

MadSeverusSnape

# A Severus Snape Story-**Strength of the Truth**



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Ein neues Schuljahr beginnt, ein alt-bekannter Lehrer kehrt zur Schule zurück und das Slytherin-Haus bekommt einen neuen "Schützling". Außerdem bringt die 15-jährige Samantha Green Harry & Co zum Nachdenken... hat sie ein Geheimnis? Severus Snape steckt derweil in keiner schönen Situation. Lord Voldemort vertraut ihm nicht mehr und in Hogwarts geschehen bedrohliche Dinge, mit denen sich ein Zaubertrankmeister eigentlich auskennen sollte. Doch schafft Severus es wirklich, die Situationen zu meistern? Und wird er Voldemorts Vertrauen am Ende doch irgendwie zurückgewinnen können? Die ganze Sache spitzt sich zu.

## Vorwort

Hallo Leute :)

Das ist meine erste Harry Potter-Fanfiktion und ich habe beschlossen, dass Severus die Hauptfigur sein wird, da er mein Lieblingscharakter ist :).

Kritik und Anregungen sind natürlich erwünscht :)

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an Elderstab2001, da er mir diesen tollen Banner gestaltet hat :)  
\*knuff\*

# Inhaltsverzeichnis

1. Verschluckende Schwärze
2. Schmerz und Entsetzen
3. Der alte neue Kollege
4. Ruiniert
5. Tierischer Besuch
6. Himmel oder Hölle
7. Dumm gelaufen
8. Das erste Spiel
9. Wo die Liebe hinfällt
10. Schlechter Plan
11. Das ist Halloween
12. Post ohne Absender
13. Von Werwölfen und Witzigkeit im Übermaß
14. Im richtigen Moment
15. Frohe Weihnachten
16. Sein oder Nichtsein
17. Aufgeflogen
18. Anders als gedacht
19. Schrecklicher Anblick
20. Gespräche
21. Zuckersüß
22. Wo die Liebe tatsächlich hinfällt
23. Versteckspiel

# Verschluckende Schwärze

Der Regen hämmerte auf den bereits durchnässten Waldboden. Es war ein fester, ohrenbetäubender Regen, so feste, dass man meinte, die Erde würde in sich hineinsacken. Es war tiefe Nacht und der sonst so voller Leben blühende Wald war verstummt. Hier und da sah man einzelne kleine Tierchen, die sich von der Nässe in Sicherheit zu bringen versuchten. Nebel umhüllte die hohen, in schwarze Farbe getauchten Bäume, die sich, wie es schien, bis hin zu den drohend grauen Wolken erstrecken wollten. Und durch ihnen huschte ein tiefschwarzer Schatten.

Beinahe lautlos rannte er durch die Sträucher und durch das Gehölz. Der große Mann, der sich in einem weiten schwarzen Umhang verbarg, hielt bei jeder kleinen Möglichkeit an, um sich an einem der Bäume abzustützen. Seine schwarzen Haare wurden vom Wind umher geworfen und seine ebenso schwarzen Augen sahen sich hektisch um. War er allein? Endlich allein? Er wollte es nicht wagen, ein Risiko einzugehen und so rannte er, so gut es ihm möglich war, weiter. Doch nach einer kurzen Strecke, sah er sich gezwungen wieder anzuhalten. Diesemal klappte er sogar fast in sich zusammen. Er schnappte nach Luft, röchelte schon fast. Seine sonst so ausdruckslosen Augen zeigten wahren Schmerz und einen Funken von Hass. Sein linkes Bein wurde von einer langen, tiefen Wunde markiert. Das Blut tropfte auf die Blätter, die die Bäume schon von sich losgelassen hatten. Auch an seinem Hals verlor er Blut-zu viel Blut. Und beim näheren Betrachten sah man, dass seine rechte Augenbraue aufgeplatzt war. Nun hockte der Mann bereits auf dem Boden, hielt sich verzweifelt die Wunde an seinem Hals zu.

Bald bist du da. Reiß dich zusammen verdammt. Du hast besseres zu tun, als deinen Schmerzen nachzugeben, hier zu erfrieren und zu einem Fisch zu mutieren., sprach er in Gedanken zu sich selbst. Schließlich biss er die Zähne zusammen und raffte sich auf. Der Schmerz durchströmte seinen ganzen Körper und die eisige Kälte seiner Umgebung war nicht gerade vorteilhaft. Beinahe ließ diese Mischung sein Blut in den Adern gefrieren. Wie sehr sehnte er sich nach Hogwarts, was für ihn ein Zuhause war. Wie sehr wünschte er sich, heile dort anzukommen und wie sehr hoffte er, den Schmerzen Widerstand bieten zu können.

Langsam schlich er weiter durch den verbotenen Wald, bis in ihm ein Funken Hoffnung aufglühte, als er das Ende der dicht beieinander stehenden Bäume sah. Seine Beine wollten wieder nachgeben, doch der Zauberer zwang sich dazu, auch nicht einen einzigen Moment mehr an seine, jetzt noch stärker blutenden, Wunden zu denken. Zu seinem Glück gewann sein Ehrgeiz und er war wieder Herr über sich selbst, zumindest einige Momente lang.

Vor dem geheimen Eingang des Schlosses, brach er dann wieder zusammen. Seine Knie scheuerten den harten Boden. Ihm entglitt ein leises Zischen.

Plötzlich hörte man ein leises Geräusch, was aus der Luft zu kommen schien. Der Mann horchte auf, blieb aber liegen. Das Geräusch, was dem eines Flügelschlags gleichete, kam näher. Und näher. Und näher. Und dann war es verstummt. Der Mund des Mannes formte sich zu einem leichten Lächeln, doch seine dichten Haare verbargen sein Gesicht. Neben ihm hatte sich eine Gestalt niedergelassen. Sie hatte schwarze, grün schimmernde Federn und sah in ihrer eigenen Weise sehr anmutig aus. Sie hatte einen langen Schnabel und war äußerst dünn. Irgendwie ähnelte sie ein wenig einem Geier, nur war sie schöner.

Wie vom Blitz getroffen fing es auf einmal laut an zu kreischen. Es war ein gequältes, grässliches Kreischen, das die Luft durchschnitt.

„Halt den Schnabel, Al! Verdammt, sei ruhig.“, herrschte der Mann seinen Augurey (irischer Phönix) an. „Willst du, dass das jemand mitbekommt und sich hierher begiebt. Wir müssen-“, ein Hustenanfall ließ ihn nicht zu Ende reden. Al zumindest verstummte bei den Worten seines Gönners jedenfalls sofort. Jedoch sah er etwas beleidigt aus. „Hätte ich auch einen auf beleidigt machen sollen, weil du mir nicht vorher gesagt hast, dass es derartig regnen würde?“, gab er wütend keuchend zurück und versuchte zum letzten Mal an diesem Tag, so hoffte er, aufzustehen. Lange würde er diesen Zustand nicht mehr aushalten. Er musste unbedingt in sein Büro. Al flog vorraus und hinter ihm folgte der völlig misshandelte Magier.

Lautlos schwebte er förmlich durch das verlassene Hogwarts. Während er lief, bedachte er jede Ecke

mit einem seiner Blicke. Er musste, nein, vielmehr wollte er, dass ihn keiner so sah. Selbst Dumbledore wusste nicht, was der dunkle Lord ihm hin und wieder mal antat. In letzter Zeit geschah ihm aber immer öfter so etwas. Aber anstatt sich Hilfe zu holen, was, wie er dachte, sowieso unmöglich war, behielt er seine Zustände lieber für sich. Das Letzte was er jetzt gebrauchen konnte war eine Tüte Mitleid. Vor allem diese traurigen Hundeblicke, die dann jeder auf einen warf, gefielen ihm in solchen Situationen nicht.

Endlich war er in seinem unterirdisch gelegenen Teil des Schlosses angekommen. Mit einigen, für ihn nun mühevollen, Zauberstabschwingungen löste er die Schutzzauber vor der Tür seines geliebten Büros und trat ein. Obwohl es nahe der Kerker lag, herrschte eine recht angenehme Temperatur.

Ausatmend ließ er sich auf seinen Stuhl fallen. Ohne es wirklich zu wollen, tastete er sich ab. Er war nahezu mit Blut übersät! Im gleichen Moment, wo er die Wunde an seinem Hals berührte, fielen ihm wieder seine Schmerzen ein. Er wurde von ihnen so überrollt, dass er begann fürchterlich zu zucken und seine Hände anzuspannen. Verzweifelt versuchte er, sich zu beruhigen, doch das gelang ihm weniger gut. Klar denken konnte er unter diesen Umständen keineswegs. Unter diesen Bewegungen gelang es ihm fast nicht mehr zu atmen. Vor sich sah er schon kleine Sternchen. Beunruhigend, aber doch friedlich strahlten sie ihm zu. Langsam begannen auch sie zu verschwinden und er sah nichts mehr außer verschluckender Schwärze. Kurz darauf, folgte ein weiteres, starkes Zusammenzucken und sein Körper erschlaffte. Seine Schmerzen hatten ihn von dem Stuhl geworfen und so lag er nun dort, bewegungslos. Und wären da nicht seine ganzen Wunden, sähe er sogar friedlich aus.

Nun war es bereits 5 Uhr morgens. Der Himmel wurde allmählich heller, doch der Regen trommelte weiter auf Fenster, Dächer und alles, was ihm gelang zu berühren. Al lag in seinem tränenförmigen Nest und beobachtete seinen Besitzer. Er suchte seinen Körper nach irgendeiner Bewegung ab, doch außer dem hektischen Heben und Senken seiner Brust beim Atmen, nahm er nichts wahr. Ein leises Knarren war im Hintergrund zu hören und mit ihm glitt eine kleine Gestalt durch die Tür des Bürozimmers. Als sie seinen Meister sah, vergrößerten sich augenblicklich ihre, sowieso schon großen, Augen.

„Sir, Sir!“, rief der kleine Hauself und eilte zu der auf dem Boden liegende Person.  
„Sir, sir, bitte, Sir, sagen sie doch was. Sie dürfen nicht sterben.“, hektisch drehte er sich zu allen Seiten. Was sollte er machen. Dann sah er den Augurey. „Was machst du noch hier, du hättest schon längst Hilfe holen, m-m-müssen!“, schluchzte der Kleine vorwurfsvoll. Mit einem Nicken mit seinem Schnabel wies Al dem Hauselfen an, auf die Brust seines Besitzers zu schauen. Schniefend drehte er sich um. Dann sah er es- sein Meister lebte noch. Er atmete, wenn auch sehr unruhig, er atmete noch. Er war der Meinung, ihn aufzuwecken zu müssen. Sein Meister hatte doch Zaubertränke um Schmerzen zu lindern und besser zu schlafen, oder? Wenn er nicht wach war, konnte er sie auch nicht einnehmen. Vorsichtig trat er näher. „S-Sir!“ „Der Hauself stubste den dunkel angezogenen Mann an. Al verdrehte genervt die Augen, als würde er denken: Als würde er von diesem kleinen Stubser aufwachen. Wie kann man so dumm sein? Nun wurde der Hauself lauter. „Sir? Sir, sie müssen aufwachen. Sie brauchen Hilfe- oder wenigstens einen ihrer Zaubertränke, Sir.“ Als sein Meister immernoch keine Reaktion zeigte, schrie er schon beinahe. „Siiir! Wachen sie bitte auf!“, flehend kniete er sich vor ihn.

Der Mann nahm plötzlich wieder etwas wahr. Als er vorsichtig die Augen öffnete und gleichzeitig, seine Arme vor sein Gesicht nahm, als hätte er Angst, jemand könnte ihm wieder etwas antun, sah er zunächst etwas verschwommen. Es brauchte seine Zeit, bis er registrierte, wo er war und wer ihn da so fest umklammert hielt.

Der Hauself neben ihm schaute ihn mit tränenübersättem Gesicht an. „Gruppy, lass mich gefälligst-“, weiter kam der Mann nicht. Ein Gefühl der Übelkeit überkam ihn und auch seinen Schmerz nahm er wieder wahr. Schon wieder krümmte er sich am Boden. „Sir, sir, nicht! Gruppy kann helfen, Gruppy will helfen. Er kann ihnen einen ihrer Zaubertränke geben!“ Eilig huschte der treue Hauself zu den Regalen, wo zahlreiche Fläschchen mit Zaubertränken untergebracht waren. „Ganz.... rechts.... Gruppy...., das Fläschchen, wo Murtlap Essenz draufsteht.“, keuchte der Schwarzhaarige. „Sofort, Sir!“ Ein wenig unbeholfen versuchte der Hauself an das obere Regal zu bekommen. Nach einigen Versuchen schaffte er es und brachte die Flüssigkeit zu seinem Meister. Sofort riss der Lehrer ihm das Fläschchen aus den langen Fingern und versuchte, es zu sich zu nehmen, was schwieriger war, als er sich zugestehen wollte. Wegen den ständigen Zuckungen, verschluckte er sich an den letzten Tropfen und der Hustenanfall brachte ihm bloß weitere Schmerzen. Doch der Zaubertrank

tat schnell seine Wirkung und die Schmerzen, die seinen ganzen Körper durchfluteten, wurden weniger.

Diesem Fläschchen folgten noch zwei weitere. Ein Trank sollte die äußere Heilung der Wunden bewirken, was natürlich nicht hieß, dass sie nicht mehr schmerzen würden, sondern bloß, dass sie nicht mehr sichtbar waren, und ein zweiter Trank, der dem erschöpften Mann einen traumlosen, ruhigen Schlaf liefern sollte. Auch diese beiden Tränke taten schnell seine Wirkung. So lag dort nun ein weniger schlimm aussehender Mann als vorher, der ruhig und mit gleichmäßigerem Atem schlief. So sollte es allerdings bloß ein paar Stunden anhalten.

Um kurz nach neun öffneten sich langsam Snapes Augen. In den ersten Momenten wieder völlig orientierungslos fand er sich auf dem Boden seines Büros wieder, wo er ein paar Stunden zuvor seine Zaubertränke zu sich genommen hatte. Sie versprachen immer ihre Wirkung. Nicht um sonst nannte man Snape Meister der Zaubertränke. In der Tat war er der begabteste Zaubertrankmischer Europas, wenn man seinen Ausbilder außen vor ließ.

Müde rieb er sich die Augen und konnte ein Gähnen nur schwer unterdrücken. Er spürte, dass es seinem Körper nicht so gut ging wie sonst, doch die Schmerzen wurden immerhin gelindert. Das wird wieder, dachte er sich und beschloss, eine eiskalte Dusche zuzunehmen.

Dafür stieg er mit einer Hand voll Flohpulver in seinen offenen Kamin und verschwand, augenblicklich nachdem er den Ort genannt hatte, wo er hin wollte, im Nichts.

In seinem privaten Zimmer, nahe des Astronomieturms, kam er schließlich an. Flohpulver war schon ziemlich praktisch.

Nachdem er sich ein wenig frisch gemacht hatte, verließ er sein Zimmer direkt wieder und wechselte in sein Büro. In der Nähe seiner Zaubertränke fühlte er sich wohler.

Nachdenklich ließ er sich in seinen Bürostuhl fallen. Beim Duschen sind ihm viele blaue Flecken und diverse Prellungen aufgefallen, die der Zaubertrank wohl nicht entfernen konnte. Erst jetzt wurde ihm das Ausmaß seiner Verletzungen wirklich bewusst. Ja, er hätte sterben können, kann immernoch sterben, doch daran wollte er seine Gedanken gar nicht erst weiter verschwenden. Er hatte gerade noch rechtzeitig seine Heiltränke erhalten und er würde wieder völlig gesund werden.

Dann vernahm Snape ein Knarren. Al hob sofort seinen Kopf und er wusste bereits wer es war. Gruppy trat herein und sofort füllte ein vertrauter Geruch den Raum. „Gruppy bringt seinem Herrn seinen morgendlichen schwarzen Tee, Sir. Gruppy dachte, er sollte diesmal noch stärker sein als sonst, Sir.“ Vorsichtig tapste er auf den Zaubertranklehrer zu und reichte ihm die Tasse. „Du brauchst mich nicht zu bemuttern, Gruppy!“ zischte er mit einem Hauch von Zorn und nahm dem Hauselfen unvorsichtig die Tasse ab. Eigentlich wäre Gruppy nach solch einer harschen Bemerkung davongegangen, doch diese Art von „Dank“, zeigte ihm, dass es Snape schon wieder besser ging. Severus bemerkte das leichte Lächeln in Gruppys Gesicht und bedachte den Blick mit einem seiner eisigen Blicke. Doch auch nun ging Gruppy nicht. Nein, im Gegenteil, augenblicklich fiel der Hauself seinem Meister um die Füße. „Professor Snape darf jetzt nicht sauer sein, aber Gruppy ist so glücklich, dass seinem Meister nichts passiert ist.“ schluchzte er voller Glück. „Gruppy, fass mich nicht an!“ flüsterte Snape mit strengem Ton, woraufhin der Elf sofort losließ. Enttäuscht lief Gruppy der Tür entgegen und als er gerade rausgehen wollte, hörte er seinen Meister sagen: „Aber danke für den Tee.“ Zwar war es genauso ein gefühlloser Ton wie der zuvor, aber Gruppy war glücklich. Der Meister hat sich bei Gruppy bedankt!, dachte er sich und hüpfte fröhlich davon.

Nun saß Snape also dort, mit seiner Tasse Tee und gab keinen Ton von sich. Bald würde die Schule wieder beginnen. Genauer gesagt, bereits in einer Woche. Die Lehrer, die verreist waren, sind auch alle wieder in Hogwarts, bis auf den, der Verteidigung gegen die dunklen Künste lehren sollte. Noch keiner, außer Dumbledore natürlich, wusste, wer dieses Amt übernehmen sollte. Zu gerne hätte er selbst es übernommen, aber Dumbledore hatte immer irgendeinen Grund ihm den Posten nicht zu geben. Und umso länger er über Gott und die Welt nachdachte, umso eher machte sich irgendwas tief in seinem Hinterkopf bemerkbar, was ihm etwas zurief. Doch was es war wusste er nicht. Denk nach, Severus., befahl er sich selbst und dann fiel es ihm tatsächlich wieder ein: Dumbledore hatte um zehn ein Treffen mit den Lehrern vereinbart. Und wie spät war es? Viertel nach zehn! Oh nein, er war

bereits zu spät! Er kam nie zu spät, niemals. Er konnte schon McGonagalls triumphierendes Gesicht sehen und ihren Spott hören, aber das würde er sich nicht gefallen lassen. Sicher nicht. Er zog seinen Umhang über, den er nach dem Duschen erstmal nicht angezogen hatte, um ihn zu reinigen und eilte aus seinem Büro. Die ruckartige Bewegung bereute er sofort. Der Schmerz machte sich direkt wieder ein wenig mehr bemerkbar.

Als er vor dem Wasserspeier stand, musste er erst nachdenken, welches nochmal das neue Passwort von Dumbledores Büro gewesen war. Schließlich rief er: „Zitronendrops!“ Und der Wasserspeier gab sofort den Weg zur Wendeltreppe frei, die zum Büro des Schulleiters führte.

Er klopfte an der Tür und rauschte, ohne auf eine Antwort zu warten, in den Raum.

Als die Lehrer und der Direktor ihn dann erblickten, sah er das, was er schon erwartet hatte: Ein Grinsen nach dem anderen. Severus zog eine seiner Augenbrauen hoch und betrachtete die lächelnde Menge mit einem abschätzenden Blick.

„Ah, Severus, wir hatten sie schon erwartet.“, sprach Dumbledore und zeigte mit seiner Hand auf einen Stuhl, auf den er sich anscheinend setzen sollte.

„Nein danke, Albus, ich bleibe lieber stehen.“, antwortete er kalt und verschränkte seine Arme. „Wie sie meinen, Severus.“ Der Schuldirektor bedachte seinen Zaubertranklehrer mit einem respektvollen Blick.

„Was hat sie aufgehalten, Severus, dass sie so spät sind?“, fragte Minerva seinen Kollegen. Ihr Grinsen verriet, dass sie sich bereits als Gewinner, der nun folgenden Diskussion sah. Snape schenkte ihr ein wütendes Funkeln. Wenn Blicke töten könnten, wäre dieser ein Volltreffer gewesen.

„Schlaftrank, Minerva, Schlaftrank. Wie sie wissen, halten meine Tränke, das, was sie versprechen und so hat er mich nunmal länger schlafen lassen.“ In seiner Stimme lag kalte Gelassenheit.

„Natürlich, Severus.“, war die knappe Antwort von Professor McGonagall, die die Lippen ein wenig kräuselte. „Minerva, es muss ihnen doch klar gewesen sein, dass unser Lehrer für Zaubertränke nicht ohne Grund zu spät kommt. Er ist ein äußerst zuverlässiger Mann.“, gab Dumbledore von sich, konnte sich aber ein belustigtes Grinsen nicht verkneifen. Snape gab ein Schnauben von sich. Nein, mit Komplimenten konnte er nicht sehr viel anfangen. „Wie dem auch sei. Sie wollen bestimmt wissen, warum ich sie zu mir gebeten habe. Es geht um den Lehrer für das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste. Wenn ich mich recht entsinne, wisst ihr noch nicht, wer es ist!?“ Alle Lehrer schüttelten die Köpfe. Eine kurze, stille Pause trat ein. „Nun lassen sie uns doch nicht warten, Albus. Sie brauchen es nicht allzu spannend zu machen.“, warf Professor McGonagall dazwischen und wartete gespannt auf die Antwort. Snape hatte sich in der Zeit vor das Fenster gestellt und betrachtete den immernoch starken Regen. „Es ist Professor Lockhart.“ Bei diesen Worten verschluckte sich Professor Sprout an ihrem Kaffee, Professor Flitwick fiel vom Stuhl, Professor McGonagall sah ziemlich empört drein und Snape drehte sich mit einer ruckartigen Bewegung um und trat vor seinen Direktor. „Albus, ist das ihr Ernst oder ist das wieder einer ihrer überaus unwitzigen Späße?“, fragte die Hauslehrerin von Gryffindor mit leicht gereiztem Ton und schaute von ihm zu ihren Kollegen und wieder zurück. „Es ist mein Ernst, Minerva.“, antwortete Dumbledore nun im überaus ernstesten Ton und schaute sie mit seinen eisblauen Augen eindringlich an. „Albus, sie können diesen Idioten doch nicht noch ein zweites Mal auf unsere Schüler loslassen!“, fauchte Snape und fing an hin und her zu laufen. Professor Sprout nickte. „Ich gebe Severus recht. Er ist ein unfähiger Zauberer, Albus.“, so empört hatte man die etwas rundliche Professorin schon lange nicht mehr gehört. „Nein, er ist weniger als das, er ist ein aufgeblasener, arroganter, unfähiger, ätzender-“ Snape wurde von Dumbledore unterbrochen. „Severus es reicht!“, ermahnte er ihn und erhob sich aus seinem Stuhl. „Aber, aber er hat recht, Albus.“, brachte McGonagall hervor und nickte Snape zu. Dieser nickte zurück. Es kam nicht oft vor, dass die beiden sich einig waren. Professor Flitwick hielt sich zurück. Nun erhob sich Professor Trelawney aus ihrem Stuhl. „Ich hab's schon vorher gesehen! Ich habe in der Zukunft gesehen, dass er zurückkommen wird!“, erklärte sie überzeugt von sich selbst und setzte sich wieder. „Natürlich, natürlich.“, reagierte Minerva und rollte mit den Augen. „Albus, du kannst diesen- was auch immer er auch sein mag- nicht auf uns loslassen! Er ist eine Gefahr für uns alle! Warum kann Lupin nicht zurückkommen? Ich könnte doch auch unterrichten!“, schlug Snape zornig vor und setzte sich nun auch auf einen Stuhl. Dumbledore schüttelte den Kopf. „Lupin wird nicht zurückkommen. Ich hätte ihn nicht überzeugen können und du Severus, hast schon genug am Hut.“, erklärte er. „Ach, halten sie mich für schwach?“, konterte Snape und

stand langsam wieder auf. „Du weißt,dass ich das nicht so gemeint habe Severus und jetzt setz dich wieder.Du zitterst ja schon vor Wut.“ Erst jetzt bemerkte Severus,dass er wirklich zitterte.Doch das kam ganz bestimmt nicht von seiner Wut,sondern von seinen Schmerzen.Er versuchte sie nun einfach wieder zu ignorieren.Die restlichen Lehrer hatten sich wieder ein wenig beruhigt.Professor Sprout atmete aus. „Wir können eh nichts an ihrer Meinung ändern,hab ich Recht,Albus?“„stellte sie fest und zwinkerte ihm lächelnd zu.Dumbledore lächelte zurück. „Sie werden mich gut genug kennen,um zu wissen,dass sie recht haben.Meine Entscheidung ist gefallen.“Ein weiteres abfälliges Schnauben von Snape. „Damit wären sie entlassen.“,schloss der Schuldirektor die Versammlung und verabschiedete die Lehrer.

„Severus,darf ich sie bitten,noch eben zu bleiben?“,flüsterte Dumbledore schließlich als die restlichen Lehrer gegangen waren.

„Natürlich Albus.“,nickte der Zaubertrankmeister und blieb vor dem Schulleiter stehen.  
„Zitronenbonbons?“,bot Dumbledore an. „Nein,danke.“,antwortete Snape und entschied sich dazu,sich doch zu setzen. „Wenn ich mich recht entsinne,war gestern Neumond,oder?Gibt es etwas Neues Severus?Hat Voldermort irgendwas vor?“,fragte er interessiert und wartete auf eine Antwort.  
„Nein,Albus.Nichts Neues.Der gleiche Ablauf wie immer.“Eine unangenehme Stille herrschte im Büro.Snape hatte seinen Schuldirektor wieder angelogen.Aber was nützte es irgendjemandem,wenn er ihm erzählen würde,wie er im Moment misshandelt wurde?Dumbledores ruhige Stimme brach die Stille. „Nun gut,Severus.Sie dürfen gehen.Sie sehen noch erschöpft aus.Ruhen sich doch noch ein wenig aus.“,schlug er vor,bevor er noch einmal fragte: „Wirklich kein Zitronenbonbon?“Snape schüttelte den Kopf,stand auf,verabschiedete sich und machte sich wieder auf dem Weg zu seinem Büro.

## Schmerz und Entsetzen

Snape saß nun wieder in seinem Büro. Er hatte keine Zeit für Schlaf. Es gab Wichtigeres zu tun. Als er gerade dabei war, ein paar Notizen für einen Trank, den er entwickeln wollte, zu machen, klopfte es an der Tür. Al hob den Kopf und sah dann zu Snape. „Es ist nur Gruppy, Al.“, sprach er ihm zu und wartete auf den Hauselfen, der jeden Moment durch seine Tür kommen würde. Tatsächlich erschienen gleich die zwei großen Ohren und die grünen, kugelrunden Augen. „Gruppy hat Professor Snape einen Kuchen gebacken. Er muss doch Hunger haben. Er hat seit gestern Abend nichts zu sich genommen.“, erklärte er leicht verlegen und trat vorsichtig näher. In der Hand hielt er einen runden, schneeweißen Teller mit einem Stück Trockenkuchen. „Ich denke, ich kann selbst entscheiden, wann ich etwas essen muss und wann nicht, Gruppy.“, giftete Snape den Hauselfen an und machte einen Wink mit seiner Hand. „Raus!“, befahl er und bedachte das Geschöpf mit einem boshafte Blick. Gruppy zuckte zusammen und ließ traurig die Ohren hängen. Dann schlurfte er hinaus. Gruppy war es gewohnt, so behandelt zu werden. Daher war er auch nicht lange traurig, denn er wusste, wenn sein Meister sich so benahm, ging es ihm eigentlich ganz gut. Den Teller mit dem Kuchen hatte er trotzdem dagelassen, in der Hoffnung, Snape würde ihn doch probieren.

Al lag ruhig in seinem Nest und putzte sich das Gefieder. „Ich dachte, ein Augurey mag es, wenn es regnet. Wohl doch zu nass für dich was?“, spottete Snape und schielte zu seinem irischen Phönix hinüber. Beleidigt drehte Al sich weg. „Meinst du, etwas ändert sich an deiner von mir entdeckten Schwäche, wenn du mir den Rücken zukehrst?“, spottete er weiter, stoppte dabei aber nicht mit dem Schreiben. „Du wirst doch wohl nicht wasserscheu sein?“, bemerkte er am Rande noch empört, woraufhin kurz danach ein schriller Schrei folgte. „Ist ja gut, Al. Das du nicht wasserscheu bist war mir schon klar. Das wäre auch eine Schande!“, grinste Snape und warf mit einer kurzen Kopfbewegung seine Haare nach hinten. Al putzte sich nun wieder.

Im Laufe des Vormittags bemerkte Snape, dass er doch mehr Schlaf gebrauchen könnte. Also beschloss er, noch etwas von dem Schlaftrank zu trinken. Als er vor seinem Regal nach ihm suchte, konnte er jedoch kein Fläschchen mit dem richtigen Trank finden. Das gestern musste seine letzte Phiole gewesen sein. Mist!, fluchte er innerlich und begann gleich, die benötigten Zutaten zu sammeln.

Als er alles beisammen hatte, holte er noch einen passenden Kessel und fing gleich an. Dieser Trank war natürlich keine wirkliche Herausforderung für einen Zaubertrankmeister wie ihn, aber seine Wirkung war sehr stark und solange die Zaubertränke ihre Wirkung taten, war es Snape auch gleich, wie schwer oder einfach die Zaubertränke waren. Er brauchte also nicht lange, da war der Trank für traumlosen Schlaf auch schon fertig. Zufrieden sah er, dass sein Trank die richtige Farbe hatte. Die Flüssigkeit füllte er in Fläschchen ab und stellte sie in sein Regal. Eine davon behielt er und nahm sie mit in sein Privatzimmer. Er hatte nämlich nicht gerade viel Lust, wieder auf seinem Bürostuhl zu schlafen. Da war ihm sein großes Bett wirklich lieber.

In seinem Zimmer angekommen, nahm er die klare Flüssigkeit zu sich und fiel kurz danach auch in einen tiefen, fast todesähnlichen Schlaf.

\*\*\*\*\*

Harry und Ron starrten aus dem Fenster. In den letzten Tagen gab es aber auch wirklich nichts außer Regen. Sie konnten nicht nach draußen, wenn sie nicht erfroren wiederkommen wollten und so mussten sie im Haus buchstäblich versauern.

Seit einer Woche war Harry nun schon bei den Weasleys. Hier war es tausendmal besser als bei den Dursleys, obwohl Rons Familie nicht gerade reich war. Das Haus war gemütlich und alle waren sehr nett. Auch Hermine war bereits hier.

Seufzend lief Harry zu Hedwig, die auf Rons Bettrand saß. „Das Wetter kann einem gar nichts anderes als schlechte Laune bereiten.“, schimpfte Ron. „Wie kann Mom erwarten, dass wir freudig hüpfend durchs Haus schwirren.“ Ron und seine Brüder hatten sich vor einer halben Stunde heftig mit

Molly gestritten.Sie wollte,dass ihre Jungs wenigstens versuchen würden,gute Laune zu haben.In dem Moment platzten Fred und George rein. „Sie uns an.Wir haben doch auch immer gute Laune.“,strahlte Fred und wuschelte Ronald durch die Haare.

„Ihr seid ja auch nicht normal!“,brummte er.

„Was sind wir sonst?“,grinste George und verschränkte gespielt beleidigt die Arme vor seiner Brust.

„Na,eben nicht normal!“

„Das war jetzt mal ne Aussage!“,sagten Fred und George aus einem Mund und fingen an zu lachen.

„Haha,sehr lustig.Macht euch ruhig lustig über mich.Ihr seid ja an meine Dummheit gewöhnt.“

„Da hast du allerdings recht.“,bedachte Fred mit einem grinsen.

„Fred,das war nicht nett!“,spaßte George und zeigte drohend seinen Zeigefinger.

Hermine betrat den Raum. „Da ist die Schlaueheit in Person.Die könnt ihr ja mit euren tollen Scherzen nerven.“,brummte Ron gereizt und setzte sich aufs Bett.Harry streichelte gedankenverloren den Kopf seiner Eule.Von der Diskussion bekam er nichts mit.

Hermine ließ sich vorsichtig neben Ron fallen. „Ein wenig gute Laune könnte uns in der Tat nicht schaden,oder?“,dachte sie laut nach und seufzte.In Rons Augen war ein kurzes Flackern zu sehen.Er atmete aus. „Tut mir Leid,es ist nur...das Letzte Jahr in Hogwarts war so beunruhigend.Du-weißt-schon-wer ist zurück.Ich bin einfach so angespannt.In einer Woche sind wir wieder in Hogwarts und verdammt,uns passiert doch immer irgendwas!Das schlechte Wetter ist da nicht gerade unterstützend.“,erklärte Ron und stand wieder auf.

Hermine nickte.Fred und George waren nun auch still.Nun sah auch Harry wieder auf. „Wen meint ihr,bekommen wir in Verteidigung gegen die dunklen Künste?“,versuchte er das Thema zu wechseln. „Immerhin ist das Fach für uns nun umso wichtiger...ich meine,jetzt wo,ihr-wisst-schon-wer zurückgekehrt ist.“

„Solange es nicht Lockhart ist.....“,schnaubte Ron und kräuselte angewidert die Lippen.

„Ich hätte nie gedacht,dass ich das mal sagen würde,aber ich könnte mir vorstellen,dass Snape ein geeigneter Lehrer wäre.Klar,er ist eine gemeine,alte Kröte,aber eine erfahrene,gemeine,alte Kröte.“,sprach Harry und erntete ein zögerliches,aber zustimmendes Nicken von Hermine und einen ungläubigen Blick von seinem besten Freund.“

Die Stille beherrschte wieder den Raum,bis Fred meinte. „Bald werden wir es erfahren,spätestens dann,wenn wir wissen,welche Bücher wir brauchen.“ George nickte.Dann gingen alle zusammen runter,um gemeinsam zum Mittag zu essen.

\*\*\*\*\*

Als Snape erwachte überfielen ihn seine Schmerzen.Sein Körper wurde wieder von einem ständigen Zucken überflutet.Er brauchte unbedingt noch ein Schmerzmittel,unbedingt.Doch dafür musste er in sein Büro,hier oben hatte er nichts.Für einen kurzen Moment,sah er hoffnungslos aus,als er dachte,dass er den ganzen Weg bis in die Kerkerzimmer zurücklegen musste,wenn er an den Trank kommen wollte.Das würde er nicht aushalten.

Doch da fiel ihm wieder sein Kamin an.Ach wie gut war es doch,dass es Flohpulver gab.Es war schon eine kleine Herausforderung,aus dem Bett zukommen.Seine Beine drohten unter ihm wegzuknicken und sein Hals fühlte sich an,als würde er gleich einfach so zerspringen.Vielleicht sollte er doch zu Madame Pomfrey gehen....Nein,das kam für ihn nicht in Frage.Keiner sollte wissen,was Voldemort ihm antat.Das Wichtigste war jetzt die Sicherheit des Schlosses und nicht sein Leben.Was war sein Leben denn auch schon wert?Ein Körper mit einer völlig zerstörten Seele.Was war das wert?Nicht viel,wenn sogar gar nichts.

Die Zähne zusammenbeißend humpelte er zum Kamin,wo er das Flohpulver warf und augenblicklich in der grünen,grellen Flamme verschwand.Am Boden liegend fand er sich in seinem Büro wieder.Als erstes erblickte er Al,der immernoch in seinem Nest lag und dann....dann sah er

Gruppy. „Gruppy, was machst du alleine in meinem Büro!“ zischte er unbehaglich, soweit es ihm möglich war und wurde daraufhin wieder Opfer eines Hustenanfalls. Der Hauself ignorierte diesen Satz und konzentrierte sich bloß auf Snapes zuckenden Körper. „Sir, sie brauchen Schmerzmittel!“ „Ach, darauf bin ich auch schon gekommen, Gruppy! Was meinst du warum ich hier bin?“ sprach er eisig und versuchte, sich wieder aufzusetzen, um dann schließlich aufzustehen. „Achso...“ flüsterte der Hauself. „Natürlich. Gruppy hätte sich das denken müssen. Sir, Gruppy kann ihnen helfen! Gruppy weiß nun, wie ihr Schmerzmittel aussieht.“ Snape blieb sitzen. „Beil dich!“ keuchte er und legte sich wieder auf den harten Boden. Kurz darauf kam Gruppy mit dem gleichen Fläschchen wie gestern Nacht wieder. „Bitte, Sir.“ Der Lehrer riss es ihm aus der Hand und nahm den Trank zu sich. Den Atem anhaltend starrte Gruppy seinen Meister an. Als er sah, dass sich sein bebender Körper beruhigte, atmete er wieder aus. Auch Snape sah wieder entspannter an. Langsam trat der Hauself an ihn heran. „Sir, Gruppy meint, ich meine, Gruppy findet, dass es besser wäre, wenn sich Professor Snape behandeln ließe. Gruppy meint es nur gut. Er kann es nicht länger ertragen, seinen Meister immer so zucken zu sehen.“ Es schien als würden Snapes Augen Funken sprühen. „Du wagst es, mir zu sagen, was ich zu tun habe?“ knurrte er. „Denkst du, ich bin nicht in der Lage, mich selber um mich zu kümmern, denkst du das?“ Seine Stimme wurde lauter vor Zorn. Gruppy wich ängstlich zurück. „N-nein. G-ganz sicher nicht S-sir.“ „Das will ich für dich hoffen.“ flüsterte der Zaubertrankmeister bedrohlich. Gruppy verließ augenblicklich den Raum.

Severus erhob sich von dem staubigen Boden. Bald würde es Abendessen geben, doch auf seine Kollegen hatte er derweil gar keine Lust.

Trotzdem erschien um 6 Uhr in der großen Halle und nahm seinen Platz am Lehrertisch ein. Alle waren bereits dort, außer Professor Sprout. Die hatte noch im Gewächshaus zu tun.

„Guten Abend, Severus. Haben sie sich ausgeruht?“

„Ja, Albus, das habe ich.“

„Darf ich fragen, warum sie überhaupt so müde waren, Severus? Haben sie etwa an einer Party teilgenommen?“ fragte Professor McGonagall interessiert und wartete auf eine Antwort. Snape brummte.

„Haben sie jemals gesehen, dass ich an einer Party teilgenommen habe, liebste Minerva?“

„Nein, habe ich nicht oder denken sie, ich weiß in jeder Minute, was sie treiben?“

„Das sollten sie auch nicht.“

„Geheimnisse?“

„Hat die nicht jeder?“ sagte Snape nun erheblich gereizt und spielte mit seiner Gabel herum. Minerva hatte nichts mehr entgegenzusetzen. Immerhin stimmte seine Aussage. Jeder hatte seine Geheimnisse, doch sie war sehr neugierig, was sein Kollege wohl zu verbergen hatte. Ein leichtes Schmunzeln konnte sie sich nicht verkneifen. Snape sah die Bewegung um ihre Mundwinkel herum aus den Augenwinkeln.

„Was ist daran so lustig?“ giftete er. Das Lächeln der Lehrerin verschwand sofort.

„Nichts. An ihnen ist nie etwas lustig.“

„Da bin ich ja beruhigt.“ konterte er mit kalter Gelassenheit und wandte sich wieder seinem Essen zu. McGonagall schnaubte resignierend und erhob sich dann von ihrem Platz. „Wenn sie mich nun entschuldigen. Ich habe noch etwas für meinen Unterricht vorzubereiten.“

„Aber natürlich, Minerva.“ lächelte Dumbledore und ließ seine Kollegin gehen.

„Severus, sie schaffen es auch immer, die Leute zu vergraulen.“ spaßte Flitwick und fing an herzhaft zu lachen. Ein drohendes Brummen war zu hören. Flitwick verstummte wieder. „Ist ja gut, ist ja gut, ich höre schon auf.“ Mit den Worten stand auch Professor Flitwick auf und verließ die große Halle. Nun saßen dort nur noch Madame Hooch, Professor Trelawney, Dumbledore und natürlich Snape. Es war nur eine Frage der Zeit, bis auch die zwei erstgenannten verschwanden und so blieben Albus und Severus alleine zurück. Wieder diese Stille, die vor Unbehagen knisterte. Snape hasste es so sehr, Albus anlügen zu müssen.

„Nun, ist für ihren Unterricht alles vorbereitet, Severus?“ fragte der Direktor freundlich.

„Ja.“

„Das ist schön.“

„Mehr oder weniger.“

„Wie sie meinen. Ach ja, bevor ichs vergesse. Morgen früh wird Professor Gilderoy Lockhart ankommen. Ich habe ihm gesagt, dass wir zusammen mit ihm frühstücken werden, nachdem wir ihn empfangen haben.“

„Ach, jetzt sollen wir diesen umherlaufenden Waschlappen auch noch in Empfang nehmen, so wie die Queen?“, schnaubte Snape ungläubig, wobei ihm seine Haare vor sein rechtes Auge fielen.

„Severus, ich weiß, wie sehr sie, wie sehr ihr alle ihn verabscheut, aber eine andere Möglichkeit liegt nicht vor.“

„Aber Albus, warum wollen sie mir nicht einfach die Stelle geben?“

„Das habe ich bereits erklärt.“

„Das war aber keine besonders überzeugende Erklärung.“

„Ihr werdet mit ihm klarkommen müssen.“

„Müssen tue ich gar nichts, um das mal klarzustellen.“

„Ich weiß.“

„Na also.“

„Aber kommen sie nicht auf die Idee ihn zu vergiften.“

„Eine verlockende Idee.“ Auf Snapes Gesicht bildete sich ein boshaftes Grinsen.

Auch Dumbledore schmunzelte ein bisschen, dann wurde er wieder ernst.

„Wie dem auch sei. Ich erwarte sie, und natürlich die anderen Lehrer morgen früh um 8 am Eingang von Hogwarts.“ Der Zaubertranklehrer nickte.

„Dann wäre das geklärt, denke ich. Wie fühlen sie sich, Severus?“

„Wieso?“, fragte Snape misstrauisch und zog seine Augenbraue hoch.

„Reine Neugier.“

„Ach wirklich?“, fragte der Zaubertrankmeister sarkastisch.

„Nein.“

„Wusste ichs doch.“

„Dachte ich mir schon.“ Dumbledore grinste.

„Also, warum nun wollen sie das wissen?“

„Weil es mich interessiert.“

„Ach, hat es sie auch interessiert, als sie mich zu Lord Voldemort zurückgeschickt haben?“, fragte er aufgebracht und erhob sich von seinem Platz. Dumbledores Augen nahmen einen traurigen Ausdruck an. Dann seufzte er. „Ich weiß, dass ich einiges falsch gemacht habe, Severus und sie müssen mir glauben, dass mir das alles sehr leid tut.“

„Mitleid hilft mir nur nicht viel.“, sagte er so leise und so eisig zugleich, dass man ihn kaum hören konnte. Kurz darauf atmete er aus. „Tut mir Leid, Albus. Ich habe wohl überreagiert.“

„Ist schon gut.“

„Könnte ich vielleicht gehen?“, fragte Snape dann und blickte dem Direktor und die blauen Augen.

„Natürlich Severus, wenn sie sich sicher sind, dass sie meine Frage nicht beantworten möchten.“

Snape verließ die große Halle schließlich mit wehendem Umhang und ohne ein weiteres Wort. Dumbledore schaute ihm noch lange nach. Er war sich sicher, dass bei dem Todessertreffen irgendwas vorgefallen sein musste. Severus' nahm nicht ohne Grund einen Schlaftrank.

Severus hatte sich die letzten paar Stunden in sein Büro verbannt, wo er den, wie er zugeben musste, verlockend aussehenden Kuchen immernoch nicht angerührt hatte. Er stand nicht so auf Süßes. Sein Tee war ihm immernoch am allerliebsten. Als Snape dann seinen Blick durch sein Zimmer schweifen ließ, fiel ihm etwas auf: Al war weg. Wo ist dieser verdammte Phönix nun schon wieder hin?, dachte er sich stirnrunzelnd und rief Gruppy zu sich. „Der Meister hat nach Gruppy gerufen, was kann ich für sie tun?“, fragte der kleine Hauself, der mit höflicher Geste vor Professor Snape stand. „Bring mir bitte meinen üblichen Tee.“

„Natürlich. Sir.“

„Ach und, Gruppy?“ Der Hauself horchte auf und drehte sich um.

„Ja, Sir?“

„Wo ist Al?“ Gruppy sah auf einmal sehr verzweifelt aus und eine Spur von Furcht lag in seinen

großen Augen.Das ging nicht unbemerkt an Snape vorbei.

„Was ist mit ihm,Gruppy,sags mir!“,befahl er mit bebender Stimme.

„Ihr Augurey ist r-r-rausgeflogen,Sir.Gruppy wusste nicht,was er tun sollte.Gruppy wird sich auf der Stelle selbst bestrafen,Sir.“

„Halt du dummes Ding!“ Snape zog Gruppy an seinem Kragen hoch und ließ ihn in der Luft baumeln.Gruppy verstummte augenblicklich.Daraufhin ließ er den Hauselfen wieder auf den Boden.

„Aber Gruppy hat es verdient,bestraft zu werden,Sir.Er hat ihren Phönix fliehen lassen.“,gab er kleinlaut von sich und warf sich auf die Knie,wo er seinen Kopf gegen das Tischbein hämmerte.Snape entfuhr ein zorniges Zischen.

„Hör sofort auf!“,brüllte er nun so laut,dass die Reagenzgläser in seinem Schrank erzitterten. „Du hast nichts falsch gemacht,du dummes Ding!Er ist draußen im Regen.Es ist nunmal üblich,dass Augureys im Regen fliegen.“,erklärte er und ließ seinen Blick abwertend über die kleine Gestalt wandern. „Du kannst wieder gehen.“ „Ja,Sir.“

Als der Hauself verschwunden war,kam kurz darauf Al durch die Tür.Provozierend schüttelte er sein nasses Federkleid auf Snapes Schreibtisch aus. „Du Biest!“,rief er und brachte seine Papiere in Sicherheit. „War das nun die Heimzahlung dafür,dass ich gesagt habe,dass du die Nässe hasst und das für einen Augurey ungewöhnlich ist?“,fragte er eindringlich und wies den irischen Phönix auf seinen Platz-das tränenförmige Nest. „Wenn ja-“,schnaubte er unbehaglich, „-dann hast du dich klar genug ausgedrückt.Aber warum zum Teufel,musstest du es mir so heimzahlen!?Ich schwöre dir,mein Freund,wenn eines meiner Papiere Schaden genommen hätte,hätte ich dich eigenhändig umgebracht.“,bemerkte er kalt und setzte sich nun wieder.Al bedachte er mit einem vielsagenden Blick,bevor er seine Papiere wieder auf seinem Schreibtisch ordnete.

## Der alte neue Kollege

Am nächsten Morgen war der Regen noch stärker als zuvor. Schon lange hatte diese Region nicht so einen festen und langen Regen zu spüren bekommen. Es wollte einfach nicht mehr aufhören. Die grauen Regenwolken verdeckten den Himmel und ließen nicht einen einzigen Sonnenstrahl auf die kalte und durchnässte Erde fallen. Manche Blumen ließen traurig ihre Köpfe hängen und die Tiere des Waldes huschten eilig von Unterstand zu Unterstand um nicht zu viel abzubekommen. Doch hin und wieder ließ sich jemand blicken, der den Regen zu genießen schien. Natürlich, Al mochte den Regen auch und so flog er mittlerweile fast von morgens bis abends um Hogwarts.

Als Severus, seinen Kopf auf seinen Schreibtisch hängend, aufwachte, merkte er, dass das Schmerzmittel schon wieder seine Wirkung verloren hatte, doch zu seinem Glück bemerkte er auch, dass seine Wunden, die man ja nicht mehr sehen konnte, zu heilen begannen und so nicht mehr ganz so stark schmerzten. Das ging ja schneller als gedacht, dachte er sich und stand vorsichtig auf. Auch dabei hatte er nicht mehr so viele Probleme. Gelegentlich zuckte er zwar noch zusammen, aber seine Beine gaben unter seinem schlanken, aber schweren Körper nicht mehr nach und kein atemnehmender Schmerz drang durch seine Gliedmaßen. Am meisten Sorge hatte ihm seine Verletzung am Hals gemacht, doch auch die hatte sich nicht so stark vernehmen lassen. Eigentlich hatte Snape gedacht, dass diese Wunden nicht so schnell heilen würden. Immerhin wurde er mehrmals das Opfer von Lord Voldemorts Cruciatus-Fluch. Ein wenig stolz machte ihn das schon. Das er so viel Widerstand leisten konnte, hatte er nicht gedacht. Er wusste, dass er ein begabter Zauberer und ein hervorragender Tränkebrauer war, aber dies hätte er sich nicht erträumen lassen. Es ist ihm zumindest nicht in den Sinn gekommen.

Ein Blick auf seine Uhr verriet ihm, dass es kurz vor halb 8 war. Bald würden er und seine Kollegen den wehrten Professor Gilderoy Lockhart empfangen. Bei diesem Gedanken entglitt Snape ein abwertendes Schnauben. Pünktlich wollte er trotzdem sein und so machte er sich fertig. Eine kalte Dusche und dann seine morgendliche Tasse Tee. Das waren die zwei Dinge, die er morgens besonders brauchte.

Als er fertig war, zog er noch seinen Umhang an, steckte seinen Zauberstab in seine Tasche und verschwand.

Draußen warteten bereits Dumbledore und Professor Sprout. Er begrüßte die beiden mit einem knappen Nicken und stellte sich neben sie.

„Haben sie gut geschlafen, Severus?“

„Ja, besten Dank.“, antwortete er kaum vernehmbar. Dann erzählte der Schuldirektor irgendwas über seinen Fawkes und kam kurz danach zum Thema Honigkekse. Ein belustigtes Grinsen ließ sich Severus nicht nehmen. Dumbledore würde ohne seine Süßigkeiten wohl kaum überleben. Lieber würde er Voldemort persönlich und Auge-in-Auge beschimpfen und sein Leben riskieren, als seine Süßigkeiten aufzugeben. Lange hielt dieser Gedanke allerdings nicht an. Der Zaubertranklehrer kräuselte zornig die Lippen und in seinen tiefschwarzen Augen blitzte es gefährlich auf. Mittlerweile waren auch Professor McGonagall und die anderen Lehrer da. „Albus-“, setzte Snape unüberhörbar gereizt an. „-können sie mir vielleicht erklären, warum wir in dieser Flut von Regen stehen müssen?“, knurrte er und sah an sich hinunter. Seine Robe und sein Umhang klebten bereits an seinem Körper und seine schwarzen Haare hingen klätschnass in seinem Gesicht. „Nun, ich habe Professor Lockhart versprochen, dass wir ihn draußen empfangen würden.“

„Ist das nicht egal, ob drinnen oder draußen?“

„Versprochen ist versprochen.“

„Nehmen sie doch nicht immer alles so genau.“, giftete Snape Dumbledore an und wischte sich seine Haare aus dem Gesicht.

„Ich nehme aber alles ziemlich genau, Severus, das müssten sie wissen.“, erklärte Albus und musste sich bei dem Anblick des wütenden und durchnässten Zauberers ein Lächeln verkneifen. Mittlerweile war es kurz nach acht, doch noch kein Lockhart war zu sehen. Er sollte eigentlich mit einer Kutsche

kommen.

„Albus, wenn sie doch alles so genau nehmen, müssten sie bemerkt haben, dass es nun schon nach acht ist und unser neuer Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste noch nicht zu sehen ist.“, bemerkte Snape trocken und musterte die anderen Lehrer. Sie waren genauso nass wie er. Der Direktor wollte gerade etwas erwidern, als er in der Ferne etwas schwarzes auf sie zukommen sah.

„Da kommt er ja endlich.“, seufzte Minerva McGonagall und beobachtete die immer näher kommende Kutsche während Snape seine Arme verschränkte.

Nach wenigen Sekunden stand die Kutsche dann vor ihnen. Die Thestrale, die die Kutsche zogen, standen still und schnaubend vor den Zauberern. Nach weiteren Sekunden ging die Tür los und der schlanke Mann mit den orangen, lockigen Haaren stolzierte hinaus. Sein ekelhaftes Zahnpastalächeln hatte er bereits aufgesetzt. Dass er damals sein Gedächtnis verloren hatte, hat ihn also nicht wirklich aus der Bahn geworfen. Er hat wahrscheinlich in den Spiegel geschaut und bemerkt, wie hübsch er ist..., dachte sich Snape und starrte den Rotschopf ungläubig an. Plappernd kam er auf sie zu: „Ach wie schön, dass ich nun endlich wieder hier in Hogwarts bin. Ich liebe es hier zu unterrichten und ihre Schüle lieben mich. Das ist doch perfekt.“, faselte er von sich selbst überzeugt, woraufhin er von Snape sofort ein Kommentar reingewürgt bekam. „Ja, ihre Fans können endlich lernen, wie man sich richtig Lockenwickler eindreht, ein perfektes, hässliches, gestelltes Grinsen aufsetzt und andere Leute bis zum Tode vollquasselt.“ Professor Lockhart starrte Snape an. Er konnte sich noch an das Zauberduell erinnern, was er mit diesem unheimlichen Zauberer ausgetragen hatte. Er wurde brutal besiegt. Das hing Gilderoy immernoch nach. Diese Fledermaus war ihm echt gruselig. Als er sich wieder gefangen hatte, versuchte er zu kontern. „Sind sie neidisch, dass sie bei mir mehr lernen, als bei ihnen?“ fragte er arrogant und wurde sich erst dann bewusst, was er da gerade gesagt hatte. Ängstlich schluckte er und warf einen hilfeschendenden Blick auf Dumbledore. Dieser jedoch, beobachtete die beiden still, genauso wie die anderen Lehrer. Snape trat einen Schritt auf ihn zu. Gilderoy versuchte wieder sein Lächeln aufzusetzen. „Ich bin mir sicher, Professor Lockhart, dass ich meinen Schülern an einem Tag mehr beibringen kann als sie in einem ganzen Jahr.“, meinte er eindringlich und trat einen weiteren Schritt vor. „Habe ich da eine Schwäche bei ihnen entdeckt, Professor Snape?“ versuchte Lockhart gelassen und grinsend zu erwidern.

„Ich-habe-keine-Schwächen!“ drückte der Lehrer für Zaubertränke klar mit drohendem Unterton aus. Lockhart kicherte.

„Wusste ichs doch, dass dies eine Schwäche von ihnen ist. Sie sind neidisch, dass ich über mehr Fachkenntnis verfüge als sie. Wie heißt es doch so schön? Getroffene Hunde bellen.“

„Oh, passen sie auf, dass sie nicht auch beißen!“ zischte Snape warnend und funkelte ihn wütend an. Bevor Snape völlig ausrasten würde, trat Dumbledore zwischen die beiden Männer. „Jetzt ist aber gut. Gleich schon am ersten Tag eine Auseinandersetzung und dann auch noch eine ziemlich Nutzlose. Severus, zügeln sie ihr Temperament und Gilderoy, versuchen sie sich ein wenig zurückzuhalten. Sie wissen doch sicherlich, dass Severus der begabteste Zaubertrankmeister Europas ist, nicht?“ fragte er und schaute unter seiner Halbmondbrille hervor. Professor Lockhart war für einen Moment unfähig zu sprechen. Er hätte nicht versuchen sollen, dem Lehrer für Zaubertränke Widerstand zu leisten. Er hätte wissen müssen, dass er sowieso keine Chance hatte. Schließlich rang er sich zu einer Antwort durch. „Natürlich Professor Dumbledore, ich habe da wohl voreilige Schlüsse gezogen.“ Schon hatte er sein widerwertiges Grinsen wiedergefunden. „Dann ist ja gut.“ Als Dumbledore sich zu seinen anderen Kollegen umdrehte, fragte er: „Was halten sie nun davon, endlich reinzugehen? Wir wollen noch gemeinam frühstücken.“ Erst jetzt bemerkte Lockhart seine nassen Haare und den an sich herunterhängenden, saphirblauen Umhang. Ein kleiner Entsetzensquietscher entfuhr ihm. Mit den Händen herumpfuchtelnd, versuchte er seine geliebten Haare zu retten. „Schade aber auch, jetzt sind die schönen Locken fort.“, spottete Snape und über sein Gesicht huschte ein boshaftes Grinsen, bevor er sich mit einer zügigen Bewegung umdrehte und den anderen ins Schloss folgte. Lockhart rannte hinterher.

Die Stimmung am Frühstückstisch könnte verschiedener nicht sein. Professor Sprout und Madam Hooch amüsierten sich prächtig und lachten alle paar Sekunden laut auf, wobei Snape jedes Mal genervt

die Augen verdrehte. Albus Dumbledore führte ein ernstes Gespräch mit Minerva McGonagall, wobei es wohl um Professor Lockhart ging. Die erfahrene Hexe konnte Albus' Entscheidung einfach nicht verstehen. Es hätte tausend andere Lösungen geben können als diesen, diesen Amateuren einzustellen, jedenfalls aus ihrer Sicht, doch Albus ließ sich nicht beirren. Wenn er einmal eine Entscheidung getroffen hatte, konnte sie auch keiner mehr ändern, egal mit welchen Mitteln. Professor Flitwick summt vor sich hin während er hin und wieder etwas von seinem Toast aß und Professor Lockhart unterhielt sich angeregt mit Professor Trelawney. Er hatte sie gefragt, was sie für seine Zukunft voraussah. Er war sich ganz sicher, dass es eine glorreiche Zukunft war. Professor Trelawney wusste, dass es nichts brachte, dem eingebildeten Professor einreden zu wollen, dass es in Zukunft bergab für ihn gehen würde, also erzählte sie ihm das, was er hören wollte. Der rothaarige Mann spürte dabei immer wieder den durchbohrenden Blick von Snape. Er versuchte jedoch so gut wie möglich, sein Lächeln zu behalten. „Ich wusste doch, dass mich eine tolle Zukunft erwartet.“, sagte der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste mit einer zufriedengestellten Miene und wandte sich dann wieder seinem Essen zu. Der Blick von Snape schien an ihm haften zu bleiben. Das beunruhigte ihn zutiefst, doch sein Stolz ließ es nicht zu, das in irgendeiner Weise zuzugeben.

Severus Snape wandte sich nun ebenso wieder seinem Toast mit Spiegelei zu. Zufrieden stellte er fest, dass die Hauselfen seinen Tee so gemacht hatten, wie er es mag. Zwar war es kein schwarzer Tee, aber ein guter Kräutertee konnte ihn auch zufrieden stellen. Dazu kam, dass er Lockharts Gedanken gelesen hatte und sah, dass er ihn anscheinend beunruhigte. Allein das verlieh dem dunklen Zauberer halbwegs gute Laune. Dumbledore und McGonagall bemerkten ebenfalls, dass Lockhart irgendetwas nicht gut bekam. Mit einem Blick auf Snapes nun schmunzelndem Mund, verstanden sie es sofort. Diesesmal musste sogar Minerva lächeln. Immerhin teilte sie mit Severus die Antipathi für Gilderoy. Da bekam es ihr nur recht, dass er sich nicht so wohl fühlte.

Auf einmal klatschte Albus Dumbledore in die Hände und gewann so die Aufmerksamkeit der Restlichen. Madam Hooch und Professor Sprout hörten auf zu lachen und Professor Flitwick beendete sein Summen.

„Es gibt noch etwas, was ich ihnen vorenthalten habe.“, begann der Direktor seine kleine Rede. „Nach dem Unfall mit der Kammer des Schreckens, hielt ich es für das Beste, wenn Professor Lockhart ein wenig Unterstützung in seinem Lehrfach erhalten würde. Nicht das ich an ihren Fähigkeiten zweifeln würde, Gilderoy, aber ich bin nicht gerade darauf aus, dass nochmal sowas vorfällt.“ Lockharts Stolz war damit offiziell verletzt. Snape schnaubte vergnügt. „Ähm...nun ja, wenn sie meine, Professor.“, antwortete der Rotschopf und sah auf seinen Teller. Albus nickte. „Und an wen dachten sie da, Professor Dumbledore?“

„Nun, ist das nicht offensichtlich?“, lächelte er und winkte in Snapes Richtung.

„Was denn? Professor...Snape?“, fragte Lockhart und sein Lächeln erstarrte augenblicklich.

„Richtig. Er ist der erfahrenste Lehrer von uns in diesem Fach. Keine Sorge, er wird nicht mit ihnen unterrichten, sondern ihnen bloß gelegentlich Tipps geben oder helfen, wenn sie Hilfe brauchen.“

„Nun...nun, gut.“, keuchte der völlig überrumpelte Zauberer, wagte es aber nicht, in Snapes triumphierendes Gesicht zu blicken.

Die restlichen Lehrer schienen ebenfalls damit einverstanden zu sein. Gemurmel breitete sich aus und einige Momente später hatte alles seine Normalität wieder. Jedenfalls, fast alles.

\*\*\*\*\*

Zuhause bei den Weasleys wurde gerade zuende gefrühstückt, als Errol mit der Post angeflogen kam. Und wie sollte es auch anders sein, flog er wie üblich gegen die Fensterscheibe, wobei doch daneben ein Fenster für ihn offen stand. Der Vogel war das jedoch bereits gewöhnt und so rappelte er sich sofort wieder auf und überbrachte seinen Besitzern die Briefe. „Oh, hier sind endlich unsere Listen für Hogwarts.“, stellte Ginny fest und verteilte sie. Einer war für die Weasleys, der zweite für Hermine und der dritte für Harry. Still läßen sie alles durch, bis sich alle auf einmal mit entsetzter Miene anstarrten. „Die haben es tatsächlich gebracht.“, glückste Fred und legte den Zettel weg. „Jetzt stellen sie diesen Idioten wieder ein.“ Alle nickten zustimmend. „Harry...?“ „Ja, Ron?“ „Ich glaube, ich bin dann doch für die alte, gemeine, erfahrene Kröte.“, beichtete Ron mit runden Augen und starrte auf die Bücherliste.

Harry lachte. „Harry, das ist nicht lustig.“, mahnte Hermine und ließ sich in den Stuhl sinken. Ihr Gesicht wechselte zwischen grün, rot und weiß. Mal war ihr bei der Vorstellung des schleimigen Affens schlecht, dann war sie einfach nur wütend und schließlich so entsetzt, dass sie kreidebleich wurde. Die Anderen konnten sie nur zu gut verstehen. Auch Hermine hatte ihn vor drei Jahren verehrt, aber irgendwann begriff sie, was für ein aufgeblasener Idiot er tatsächlich war. Sie konnte sein Lächeln schon vor sich sehen. Die Anderen schienen sich das Gleiche vorzustellen. „Na ja, eine gute Sache hat es doch.“, grinste George verschmitzt und warf seinem Zwillingenbruder einen vielsagenden Blick zu. „Was denn bitte?“, fragte Ron und ließ seinen Blick dann vom Blatt ab. „Na, wir können ihm so viele Streiche spielen, wie wir wollen.“ „Ach, und das könnt ihr bei McGonagall oder Snape nicht?“

„Bei denen ist das doch was ganz anderes. Snape würde uns in der Luft zerreißen und das schon bei dem kleinsten Knallfrosch. Lockhart ist doch so doof, der merkt doch gar nicht, was da um ihn geschieht. Der wird nie herausfinden, wer das war.“

„Da habt nun wieder recht.“, stimmte Ron zu. Harry stellte sich vor, wie der rothaarige Zauberer hektisch auf den Tisch sprang, als unter ihm plötzlich Knallfrösche explodierten. Bei dieser herrlichen Vorstellung musste er herzhaft lachen und schaffte es, die Anderen damit anzustecken. „Mom?“, rief Ginny schließlich. „Ja, mein Schatz?“ Molly Weasley trat ins Zimmer. „Wann gehen wir zur Winkelgasse?“ „Ich hatte eigentlich an morgen gedacht. Dann habt ihr schon alles.“ Ginny nickte. „In Ordnung. Morgen dann also rasch zur Winkelgasse.“ Die anderen murmelten irgendwas zustimmend und aßen dann ihr Essen auf.

\*\*\*\*\*

In Hogwarts war das Frühstück längst abgeschlossen und Lockhart hatte sich sein Büro und sein Zimmer eingerichtet. Der Gedanke, dass Snape sich in seinen Unterricht einmischen durfte, missfiel ihm sehr. Er beschloss, einfach seinen Lehrstoff durchzuziehen, sodass Snape nichts sagen konnte. Mit neuer positiver Energie bereitete er seine erste Unterrichtsstunde vor.

Severus und Minerva saßen derweil noch in der großen Halle. Die stellvertretende Schulleiterin hatte die Stundenpläne fertig und besprach diese kurz mit Snape.

„Bist du damit einverstanden, Severus?“, fragte sie und schaute ihn an. Seine schwarzen Augen überflogen noch ein letztes mal seinen Stundenplan.

„Muss wohl.“, gab er dann knurrend von sich und strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Gut. Dann wäre das wohl geklärt.“ Mit einem Nicken verabschiedete sie sich und ließ ihn alleine.

## Ruiniert

Das Grau erfüllte den Raum, immer mehr und mehr. Der Gestank zog mittlerweile in jede kleine Ecke und nun konnte die Tür die Substanz nicht mehr aufhalten zu fliehen. Das graue Etwas schwebte durch den Türschlitz und bahnte sich seinen Weg durch alles, wodurch es ihm gelang zu kommen. Und so breitete sie sich bald durch das halbe Schloss aus.

Al öffnete die Augen und sah nicht gerade viel. Blinzelnd schaute er sich um. Ganz plötzlich riss er die Augen auf und flog auf seinen Meister zu. Er kreischte so markerschütternd, dass dieser aufwachte, den Kopf auf seinem Schreibtisch gelehnt. Als Snape die Augen öffnete, sprang er ruckartig hoch und entfernte sich von seinem Tisch. Er brannte. Er brannte einfach. Er musste vergessen haben, die Kerze auszumachen bevor er seinen Schlaftrank nahm. Hektisch suchte er nach seinem matt-schwarzen Zauberstab aus Ebenholz und Phönixschwanzfeder. Der dicke Rauch war dabei nicht gerade vorteilhaft. Ein kleiner Hustenanfall hielt ihn zunächst davon ab, einen Zauberspruch auszusprechen. „Auch...-...das...-...noch!“ fluchte er während er versuchte das Husten zu unterdrücken, was aber bloß dazu führte, dass er noch stärker wurde. Dann flog er auf seine Schultern und drückte mit seinem Kopf ein wenig den Kopf seines Besitzers runter. Snape blickte runter und sah dann endlich seinen Zauberstab. „Danke....-...Al.“ würgte er und hob seinen Zauberstab selbst, anstatt einfach Accio Zauberstab zu rufen, neben seinen Füßen auf. Er wollte gerade einen Löschzauber aussprechen, da polterten mehrere Personen herein und eine kleine Flutwelle überströmte das Zimmer.

Gut, der brennende Tisch war gelöscht und neben ihm stand nun ein völlig nasse Severus Snape mit einer undeutbaren Miene. Seine Mundwinkel fingen an zu zucken. Seine Haare triefen und sein Umhang klebte mal wieder an seinem Körper. Angewidert starrte er Dumbledore, McGonagall und Professor Flitwick an. Die ahnten schon nichts Gutes. Severus' Hände bebten.

„Haben sie nichts Besseres zu tun, als mein Büro halb zu überschwemmen und meine Kleidung und mich zu überfluten!“ sprudelte es wütend und vorwurfsvoll aus ihm heraus. „Sehen sie mich an! Ich bin doch kein Wassermensch, sondern ein Zauberer.“

„Ein nasser Zauberer.“ fügte Dumbledore schmunzelnd hinzu.

„In der Tat und was ist daran so amüsant? Warum denn auch Wasser? Ich hasse Wasser! Und warum hätten sie nicht einfach einen kleinen Löschzauber anstatt eine Flutwelle benutzen können?“ wettelte der zornige Zaubertranklehrer und stapfte durch sein Zimmer.

„Wir haben ihr Leben gerettet, Severus.“ bemerkte Minerva und blickte auf Professor Flitwick.

„Ja, besten Dank auch.“ schnaubte Snape. „Aber ich war gerade dabei es selbst zu erledigen, als sie so schlau waren und mein Büro unter Wasser setzten.“ spottete er und funkelte wütend mit den Augen. „Auf Al ist auch Verlass. Er hat es rechtzeitig bemerkt.“ sprach er dann ein kleines Lob an seinem irischen Phönix aus.

„Wir sind eben ein wenig vorsichtiger als sie.“ stellte die Hauslehrerin Gryffindors klar und verließ dann den Raum. Professor ließ seinen Blick noch einmal über den durchnässten Meister schweifen und ging dann ebenfalls mit einem leisen Kichern davon.

„Ja, lachen sie nur.“ flüsterte Snape eisig und kaum hörbar und ließ seinen Blick dann an Albus hängen. „Wollen sie mich jetzt auch noch betrachten wie ein Tier im Zoo?“ fragte Severus ungeduldig und wischte sich einzelne Haarsträhnen aus seinem Gesicht.

„Ah. Hier kam also dieser Gestank her. Oh, da ist aber jemand nass. Wie kommt das denn zustande?“ Professor Lockhart hatte den Rauch also auch bemerkt und stand nun mit seinem weißen Grinsen in Snapes Büro.

„Sowas nennt sich: Wasser!“ bemerkte der Zaubertranklehrer sarkastisch und schritt vor. „Das weiß ich doch.“ antwortete Gilderoy, wobei sein Lächeln ein wenig abklang, als der unheimliche Lehrer ein wenig näher trat und ihn mit seinen tiefschwarzen Augen bedachte. „Das ist beruhigend.“ zischte Snape leise und verschränkte seine Arme vor seiner Brust. „Ähm, ja... eigentlich wollte ich wissen, was passiert ist.“

„Es hat gebrannt, Gilderoy.“ Diesesmal antwortete Dumbledore.

„Achso, na dann. Und warum... ist er-“ Er deutete auf Snape. „-dann auch so nass.“

„Hat etwas von meinem Zauber mitbekommen.“

„Etwas?“ brüllte Snape. „Ich sehe aus wie eine Wasserratte!“ herrschte er den Direktor an, der das Grinsen aber nicht aus dem Gesicht bekam. Er war es gewöhnt, dass Snape so die Beherrschung verlor.

„Ach...so.“ stotterte Lockhart schon fast und wollte gerade etwas über den Lehrer für Zaubertänke anmerken, was er sich dann doch anders überlegte, als Snapes drohender Blick sich in ihn hineinbohrte. „Nun, ähm, dann ist wohl wieder alles in Ordnung.“

„In der Tat“, sagte Dumbledore freundlich. „Wir sehen uns dann spätestens heute Abend, Gilderoy.“ „Ja.“ Dann verschwand er wieder.

„Wenn er auch nur ein Wort über das hier an einen Schüler verliert, dann vergifte ich ihn wirklich.“ knurrte Snape und schaute, ob seine Papiere wenigstens noch lebten. Zum Glück war das der Fall. Nur das Tischbein hatte angefangen zu brennen. Die Kerze musste wohl heruntergefallen sein.

„Bis heute Abend, Severus.“ verabschiedete sich dann auch Dumbledore und ließ Snape allein. Dieser wechselte erstmal das Zimmer, er ging natürlich in seinen Privatraum, und zog sich aus, um duschen zu gehen und dann etwas Trockenes anzuziehen. Es war gerade mal 7 Uhr morgens. Was er den ganzen Tag machen sollte, war ihm zunächst ein Rätsel, doch irgendwas gab es ja immer zu tun.

\*\*\*\*\*

„Bald geht's endlich wieder ab nach Hogwarts“, dachte Harry laut und hielt seiner Eule einen Eulenkeks hin. Hedwig fing gleich an, an ihm zu knabbern. Auch sie freute sich auf Hogwarts. „Oh ja, und wisst ihr, worauf ich so richtig gespannt bin?“, fragte Ron und warf einen fragenden Blick in die Runde. Hermine und Harry schüttelten den Kopf. „Na, ich bin gespannt, wie Neville sich dieses Jahr so in Zaubertänke macht.“ „Stimmt, er hat sich ja einiges von seiner Großmutter zeigen lassen.“, fiel es Hermine wieder ein und schaute nach draußen. Sie seufzte. „Seht nur, es hat endlich aufgehört zu regnen.“ Die beiden Jungs drehten sich um. „Ja, endlich. Das kann doch nur Gutes heißen.“, hoffte Harry und griff dann wieder das Thema „Neville und Zaubertänke“ auf. „Meint ihr denn wirklich, dass das was bringt?“ „Warum denn nicht?“, fragte Ron verwundert. „Na ja...“, bemerkte Harry, „ich meine, vielleicht liegt es gar nicht an Nevilles Fähigkeiten. Wenn ich mit ihm arbeite und Snape ist gerade an seinem Schreibtisch und notiert sich etwas oder zumindest nicht in unserer Reihe am gucken, dann macht er fast alles richtig. Ist euch das nicht auch aufgefallen? Sobald Snape mit seinen durchdringenden Augen über seine Schulter guckt oder vor ihm steht und schaut, was Neville gerade macht, dann wird er total nervös und dann-dann ist er nicht mehr zu retten.“ „Stimmt.“, nickte Hermine und dachte dann nach. „Aber kann man das nicht irgendwie ändern? Vielleicht sollten wir mal mit Neville darüber reden.“ „Bist du verrückt? Schon wenn er den Namen Snape hört, bekommt er einen Anfall und ist kurz vorm Umkippen!“, sprach Ron entgeistert. „Du übertreibst.“, meinte Hermine und stellte sich dann vors Fenster. „Irgendwie müssen wir Neville helfen.“ Harry nickte und Ron stimmte auch ein. Nur das Wie war ihnen noch nicht klar, aber irgendwas würde ihnen noch einfallen.

Dann nahm Harry eines seiner Bücher in die Hand. Auf dem Cover sah man das lächelnde Ebenbild von Gilderoy Lockhart. „Man, ich habe keine Lust wieder von ihm unterrichtet zu werden.“, flüsterte Harry und warf sein Buch auf Rons Bett. „Meinst du wir?“, stimmte Ron ein und kräuselte seine Lippen, unterdrückte jedoch seine harsche Bemerkung. „Hoffentlich macht er irgendwas, wobei er Ärger mit Snape bekommt. Dann wird er mal so richtig auseinander genommen. Er war ja schon bei dem Zaubertänke erschrocken genug und wenn er dann mal den richtig zornigen und schlecht gelaunten Snape zu spüren bekommt, wird er tot umfallen.“, dachte Ron und musste dann lachen. Harry und Hermine stimmten gleich mit ein. „Wir werden es schon überleben.“, meinte Harry dann aufmunternd und streichelte Hedwig, die nun auf seinem Arm Platz genommen hatte. „Da bin ich mir nicht so sicher.“, brummte Hermine und errätete wieder. Sie hasste diesen Mann nun mehr als jeder andere auf der Welt. So kam es ihr zumindest vor. „Keine Sorge, wenn du umkippst sind wir sofort da.“, grinste Ron und zwinkerte Harry zu. „Haha, sehr lustig.“, sagte Hermine und setzte sich wieder zu ihnen. „Jedenfalls werde ich mich beschweren gehen, wenn er wieder sowas vorhat, wie mit den Wichteln damals. Das war einfach nur ein Reinform. Dieser Typ ist so ein Nichtsköner.“, schnaubte Hermine und

schüttelt mit ihren Kopf. Als sie wieder nach draußen schaute, schien die Sonne nun voller Wonne und strahlte durch das Fenster hinein ins Zimmer. „Wollen wir nicht nach draußen gehen?“, schlug sie dann vor und zog die beiden Jungs hinter sich her. Die letzten Stunden genossen sie alle zusammen die pralle Sonne, bevor es dann gemeinsam zum Hogwarts-Express ging.

\*\*\*\*\*

Tock, tock. Es klopfte an der Tür. „Nein.“, brummte Snape und sah nicht von seinem brodelnden Kessel auf. Nochmal klopfte es. „Dann kommen sie endlich rein, sonst geben sie ja keine Ruhe.“ Einen kurzen Moment später trat Professor Sprout in den Kerkerraum, wo sonst der Unterricht für Zaubersprüche stattfand. „Oh, ich wusste nicht, dass sie arbeiten.“, sagte sie freundlich und trat näher, hielt aber immernoch einen respektvollen Abstand zum Kessel und dem Zauberspruchmeister. Sie wusste, dass man Snape bei seiner Arbeit besser nicht stören sollte. Sie hatte ihn zwar nun schon öfter dabei beobachtet, aber immer wieder war sie aufs neueste fasziniert. Er machte seine Arbeit mit so viel Liebe und Genauigkeit. Snape schnaubte. „Nun, was wollen sie?“, fragte er, schaute aber immernoch nicht von seinem Kessel auf. In ihm tummelte sich eine noch braune Flüssigkeit. „Ich wollte nur fragen, ob sie für ihren Unterricht irgendwas aus meinem Gewächshaus benötigen.“ „Nein, noch nicht.“, antwortete er knapp und gab zu seinem Trank nun ein paar Murtlap Tentakeln. „Nun gut.“, sprach Pomona Sprout, machte aber keine Anstalten zu gehen sondern fragte plötzlich einfach drauflos. „Arbeiten sie an einem neuen Trank?“

„Ja und es wäre mir nur zu lieb, wenn sie nun verschwinden würden.“

„Für was ist er gedacht?“

„Es soll ein stärkerer Heiltrank werden.“, zischte Snape genervt.

„Faszinierend. Sie bekommen das sicher hin.“

„Natürlich bekomme ich es hin.“, meinte er arrogant, was aber eine berichtigte Aussage war, denn er konnte sich auf seine Fähigkeiten ruhig etwas einbilden, denn er war höchst begabt.

„Keine Zweifel. Und wie kommen sie zur Zeit voran? Schon die richtigen Zutaten und Anteile gefunden? Brauchen sie dafür vielleicht doch etwas von meinem Gewächshaus?“

„Vielleicht und vielleicht. Ich bin mir noch nicht sicher. Ich habe mir ein paar Notizen gemacht und versuche nun, die richtige Kombination der Zutaten zu finden, was aber nur schwer möglich ist, wenn ich dauernd bei meiner Arbeit gestört werde.“ Snapes eisige Stimme wurde immer lauter.

„Na gut, dann werde ich sie wieder alleine lassen. Dann spätestens bis heute Abend, Severus.“, sprach Pomona vergnügt und verließ den Raum.

Kurz nachdem sie den Raum verlassen hatte, blubberte der Trank verdächtig und Snape beobachtete die Konsistenz misstrauisch. Dann gab es ein lautes Plopp und der, plötzlich knallrote, Trank lief über den Kessel und verschmutzte sie Arbeitsfläche. Snapes Gesicht verzog sich zu einem zornigen Ausdruck und seine Augen sprühten Funken. Genau DESWEGEN stört man einen Zauberspruchmeister nicht.“, fluchte er laut. „Diese unvorsichtige Dame.“, zischte er und sprach: „Tergeo!“ , woraufhin die Arbeitsfläche und der Kessel langsam sauber wurden. Professor Sprout musste wohl irgendwas in den Kessel fallen lassen, als sie sich kurz über ihn gebeugt hat. Irgendetwas von einer ihrer Pflanze. Ihre Kleidung hatte nämlich daraufhin gedeutet, dass sie gerade im Gewächshaus gewesen sein musste, denn ihre Kleidung war wiedermal dreckig.

Für heute beschloss Snape, seine Arbeit an dem Trank zu beenden. Heute Abend würden die Schüler ankommen und ab dann hätte er auch nicht mehr so viel Zeit, weiter an dem Trank zu arbeiten. Also verließ er den Kerkerraum und sprach Schutzzauber aus. Er hatte es nicht gerne, wenn irgendjemand in seinen Räumlichkeiten herumschnüffelte. Mit wehendem Umhang lief er hoch zur großen Halle. Auf dem Weg begegnete er einem ziemlich verwirrt aussehenden Hagrid. „Professor!“, rief er, als er Snape erblickte. Snape rollte mit den Augen. Auch das noch., dachte er und blieb stehen. Fragend wanderte seine Augenbraue hoch. „Ähm, also. Es ist so, ich, also.“ „Haben sie das Sprechen verlernt? Sie sollten besser wiederkommen, wenn sie ihre Sprache wiedergefunden haben.“, zischte Snape und drehte sich um. „Nein, Profess-“, rief Rubeus, aber da war der Lehrer auch schon verschwunden. Schließlich stapfte er einfach weiter durchs Schloss und ließ seine Blicke über jedes einzelne Teil schweifen. Er schien etwas zu suchen.

Der Lehrertisch war leer. Das hatte der Zaubertrankmeister auch gehofft, denn auf Gesellschaft hatte er nun keine Lust. Er hatte noch nicht zu Mittag gegessen, deswegen setzte er sich auf seinen Platz, wo kurz darauf leckere Sachen erschienen. Natürlich alles, was Snape liebte. Er begann gleich zu essen, denn er hatte tierischen Hunger. Lange hatte er nicht mehr ausgiebig zu Mittag gegessen und nun war es längst überfällig. Er wollte es nicht riskieren, noch mehr an Gewicht zu verlieren. Denn, er wollte es sich zwar nicht eingestehen, es schwächte ihn. Und das konnte er sich als Todesser einfach nicht leisten. Schwäche war schlecht! Natürlich, er war einer der begabtesten Zauberer, was viele nicht wussten, aber auch er brauchte Energie um vernünftig zaubern zu können. Wenn Voldemort ihn bei den Todessertreffen weiter so fertig machen würde, hätte er bald keine Chance mehr. Es war ihm eigentlich klar, dass er bald sterben würde. Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als eine Eule auf ihn zuflog und einen Brief vor seiner Nase fallen ließ. Er war sich bereits bewusst, was das wiederum für ein Brief sein würde.

Mit einem verschmitzten Grinsen im Gesicht ließ er ihn. Es war ein Brief von den Eltern von einem seiner Schülern. Er bekam oft solche Briefe. Von wegen, er würde den Kindern ja Angst machen und sie unmöglich behandeln und dass sie ihm vorwarfen, dass er kein guter Lehrer war, doch das ging einfach an Severus vorbei. Er würde nichts an seinem Unterrichtsstil ändern, egal wie viele Elternbriefe er bekommen würde und Dumbeldore würde ihn niemals rauswerfen, das wusste er. Auch nicht, wenn alle Eltern sich zusammentäten und sein Büro stürmen würden. Es würde nichts ändern. Die Eltern würden bedrückt nach Hause gehen und Snape würde einfach weiter unterrichten.

Schließlich steckte er den Brief in seine Tasche, um ihn nachher zu verbrennen.

Erst als er sein Essen auf hatte, fiel ihm auf, dass es aufgehört hatte zu regnen. Ja, die Sonne schien ihm fröhlich ins Gesicht. Er hatte erstmal genug von der Nässe. Vor allem nach dem Vorfall heute morgen.

Als er die große Halle verließ, traf ihn fast der Schlag. Er konnte nicht anders, als das seine Kinnlagen hinunterfielen und er stumm da stand. Bevor ihn der Mann bemerken konnte, hatte er sich jedoch wieder schnell gefangen.

„Oh, Professor Snape.“, lächelte Gilderoy Lockhart und zeigte stolz auf das, was er in der Hand hielt. „Hübsch, nicht? Ja, was soll es auch sonst sein, Bin ja schließlich ich.“, bemerkte er und strich sich durch seine gelockten Haare.

„Was zum Teufel haben sie DAMIT.“, Snape zeigte abfällig auf das riesige Bild, „-vor?“, zischte er entrüstet und trat näher. „Ich will es hier aufhängen. Ich dachte, direkt neben der großen Halle hätte es einen guten Platz.“

„Ach, haben sie sich gedacht? Weiß Albus davon?“

„Natürlich!“

„Ach wirklich.“

„Ja.“ Als er Snapes wütendes Gesicht sah, verblasse sein riesiges Grinsen ein wenig. Aber wirklich nur ein wenig. Er war so stolz auf dieses Bild. Er dachte wirklich, er wäre ein Star.

„Sie werden das NICHT hier aufhängen.“, drohte Snape kalt.

„Natürlich werde ich es hier aufhängen.“

Der Zaubertranklehrer murmelte etwas Unhörbares und schritt davon.

# Tierischer Besuch

Snape hatte versucht, Dumbledore davon zu überzeugen, dass es eine schlechte Idee war, Lockhart sein Bild neben der großen Halle aufzuhängen-vergeblich. Albus hatte gemeint, dass er dann vielleicht etwas Ruhe geben würde. Immerhin konnte er sich dann jedesmal betrachten wenn er in die große Halle trat. Snape verstand diese Entscheidung nicht und bald erwies sie sich einfach als schrecklich, denn Gilderoy plapperte nun nur noch mehr, als vorher.

Als alle Lehrer abends am Lehrertisch saßen, mussten sie sich anhören, wie schön dieses Bild doch sei und wie gut es doch dorthin passe. Nach dem Gesichtsausdruck der anderen Lehrer zu verurteilen, waren sie wohl alle froh, als nach und nach alle Schüler Platz nahmen. Snape erblickte sofort das Trio.

Harry, Ron und Hermine nahmen wie immer zusammen mit Ginny, Neville und den Weasley-Zwillingen am Gryffindortisch platz. Auch sie hatten ihren verhassten Zaubertranklehrer schon entdeckt. „Oh ja, der schaut ja ziemlich finster drein. Hoffentlich ist er nicht noch schlechter gelaunt als sonst.“, flüsterte Ron und traute sich nicht, den Blick seines Lehrers zu erwidern. „Ach, ist doch verständlich oder würdest du gerne mit Lockhart an einem Tisch sitzen.“, verteidigte Hermine Snape und fing sich ungläubige Blicke ein.

„Na ja, ein wenig stimmt das ja schon.“, stimmte Ginny ihr dann zu und sah gespannt zum Eingang, als die neuen Erstklässler zusammen mit Minerva McGonagall die große Halle betraten. Ihr erstaunten Blicke wanderten von den Tischen zu der verzauberten Decke. Wie immer sah sie aus, wie der glänzende Nachthimmel. Es sah einfach wundervoll aus. Auch ließen die Erstklässler ihre Blicke über den gesamten Lehrertisch schweifen. „Die Armen wissen nicht, was auf sie zukommt.“, flüsterte Ron und deutete auf Snape und dann auf Lockhart.

Alles war still, als sie sich vor dem sprechenden Hut versammelt hatten. Die Hauswahl würde gleich beginnen.

„Ich werde nun nacheinander ihre Namen nennen. Sie werden dann hier-“, McGonagall zeigte auf dem Stuhl neben sich, „-platznehmen und der sprechende Hut wird ihnen mitteilen in welches Haus sie kommen.“

So begann also die Hauswahl. Sie wurde mit einer Ravenclaw eingeweiht, die Melissa Seylas hieß. Glücklicherweise lief sie zu ihren Hausgenossen und nahm am Ravenclaw Tisch platz. „Helly Muff.“, rief die stellvertretende Schulleiterin und ein blondes Mädchen trat vor. Der sprechende Hut brauchte auch bei ihr nicht lange. „Hufflepuff!“ Die Blonde hüpfte lächelnd zu ihren neuen Hausgenossen. Ihr folgten viele Slytherins, ein paar Gryffindors und einige Ravenclaws und Hufflepuffs.

Snape nahm einen befriedigten Gesichtsausdruck an. Sein Haus hatte mehr Schüler bekommen als die anderen Häuser. Zuletzt trat ein ziemlich kleines Mädchen hervor. Sie hatte pechschwarze Haare und himmelblaue Augen. Sie erinnerten ein wenig an die, von Albus Dumbledore, denn die waren genauso durchdringend. Sie war ziemlich schlank, aber nicht zu dünn und ihr Haar war wellig. Eigentlich war sie ziemlich hübsch. Das bemerkte auch Ron.

„Ich bin gespannt wo die hinkommt. Ich persönlich hoffe ja, sie kommt zu uns.“, grinste Ron. „Sie sieht ziemlich nett aus, findet ihr nicht?“, fragte Hermine und zischte, als der sprechende Hut seine Entscheidung verkündete: „SLYTHERIN!“ Das Mädchen schien sehr glücklich darüber zu sein und am Tisch der Slytherins fiel sie in die Arme eines älteren Mädchens, gleicher Jahrgang wie Harry, Ron und Hermine. Sie hatte ebenso schwarzes, welliges Haar, aber giftgrüne Augen. Sie glichen die, einer Katze. Auch sie war sehr hübsch. Sie hieß Samantha Green und war die Schwester des kleinen Mädchens, Mia Green.

„Das kann doch nicht wahr sein. Nach Slytherin?“, fluchte Ron und folgte Harrys Blick. Er war auf Samantha gerichtet. „Ist sie euch schonmal aufgefallen?“, fragte er und rückte seine Brille zurecht. „Jetzt wo du's sagst, ehrlich gesagt, nicht wirklich.“, bedachte Hermine und starrte hinüber zum Slytherintisch. „Wir haben uns wahrscheinlich zu sehr auf Draco fixiert... eigentlich kennen wir doch überhaupt keine anderen Slytherins... oder?“, dachte Harry laut nach und ließ seinen Blick nun wieder von dem hübschen Mädchen ab. „Was solls. Slytherin ist Slytherin. Die sind doch alle gleich.“, brummte

Ron und schaute kurz hinüber zum Lehrertisch. „Schaut nur, wie der grinst.“, flüsterte Ron und winkte in Richtung Snape.

Kurz darauf trat Dumbledore hervor und kaum stand er vorne, war alles mucksmäuschenstill. „Willkommen Erstklässler.“, begann er. „Nun wurdet ihr euren Häusern zugeteilt und ich hoffe, ihr kommt gut mit euren Hausgenossen klar. Zu Beginn möchte ich eines klarstellen, die älteren Schüler unter euch wissen es schon: Der Wald hinter der Hütte unseres Wildhüters ist tabu. Niemand darf ihn betreten, es sei denn er wird aus irgendeinem Grund dazu aufgefordert. Deswegen heißt er auch „Der verbotene Wald“. Morgen wird der Unterricht beginnen, aber nun, lasst uns essen.“ Er klatschte in die Hände und die vier Tische standen voll mit leckerem Essen. „Lasst es euch schmecken.“

Bei seinem ersten Essen hatte Harry einfach nur gestaunt. Noch nie hatte er soviel Essen auf einmal gesehen. Er musste sich eingestehen, dass er sich immernoch nicht richtig daran gewöhnt hatte, denn das, was er bei den Dursleys zu essen bekam, war fast nichts. Die meiste Zeit hatte er in seinem Zimmer gegessen und Hausarbeiten erledigt. Einmal am Tag durfte er essen und das war morgens. Dann bekam er meistens ein Toast mit einem Witz von Spiegelei. Kein Wunder also, dass Harry ziemlich dürr war. Schon das Essen bei den Weasleys war ein Traum für ihn. Sie waren zwar auch nicht gerade reich, aber Molly konnte hervorragend kochen und es machte immer Spaß mit der ganzen Familie an einem Tisch zu sitzen. Eine Stimme riss ihn aus den Gedanken: „Was ist los Harry, willst du nichts essen?“, brachte Ron hervor, während er an einer Hähnchenkeule kaute. „Doch, natürlich.“, lächelte er und nahm sich auch etwas von dem Hähnchen. „Guten Abend Sir Nicholas!“, riefen Fred und George als der kopflose Nick am Tisch vorbeischwebte. „Guten Abend ihr beiden. Schön euch alle wieder zu sehen.“, grüßte er die Gryffindors. „Und, schon einen neuen Streich geplant?“, fragte er dann an die Zwillinge gewandt. „Oh ja.“, grinsten die Beiden und blickten sich an. „Ich hoffe, es ist nichts, was mit Peeves zu tun hat. Seitdem ihr ihm einen Streich gespielt habt, ist er noch unausstehlicher als zuvor.“, berichtete der Geist und blickte sich um. „Kann der blutige Baron denn nichts machen?“, fragte die Weasleys und schauten hinüber zum Slytherintisch, wo dieser umhergeisterte. „Er hat auch keine Lust, Peeves die ganze Zeit hinterher zu jagen. Verständlich. Hätte ich auch nicht. Na ja, ich gehe dann mal weiter.“, sagte der kopflose Nick freundlich und verschwand. „Ich hasse Peeves.“, seufzte Ron genervt, als er aufgegessen hatte. „Wer tut das nicht!“, fragte Harry und ließ seinen Blick dann zum blutigen Baron schweifen. Da bemerkte er, dass Samantha hoch zum Lehrertisch starrte. Er folgte dem Blick des Slytherinmädchens und stellte fest, dass sie Snape anschaute. Nachdenklich betrachtete er den Zaubertranklehrer. Was war denn so interessant? Und warum starrte man Snape freiwillig an? Die beiden Fragen huschten ihm durch seinen Kopf. Er schaute zurück zu dem Mädchen. Sie seufzte und fuhr sich verträumt durch ihre Haare. Kann das sein, dass-nein, niemals., vertrieb Harry seinen Gedanken und senkte dann seinen Kopf. „Was haben wir morgen eigentlich als erstes?“, fragte Ron und nahm sich noch etwas von dem Schokoladenpudding. „Zaubertränke.“, antwortete Hermine und ging den Stundenplan durch. „Fängt ja gut an.“, meckerte Ron mit vollem Mund und stieß, mit seinen Armen herumwedelnd, fast Nevilles Trinkbecher um. „Tschuldige.“, sagte er und erforschte Nevilles Gesichtsausdruck. „Was ist los, Neville?“, fragte er, obwohl er wusste, was los war. „Ich habe ja von meiner Großmutter Nachhilfe in Zaubertränke bekommen, aber morgen werde ich wohl alles wieder vergessen haben.“, seufzte er, wobei seine Hände zitterten. „Ach was, du wirst es Snape zeigen, Neville!“, munterte Hermine ihn auf, obwohl sie sich bei ihrer Aussage selbst nicht so sicher war.

In dem Moment flogen die Türen der großen Halle auf, so, wie man es sonst nur von Snape kannte, und eine verhältnismäßig große Katze kam hereingestürmt.

Manche Schüler stiegen vor Schreck auf die Bänke und andere lachten auf. Dumbledore erhob sich von seinem Platz und beobachtete das Geschehen. Lockhart hielt sich die Hände über sein Haar, als hätte er Angst, das Tier würde auf ihn springen und seine Locken ruinieren und Snapes wachsamen Augen schweiften durch den Raum. Die Slytherins blieben unter diesem Blick ruhig.

Plötzlich stolperte noch jemand hinter der Katze her in die große Halle. Es war Hagrid, der Wildhüter.

„Hey, stopp!“, keuchte er und fiel fast zu Boden. Die Katze erschrak und blieb stehen, als der Halbbiese fast auf sie drauf fiel. Sie war pechschwarz und hatte gelbe Augen. Ihr Fell war zerzaust und ihr Schwanz lang und ebenso buschig. Hagrid lächelte matt, als die Katze stehen blieb. Mit seinen großen Händen packte er sie und nahm sie auf den Arm. „Warum rennst du denn auch weg? Ich hab' dich

gesucht.“,schimpfte er sanft und strich über ihr Fell.Das schien ihr nicht so zu gefallen.

„Hagrid?“ Eine glasklare Stimme hallte durch den Raum.

„Albus-oh-ja-entschuldige,aber sie ist mir weggelaufen.Ich habe sie heute morgen hier im Schloss gefunden,wusste nicht wem sie gehört.Hab' gedacht,sie könnte hier im Schloss bleiben.“ Dumbledore nickte ihm zu und wand sich dann an die Schüler. „Die Vertrauensschüler werden ihre Häuser nun zu den Schlafsälen führen.“

Sogleich war Percy Weasley in seinem Element und wies die Gryffindors an,ihm zu folgen.Ihnen folgten die Ravenclaws,die Slytherins und zum Schluss die Hufflepuffs. Bald war die große Halle leer.Nur noch die Lehrer standen am Lehrertisch.

Hagrid stapfte nun nach vorne,die Katze fest in seinen Händen.Als die Katze Snape erblickte glänzten ihre Augen tückisch.

„Sie haben sie also hier im Schloss gefunden,Hagrid?“,fragte Dumbeldore und betrachtete das Geschöpf belustigt.Es versuchte mit allen Mitteln sich aus Hagrids Griff zu befreien.

„Ja,Albus.Ich dachte,sie könnte hier im Schloss bleiben.Da draußen hat sie doch gar keine Chance.“ Die Katze fauchte,als würde sie sagen wollen,dass sie sehr wohl eine Chance hätte.

„Ich denke,wir können sie im Schloss lassen.In sofern sie keinen Ärger macht,versteht sich.Aber Hagrid,sind sie sicher,dass es eine normale Katze ist?“

„Was?Ja,natürlich.“

„Sie müssen es wissen,sie sind unser Wildhüter.“,lächelte der Direktor und wandte sich dann an seine Kollegen. „Sind sie auch einverstanden?“ Von Snape kam ein abwertendes Schnaufen und auch McGonagall schien nicht so wirklich einverstanden zu sein.Diese Katze war schon irgendwie eigenartig. Doch schließlich nickten alle nacheinander. „Also ich finde sie niedlich.“,bemerkte Professor Flitwick und versuchte sie zu streicheln,woraufhin er aber einen bösen Kratzer verpasst bekam. „Oh ja,herzallerliebst.“,spottete Severus und verschränkte seine Arme.

Dann gab es ein „Plopp“ und die Katze hatte sich aus Hagrids Riesen Händen befreit und tapste nun auf Snape zu.Der Zaubertrankmeister wich empört einen Schritt zurück,als die Katze laut schnurrend um seine Beine strich.

Dumbledore verkniff sich ein belustigtes Grinsen. „Sie scheint sie zu mögen,Severus.“,sagte er und schien kurz nachzudenken. „Wie wäre es,wenn es von nun an die Hauskatze Slytherins wäre?“ Die Katze maunzte zustimmend,als hätte sie verstanden,was Dumbledore gesagt hatte. „Wie bitte?Dieses Ding da eine Slytherinhauskatze?Ich bitte sie,Albus.“,knurrte Snape und schob die Katze mit seinen Füßen unsanft zu Seite. „Also ich halte das für eine großartige Idee.Wir sollten sie Black Snake nennen.Passend. „Black“ für ihr schwarzes Fell und „Snake“ für das Zeichen Slytherins,die Schlange. „Schwachsinnig!“ ,zischte der schwarzhaarige Mann,wobei Minerva lachen musste.

„Oh,Minerva,passen sie lieber auf,dass sie nicht von diesem Biest angefallen werden,wenn sie in ihrer Animagusform sind.Sie hätten keine Chance.“,meinte Snape dann provozierend,als er McGonagall lachen hörte. „Danke,Severus,ich werde den Tipp beherzigen.“,brummte die Lehrerin leise. „Dann wäre das also geklärt,oder?“ ,beendete der Schuldirektor seinen Gedankengang und blickte in das wütende Gesicht von Snape. Dieser verließ ohne ein weiteres Wort und mit wehendem Umhang die große Halle.Mit einem ohrenbetäubenden Knallen fielen die Türen zu. „Das sollte er sich wirklich abgewöhnen.“,meinte Minerva zornig und betrachtete nun wieder die Katze. „Also,Black Snake.Willkommen in Hogwarts.Ich denke,du und Severus,ihr werdet sehr viel Spaß haben.“,begrüßte sie sie Katze und musste verschmitzt grinsen.

„Ich denke,wir sollten nun auch mal zu Bett gehen.“,bemerkte Professor Sprout und rieb sich die Augen.Die ältere Dame wurde schnell müde. „Richtig,richtig.Nun denn,dann wünsche ich ihnen eine gute Nacht.“,rief Dumbledore in die Runde und verließ dann zusammen mit den anderen auch die Halle.

Genauso wie Snape die Türen der großen Halle zugeschmissen hatte,so viel nun auch die seines Büros ins Türschloss.Al erschrak fürchterlich und fing an lauthals zu schimpfen. „Halt den Schnabel,Al,oder regnet es mal wieder?Ich hoffe doch nicht.“,murrte der Zaubertranklehrer und ließ sich in seinen Stuhl fallen. „Black Snake,Hauskatze Slytherins.Na,das werden wir noch

sehen.“,murmelte er bosartig und funkelte mit seinen tiefschwarzen Augen.

Morgen würde der Alltag wieder beginnen.Das hieß er musste sich mit unfähigen Schülern und explodierenden Kesseln herumschlagen.Ach ja,wie freute er sich darauf.....Nebenan blubberte noch eine dickflüssige Flüssigkeit vor sich hin.Snape war mit dem Heiltrank immernoch nicht weitergekommen.Mit seinem Stift strich er eine weitere Rezeptmöglichkeit auf seinem Zettel durch.Zum Glück hatten alle seine Papiere den Wasserfall von Dumbledore überlebt.Er hasste Wasser.Okay,es gab vieles,was er hasste,aber Wasser konnte da schon einiges toppen.

Mit seinem Zauberstab in der Hand verließ er den Raum und wechselte zu seinem Privatraum.Dort zog er sich schnell um und fiel in sein Bett.Er schaute aus seinem Fenster.Die Nacht war klar.Hunderte von Sternen funkelten am schwarzen Himmel und der Mond tauchte die Erde in mysteriöses Licht.Es wäre ein angenehmer Anblick gewesen,wenn ihn der Mond nicht so an die Todessertreffen erinnern würde.Er kehrte dem Fenster den Rücken zu und es verstrich auch nicht mehr viel Zeit,da schlief der Zaubertrankmeister feste und das zum Glück wieder ohne Schlaftrank.

\*\*\*\*\*

Ron,Hermine und Harry saßen schweigend im Gryffindorgemeinschaftsraum und beobachteten das knisternde Feuer.Der Rest schlief bereits und eigentlich sollten sie auch schon längst im Bett sein.Doch schlafen konnten sie nicht.Zum Einen,weil sie überhaupt nicht erschöpft waren und zum Anderen,weil Ron sie die ganze Zeit unter irgendwelchen Vermutungen begrub.

„Das ist überhaupt nicht gut,Harry.Nein,das ist es nicht.Schwarze Katzen bringen Unglück.“,stotterte er und fuchtelte wieder mit seinen Armen in der Luft rum.

„Ach quatsch,Ron.Du willst mir doch nicht erzählen dass du an soetwas glaubst!?“ ,schnaubte Hermine und schaute ihn durchdringend an. „Warum denn nicht?“ ,verteidigte sich der Rotschopf. „Woher willst du wissen,dass das nicht stimmt?“

„Es ist eben so.“

„Achso,natürlich.Entschuldige,ich vergaß:Die schlaue Hermine weiß ja alles.“

„Ron!“ ,warf Harry dazwischen. „Ein Streit macht die Sache nicht besser,oder?Ich glaube da zwar auch nicht dran,aber gut,wenn du meinst.“

„Tschuldige...“,flüsterte Ron und fuhr sich verlegen durch die Haare.

„Ich werde jetzt gehen.“ ,sagte Hermine schließlich,sichtlich beleidigt und verschwand im Schlafsal der Mädchen.

„Super.“ ,seufzte Harry und blinzelte. „Hey,ich hab' mich entschuldigt.Wenn sie immer meint,beleidigt sein zu müssen.“ ,stellte Ron schnell klar und rieb sich die Augen.Er bemerkte,dass er doch etwas müde war. „Wollen wir nicht doch ins Bett gehen?Ich habe keine Lust morgen früh bei Snape zu spät zu kommen.Harry nickte. „Du hast recht.“ Das prasselnde Feuer erlosch und die beiden Jungs stapften in ihren Schlafanzügen in den Schlafsaal der Jungen.

# Himmel oder Hölle

„Ah, Severus. Gut geschlafen?“

„Bestens, Albus, danke.“, nickte Snape, als er eilig an dem Direktor vorbeilief.

„Severus, kann ich sie gleich kurz sprechen? Kommen sie einfach in mein Büro.“

Wieder ein knappes Nicken und der Mann im schwarzen Umhang war um die Ecke gebogen. Er musste doch noch etwas aus Professor Sprouts Gewächshaus für seinen Unterricht haben, denn er hatte kurzfristig umgeplant. Es war schon relativ hell draußen und so tummelten sich auch schon ein paar Schüler in den Gängen. Als der Lehrer an ihnen vorbei eilte, schauten ihm die meisten mit schrägem Blick hinterher, doch das störte ihn kaum. Er wusste, sie trauten sich nicht, in seiner Gegenwart auch nur eine blöde Bemerkung zu machen. Als er kurz vor dem Gewächshaus war, kam er ins Stolpern. Fast kam er aus dem Gleichgewicht. Worüber war er da gestolpert? Über seine eigenen Füße wohl kaum. Als seine Augen suchend den Boden scannten, fiel ihm ein schwarzes Fellknäul ins Auge. „Miau!“, machte es. Und nochmal: „Miau!“ Es war ein, so weit es für eine Katze möglich war, sehr spöttisches und amüsiertes „Miau“. „Du!“, flüsterte Snape. Er biss angestrengt die Zähne zusammen. Vor ihm saß Black Snake und sah ihn aus seinen gelben Augen herausfordernd an. Am liebsten hätte Snape dieses Vieh einfach weggestoßen. Plötzlich ertönte noch ein zweites „Miau“. Dieses war aber voller Zorn und Angriffslust. Keine Sekunde später kam Krummbein, Hermines Kater, hervorgeschossen und ging auf Black Snake los. „Mmh, ist dieser Krummbein wohl doch noch von Nütze.“, brummte der Lehrer für Zaubersprüche und lief an den sich streitenden Katzen gelassen vorbei.

Als er endlich am Gewächshaus ankam, musste er zu seiner Enttäuschung feststellen, dass die Türen verschlossen waren, was vermuten ließ, dass Professor Sprout wohl nicht da war. „Alles umsonst.“, knurrte Snape wütend und kehrte dramatisch zurück ins Schloss, wo Dumbledore in seinem Büro bereits auf ihn wartete.

„Wo ist Professor Sprout?“, fragte er direkt, als er das Zimmer des Direktors betrat.

„Das hätte ich ihnen jetzt mitgeteilt. Setzen sie sich doch erstmal, Severus.“ Widerwillig nahm der Schwarzhaarige platz.

„Nun?“

„Sie ist heute weg, um neue Pflanzen anzuschaffen. Ihr Unterricht wird solange vertreten.“

„Und das hätten sie mir nicht eher sagen können? Ich bin durch das ganze Schloss gerannt, um sie zu sehen.“, giftete Snape und spielte mit einem Löffel in der Hand rum. Dumbeldore grinste belustigt.

„Oh, ich werde es ihr ausrichten, wenn sie zurück ist. Sie sollte sich geehrt fühlen.“

„Ich liebe ihren Humor...“, schnaubte Snape sarkastisch und legte den Löffel wieder hin. „Aber alleine deswegen haben sie mich wohl kaum in ihr Büro geholt, nicht wahr?“

„In der Tat, Severus. Ich wollte sie nur bitten, nachher ab und zu mal in Lockharts Unterricht vorbeizuschauen. Sie haben doch gleich in der ersten Stunde Zaubersprüche nicht? Und Lockhart hat in der gleichen Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste. Sie könnten ihre Klasse doch sicherlich zwischendurch für ein, zwei Minuten alleine lassen, oder?“, fragte Dumbledore hoffnungsvoll und sah ihn mit seinen blauen Augen an. Snape schnaubte abermals. „Ich die Klasse alleine lassen? Alleine lassen mit den Zaubersprüchen? Da verlangen sie aber doch wieder ein wenig zu viel, Albus. Da fliegt doch der ganze Raum in die Luft, mit diesem Longbottom.“

„Ich bin vom Gegenteil überzeugt.“

„Unterrichten sie diese Klasse oder ich?“

„Sie.“

„Na also.“

„Trotzdem bin ich der Meinung, die Klasse hält es ein paar Minuten ohne sie aus.“

„Die Klasse, ja. Die Zaubersprüche und der Raum, nein.“

„Severus, bitte. Immerhin waren sie sich bewusst, was auf sie zukommt, als ich verkündet habe, sie werden Gilderoy unterstützen.“

„Aber ich habe sie nicht darum gebeten.“, stellte Snape klar und stand langsam auf. Dann seufzte er. „Na schön, ich werde nach ihm sehen.“

„Gut.“,Albus nickte und Snape verschwand wieder.

\*\*\*\*\*

„Hast du eine Ahnung,wo Hermine nun schon wieder hin ist?“ Harry und Ron stiegen die Treppe hinab,um zu frühstücken.Harry schüttelte den Kopf. „Nein.Sie hat vorhin irgendwas gemurmelt und ist dann verschwunden.“ „Ein Rätsel,dieses Mädchen,oder?“,meinte Ron,lächelte aber.

„Ja,allerdings.Aber sie ist eine ausgesprochen gute Freundin.“ Ron stimmte dem überein.

Als sie vor den Türen der großen Halle standen,stoppten sie.Ihre Münder verzogen sich zu einem angewiderten Kräuseln und Ron wand seinen Blick gleich wieder ab. „Sag mal,ist dir das gestern auch noch nicht aufgefallen?“,fragte Harry. „Nein.Eigentlich ein Wunder,wenn man beachtet,was da hängt.“ Ein wohlgelaunter Lockhart im Bilderrahmen grinste sie mit strahlend-weißen Zähnen an.

„Man,einfach widerlich.Warum muss er denn auch gerade hier ein Bild von sich aufhängen?“,fluchte Ron und zog Harry weg,als eine Gruppe Hufflepuffs sich vor das Bild stellten und es anhimmelten. „Oh man,der hat also immernoch einen Fanclub.Ich glaube,mir wird gleich schlecht.“,flüsterte Ron und zog Harry weiter,bis in die große Halle.Dort war jedoch auch keine Spur von Hermine. „Hat sie denn keinen Hunger?“,fragte Ron und nahm sich gleich etwas von seinem Toast. „Sie wird gleich schon kommen.“,sagte Harry und fing dann auch an zu essen.Der Lehrertisch war leer.Eigentlich wie fast immer am Morgen.Bloß Mittags und Abends saßen dort einige Lehrer. „Was meinst du,haben sie nun mit der Katze gemacht?“,fragte Ron,wobei er weiter an seinem Toast mampfte.Doch zu einer Antwort kam Harry nicht,denn durch die Türen der großen Halle stapfte eine wütend aussehende Hermine mit ihrem Kater Krummbein in den Armen.Energisch setzte sich die junge Hexe neben Ron und fing gleich an zu plappern. „Ron,du hattest recht,diese Katze bringt Unglück.“ „Was denn,Krummbein?Ich habs dir doch von Anfang an gesagt.Ich habs dir gesagt,seitdem dieser Kater auf Krätze losgegangen ist!“ Hermine gab dem Rotschopf einen Klaps auf den Hinterkopf. „Nicht doch.Ich meine diese riesige,schwarze Katze von gestern Abend.So wie es aussieht,hat Dumbledore die Erlaubnis dafür gegeben,sie hier zu lassen und sie macht jetzt schon Ärger.Armer,armer Krummbein.“ Sie streichelte den rotpelzigen Kater behutsam über den Rücken. „Also arm würde ich ihn nicht nennen.Was ist denn überhaupt passiert?“,forschte Ron weiter nach und hielt möglichst viel Abstand von Hermines Kater. „Dieses Biest hat meinen Krummbein angefallen!“

„Sicher,dass es nicht andersherum war?“

„Natürlich.“,sagte sie mit einem hochnäsigen Ton,blinzelte aber etwas unsicher.

„Hermine?“,brachte sich Harry ein.

„Na gut,ich weiß nicht wer angefangen hat,jedenfalls gefällt mir diese schwarze Katze nicht.Ron zuckte resignierend mit den Schultern und aß weiter.Nun fing auch Hermine an,etwas zu sich zu nehmen. „Wir haben uns schon gefragt,wo du abgeblieben bist.“,sagte Harry und grüßte Fred&George,als die sich dazu setzten. „Schon gehört?“,fragte Fred und grinste.

„Was?“,fragten Harry,Hermine und Ron wie aus einem Munde.

„Dieses schwarze Etwas,also die Katze von gestern Abend hat einen Namen-“,begann George.

„-und wurde zu einer Hauskatze ernannt.“,beendete Fred den Satz und sah hinüber zu den Slytherins.

„Nun sagt schon,wie ist ihr Name und zu welchem Haus gehört sie?“,bohrte Harry nach.

„Ihr Name solle „Black Snake“ sein und sie gehört nun offiziell zu den Slytherins.“,antwortete George.

„Wundert uns das?Nein!“,brummte Ron und sah nun auch zu den Slytherins hinüber. Krummbein fauchte. „Ruhig,Krummbein,ist ja gut.“,beruhigte Hermine ihren Kater.Harry stocherte in seinem Spiegelei herum. „Jetzt rennt also das Unglück schon auf vier Pfoten in Hogwarts herum.Das können wir ja auch so gut gebrauchen.“,murrte Ron und erschrak,als Krummbein auf seinen Schoß sprang. „Hermine,nimmst du dieses Fellknäul bitte von mir runter?“

„Natürlich.Komm,Krummbein.“ Der Kater sprang von Ronald runter und tapste mit hoch erhobenem Schwanz davon. „Ja,sei ruhig beleidigt.“,rief Ron der Kater hinterher und zog so die Blicke aller Leute,die in der großen Halle saßen,auf sich.Peinlich berührt versank er tiefer in seinem Stuhl.Harry und Hermine schmunzelten. „Seit wann rufst du denn Tieren hinterher.“,neckte Fred

seinen kleinen Bruder. „Ronald Weasley, der Katzenflüsterer.“

„Haha, sehr lustig, Fred.“

„Ich weiß.“, der Zwilling grinste. Hermine schaute auf die Uhr. „Wollen wir dann mal langsam los?“ „Ja.“, stimmte Harry zu und wälzte fast Neville um, der gerade hinter ihm lief, als Harry sich von seinem Stuhl erhob. „Oh, entschuldige, Neville.“, lächelte er und rückte seine Brille zurecht. „Kommst du mit?“, fragte er dann. „J-ja.“, stotterte Neville. Er zitterte wie immer vor dem Zaubertränkeunterricht. „Komm schon. Ich wette, du wirst Snape dieses Mal beeindrucken.“, versuchte Hermine ihn wieder aufzumuntern und lächelte ihn an. Um Nevilles Mundwinkel herum zuckte es ein wenig. Dann liefen die vier hinunter in die Kerker.

Gerade als sie ihre Plätze eingenommen hatten, schwang Snape die Tür auf und polterte hinein. Sofort schweig jeder. Einen Moment lang blieb der Lehrer vorne stehen und überflog die Klasse mit seinem drohenden Blick. Dann durchdrang seine eisige, klare Stimme den Raum. „Sie werden heute mit einem einfachen Heiltrank beginnen. Er müsste nicht weiter schwer für sie sein, also erwarte ich auch keine Explosionen oder Ähnliches. Wer bei diesem Zaubertrank versagt-“ Er hielt inne. Seine Augen funkelten vielsagend und er winkte mit seiner Hand, ein Zeichen, dass die Schüler wohl anfangen mögen.

Neville schluckte. Er durfte dieses Mal einfach nicht versagen. Er würde dann doch noch schlechter dastehen als zuvor. Hermine bemerkte seine Aufregung und versuchte ihm zu helfen. Das erwies sich jedoch als viel zu riskant und schwierig. Snape überwachte jeden Einzelnen und sie wusste, wenn er irgendetwas entdecken würde, was ihm nicht passt, würde es gleich wieder Punkteabzüge rieseln.

Alle hatten die richtige Seite im Buch aufgeschlagen und tatsächlich sah der Trank nicht weiter schwierig aus. Eine Weile lang war es ruhig, bis dann doch hier und da Gemurmel zu hören war. Dieses verstummte aber sofort wieder, als Snape durch die Reihen glitt und den Schülern bedrohlich über die Schultern schaute. Hin und wieder zog er verächtlich seine Augenbraue hoch. Doch, doch, bei manchen Tränke wurde ihm wirklich schlecht. Es war eine Katastrophe! Die Hälfte der Klasse war dabei den Trank falsch zu brauen.

Als er bei Neville angelangt war, fing dieser wieder heftig an zu zittern. Bisher hatte er den Trank richtig gebraut, doch unter Snapes durchbohrenden Blick bekam er nichts mehr auf die Reihe.

„Longbottom!“, rief der Meister der Zaubertränke unbehaglich. „Was machen sie als nächstes?“

Neville zwang sich, seinem Lehrer in die Augen zu schauen. „Ähm, also, ähm.“

„Bekomme ich von ihnen heute auch noch etwas Sinnvolles zu hören?“, schnaubte Snape ungeduldig. Draco Malfoy lachte widerlich, aber Samantha Green schenkte einzig und allein Snape ihre Aufmerksamkeit.

„Ähm, also, Professor, ähm, als nächstes, ähm, kommt, ähm, das Feuer-, Feuersalamanderblut in den Kessel.“, stotterte der Gryffindor-Junge und schloss für einen Moment die Augen, als würde er erwarten, jeden Moment geschlagen zu werden. Doch als er Snapes kalte Antwort hörte, traute er seinen Ohren nicht. „Gut. Weitermachen.“, befahl der Lehrer und schritt weiter durch die Reihen. Hermine zeigte Neville den Daumen nach oben und lächelte. Nun konnte auch Neville ein wenig lächeln.

Als der Professor seinen Rundgang beendet hatte, verschaffte er sich noch einmal die volle Aufmerksamkeit der Schüler. „Ich werde nun für einen Moment die Klasse verlassen und wehe, der Klassenraum ist nachher nicht mehr so, wie ich ihn zurückgelassen habe. Verstanden?“ Alle nickten. Als Snape zur Tür lief, hörte man einzig und allein das Klackern seiner Schuhe auf dem Boden, das im ganzen Raum widerhallte, so still war es.

Die Tür des Klassenraums für Verteidigung gegen die dunklen Künste fiel krachend auf und Snape stand im Türrahmen.

„Passen sie auf!“, rief Gilderoy Lockhart erschrocken, als die Wichtel, die im Klassenzimmer herumwirbelten, auf die Tür zuflogen. Snape zückte seinen Zauberstab: „Immobilus!“, rief er und die Wichtel erstarrten. „Das wollte ich auch gerade sagen.“, stellte Lockhart klar und fing sich dabei ungläubige Blicke der Schüler und auch von Snape ein. „Ich dachte, sie kommen nun besser mit Wichteln klar?“, fragte Snape und streute so wieder Salz in die Wunde von Lockhart. Einmal hatte er mit Wichteln gearbeitet und es hat einfach nichts-gar nichts geklappt-peinlich. „Ich sagte doch, dass ich diesen Zauberspruch auch gerade, als sie ihn gesagt haben, aussprechen wollte.“, versuchte der

Rothaarige sich zu verteidigen. „Sicher,Professor.“,sagte Snape und betonte das „Professor“ extra beleidigend. „Nun denn,Severus,wie sie sehen,have ich alles im Griff.Sie können nun wieder-“ Lockhart wurde unterbochen als unter ihnen ein lautes Knallen zu hören war.Snape eilte aus dem Raum.Wenn es das war,was er vermutete,so würde es gleich mächtigen Ärger geben.

Als er an seinem Kerkerraum angelangt war hörte er ein paar der Schüler laut lachen.Mit einem nächsten Schritt hatte er die Türe aufgerissen. „Longbottom!“,rief er zornig durch den Raum,als er sah,dass sein Kessel explodiert war und sich die ganze Flüssigkeit auf dem Boden verteilt hatte. Neville stand kurz vorm Heulen. Hermine,Harry und Ron betrachteten ihn mit einem Blick voller Mitleid und Draco und seine Kumpels grinsten verschmitzt. „Longbottom!Sie werden gleich nach der Stunde nachsitzen!Sie werden alles reinigen,bis auf den letzten Spritzer und dann werden sie noch eine Strafarbeit bekommen.“,sprach Snape leise,aber bestimmt und wirbelte herum,als Hermine etwas dazwischen warf. „Aber Sir,dann verpasst er Wahrsagen!“ „Granger!Habe ich sie dazu aufgefordert ihr Mundwerk zu öffnen?“ Hermine sah zornig auf den Boden. „15 Punkte Abzug für Gryffindor.“ Neville rann eine kleine Träne über die Wangen. „Und nun alle raus hier!Die Stunde ist beendet!“,wetterte der Meister der Zaubersprüche und ließ Neville,sofort nachdem alle anderen den Raum verlassen hatten,mit dem Putzen anfangen.Schluchzend machte er sich an die Arbeit.Snape machte sich ein paar Notizen.Seufzend und kopfschüttelnd betrachtete er den jungen Knaben.

Die Stunde verging schnell.Neville hatte schweigend seine Aufgabe erfüllt und fragte sich,wann er denn gehen könnte.Als Snape den Blick des Jungen bemerkte machte er eine wirsche Handbewegung und übergab ihm seine Strafarbeit.Ohne ein weiteres Worte,lief Neville der Tür entgegen,doch gerade als er sie aufmachen wollte,ertönte ein Geräusch und die Türe war nicht mehr auf zubekommen. „Ähm,Professor?“,fragte er zögerlich.Snape sah auf. „Die Tür lässt sich nicht öffnen,Sir.“ Der Lehrer für Zaubersprüche murmelte etwas und trat den neben Neville,um selbst zu versuchen die Türe aufzumachen.Er ruckelte und zog,versuchte alles mögliche mit seinem Zauberstab,doch nichts tat sich. „Wir sind eingesperrt worden,Longbottom.“,sprach Snape dann kalt und lief hin und her. „Was sollen wir denn jetzt machen?“,fragte der Gryffindor. „Wir können nichts machen.Wir müssen abwarten.“ Der Gedanke schauderte Neville.Er eingesperrt.Eingesperrt mit dem Lehrer,vor dem er am meisten Angst hatte. Snape bemerkte den Blick seines Schülers und musste grinsen. „Nun stellen sie sich nicht an,Longbottom.Wir werden hier drin schon nicht sterben.Irgendwer muss den Zauber ausgelöst haben,ich hoffe für denjenigen,dass es ausversehen passiert ist,und wird ihn auch wieder umkehren.“ Gelassen setzte sich Snape wieder,doch er war sehr sehr wütend,was man ihm aber nicht ansah.Wenn es einer der Schüler gewesen war,dann würde es mächtig Krach geben.Neville schluckte und setzte sich dann zögerlich auf seinen Sitzplatz.Longbottom,wie kommt es,dass sie in Zaubersprüche so eine Niete sind?“,fragte Snape gerade heraus. „Ich hörte,ihre Großmutter kennt sich ebenfalls ein wenig mit Zaubersprüchen aus.Sie scheinen das nicht von ihr geerbt zu haben.“ Neville wusste nicht,was er darauf sagen sollte,also schüttelte er einfach mit seinem Kopf. „Nun gut.“,meinte Snape dann mit kalter Gelassenheit. „Lassen sie mich ihnen etwas zeigen.“ Neville gefiel dieser Tonfall nicht und er erwartete auch nichts Gutes,als Snape ihn zu seinem Arbeitsplatz zog.

Eine weitere Stunde später,vernahm Snape Stimmen im Gang.Und tatsächlich bewegte sich etwas an der Tür. „Severus?Severus,sind sie da drin?“,fragte eine bekannte Stimme.Sie gehörte Minerva McGonagall.

„Allerdings.Seit zwei Stunden.Mit Longbottom.“ Ein entsetztes Keuchen war draußen zu hören. „Minerva,können sie mir sagen,wer dafür verantwortlich ist?“,fragte er,wobei sein Zorn,den er die letzte Stunde einfach hinuntergeschluckt hatte,wieder hochkam.

„Nun ja,das klären sie besser,wenn sie wieder draußen sind.“,erwiderte McGonagall mit strengem Unterton,der aber nicht Severus galt,sondern jemand anderem.Die stellvertretende Schulleiterin murmelte etwas und im nächsten Moment sprang die Tür auf.Sie hatte wohl den passenden Gegenzauber von dem gesagt bekommen,der die Tür erst verschlossen hatte.

Neville seufzte erleichtert,doch für die gegebenen Umstände sah er ziemlich zufrieden aus.McGonagall hatte er so etwas erwartet,wie einen seelisch völlig zerstörten Neville Longbottom,der

mit verheultem Gesicht aus Snapes Kerkerraum trat. Verwundert blickte sie zu Snape, doch der ließ sich nichts anmerken und stand in seiner üblichen Haltung neben ihr. Als Neville außer Hörweite war, verriet McGonagall wer es war. „Severus, bitte beherrsche dich!“, rief sie ihm hinterher als er wutentbrannt um die Ecke bog und in Richtung Lehrerzimmer schritt.

## Dumm gelaufen

Am nächsten Morgen hatte Snape Frühstücksaufsicht-zwei Tage lang.Er hasste es.Er war ein richtiger Morgenmuffel und ohne seine starke Tasse Tee,würde er wahrscheinlich komplett unausstehlich sein.

Als Gruppy ihm das heiße Getränk brachte,brummte der Zauberer bloß und entnahm ihm die Tasse.Der kleine Hauself verbeugte sich kurz und verschwand sofort wieder aus seinem Zimmer.

Als Snape seinen Tee getrunken und sich fertig gemacht hatte,zog er sich noch schnell seinen Umhang über und glitt die Flure entlang zur großen Halle.Dabei war er wie immer so lautlos,dass die Schüler ihn nicht kommen hörten und erst dann abrupt verstummten,als sie ihn an sich vorbei gehen sahen.Als er außer Sichtweite war,fingen sie gleich wieder an zu plappern.

Neben dem Eingang blickte wie immer ein zurechtgemachter Lockhart aus seinem Bilderrahmen und grüßte jeden,der in die große Halle trat,mit seinem „unwiderstehlichen“ Lächeln.Doch bei einer Person machte er seit gestern eine Ausnahme und diese schritt gerade durch den Eingang.Als Snape vorbeilief,versteckte sich der Bild-Lockhart zitternd hinter seinem Bilderrahmen und kam erst dann wieder hervor,als er außer Sicht-,und Hörweite war.Dafür gab es auch einen Grund.Gut,Lockhart fand den Lehrer für Zaubertränke schon immer etwas gruselig,doch jetzt war etwas Neues hinzu gekommen.Minerva hatte Severus gesagt,wer sie ausversehen eingesperrt hatte und es war natürlich kein anderer als Gilderoy Lockhart.Snape hatte seine Fassung verloren und ist gleich hoch ins Lehrerzimmer gestürmt.Dort hat er den Rotschopf vor den anderen Lehrkräften zur Nichte gemacht.Er hat weder gekreischt,noch geknurr,nein,was noch viel schlimmer war,war seine eisige Stimme,die einem wie ein Schauer über den Rücken lief.Diese Stimme war so furchteinflößend,dass sogar Pomona Sprout,die sonst immer so viel Fröhlichkeit ausstrahlte,erschauerte.Der drohende Blick,unter dem Gildroy auch noch bewacht wurde,war dabei auch nicht sonderlich hilfreich.Professor Lockhart kam dabei gar nicht zu Wort.Seine Stimme schien wie erfroren.So standen sich die Beiden circa zehn Minuten gegenüber und dann verließ Snape,mit üblich wehendem Umgang und dramatischem Schritt,das Lehrerzimmer.Von dem Moment an,hielt Lockhart extra viel Abstand zu dem Lehrer und so tat es ihm sein Bild natürlich gleich.Auch hatte sich dieser Vorfall bald in der ganzen Schule herumgesprochen.So war es also kein Wunder,dass die Atmosphäre um Snape herum noch kälter war als sie es eh schon war.

An diesem Morgen war die große Halle nicht so voll wie sonst,zur Zufriedenheit von Snape.Weniger Menschen bedeuteten weniger Ärger-obwohl es da auch Ausnahmen gab.Für Snapes Geschmack zu viele Ausnahmen.

Er musste sich eingestehen,dass er noch ziemlich müde war.Er fürchtete,dass er bald wirklich zu übermüdet sein würde.Er brauchte mehr Schlaf,doch wie sollte er das einrichten?Ungewollt fasste er sich an seinen Arm,als er sich auf seinem Platz am Lehrertisch vorne niedergelassen hatte.Auf diesem Arm,war das dunkle Mal...ein Zeichen dafür,dass man zu Voldemort gehörte.Es brannte immer dann,wenn Voldemort sie rief und Snape hasste es zutiefst.Er hasste es wieder und wieder nach Voldemort zu gehen.Nicht nur,weil wer in letzter Zeit oft etwas abbekam.Es erschrak ihn,wie viele seiner ehemaligen Schüler sich freiwillig auf die Seite der Todesser stellten.Er hatte viele Menschen sterben sehen,aber nur die,die er nicht retten konnte.Er versuchte mit allen Mitteln,die Unschuldigen vor dem Tode zu bewahren,doch das klappte nunmal nicht immer und das wusste auch Dumbledore.

Seufzend betrachtete er,wie die große Halle doch allmählich voller wurde.Er beobachtete eine Gruppe Hufflepuffs,die vor Lockharts Bild innehielten und es einfach nur anstarrten.Seine Augen blitzten boshaft auf und die Erinnerung an den gestrigen Vorfall schafften es dann doch,dem Meister der Zaubertränke ein amüsiertes Grinsen über das Gesicht huschen zu lassen.Lockharts Blick,als Snape ihn angeherrscht hatte,war einfach preisverdächtig.Als die Gruppe die große Halle betrat,um zu frühstücken,sah Snape doch tatsächlich,dass manche von ihnen kurz zu ihm hinüberschielen und wütend blinzelten.Auch diese Reaktion amüsierte Snape prächtig.Er strich sich eine nervige Haarsträhne aus seinem Gesicht,und beschloss dann auch etwas zu sich zu nehmen.Er war schon dünn genug,abnehmen brauchte er keinesfalls.Eher das Gegenteil.Ein paar Kilos mehr würden nicht schaden,doch das war angesichts der Umstände nicht so einfach.

Während er aß füllte sich die Halle weiterhin mit hungrigen Schülern.Unter ihnen erkannte er die blonde Ravenclaw Luna Lovegood mit dem Klitterer in der Hand,aber auch Draco Malfoy und Samantha Green mit ihrer kleinen Schwester Mia. Irgendwas fand er an der älteren der beiden Geschwister merkwürdig,doch er wollte daran nicht seine Gedanken verschwenden.Das Trio hatte sich noch nicht blicken lassen. Vielleicht auch besser so...„dachte Snape und nahm sich ein weiteres Spiegelei.

Plötzlich begab sich Draco in seine Richtung.Snapes Haare fielen vor sein Gesicht,so dass man es nicht mehr sehen konnte.Vor dem Lehrertisch hielt Draco an. „Professor?“,fragte der Blonde. Ein Brummen seitens Snape.

„Diese Katze-wer hat sie zu UNSERER Hauskatze gemacht?“ Abwertend starrte er das schwarze Tier an,was gerade in die große Halle getorkelt kam.Nun sah Snape auf. „Sicher nicht ich selbst,Mister Malfoy und jetzt entschuldigen sie mich.“,antwortete er und stand mit einer schwungvollen Bewegung auf.Dann ging er seines Weges und ließ einen unzufriedenen Draco Malfoy hinter sich stehen.

Am Eingang stoppte er um auf die Katze hinab zuschauen. „Ich weiß ja nicht,was mit dir nicht in Ordnung bist,aber ich weiß,dass du nicht bloß eine Katze bist.Also stellt bloß keinen Ärger an,du Biest.“,flüsterte er kalt und lief weiter durch den Gang.Als er um die Ecke bog,knallte er fast mit seinem Kollegen zusammen.Snape blinzelte wütend. „Können sie nicht schauen,wo sie hinlaufen?“,giftete er Gilderoy Lockhart an,der anfang unkontrolliert mit seinen Armen herumzuwedeln und versuchte,irgendwelche Wörter aus seinem Munde zu bekommen.Doch anstatt etwas zu sagen,lief er lieber zügig weiter.Snape schnaubte verächtlich und ging dann weiter.Er wusste,dass er gerade seine Aufsichtspflicht verletzte,doch er würde ja gleich wieder zurück sein.Etwas sagte ihm,er solle nach draußen gehen.

Es hatte seit dem letzten großen Schauer nicht mehr geregnet.Zum Glück,von Wasser hatte Snape allmählich echt die Schnauze voll.Die Morgensonne strahlte verhältnismäßig warm und hier und da zwitscherte ein Vögelchen.

Als der Lehrer Hagrids Hütte sah,steuerte er direkt auf sie zu.Er wollte nochmal mit dem Wildhüter reden.Natürlich nicht jetzt-er musste ja wieder seiner Pflicht nachgehen,aber er würde Hagrid nach dem Unterricht in seinen Kerkerraum bitten.

„Professor Snape!“,rief eine freundliche Stimme hinter ihm.Snape drehte sich ruckartig um und erblickte den lächelnden Halbriesen.In der Hand hatte er eine Kiste.

„Wollten sie zu mir?“

„Ja,aber das hat sich ja jetzt erledigt.Ich wollte mit ihnen nochmal über die Katze reden,die sie uns gebracht hatten.“,sagte Snape gleichgültig,wobei in seinen Augen ein misstrauisches Funkeln zu erkennen war.

„Was wollen sie denn wissen?“

„Ich bin nicht davon überzeugt,dass dieses Tier,was sie uns da an den Hals gebunden haben völlig normal ist.“

„Professor,ich habe ihnen doch versichert,dass es eine normale Katze ist.“

„Und woran,sagen sie,woran erkennen sie das?Wie können sie sich so sicher sein?“,hakte Snape nach.

„Nun ja,es ist so,dass-ähm.“

„Ich höre.“

„Ich bin der Meinung,dass sich eine unnormale Katze anders benehmen würde.“

Snapes Augenbrauen wanderten ungläubig in die Höhe.

„Natürlich.Und das ist ihre einzige Begründung?“

Hagrid nickte bedröppelt. „Nun gut.Ich bin nicht überzeugt.“,stellte Snape noch klar,bevor er sich wieder umdrehte und zurück in die große Halle stürmte.

Diese war nun noch etwas voller und dieses mal sah er auch das Trio.Lachend saßen sie zusammen am Gryffindortisch und der Weasley-Junge stopfte sich mal wieder mit Schokoladenpudding voll.Als er an ihnen vorbei schlich verstummten sie.

\*\*\*\*\*

„Oh ja,der sieht ja mal wieder furchteinflößend aus...“,murmelte Ron. „Habt ihr Lockhart heute

eigentlich schon gesehen?Ich habe gehört,Snape soll ihn ziemlich fertiggemacht haben.“

„Ja,er ist vorhin an mir vorbei geeilt.“,antwortete Hermine,ließ die Augen aber nicht von ihrem Buch ab. „Was liest du da denn schon wieder,Hermine?Hast du nicht langsam die ganze Bibliothek durch?“,seufzte Ron und spuckte dabei ausversehen seinen Pullover voll.Hermine sah es aus den Augenwinkeln. „Zu viel lesen kann nicht schaden,aber zu viel essen,wie du merkst,schon.“,konterte sie und sah,wie Harry grinste. „Ja,sehr lustig.“,brummte Ron und versuchte den Pudding weg zu bekommen. „Sagt mal,hat einer von euch eigentlich gestern noch mit Neville gesprochen?Ich hab ihn abends nur noch in seinem Bett gesehen.Er musste doch bei Snape nachsitzen und dann wurden sie auch noch zusammen eingesperrt,oder?“,erkundigte sich Harry und sah sich um.Nichts war von dem tollpatschigen Jungen zu sehen.Hermine nickte. „Ja,ich habe ihn gestern noch kurz gesehen.“ „Und,wie sah er aus,bestimmt schrecklich,oder?“,platze es aus Ron heraus.Hermine rollte mit den Augen. „Nein Ron,ganz im Gegenteil.Er sah ziemlich zufrieden aus.“ „Bitte?Meine Güte,was hat Snape dem bloß gegeben?“,sorgte sich Ron und schielte kurz zu dem verhassten Lehrer hinüber. „Ich glaube nicht,dass Snape Neville irgendwas gegeben hat,Ron.“,erwiderte Hermine ernst und blickte nun doch von ihrem Buch hoch. „Ich wette doch.Oder was ist,wenn er ihn vergiftet hat?“ ,malte Ron den Teufel an die Wand. „Ach,sei nicht albern,Ron.Warum sollte Snape seinen Beruf als Lehrer aufs Spiel setzen?“ „Ach,bei dem weiß man doch nie.“,schnaubte Ron. Hermine versuchte dann das Thema zu wechseln. „Ich bin stolz auf dich Ron,du hast jetzt fünf Minuten lang,nichts gegessen.“ „Das sollte ich aber vielleicht mal lieber wieder,nicht wahr?“ ,meinte Ron provozierend und nahm sich dann noch einen Nachschlag vom Pudding. „Und ich dachte,ich würde verhungern.“,murmelte Harry und beobachtete seinen besten Freund. „Wollen wir jetzt hoch zu Wahrsagen?“ ,fragte Hermine schließlich und das Trio verließ die große Halle.

\*\*\*\*\*

Mittlwerweile war es Nachmittag und Snape saß unten in seinem Büro.Erst jetzt kam ihm wieder die Kiste in den Sinn,die Hagrid heute morgen getargen hatte.Schließlich beschloss er,mal nachzusehen,was sich denn darin befand.Bei Hagrid konnte man nie wissen,immerhin hatte er auch schon mal einen Drachen ausgebrütet.Also verließ er das Schloss und wanderte zu der Hütte des Halbriesen hinüber.Doch anders,als er es sonst bei Türen machte,klopfte er diesesmal. Es dauerte auch nicht lange,da stand der bärtige Halbriese vor ihm und runzelte besorgt die Stirn.Für viele bedeutete Snapes Anwesenheit Unheil und nach dem Vorfall am Morgen,ging es Hagrid nicht viel anders.Snape wusste natürlich,was Hagrid dachte.Immerhin war er ein hervorragender Okklumentiker und Legilimentiker.

„Professor,was kann ich nun für sie tun?“ Snape grinste verschmitzt. „Ich würde gerne wissen,was in der Kiste war,die sie heute morgen transportiert war.Ich hoffe doch,nicht schon wieder eines ihrer „süßen“ Wesen!“ Hagrid öffnete den Mund,aber Worte wollten noch nicht herauskommen.

„Sie sind heute aber sehr schlagfertig,Hagrid.“,spottete Snape.

„In der Kiste?Ja,also in der Kiste war.....ein-ein Knuddelmuff.“

„Ein Knuddelmuff,wirklich!?Darf ich es sehen?“

„Nun,ähm,nein!“

„Nein!?“

„Also nein im Sinne von,ich hab es nicht mehr.Hab' es wieder weggebracht.“

„Ich hoffe es für sie,dass sie das,was auch immer in der Kiste war,wieder zurück gebracht haben.“

„Ein Knuddelmuff,Sir.“

„Halten sie mich nicht für naiv,Hagrid.“,warnte Snape und verließ die Hütte.

\*\*\*\*\*

„Also Wahrsagen ist ja immer noch das Fach,was am wenigsten ernst zu nehmen ist.“,beschwerte sich Hermine mal wieder über das Fach. „Miss Granger,sie haben nicht die nötigen Gaben für die Kunst der Wahrsagung.Wahrsagen ist doch einfach nur pures Glück,keine Zauberkunst.“,brummelte sie und schlug wütend ihre Tasche auf den Boden,als sie sich auf einem Gang niederließen. „Und

Harry-„setzte Hermine an.Harry schaute sie an. „-du glaubst diese Prophezeiungen doch auch nicht mehr,oder etwa doch?“

„Nun ja,nein,eigentlich nicht.“

„Gut.Wollen wir nun etwas zu Abend essen?“

„Gerne!“rief Ron und stand sofort auf.

In der großen Halle hatten sie sich neben Fred&George gesetzt.Die schienen wieder irgendetwas auszuhecken. „Was wird das schon wieder?“fragte Ron,der mittlwerweile etwas genervt von den ständigen Streichen war. „Das wirst du gleich sehen.“grinste Geroge. „Super.“murmelte Ron. Der Lehrertisch war fast voll besetzt.Es fehlten bloß Professor Snape,Professor Lockhart und natürlich Professor Sprout,die immer noch auf ihrer „kleinen Reise“ war. Dumbledore war jedoch auch nicht zu sehen.

„Was zum Teufel wird das denn jetzt?“flüsterte Ginny ihren Brüdern zu,als sie gerade eine Flüssigkeit in den Becher einer anderen Gryffindor-Schülerin kippten. „Wart's ab.“ Die Beiden verstummten und versuchten besonders normal zu wirken,als die Schülerin ihren Platz einnahm.Im nächsten Moment trank jemand aus dem Becher,in dem sich die Flüssigkeit befand.Doch es war nicht die Schülerin,der der Becher gehört sondern-Ron! „Ron halt,trink das-“,versuchte Fred ihn noch zu stoppen,doch es war zu spät.Ron fiel sofort in einen Lachkrampf.Er lachte und lachte und lachte.Das Geräusch hallte durch die ganze Halle.Egal was man machte,er fand es lustig und lachte dann noch mehr. „Ron,Ron,hör auf zu lachen!“bat Hermine ihn hektisch,als sich allmählich alle Augen der Schüler und Schülerinnen auf sie richteten. „Ron!“ Doch er lachte weiter.

„Was ist denn so lustig?“ Eine eisige klare Stimme ertönte hinter Fred,Geroge und Harry. „Haha,sie sehen so lustig aus!Ich schmeiß mich weg,hahaha!“rief Ron,wobei er nicht kontrollieren konnte,was er sagte. Snapes Augen blitzten zornig auf. „Kann mir jemand von ihnen erklären,was hier vor sich geht?“Das war jedoch keine einfache Frage,sondern eher eine Aufforderung.Keiner wusste,was er antworten sollte.Snapes Blick war erwartungsvoll auf die Zwillinge gerichtet.Natürlich wusste er,dass sie es waren,aber sollten die Schüler versuchen zu lügen,so würde er es herausfinden,indem er sie fragte,wer es war. „Ich höre.“ Er verbarg seine Arme unter seinem Umhang. „Wissen sie,dass sie so aussehen wie eine Fledermaus,wissen sie das?“lachte Ron weiter. „Sie sind ja irgendwie niedlich.“ Daraufhin prustete er noch lauter los.Er lachte nun so stark,dass er von seinem Stuhl fiel und sich auf dem Boden herumwälzte.

Snape schnaubte verärgert.Die anderen mussten jedoch ein wenig grinsen,was der Lehrer für Zaubetränke natürlich bemerkte. „Nun grinsen sie nicht so blöd!“herrschte er sie an. „Entweder sie sagen mir jetzt,wer dafür verantwortlich ist,dass Weasley wirres Zeug redet,vor Lachen von seinem Stuhl fällt und nun mit sich selbst den Boden wischt oder es wird Konsequenzen geben.“ Die wird es sowieso geben.,dachte Snape sich noch dabei. Ginny und Hermine blickten sch an.Fred und George hatten den Kopf gesenkt und Harry schaute sich hilfesuchend um.

„Gut.“spach Snape dann unbehaglich und schritt zum Lehrertisch,wo er neben Minerva McGonagall platz nahm.

„Super...“,seufzte Harry.

„Jetzt bekommen wir sicher wieder Punkte abgezogen.“

„Ihr hättet uns ruhig verraten können.“,meinte George und schaute auf den sich am Boden windenden Ron.

„Ach,quatsch.“,winkte Ginny ab. „Wir verraten euch doch nicht.“

„Und wie bekommen wir den jetzt wieder hin?“fragte Harry und zeigte auf seinen besten Freund. Fred zuckte mit den Schultern. „Jetzt heißt es : Abwarten!“

# Das erste Spiel

## Das erste Spiel

Noch am gleichen Abend kam Professor McGonagall in den Gemeinschaftsraum von Gryffindor und pickte sich Fred und George aus der Menge. Mit hochgezogenen Augenbrauen betrachtete sie den immernoch lachenden Ronald Weasley, der die anderen mit seinen Lachgeräuschen, Gepruste und Geplappere anständig auf die Nerven zu gehen schien. Manche der Gryffindors hatten sich abwehrend die Decke über den Kopf gezogen während andere sich versuchten mit irgendwas abzulenken. Hermine und Harry versuchten vergeblich seinen Freund in Schach zu halten.

„George zog eine Grimasse und schaute zu Harry hinüber. „Das gibt Ärger...“ flüsterte Fred seinem Zwillingenbruder ins Ohr, grinste dabei aber und runzelte die Stirn. Anscheinend hatte er doch an ihrem Streich Gefallen gefunden. Eigentlich fanden sie ihn sogar genial. Dann folgten die Beiden ihrer Hauslehrerin aus dem Raum und blieben draußen vor dem Porträt stehen.

Eine Weile lang war Schweigen angesagt und die Lehrerin bedachte die Jungs mit einem strengen Blick. „Würde mich jemand von ihnen nun endlich aufklären?“, fragte sie dann, was aber mehr nach einer Ansage klang.

„Worüber?“, konterte George und versuchte so unschuldig wie möglich zu klingen.

„Über ihren Bruder, Mister Weasley. Halten sie mich nicht für dumm. Ich weiß sehr wohl, dass sie es waren.“

Freds Augen vergrößerte sich vor gespielter Empörung. „Bitte Professor, dieses mal waren wir es wirklich nicht.“

„Ich fasse es nicht. Jetzt besitzen sie auch noch die Dreistigkeit, mir ins Gesicht zu lügen. Versuchen sie sich nicht herauszureden. Vielleicht schüttelt es sie wach, wenn ich jetzt sage: 15 Punkte Abzug für Gryffindor!“ Jetzt waren Fred und George tatsächlich erschrocken. Damit hatten sie wahrlich nicht gerechnet.

„A-aber Professor, das können sie doch nicht machen!“, sprachen die beiden gleichzeitig.

„Sie sehen, ich kann es sehr wohl und wenn sie jetzt nicht zugeben, dass sie es waren, muss ich wohl noch mehr Punkte von meinem eigenen Haus abziehen. Eine Schande ist das, eine Schande!“

Die Beiden senkten den Kopf und nickten beklommen. Dann sahen sie ihrer Hauslehrerin an und gaben zu, dass sie es waren.

„Aber es sollte eigentlich nicht unseren Bruder treffen, Professor.“

„Ach und das macht die Sache besser? Ich fürchte nein. Egal wen es getroffen hätte, es wäre das Gleiche heraus gekommen. Vielleicht entschuldigen sie sich besser bei ihren Hauskameraden.“

„Ja, Professor.“

„Nun, dann gehen sie jetzt wieder.“

Fred und George nickten nochmal und stapften dann zurück in den Gemeinschaftsraum.

„Was, wir haben deswegen 15 Punkte verloren?“, keuchte Ron, als er wieder normal war.

„Ja...“, bestätigte Fred und schaute auf die Uhr. „Na ja, George und ich gehen jetzt schlafen...“ „Na gut. Bis morgen.“, sagte Harry und ließ sich dann auf sein Bett fallen. „Und warum musste es mich treffen?“, sprach Ron voller Selbstmitleid. „Was genau habe ich gleich zu Snape gesagt?“ Hermine räusperte sich: „Nun ja, ähm, dass er lustig aussieht und dann noch, dass er doch wie eine Fledermaus ausschaut und dass er irgendwie...niedlich ist.“ Ron schauderte. „Das habe ich wirklich gesagt? Oh man, rettet mich. Der hasst mich doch jetzt noch mehr! Der wird mich fertig machen!“, meinte er nervös und schlug sich sein Kissen vor das Gesicht. „Ich werde jetzt auch mal gehen.“, sagte Hermine schließlich und umarmte die beiden Jungs flüchtig. „Gute Nacht.“ Damit verließ sie den Jungenschlafsaal und Harry und Ron waren nun alleine. Neben ihnen hörten sie Neville leise schnarchen. „Wollen wir auch mal schlafen?“, fragte Ron dann und verkniff sich ein Gähnen. „Das ganze Gelache war ziemlich anstrengend, musst du wissen.“ Harry nickte und zog sich dann seine Decke über. Es dauerte auch nicht lange, da fiel Ron in einen tiefen Schlaf. Harry jedoch, blieb noch länger wach

liegen.

Einige Tage waren vergangen und der Oktober näherte sich langsam. Mit der Zeit wurde auch das Wetter wieder schlechter, doch es schmisselte bloß hin und wieder mal. Dafür blies der Wind ziemlich stark und das war für Harry heute wohl ein großer Nachteil, denn heute sollte das erste Quidditchspiel stattfinden: Gryffindor gegen Ravenclaw. Harry war ja ein ziemliches Leichtgewicht und so würde es für diesen Wind nicht so schwer sein Harry aus seiner Flugbahn zu wehen. Harry musste da ganz schön Widerstand leisten. Doch bevor das Spiel überhaupt anfangen konnte, musste erstmal der Schiedsrichter auftauchen. Diesesmal war es wieder Madam Hooch. „Ihr wisst, ich möchte ein faires Spiel sehen!“, stellte sie klar-wie immer, und pfiff dann an. Sogleich stürmten beide Teams in die Höhe. Gryffindor kam zuerst in Ballbesitz.

Die Tribüne war vollbesetzt mit Gryffindors und Ravenclaws, wobei auch einige Slytherins und Hufflepuffs platz genommen hatten. Ron, mit einem Fernglas in der Hand, und Hermine jubelten laut als das erste Tor für Gryffindor fiel. Doch der Ausgleich sollte kurz danach geschehen. So wie Harry es zuvor vermutet hatte, bekam er wirklich einige Schwierigkeiten mit dem Wind. Er wirbelte immer wieder zur Seite und bemühte sich, dabei nicht von seinem Besen zu fallen. Einmal war die Situation besonders beunruhigend: Harry hatte in einem Moment den Schnatz entdeckt und versuchte, sich auf seinem Besen aufzustellen, doch dabei wurde er fast in die tiefe gejagt. Taumelnd fiel er rückwärts, konnte sich aber gerade noch mit seiner rechten Hand an seinem Besen festhalten und wieder hochziehen. Harry war nicht verletzt, aber der Schnatz war natürlich auch wieder weg. Hermine hatte erleichtert geseufzt und Ron hatte sich über das Wetter ausgelassen.

Gerade als er mit seinem Fernglas über die gegenüberliegende Tribüne glitt, bemerkte er, dass sich einige Slytherins zu streiten schienen. Sie schrien sich gegenseitig an. Natürlich stach einer ganz besonders aus der Menge hervor: Draco Malfoy. Ron tippte Hermine an: „Sieh mal!“, flüsterte ihm und zeigte auffällig auf die andere Tribüne. Eine ganze Zeit lang schauten sie dem Streit zu.

„Sie hat doch Schlimmes begangen, Malfoy! Du musst dich auch immer aufspielen!“, verteidigte Samantha Green ihre kleine Schwester. Mia weinte. Draco schnaubte abfällig.

„Sie hat sich mit einer Gryffindor unterhalten! Sie hat unsere Ehre beschmutzt!“, keifte er.

„Ach, es geht mal wieder um die Ehre? Hätte ich mir denken können. Meine Güte, ob Slytherin, ob Gryffindor, das ist doch völlig egal! Nur weil man eine Slytherin ist, heißt es nicht gleich, dass man listig und gemein sein muss!“, rief Samantha nun laut und ihre grünen Augen funkelten giftig. Draco bemerkte es. Irgendwie waren ihre Augen gruselig. Er wich ein wenig zurück.

„Du bist es nicht wert, eine Slytherin zu sein, genauso wenig wie deine dreckige Schwester!“, schimpfte er und fing sich dann eine Ohrfeige von der Schwarzhaarigen ein.

„Was fällt dir ein, du-“, Draco stockte. Samantha hatte ihren Zauberstab gezückt und hielt ihn nun drohend auf den Blondinen. Ihre Haare wehten wild im Wind. „Wage es nicht, Draco Malfoy!“, warnte sie und trat noch einen Schritt näher. Die Spitze ihres Zauberstabs berührte nun seinen Hals. Wie auf Kommando traten Crabbe und Goyle hervor. Sie ballten wütend ihre Fäuste. Samantha schob ihre kleine Schwester ein wenig weiter zurück.

„Oh, Drei gegen Eine? Wie mutig!“, neckte sie ihre Kameraden und zog ihren Zauberstab nun zurück. Stattdessen verschränkte sie ihre Arme vor ihrer Brust und zog eine Augenbraue hoch. Diese Geste erinnerte stark an Professor Snape.

„Was ist jetzt? Wollt ihr euch mit einem Mädchen schlagen, mmh?“, fragte sie herausfordernd. Die Augen der drei Jungen schimmerten erst unsicher, doch dann gingen sie wütend auf das Mädchen los. „Hey!“, rief Millicent Bulstrode und warf sich in das Getümmel um Samantha zu helfen. Mia brachte sich hinter einer Bank in Sicherheit und weinte noch mehr. Sie wollte nicht, dass sie ihrer Schwester wehtaten.

Ron und Hermine schauten sich an. „Glaubst du, was du gerade gehört hast?“, fragte Ron seine Freundin. „Hermine wusste nicht recht, was sie antworten sollte. „Weiß nicht.“ Aus Ron sprudelte es weiter heraus. „Ich meine, diese Samantha hat gerade etwas gesagt, was so total untypisch für eine

Slytherin ist. Ich kann das nicht glauben. Träume ich? Das kann doch gar nicht. Slytherin ist Slytherin, ist doch so, oder nicht?“, verwirrt schüttelte er seinen Kopf. Dann beobachteten sie weiter das Geschehen. Dabei vergaßen sie völlig das Spiel. Gryffindor lag mittlerweile im Rückstand: 60:40 für Ravenclaw. Noch keiner hatte den Schnatz gefunden.

Plötzlich zog Ron an Hermines Umhang. „Sieh mal, das gibt Ärger!“

Aus der ferne sahen sie, dass Professor Snape sich langsam aber sicher dem Knäuel aus Slytherins näherte.

„Aah!“, kreischte Samantha wütend, als Crabbe ihr an den Haaren zog. Millicent schlug Draco hart ins Gesicht, woraufhin der sich die blutende Nase hielt und seine beiden „Handlanger“ anfeuerte, während er sich vorerst zurückzog.

„Aufhören sie dummes Pack, aufhören!“, rief eine durchdringende Stimme, doch die Schüler waren auf sich konzentriert.

„Hören sie sofort auf!“, befahl die Stimme nochmal, doch als sie immernoch nicht taten wie befohlen, packte der Lehrer für Zaubersprüche Crabbe und Goyle unsanft an den Armen und zog sie von den beiden Mädchen weg. Er schubste sie dann von sich weg, so dass sie fast umfielen. Draco wickelte die beiden aus. Samantha hielt erschrocken die Luft an, als sie Snape sah und Millicent schnaubte wütend, bevor sie sich hinsetzte.

„Was ist in sie gefahren?“, fragte Snape wütend und blickte in die Runde.

„Und warum stehen sie da oben bloß herum und unternehmen nichts?“, fuhr er dann auch die anderen Slytherins auf der Tribüne.

„Ich erwarte eine Antwort!“, sprach er dann kalt und funkte seine Schüler an. Keine Antwort.

„Nun gut, 20 Punkte Abzug von Slytherin!“, wettete er dann. Immernoch keine Antwort. „Wollen sie, dass ich noch mehr Punkte abziehe? Folgen sie mir!“, befahl er allen Slytherins und schritt dramatisch davon.

Ron schluckte, musste aber dann grinsen, bevor er wieder verwirrt war. „Hat er gerade Punkte von seinem eigenen Haus abgezogen? Was ist heute, der 1. April? Wohl kaum.“ Hermine musste bei Rons verwirrtem Gesichtsausdruck lachen. „Was?“, fragte Ron und wand sich dann wieder dem Spiel zu. Erschrocken musste er feststellen, dass das Spiel gerade in diesem Moment entschieden wurde. Gryffindor hatte verloren.

Enttäuscht lief Harry neben seinen Freunden her. „Ich verstehe das nicht. Wie konnte Gryffindor verlieren? Warum habe ich den Schnatz nicht gefangen?“ „Mach dir keine Vorwürfe, Harry!“, beruhigte Hermine ihn und Ron unterrichtete Harry über den Vorfall mit den Slytherins und Snape. „Was, ehrlich?“, fragte Harry als er sich den Grund der Streiterei durch den Kopf gehen ließ. Ron und Hermine nickten.

In diesem Moment gelangten die Schülerinnen und Schüler des Hauses Slytherin hinter ihrem Lehrer in den Kerkerraum. Schweigend stellten sie sich nebeneinander auf. Manche betrachteten verlegen ihre Füße und andere versuchten tapfer den Blick ihres Lehrers zu erwidern. Doch das lief meistens darauf hinaus, dass der Blick von Snape einen fast wahnsinnig machte und sie so wieder irgendwo anders hinschauten. Einige Zeit lang schritt Snape einfach hin und her und bedachte den einen oder anderen mit einem eisigen Blick.

„Möchte vielleicht jetzt irgendjemand meine Frage beantworten?“, fragte er schließlich sichtlich zornig und blieb vor den Schülern stehen. Noch immer keine Antwort. Alle hatten Angst vor der Reaktion ihres Lehrers, doch umso länger man Snape warten ließ umso schneller wurde er noch wütender. Er war nicht sehr geduldig und lügen konnte er überhaupt nicht ausstehen.

„Möchte mir wirklich niemand erklären, warum ich sie da oben auf der Tribüne auseinander reißen musste, damit der Ruf meines Hauses nicht noch schmutziger wird? Möchte mir niemand sagen, warum es nötig war, die Situation unter Kontrolle zu bringen, damit sie nicht weiter von allen möglichen Leuten belustigt angestarrt werden? Oder möchte mir vielleicht jemand erklären, wie es dazu gekommen ist, dass sie sich aufführen wie eine Horde von beleidigten Erstklässlern?“ Er wurde immer lauter und

seine Stimme war bedrohlicher denn je. Einige der Erstklässler standen kurz vor einem Heulkampf. Snape schritt durch die Reihe und blieb vor Samantha stehen, die zögerlich ihren Arm gehoben hatte. „Ja, Miss Green?“

„Sir, es war wegen meiner Schwester.“ Snapes blick durchsuchte den Raum nach Mia und sein einschüchternder Blick blieb kurz an ihr hängen. Dann schaute er wieder zu Samantha. „Und weiter?“

„Sie hatte sich mit einer Gryffindor unterhalten. Sie hatten sich in den letzten Tagen angefreundet, Sir.“ Snape entglitt ein Zischen, dann blickte er aus den Augenwinkeln kurz zu Malfoy, Crabbe und Goyle. Er war sich sicher, was danach geschehen war.

„Dann meinte Draco, dass sie es nicht wert sei eine Slytherin zu sein und dass sie dreckig sei. Das habe ich mir nicht gefallen lassen und habe ihm mit meinem Zauberstab gedroht. Danach sind Crabbe und Goyle auf mich losgegangen und natürlich Malfoy. Millicent hat mir dann geholfen, Sir.“ Sie schaute beschämt zu Boden. Beim erzählen wurde ihr klar, wie dumm das Ganze gewesen war. Schließlich erklang eine Jungenstimme weiter vorne. „Sir, sie geben mir doch sicher recht, oder nicht? Slytherins sollten sich nicht mit Gryffindors anfreunden!“ Snape wirbelte herum. „Mister Malfoy, ich habe sie nicht dazu aufgefordert zu sprechen.“ herrschte er ihn an. Dann sprach er zu der ganzen Klasse. „Wenn das Ganze sich wirklich so abgespielt hat, wie Miss Green mir gerade berichtet hat, dann kann ich nur sagen, dass sie ein Haufen von dummen hoffnungslosen Fällen sind. Ist ihnen klar, dass allein das unsere Ehre beschmutzt haben könnte? Sie haben doch ein Hirn, oder nicht? Es wäre eine Schande wenn nicht. Sie sollten dies lieber zum Lösen von Problemen nehmen und nicht ihre Fäuste! 40 weitere Punkte Abzug für Slytherin!“ Die Klasse wagte es nicht, auch nur ein Wort dagegen zu sagen. Noch nichtmal mehr Malfoy.

„Und was den Grund dieser äußerst unpassenden Prügelei angeht: Es ist jedem selbst überlassen mit wem er sich anfreundet und mit wem nicht! Ja, ich ziehe es vor, dass Slytherins sich bloß mit Slytherins anfreunden sollten, aber das heißt nicht, dass sie sich nicht auch mit einem Gryffindor, einem Ravenclaw oder einem Hufflepuff anfreunden dürfen, ist das klar?“ Die Klasse nickte. „Sie werden noch eine Strafarbeit bekommen-jeder von ihnen. Auch die, die nicht an der Prügelei beteiligt waren, denn auch sie hätten ihr Hirn ausnahmsweise mal einschalten dürfen und versuchen können es zu verhindern!“

Schließlich wurden die Schüler entlassen. Einige von ihnen zitterten. Snape wirbelte, immernoch zornig, an ihnen vorbei.

Hermine, Ron und Harry saßen ruhig in der Bibliothek und machten ihre Hausaufgaben für das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste. Zumindest versuchten sie es. Hermine regte sich alle zwei Sekunden über irgendetwas auf. Sie sollten einen Aufsatz über Gilderoy Lockharts Leben schreiben. Natürlich in kurzer Zusammenfassung, hatte er gesagt, denn sonst würden sie ja nie fertig werden, weil er ja so viel erlebt hat. „Was denkt der eigentlich, was der unterrichtet? Tipps für Schönheit? Zahnpastawerbung?“ fluchte die junge Hexe. „Man, diesesmal verstehe ich Dumbledore wirklich nicht.“, sagte sie. Ein Knacken verriet, dass Rons Feder gerade eben durchgebrochen war. „Mist.“, seufzte er und legte die zwei Einzelteile auf seinen Tisch.

Im gleichen Moment bemerkten die drei Black Snake, die sich neben ihrem Tisch säuberlich putzte. Rons Augen weiteten sich. „Ich sage doch, die bringt Unglück! Deswegen ist meine Feder durchgebrochen! Und wegen ihr hat Harry auch den Schnatz nicht gefangen! Ich habe sie gesehen, wie sie am Spielfeldrand saß und ihn beobachtete!“ „Ron, du fantasierst schon wieder...“, erwiderte Hermine und Harry nickte. „Ja, die Ravenclaws haben heute einfach besser gespielt und da war ja auch noch dieser Wind, Ron.“, meinte er und schlug das Buch zu. „Wollen wir nicht wann anders weiterschreiben? Ich habe echt keine Lust mehr...“ Ron und Hermine nickten, schlugen ebenso ihre Bücher zu und verließen dann alle zusammen die Bibliothek-mit Black Snake im Schlepptau.

# Wo die Liebe hinfällt

Ein Schrei,viele Füße trommelten auf dem Boden.Draußen regnete es in Strömen und bei jedem Donnerschlag zuckten die Leute zusammen.Die Blitze erleuchteten den großen Raum und ließen so die erschrockenen Gesichter erkennen.Ein helles Paar Augen leuchtete am Eingang.

„Ist sie tot?“ Eine zitternde Stimme erhob sich aus dem Hintergrund. „Nein.“antwortete eine zweite,emotionslose Stimme und eilte mit dem regungslosen Mädchen davon. „Warum sie?Warum immer sie?“schluchzte eine dritte Stimme,die vor Verzweiflung fast überquoll.In einer Ecke weinten Mädchen vor Schock und manche schrien dem Mann,der mit dem Mädchen hinaus geeilt war nach : „Neeeein!“

Harry wachte auf.Schweiß tropfte ihm von der Stirn und hektisch suchte er seinen Nachttisch nach seiner Brille ab.Neben ihm saß Ron und warf ihn zurück in seine Kissen. „Harry,du hast wieder geträumt!Du hast furchtbar gekeucht und geschrien.“,erklärte er und schauderte. „Harry,ich mag es nicht wenn du träumst.Das bedeutet immer nichts Gutes...“ Harry wurde langsam wieder normal. Er suchte das Zimmer nach bekannten Gegenständen ab und zu seiner Erleichterung sah er nun auch deutlich die Umrisse von Rons Kopf und Körper. „Tut mir Leid,Ron. „Was redest du da,du kannst da doch nichts für!“,winkte Ron ab und lief langsam wieder zu seinem Bett. Harry schauderte. Was wollte ihm dieser Traum nun wieder sagen? In den letzten Tagen hatte er oft diesen Traum gehabt.Es war immer Ein und der Selbe. „Ich sollte wohl versuchen wieder zu schlafen,was?“,murmelte er dann und zog sich wieder seine kuschelige Decke über.

\*\*\*\*\*

Der Morgen war ziemlich düster,der Himmel überdeckt von Wolken.Es regnete mal wieder in Strömen.Der Oktober ließ also deutlich erkennen,dass er nun wieder da war.Doch das störte Snape nicht sonderlich,solange er drinnen war.Einzig und allein die grollenden Donner und die blendenden Blitze ließen noch auf sich warten,doch wenn es Snape sich richtig überlegte hatte er ein mächtiges Gewitter lieber als diesen nervigen,überflutenden Regen.

Dass der Oktober da war,hieß nicht nur,dass das Wetter wieder schlechter wurde,sondern auch,dass bald wieder Halloween in Hogwarts gefeiert wurde.Die Schüler liebten es,doch Snape selbst hielt nicht besonders viel von solchen Feiern.Das Schlimmste war,dass er schon das ein oder andere Mal dazu verdammt war,mit den anderen die Halle zu dekorieren.Und das war bei der Weihnachtsfeier noch schlimmer als an Halloween,weil Flitwick immer diese glücklichen Weihnachtslieder sang.Zum Glück wusste Dumbledore,dass der Meister der Zaubersprüche es nicht wirklich vorzug die Halle zu verschönern und so hatte er ihm auch bloß so wenig wie möglich die Ehre dazu erwiesen.

Diesen Morgen beschloss er,einfach mal durch das Schloss zu wandern.Nach draußen würde er heute keinen Fuß setzen.Ganz im Gegensatz zu seinem Augurey,Al.Der flog vergnügt durch die Bäume und wenn er dann irgendwann wieder in Snapes Büro auftauchte,ließ er sein nasses Gefieder einfach irgendwo austropfen.Snape gefiel das aber nicht sonderlich.Gruppy wusste das und hatte das Chaos,was Al dann angerichtet hatte,meist wieder in Ordnung gebracht,bevor sein Meister kam.

In den Gängen von Hogwarts tummelten sich alle Schüler durcheinander,wobei die meisten doch in ihren Gruppen blieben.Slytherins bei Slytherins-so wie Snape es vorzug,Gryffindors bei Gryffindors,Ravenclaws bei Ravenclaws und Hufflepuffs bei Hufflepuffs.Warum der Lehrer für Zaubersprüche es vorzug,dass Slytherins sich nur mit Slytherins abgeben,war einfach:Er selbst hatte schlechte Erfahrungen damit gemacht,wenn ein Slytherin sich zum Beispiel mit einer Gryffindor abgab.Er musste zugeben,es ließ ihn bis heute nicht los.Ja,es hatte ein großes Stück seiner Seele kaputt gemacht.Doch das wusste niemand anderes außer Dumbledore.

Als er an Draco und seinen Mitläufern vorbei glitt,schwiegen diese und versuchten mit allen Mitteln,ihren Hauslehrer nicht anzusehen.Nach dem Vorfall mit Samantha und Mia hatten sie ganz schönen Ärger bekommen-sie alle.Die Strafarbeiten waren nicht gerade schön und dass sie so viele

Hauspunkte von ihrem eigenen Hauslehrer abgezogen bekommen hatten, nahm sie sichtlich mit. Draco jedoch versuchte sich nichts anmerken zu lassen, was nicht gerade erfolgreich war. Nein, im Gegenteil. Draco hatte nicht mehr so eine große Klappe gegenüber den Gryffindors und das merkten Harry & Co natürlich. So, wie sich alle Dinge im Schloss herumsprachen, hatte sich natürlich auch herumgesprochen, dass Snape seine Schüler niedergemacht hatte und von seinem eigenen Haus Punkte abzog.

Ein boshaftes Grinsen machte sich auf Snapes Gesicht unbemerkt breit, als er sah, wie alle Slytherins augenblicklich verstummten, wenn er an ihnen vorbei schlich.

Der Tag nahm langsam seinen Lauf. Heute hatten die Slytherins ein Spiel gegen die Hufflepuffs ausgeführt, was sie natürlich haushoch gewannen. Snape konnte bei dieser Mannschaft von diesen Hufflepuff-Waschlappen bloß den Kopf schütteln. Sie waren wirklich einfach zu schlagen und da konnte keiner ein wirklich überzeugendes Gegenargument bringen.

Irgendwann saß Snape dann mal wieder in Dumbledores Büro.

„Was kann ich für Sie tun, Albus?“ fragte der schwarzhaarige Mann und setzte sich.

„Ein Keks in Kürbisform?“ fragte Dumbledore freundlich und hielt Snape die Kekse in den verschiedenen Formen hin. Passend zu Halloween natürlich.

„Nein, danke.“, murrte Snape.

„Doch lieber ein Zitronenbonbon?“

„Albus, du müsstest mittlerweile wissen, was ich von deinen Süßigkeiten halte.“

„Man kann ja nie wissen.“, grinste der Schuldirektor und schob sich selbst eines der säuerlichen Bonbons in den Mund.

„Möchtest du denn vielleicht einen Tee? So, wie du ihn gerne hast?“

„Albus, ich habe nicht vor, meinen Tag teetrinkend und plappernd in deinem Büro zu verbringen.“, zischte er abwertend und verneinte so auch dieses Angebot.

„Gewiss doch, Severus. Sie sind ein sehr fleißiger Mann.“

„Albus!“

„Schon gut. Was ich Sie eigentlich fragen wollte: Wissen Sie von Hagrids neuem... nun ja, Tierchen?“  
Snape hob ungläubig seine Augenbraue.

„Ich dachte, ich hätte mich klar genug ausgedrückt.“, murmelte er säuerlich,

„Sie wussten, dass Hagrid sich etwas Neues angeschafft hat?“

„Natürlich!“

„Ihnen entgeht auch nichts.“, Dumbledore lächelte.

„Haben Sie gedacht, mir fällt nicht auf, wenn er eine geheimnisvolle Kiste mit sich durchs Schulgelände trägt und mir später verkaufen möchte, er hätte dort drin einen Knuddelmuff?“, knurrte der Lehrer dann. „Ich habe ihm gesagt, er soll das, was auch immer er hat, wegschaffen.“

„Anscheinend ist er Ihrer Bitte wohl nicht nachgegangen.“, erfasste Dumbledore und schaute Severus aus seinen klaren blauen Augen an.

„Eine Bitte? Es war wohl eher ein Befehl, Albus. Wir wissen, was Hagrid für „süß“ hält. Es könnte lebensgefährlich sein, was er damit sich trägt.“

„Sie machen sich Sorgen um die Schüler?“, fragte der Direktor dann belustigt. Snape zischte.

„Nein, ich will, dass sie alle in Stücke gerissen und dann aufgefressen werden. Dann können Sie wenigstens nicht mehr nerven.“, korrigierte Snape Dumbledore sarkastisch.

„Natürlich, Severus.“ Dumbledores Augen blitzten immernoch belustigt auf.

„Wissen Sie denn, was genau er denn nun mit sich trägt?“, fragte der Schulleiter dann wieder ernster. Severus schüttelte den Kopf. „Vielleicht möchte ich es auch gar nicht wissen. Wer weiß, was dieser übergroße Mann wieder anstellt.“

„Sie sollten dann vielleicht herausfinden, was er hat. Er sollte in seiner Hütte sein. Sie könnten ihm einen kurzen- oder langen Besuch abstatten.“

„Und warum können Sie das nicht machen?“

„Ich kann den Leuten nicht wirklich gut Angst einjagen, Severus. Das ist ihr Job.“, lächelte Dumbledore.

„Wie lustig sie doch immer sind, Albus. Aber gut, ich werde ihn heute Abend mal besuchen gehen.“  
„Danke Severus.“ Snape nickte und wollte den Raum gerade verlassen, da hielt ihn Albus auf.  
„Ach und, Severus?“ Snape blickte ihn fragend an.  
„Lassen sie noch etwas von unserem Wildhüter übrig. Einen anderen können wir uns nicht leisten.“  
Er zwinkerte dem Lehrer zu und Snape verließ mit einer ruckartigen Bewegung den Raum.

\*\*\*\*\*

„Und es ist wirklich immer genau der selbe Traum, Harry?“ Harry nickte und fuhr sich mit der Hand durch seine, wie immer, zerstrubbelten Haare. „Das ist wirklich nicht gut... und du kannst keine der Personen genau erkennen?“ fragte Hermine weiter, als sie auf dem Weg zur großen Halle waren.  
„Nein, Hermine und ich wäre dir wirklich dankbar, wenn du mich nicht so ausfragen würdest. Ich habe keine Lust, über etwas zu reden, was wir sowieso nicht deuten können.“ seufzte er sichtlich genervt und überfordert. Als dann auch noch genau die Person um die Ecke kam, die alle drei nicht wirklich gebrauchen konnten, rollte sie mit den Augen und versuchten ihn zu ignorieren. Doch das gelang ihnen nicht wirklich.

„Sie sehen, ähm, nicht gut aus, Harry.“ versuchte Lockhart diesen Satz nicht beleidigend auszudrücken.

„Das weiß ich selber, aber danke für dieses Kompliment.“

„Na ja, nicht jeder bekommt das Glück in die Wiege gelegt, immer so gut auszusehen, wie ich.“

„Oh ja, sie Glückspilz.“ murmelte Ron. Hermine wollte so schnell wie möglich weg.

„Hermine, Hermine, ihr Aufsatz war ja so faszinierend. Sie sind ja so eine brillante Schülerin.“

„Eine brillante Schülerin die sich gleich übergeben muss, trifft's wohl eher.“ flüsterte sie Harry ins Ohr und versuchte, Lockharts Grinsen zu erwidern.

„Und Ronald, vielleicht würden ihnen ein paar solche Locken wie meine ganz gut tun.“

„Ich mag meine Haare, so wie sie sind!“ winkte Ron schnell ab, während Harry nach einem Grund suchte, schnell wieder weiter zu müssen. Doch diese Aufgabe nahm ihm schon ein anderer ab.

„Professor Lockhart, sollten sie nicht längst im Unterricht sein?“ fragte eine bedrohliche Stimme hinter ihnen.

„Professor Snape, oh, ähm, sie haben wohl recht. Wie die Zeit vergeht. Ich, ähm, bin dann mal weg.“

„Das wäre besser, allerdings.“ Snapes Blick ruhte auf den wegeilenden Lockhart und blieb danach noch kurz auf dem Trio hängen. Dann wandte er sich ab und lief geradewegs hoch in den Astronomieturm.

„Oh man, wäre das jetzt nicht Snape gewesen, hätte ich mich bei demjenigen wohl herzlich bedankt.“ meinte Ron und dann gingen die Drei in die große Halle. Ihre Freistunden verbrachten sie damit zu plaudern und über diverse Sachen zu diskutieren. Ron aß dabei wie immer fast den ganzen Tisch leer. Hermine betrachtete ihn dabei das ein oder andere mal angewidert.

Sie saßen noch nicht sehr lange dort, da betrat nun Snape die Halle. Von der anderen Seite aus eilte ein schwarzhaariges Mädchen geradewegs auf ihn zu. Sie trug einige Bücher in der Hand und schien geschockt zu sein. Der Lehrer und die Schülerin kamen sich immer näher und dann passierte es: Es gab einen kleinen Quieker, Bücher knallte auf den Boden und neben ihnen lag das schwarzhaarige Mädchen. Snape und Samantha Green waren zusammengestoßen. Zornig zog Snape die Slytherin vom Boden hoch. „Haben sie keine Augen ihm Kopf, Miss Green?“ giftete er und betrachtete sie abwertend. „Wohin denn überhaupt so eilig, dass sie noch nichtmal mehr Zeit dafür haben, zu gucken, wo sie hinrennen?“ fragte er dann spottend.

„Professor Snape, ich, ähm...“ Es kam kein anständiger Satz aus ihrem Mund.

„Und ich hatte gedacht, sie wären eine von den Schülerinnen, die wenigstens etwas Selbstbeherrschung besitzen, doch da habe ich mich wohl getäuscht.“ meinte der Lehrer und blieb weiterhin vor ihr stehen.

„Professor, ich-“ wieder stockte sie. Für einen Moment lang schien sie sich in den Augen des Lehrers verloren zu haben. Geradezu süchtig starrte sie ihn Lehrer an.

„Warum starren sie mich so an? Gibts es irgendetwas Interessantes zu sehen?“ fragte er wütend und verschränkte wartend seine Arme. Samantha schüttelte den Kopf. Sie fühlte sich ertappt.

„Würden sie mir wohl antworten? Oder hat ihnen diese Frage die Sprache verschlagen? Oh, ich vergaß-“, er scannte die Schülerin von Kopf bis Fuß und schaute ihr dann wieder in die giftgrünen Augen. Als er das tat, flackerte etwas in seinen Augen auf, was aussah wie Schmerz. Tapfer und ohne sich etwas anmerken zu lassen, beendete er seinen Satz. :“-sie sind ja nicht in der Lager, Wörter miteinander zu verknüpfen ohne das etwas Unsinniges dabei heraus kommt.“ Samantha sah beschämt und sichtlich verletzt zu Boden. Das Mädchen, was sonst immer so stark zu sein schien, war völlig zerstreut. Snape zischte genervt.

„Ich merke, ich verschwende meine Zeit. Nun sammeln sie ihre Bücher wieder ein und verschwinden. Und passen sie auf, dass sie nicht noch jemanden umrennen!“ Mit diesen klaren Worten schritt er zum Lehrertisch. Samantha flüsterte noch unhörbar, als sie ihre Bücher aufgehoben hatte und den Lehrer vorne noch ein letztes Mal anblickte: „Ja....Severus.“ Dann ging sie ihres Weges.

Das Trio hatte die Szene stillschweigend beobachtet. „Man...“, Ron fand als Erster seine Sprache wieder. „Die ist einfach so untypisch für eine Slytherin! Manchmal denke ich, der sprechende Hut hat sie in das falsche Haus gesteckt.“ Die beiden Anderen stimmten ihm zu. „Sie hat irgendwie von allem etwas... Sie scheint sehr klug zu sein- das spricht für Ravenclaw, außerdem kommt sie eigentlich sehr freundlich rüber- ein Punkt für Hufflepuff, dann hat sie noch bewiesen, dass sie einigermaßen mutig ist, also als das mit dem Streit mit Malfoy war, also ein Argument für Gryffindor, aber dann hat sie noch so etwas Bedrohliches in ihrer Haltung... also Slytherin.“, dachte Harry laut nach. Dann schweifte sein Blick zu Snape und wieder zurück. Er winkte seine Freunde näher zu sich heran und fing dann an zu flüstern: „Ist euch nicht auch etwas an Samantha aufgefallen?“, fragte er. Ron schüttelte den Kopf, doch Hermine nickte zögernd. „Meinst du- meinst du diese gewissen Anzeichen für... für Verliebtheit?“, fragte diesmal sie. „Bitte was?“, platzte es aus Ron heraus. „Ihr denkt doch nicht wirklich, dass sich.. dass sich jemand in diese Fledermaus verlieben kann?“ Angewidert versuchte er diesen Gedanken aus seinem Kopf zu vertreiben. „Doch, eigentlich ist es logisch. Ich meine, habt ihr gesehen wie sie ihn angeschaut hat?“ Die beiden Jungs nickten. „Und es schien sie verletzt zu haben, dass Snape sie für unfähig hält richtig zu sprechen. Sonst würde man sich das doch nicht so zu Herzen nehmen, oder?“, erklärte Hermine weiter. „Das würde auch erklären, warum sie Snape am ersten Schultag vom Slytherintisch aus so verträumt angestarrt hat.“, gab Harry dazu. Der Gedanke gefiel ihm genauso wenig wie Ron, aber für möglich hielt er es schon. „Oh man, das wird ja immer schöner...“, motzte Ron, war aber hörbar überfordert mit der ganzen Sache. Hermine zuckte mit den Schultern. „Na ja, es ist nur eine Vermutung. Man müsste mit ihr reden, um die Wahrheit herauszufinden und selbst dann könnte man sich nicht sicher sein, ob sie auch wirklich die Wahrheit sagt.“ Harry und Ron stimmten zu. „Wollen wir raus?“, fragte Harry dann. Er brauchte unbedingt mehr Sauerstoff. „Spinnst du? Wenn wir wieder drinnen sind, sehen wir aus wie begossene Pudel!“, erwiderte Ron. „Wir könnten doch einen Regenschirm mitnehmen!“ „Sicher. Als wenn der viel bringen würde.“ „Gut, dann gehe ich halt alleine. Bis gleich.“, sprach Harry und verschwand dann. Kurz nach ihm verließ auch Snape wieder die große Halle. Er hatte seinen Tee getrunken und das reichte ihm. Dabei fielen ihm die Blicke von Ron und Hermine natürlich auf. Er blinzelte kurz in ihre Richtung und war einen Moment später nicht mehr zu sehen.

Stattdessen kämpfte sich der Zaubertränkelehrer nun durch den Regen hinüber zu Hagrids Hütte. Als er dort war, klopfte er wild an seiner Tür. „Machen sie auf, sofort!“, rief er. Ein paar Sekunden später öffnete sich die Tür mit einem knarrenden Geräusch. Eine Mischung aus Überraschung, Unsicherheit und Angst huschte über Hagrids Gesichtsausdruck, als er Snape sah. „Professor, kommen sie doch rein.“

„Das hatte ich sowieso vor.“, knurrte er und fluchte über seinen nassen Umhang.

„Eine Tasse Tee Professor?“ Snape winkte mit einer energischen Handbewegung ab.

„Was führt sie durch diesen Regen zu mir, Professor?“

„Ich stelle hier die Fragen, nicht sie!“ herrschte er den Halbriesen an. „Oder sollte ich lieber sagen, meine Worte tragen Wahrheit in sich und ihre bloß Lügen?“, fragte er bedrohlich.

„Professor?“

„Sie wissen genau, was ich meine!“ herrschte er Hagrid an. Der Wildhüter sah ein, dass weitere Diskussionen nichts brachten und so holte er die geheimnisvolle Kiste hervor und stellte sie auf den

Tisch.

„Aufmachen!“ zischte Snape befehlend. Hagrid schluckte, dann hob er den Deckel etwas an. Es war zu dunkel in der Kiste um etwas erkennen zu können, doch die Kiste weiter zu öffnen wagte Hagrid zunächst nicht.

„Was hält sie auf, die Kiste ganz zu öffnen, hmm?“

„Nun ja, sehen sie Professor. Das Tier was sich in der Kiste befindet könnten sie möglicherweise für gefährlich halten.“

„Ach was... erzählen sie mir etwas Neues, Hagrid. Welches Ding, was sie bei sich hatten, war je ungefährlich?“

„Fang hier, ist nicht sehr gefährlich, Professor.“ Er zeigte auf seinen sabbernden Saurüden. Snape rollte mit den Augen. „Würden sie mir nun endlich zeigen, was sie da haben?“

Endlich hob Hagrid den ganzen Deckel an und Snape konnte erkennen, was es für ein Wesen war, was die ganze Zeit zischende Geräusche von sich gegeben hatte.

„Sie haben sich eine Runespoor angeschafft?“, rief Snape entrüstet aus. „Sind sie sich im Klaren, dass dieses Wesen gefährlich sein kann? Hagrid, eine dreiköpfige Schlange ist kein Haustier! Wenn sie ein Hirn in ihrem dicken Schädel hätten, dann würden sie das wissen!“

„Aber Professor, Günther hier ist nicht so wie die anderen!“, versuchte er die Schlange zu verteidigen.

„Sie haben diesem Ding einen Namen gegeben?“, fragte Snape ungläubig und fuhr sich durch seine schwarzen Haare.

„Natürlich. Professor, bitte lassen sie mich Günther behalten! Er wird nichts anstellen!“

„Hagrid! Eine Runespoor IST und BLEIBT gefährlich! Auch wenn sie einen albernen Namen trägt, wird sich das nicht ändern!“, wettete der Lehrer in seinem schwarzen Umhang.

„Bitte Professor! Ich schwöre, wenn Günther-“

„NENNEN SIE DIESES DING NICHT GÜNTHER. NICHT IN MEINER GEGENWART!“, warnte Snape ausdrücklich. „Das ist doch nicht ernstzunehmen!“, zischte er hinterher.

„Na gut, also, ich schwöre, wenn diese Runespoor hier jemandem auch nur ein Haar krümmt, dann-“, er schluckte. „-dann dürfen sie ihn für ihren Unterricht benutzen.“ Der Gedanke daran, dass jemand einfach die Eier seines Günthers klaute, machte ihn traurig. Snape lächelte boshaft.

„Sind sie sich sicher, dass sie das ernst meinen?“

Hagrid schniefte. „Ja.“

„Ich denke, das kann man dann so akzeptieren.“, meinte er schließlich verschmitzt und blickte noch einmal zu der Schachtel. „Ich werde es wissen, wenn diese Schlange auch nur einmal falsch zischt.“, meinte er dann noch unbehaglich und schwang die Tür der Hütte auf. Wer da nun vor ihm stand, lies seine Mundwinkel zornig zucken.

„Mister Potter...“, sprach er langsam und kalt. „Sollten sie nicht um diese Uhrzeit lieber im Schloss sein?“ Er ließ Harry keine Möglichkeit zu antworten oder sich zu rechtfertigen. „5 Punkte Abzug für Gryffindor.“ „Aber, Sir-“ „Sie dürfen um diese Uhrzeit nicht mehr hier draußen sein, Potter! Es wäre nun besser, wenn sie verschwinden würden.“, murrte er und zog Harry am Arm mit sich mit, als dieser keine Anstalten machte, sich von der Stelle zu bewegen. „Ich kann selber laufen!“ „Das bezweifle ich.“ Trotzdem ließ Snape ihn los und funkelte ihn wütend an.

Im Schloss angekommen trennten sich ihre Wege. Harry lief in Richtung des Porträts der fetten Dame und Snape schlug den Weg zu Dumbledores Büro ein, um ihn über Hagrids Runespoor aufzuklären.

In den nächsten Tagen beobachtete Hermine, Ron und Harry Samantha Green, wenn sie Unterrichtsstunden mit den Slytherins hatten. Einmal jedoch, wurde Ron zu auffällig. Er starrte sie die ganze Zeit lang an, bis sie ihn sah und verwirrt den Blick abwandte. Als sie Unterricht bei Snape hatten, nahm Samantha jedoch nichts mehr um sie herum wahr, wie Harry feststellte. Da konnte man machen was man wollte, ihr Blick blieb an ihrem Lehrer hängen. Manchmal wenn Snape sie ansah, ließ sie jedoch den Kopf hängen. Der Vorfall mit den Büchern in der großen Halle, hing ihr wahrscheinlich immernoch nach.

Außerdem hatte Harry seinen Freunden von Hagrids Runespoor erzählt. Er hatte gesehen, wie Snape aus dem Schloss geschlichen war und ihn Hagrids Hütte verschwand. Er wusste, dass es nichts Gutes bedeuten konnte und hatte sich vor die Tür gestellt um zu lauschen. Als Snape dann plötzlich die Tür aufgerissen hatte, wusste er nicht was er machen sollte. Ach wie hasste Harry es, wenn Snape aus dem Nichts auftauchte. Meistens hörte man ihn gar nicht kommen-er war plötzlich einfach dort. Hermine hatte dann eine Idee gehabt: „Hagrid könnte die Runespoor doch in seinem Unterricht mit uns durchnehmen! Er könnte uns über sie aufklären.“ „Genial, Hermine!“, sagte Ron. „So können wir nichts falsch machen, wenn sie uns irgendwann mal zufällig über den Weg kriecht. Wir könnten sie zu Hagrid zurück bringen, bevor Snape sie findet. Er würde davon nichts mitbekommen und Günther wäre gerettet!“, erklärte Hermine weiter.

„Du bist wirklich genial!“, stimmte Harry Ron zu. Hermine lächelte. „Lasst uns gleich morgen zu Hagrid gehen und ihm deine Idee vorschlagen, Hermine!“, meinte Ron überzeugt und blickte zufrieden in die Augen seiner Freunde.

Das hatten die Drei natürlich nun schon getan. Hagrid war vorerst nicht so wirklich überzeugt davon, doch schließlich hatte er zugestimmt. Er würde also bald seine Runespoor, Günther, den Klassen in seinem Unterricht vorstellen.

## Schlechter Plan

„Hagrid, das war klasse!“ lobte Harry seinen riesigen Freund und Wildhüter von Hogwarts. „Ja, jetzt wissen wir alle über die Runespoor Bescheid und können nichts falsch machen! Snape wird sie dir nicht wegnehmen können, dafür sorgen wir schon.“ „Danke Harry.“, sagte der Halbriese und schaute die Drei glücklich aus seinen runden Augen an. „Habt ihr Malfoys Gesicht gesehen als die drei Köpfe von Günther näherkamen? Dieser Gesichtsausdruck war unbezahlbar!“ lachte Ron und armte Draco nach. Hermine schmunzelte. „Wir sollten weiter.“, sagte sie dann ernst und verabschiedete sich von Hagrid. Harry und Ron taten es ihr gleich und folgten ihr.

„Was haben wir jetzt? Wahrsagen, oder?“ fragte Harry. „Jap...“ seufzte Ron und steckte sich die Hände in seinen Umhang. „Ich hasse Wahrsagen.“ „Ich auch.“, stimmte Hermine zu. „Es ist einfach...“ sie beendete den Satz nicht. „Es wundert mich ja, dass DU ein Fach NICHT magst.“, zog Ron seine Freundin auf. „Ich bin eben auch eine ganz normale Hexe...“ „Ist mir bis jetzt noch nicht so wirklich aufgefallen.“ lachte Ron. „Hahaha...“ „Tschuldige.“

Einige Minuten später saßen sie weit oben im Unterrichtsraum bei Professor Trelawney. Mal wieder sollten sie aus Kristallkugeln lesen. „Spürt die Aura, Kinder, spürt sie! Geht tief in eure Gedanken, was seht ihr in der Kugel?“ sprach Sybill Trelawney in ihrer gewöhnlichen, etwas eigenartigen, Sprache. Ron und Harry saßen zusammen an einem Tisch.

„Soll ich dir sagen, was ich dort sehe?“ fragte Ron seinen besten Freund flüsternd. „Gerne... ich sehe nämlich nicht viel...“ „Ich denke, diese Kristallkugel will uns sagen, dass es bald einen sehr nebeligen Tag in Hogwarts geben wird.“ Harry lachte. „Stimmt, das könnte sie uns sagen wollen.“ Natürlich meinten sie das nicht ernst, aber das einzige was für sie in der Kristallkugel zu sehen war, war etwas weißes, rauchiges, was allmählich dicker und dunkler wurde. „Huuuu!“ machte es plötzlich hinter ihnen. Die Beiden erschrakten fürchterlich, sowie der Rest der Klasse. „Ich bin gespannt, was sie diesmal Schreckliches sieht...“ flüsterte Ron. Aus den Augenwinkeln sah er Hermine genervt mit den Augen rollen.

„Es wird etwas Lebensgefährliches geschehen, Kinder! Hier, in Hogwarts! Mit ihrer Klasse!“ prophezeite sie mit zitternden Händen. „Oh je... die Frau hat sie doch nicht mehr alle.“ „Und das fällt dir jetzt erst auf?“ neckte Harry den Rotschopf. „Nehmen sie sich in Acht!“ Mit diesen Worten entließ sie ihre Klasse. Die meisten atmeten erleichtert auf und verließen so schnell wie möglich den Raum. Den Meisten war Professor Trelawney etwas unheimlich oder eher gesagt, eigenartig.

Auf den Gängen von Hogwarts war es derzeit ruhig. Als die drei Freunde schweigend umherliefen, hallten ihre Schritte durch die Gänge, laut und nervig...

Plötzlich hörten sie noch ein anderes Geräusch und dieses Geräusch ließ nichts gutes vermuten. „Ihr dummen Kinder stört den Meister Peeves!“ Der Poltergeist kam durch eine Wand auf die Kinder zugeflogen. „Peeves, halt die Klappe!“ meinte Ron genervt. „Hey, hey, Bürschchen nicht frech werden.“ lachte er und flog durch ihn hindurch. Sein Kopf ragte nun aus Rons Bauch. „Urgh, hau ab!“ gluckste Ron dann erschrocken. „Ich hasse es, wenn du das machst!“ „Hihi!“ „Ron, das hättest du nicht sagen sollen!“ meinte Hermine dann und beobachtete den Poltergeist misstrauisch. Tatsächlich erwies sich diese Aussage als „unheilbringend“, denn anstatt aufzuhören, machte Peeves die ganze Zeit fröhlich weiter. „Dummer kleiner Rotschopf, ich schlag dich gleich mit meinem Topf, dummer kleiner Rotschopf, ich bind' dir gerne einen Zopf, dummer, kleiner Rotschopf..“ so sang Peeves die ganze Zeit weiter. Zu Rons Rettung kam im nächsten Moment der blutige Baron um die Ecke geflogen. Peeves verschwand augenblicklich. Doch was merkwürdig war, war, dass der blutige Baron sonst nie in diesem Bereich des Schlosses zu sehen war. Er grüßte die Gryffindors nicht und flog einfach an ihnen vorbei. „Hmm... eigenartig. Was macht der hier? Hab' ihn noch nie hier gesehen... ihr?“ fragte Harry. „Nein... na ja, ist doch im Grunde genommen auch egal. Sie sind Geister, sie können machen was sie wollen.“, sagte Hermine und lief dann weiter. Harry und Ron schauten sich an und rannten ihr dann hinterher. Nach dem Mittagessen würden sie Verteidigung gegen die dunklen Künste haben und darauf freuten sie sich

natürlich riesig.....

\*\*\*\*\*

Die Tür des Kerkerraumes schlug auf und Professor Snape betrat den Raum. Vorne blieb er stehen, verschaffte sich einen Moment lang volle Aufmerksamkeit, was nicht lange dauerte, und befahl dann, was sie tun sollten. „Da sie ja in letzter Zeit nicht wirklich erfolgreich waren.“, fing er beleidigend an, „-werde ich sie wohl auch nicht weiterhin überfordern dürfen. Ich werde ihnen nun einen Trank vorbrauen und sie werden ihn, wenn ich fertig bin, nachmachen. Ich halte nicht viel davon, wenn man mich bei der Arbeit stört. Also-sollte auch nur einer von ihnen einen Mucks machen, werden sie sich nach der Stunde bei mir wiederfinden.“ Diese Drohung war klar, also war die Klasse auch dementsprechend ruhig. Snape hatte noch nicht oft vor der Klasse einen ganzen Trank gebraut, doch wenn er es machte, sahen viele ziemlich beeindruckt aus. Jede Bewegung wurde mit solcher Genauigkeit ausgeführt und jede Zutat mit Liebe bearbeitet. Alles war einfach perfekt! Professor Snape war in der Tat ein fachkundiger Lehrer und so staunten die Slytherins und die Hufflepuffs immerwieder gründlich, obwohl die meisten ihn überhaupt nicht ausstehen konnten.

Ein Stockwerk höher saßen Harry, Ron und Hermine im Unterricht von Professor Lockhart. Hermine hatte eines ihrer Bücher vor sich aufgestellt, um Gilderoy Lockhart bloß nicht ansehen zu müssen, doch das ging gründlich schief. „Oh, Miss Granger. Schon wieder in eines meiner Bücher vertieft? Sie sind ja auch spannend, nicht wahr? Ich könnte eines ihrer Bücher signieren, wenn sie mögen. Ach was, ich mache es jetzt gleich! Geben sie es mir.“, grinste der von sich selbst überzeugte Lehrer und lief auf Hermine zu. „NEIN!“, platzte es aus Hermine heraus. Die Klasse starrte sie an. „Wie bitte?“, lachte Gilderoy verwundert. Dann sah er so aus, als wüsste er plötzlich was los war. „Ach, ich verstehe, sie möchten das Original lieber so behalten wie es ist. Soll ich dann lieber ein Bild von mir signieren?“ „Nicht-nötig.“, knurrte Hermine aus zusammengebeissenen Zähnen. „Oh, so bescheiden? Nun gut, wenn sie sich sicher sind.“ Er zwinkerte ihr zu. Dann schritt er langsam wieder nach vorne. „Heute möchte ich ihnen lehren.“ „Oh, er kennt dieses Wort?“, fragte Hermine spottend und sah Ron und Harry an. Lockhart sprach weiter: „-wie man einen Poltergeist erfolgreich bezwingt. Diese Dinger können ganz schön lästig sein, nicht wahr?“ Einige der Klasse nickten zögernd. „Nun denn, dann wollen wir also beginnen. Als erstes müssen sie wissen, dass-“ Er wurde unterbrochen, denn genau in dem Moment rauschte Peeves durch die Wand. „Hihi!“, rief er und sauste durch das Klassenzimmer. Professor Lockhart schien für einen Moment verunsichert. „Nun ja, das kommt ja wie gerufen. Wie könnte man besser üben, einen Poltergeist zu bezwingen, als wie mit einem Echten?“ „Das geht schief...“, murmelte Harry. Neville vergrub seinen Kopf schützend in seinen Händen. „Mr. Peeves, würden sie mir helfen, meinen Unterricht zu geben?“, fragte Lockhart höflich. Peeves flog auf ihn zu und durch ihn hindurch. „Uh, Mr. Peeves, das hört sich gut an.“, lachte er grässliche Poltergeist. Dann blieb er vor dem Lehrer stehen und tat so, als würde er ihn boxen. „Noch so ein Rotschopf, haha! Rote Haare sind schlimmer ein Frettchen aufm Kopf!“ rief er laut aus und flog wieder durch die Klasse. Dann fing er an, sämtliche Bücher von den Tischen werfen. Dabei quiekte er vergnügt. Neville nahm nun seine Kröte und stürzte sich unter den Tisch. Auch die anderen Schüler Gryffindors und Ravenclaws retteten sich unter die Tische. „Ich sage doch, das geht schief!“, keuchte Harry.

„Mr. Peeves, würden sie wohl bitte damit aufhören?“, fragte Lockhart nervös und eilte in der Klasse hin und her, immer dem Poltergeist nach. „Aufhören? Ich habe doch gerade erst angefangen!“, schrie er vergnügt. „Mr. Peeves!“ Lockhart versuchte streng zu klingen, doch dass gelang ihm genauso wenig, als wenn ein Pinguin versuchte zu fliegen...

Wieder ein Stockwerk tiefer versuchte Snape gerade etwas seiner Klasse zu erklären, doch das war nicht einfach, wenn über einem die Decke vibrierte und es dauernd knallende Geräusche gab. Was ist da schon wieder los?, fragte er sich genervt und versuchte ruhig zu bleiben. Auch die Klasse schien verwirrt zu sein. „Schön, schön, schön. Da man hier noch nichtmal etwas erklären kann, werde ich nun einfach

meinen Trank fortführen.Sie gucken genau zu.“,meinte der Lehrer für Zaubertränke nun schon hörbar gereizter und wand sich dann wieder seinem Gebräu zu.

Oben war das Chaos nun schon fast nicht mehr zu retten.Peeves hatte sich mittlerweile auch an Lockharts „hübschen“ Selbstporträts und anderen Bildern vergriffen und schlug diese genussvoll auf den Boden.Einige zerbrachen.Der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste versuchte seine Kunstwerke zu retten-vergeblich.Alles,was Peeves anfasste war nicht zu retten.Neville hatte furchtbare Angst um Trevor,seine Kröte. „Harry,er soll aufhören!“ rief er Harry zu.Daraufhin zuckte Harry bloß unratsam mit den Schultern. „Ich fürchte,wir können nichts tun.“ „Dieser Mensch ist aber auch so dumm!“ fluchte Hermine laut.Weitere Bücher klatschten auf den Boden und nun fiel auch der erste Tisch um. Die zwei Ravenclaws, die sich unter ihm versteckt hatten, rannten hektisch in eine Ecke des Klassenraums.Peeves lachte weiter.Dieses Geräusch,was er dabei fabrizierte war einfach grässlich.Der Boden unter ihnen vibrierte nun noch mehr als zuvor.Lockharts Haare waren ganz verstrubbelt und er keuchte nur noch..Er war ganz außer Atem. „Mr.Peeves,bitte hören sie auf!“ brachte er mit Mühe hervor.Dann blieb er stehen und stützte sich auf seine Oberschenkel. „Zehn kleine Bildchen, die hingen hier im Raum,da kam der nette Peeves schnell an,da waren's nur noch neun.Neun kleine Bildchen,sahen so hässlich aus,da zeriss ich eines gleich,da waren's nur noch acht...“so führte Peeves sein kleines Liedchen fort und zerstörte dabei weitere Bilder und stieß einige Tische und Stühle um.

Im unteren Stockwerk bröckelten nun schon einzelne Teile von der Kerkerdecke ab.Snape versuchte es zu ignorieren,was spätestens dann fehlschlug,als eines der Stücke von der Decke hinab in seinen Kessel fiel.Ungläubig starrte er seinen Trank an,der nun langsam überschäumte und eine andere Farbe annahm.Dann blitzten seine Augen zornig.Jetzt reichte es ihm!Der Trank war völlig ruiniert,seine Laune war es sowieso schon und Lockhart würde es gleich auch sein!Wutentbrannt verließ Snape den Unterrichtsraum.Die Klasse sah ihm lautlos nach.

„Wann hört das endlich auf?“ flüsterte Ron ungeduldig und versuchte seine Tasche in Sicherheit zu bringen,doch diese hing an einem umgestürzten Tisch fest. „Mist!“ fluchte er. „Der zerstört mir noch meine ganze Hausaufgaben!“

Peeves flatterte weiterhin durch die Klasse.Es schien ihm sichtlich Spaß zu machen.Immer mehr der Schüler hatten sich in einer Ecke versammelt,da sie keinen Schutz mehr unter ihren Tischen fanden.

„Ruhig,Kinder!“ versuchte Lockhart sie zu beruhigen. „Es wird gleich aufhören!“ Das klang jedoch nicht sehr glaubwürdig.Im nächsten Moment hörte man irgendwo im Raum ein lautes Knallen,was den Krach von Peeves deutlich übertönte. „Was zur Hölle war das?“ fragte Ron erschrocken.Neville schluckte und Harry zeigte auf den Eingang des Raumes. „Beantwortet das deine Frage?“

Der Raum wurde betreten von einer weiteren Person, die anscheinend die Türe aufgeschwungen hatte.Ein schwarzer Umhang glitt über den Boden.Ron lugte vorsichtig unter seinem Tisch in der ersten Reihe hervor. „Oh..“ seufzte und nickte. „Ja, das beantwortet meine Frage,allerdings.“ Die ganze Klasse hielt erschrocken den Atem an und irgendwie war es plötzlich mucksmäuschenstill. Auch Peeves hatte für einen Moment aufgehört.

Der Blick von Snape wanderte ruhig durch den ganze Raum.Er sah schrecklich aus,völlig zerstört.In seinem Gesichtsausdruck war jedoch deutlich sein Zorn zu erkennen. „Erbärmlich.“ sagte er dann leise und ließ seinen Blick auf den verstaubten Professor Lockhart ruhen. „Einfach-erbärmlich.“ „Professor Snape,ähm..schön sie zu sehen.Was führt sie in meinen Unterricht?“ versuchte Gilderoy völlig normal zu wirken.Snape trat einen Schritt nach vorne.Neville schluckte.Snape strahlte irgendwie immer eine bedrohliche Aura aus... „Das,nennen sie Unterricht?“ knurrte er. „Nun ja...ja!“ „Sie hatten alles unter Kontrolle,nicht wahr?“ „Natürlich!“ „Sie sind so ein-“Snape beschloss,den Satz nicht zu beenden. „Können sie mir diese Zerstörung erklären?Etwas auch Teil ihres Unterrichts?“ herrschte er seinen ungeschätzten Kollegen an. „Ähm,ja.“ stotterte Gilderoy. „Halten sie mich für blöd,Gilderoy Lockhart?Das sollten sie lieber nicht,unterschätzen sie nicht meine Fähigkeiten.Oder sollte ich sie

vielleicht noch mal in einem Zauberduell mit ihnen demonstrieren? Aber dann nicht mit Zaubersprüchen wie „Expelliarmus, sondern mit Zaubersprüchen wie, vielleicht- Avada Kedavra?“, drohte Snape, wobei ein boshaftes, fast unerkennbares Grinsen über sein Gesicht huschte. Gilderoy schluckte. Genauso wie Harry, Ron, Hermine und Neville. Der Rest der Klasse hielt die Luft an. Avada Kedavra war der Todesfluch und Snape hatte Lockhart gerade damit gedroht- oder nicht? „Meinen sie das... ernst?“, fragte Lockhart unsicher. „Sehe ich so aus, als würde ich Scherze machen?“, sprach Professor Snape eindringlich. „Wissen ihre Schüler was für Zauberspruch „Avada Kedavra“ ist, wissen sie das? Vielleicht.“ Snape schritt einen weiteren Schritt vor, zog seinen Zauberstab raus und hielt ihn ruhig in seiner Hand. „-sollten sie lieber mal die drei unverzeihlichen Flüche durchnehmen, anstatt einen Poltergeist in ihren Unterricht einzuladen.“ Er zeigte nun auf Peeves. Dieser wechselte auf der Stelle seine Position- er verschwand aus dem Raum. Snape drehte seinen Kopf wieder zu Gilderoy. „Gute.. Idee.“, schluckte Lockhart. „Da wäre ich allerdings auch von selbst draufgekommen.“, versuchte er sich zu verteidigen. Snapes Augen blitzte wieder wütend. Er zückte seinen Zauberstab und richtete ihn nun drohend auf Lockhart Hals. „Passen sie auf, dass sie nicht zu viel behaupten!“, sprach er langsam und eindringlich, ließ seinen Zauberstab aber immernoch auf Lockhart Kehle ruhen. Dieser wagte es nicht, irgendeine Bewegung zu machen.

Die Schüler sahen das Schauspiel zwischen den zwei Lehrern atemlos mit an. Neville war total verängstigt. Noch nie hatten sie gesehen, dass ein Lehrer einem anderen mit einem Zauberstab drohten.

Hinter Snape tat sich plötzlich etwas. Peeves war unhörbar wieder aufgetaucht und hielt ein dickes Buch in seinen Händen. Lautlos lachte er. Langsam flog er näher an Snape heran und hob das Buch nun langsam über den Kopf des Lehrers. „Oh-oh.“, flüsterte Harry, als er begriff, was Peeves vorhatte.

Snape jedoch sah den Poltergeist aus den Augenwinkeln und bevor Peeves das Buch loslassen konnte und es auf Snapes Kopf krachen würde, hatte der Lehrer für Zaubertänke eine Bewegung mit seinem Zauberstab ausgeführt und das Buch flog aus Peeves Händen in den Magen von Gilderoy Lockhart. Dieser keuchte auf, hatte das Buch aber gefangen. Peeves wandte sich beleidigt ab. Unbeeindruckt betrachtete Snape seinen Kollegen. Dann schweifte sein Blick nochmal über den verunstalteten Klassenraum. „Sie räumen wohl jetzt besser auf.“, meinte er dann eisig und rauschte aus der Klasse. Auf dem Gang blieb er stehen und kehrte noch einmal um. „Natürlich werde ich Dumbledore über ihre Unterrichtsmethoden unterrichten. Und natürlich würde ich niemals wirklich de Todesfluch an ihnen oder sonst jemandem ausüben, jedoch verspüre ich manchmal den Drang, sie umbringen zu müssen.“, sagte er mit kalter Gelassenheit und blickte seinen Kollegen noch ein letztes Mal an. „Beruhigend...“, keuchte dieser und sah gedankenverloren und teilweise erstarrt auf einen Punkt an der Wand. Schließlich verschwand Snape endgültig.

# Das ist Halloween

„Albus, das kann doch nicht ihr Ernst sein!“, beschwerte sich Severus Snape.

„Aber es ist sehr wohl mein Ernst, Severus.“, widersprach der alte Mann freundlich. Snape fuhr sich, mit einem Hauch von Verzweiflung durch seine schwarzen Haare.

„Warum denn?“, fragte er schließlich und etwas Hilfloses blitzte in seinen ebenso schwarzen Augen auf. Er hörte sich an, wie ein beleidigtes Kind und so hörte man ihn so gut wie nie. Nein, wenn einer seiner Schüler ihn so hören würde, würde man ihn überhaupt nicht mehr ernst nehmen. Eine wahre Schande!

„Das lenkt sie vielleicht ein bisschen ab.“

„Ablenken wovon?“, fragte der Zaubertrankmeister empört und lief den Raum auf und ab.

„Von ihrer, nun ja, „zweiten Arbeit“...“

„Natürlich... Albus, glaube sie wirklich, es lenkt mich ab, wenn ich mit etwas beschäftigt bin, was ich wirklich hasse?“

„Ja. Ich meine, sehen sei: Wenn sie etwas machen, was sie nicht mögen, regen sie sich darüber zu sehr auf um dabei an irgendetwas anderes zu denken.“, lächelte Dumbledore. Verdammt, da ist was Wahres dran..., dachte sich Snape. Dieser Mann muss aber auch immer das bekommen, was er will. Einige Zeit lag die Stille über dem Büro. Dumbledore und Snape machten auch keine Anstalten, wieder etwas zu sagen, denn Dumbledore wartete auf eine Antwort von Snape und dieser wiederrum wusste, dass, wenn er antworten würde, Dumbledore ihn sowieso wieder um den Finger wickeln würde. Jedoch sah der Lehrer für Zaubertränke ein, dass das alles nicht bringen wird und deshalb nickte er stumm. Dann seufzte er und setzte sich auf den Stuhl, der vor Dumbledores Tisch stand. Schließlich lächelte der Schuldirektor zufrieden und brach ein neues Thema an. „So wie es aussieht, hat Gilderoy sich noch nicht erholt.“ Snape grinste.

„Ach wirklich? Ich bekomme das nicht so wirklich mit, sehe ihn nicht gerade oft.“

„Er hat Angst vor ihnen, Severus.“, lachte Albus.

„War ich denn so schlimm? Ich habe ihm doch nur gesagt, dass ich manchmal den Drang habe, ihn umbringen zu müssen.“

„So etwas hört sich bei ihnen aber auch immer so bedrohlich an, Severus.“, drang eine neue, strenge Stimme aus dem Hintergrund.

„Minerva!“, begrüßte Dumbledore seine Kollegin. Die Schottin setzte sich zu ihnen. „Guten Tag Albus.“, sie nickte. „Severus, ich habe gehört, sie haben die Ehre, heute mit uns die große Halle für das Halloweenfest zu schmücken!?“ „Ach, sie wissen also alle schon Bescheid...“, murrte Snape und hob, an Dumbledore gewandt, eine Augenbraue an. Der Direktor nickte. „Na schön. Seien sie doch bitte um 22 Uhr dort, Severus. Ich gehe dann mal wieder.“ Minerva McGonagall verabschiedete sich und verließ den Raum. Kurz danach ging auch Snape.

\*\*\*\*\*

Harry, Ron, Neville und Hermine saßen zusammen im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Sie machten sich gerade über Ron lustig, der beim Frühstück mit seinem Gesicht in seine Puddingschale gefallen ist, da er total übermüdet war. Das war ihm sehr peinlich und deswegen fand er das auch nicht gerade amüsant, wenn seine Freunde den ganzen Tag über gelacht hatten. Sogar Neville war wieder aufgetaut. Nach dem Vorfall mit Snape und Lockhart neulich im Unterricht für Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte er erstmal wieder einen Schock.

Als Harry den zurückhaltenden Jungen dann lachen sah, fiel ihm etwas ein: „Neville, sag mal, was war eigentlich mit Snape und dir? Also ich meine, du warst doch mit ihm eingesperrt und nun ja... wir hätten ehrlich gesagt nicht gedacht, dass gerade du da wieder lächelnd rauskommst. Was hat er mit dir angestellt?“ Nevilles Gesichtsausdruck veränderte sich abrupt. „Ähm, er hat nichts gemacht, Harry. Warum darf ich denn nicht lächeln?“, fragte er unsicher. Harry zuckte die Schulter. „Na ja, wenn du meinst, dass du normal warst.“ „Natürlich war ich normal!“ Harry schaute Hermine und Ron unsicher an, ritt aber nicht weiter auf diesem Thema herum. „Freut ihr euch auch schon auf

das Halloweenfest?“ fragte Ron stattdessen. Alle nickte eifrig. „Ich liebe das Halloweenfest auch!“, sagte Ron. „Wegen dem Essen?“ neckte Hermine ihn. Der Rothaarige rollte genervt mit den Augen. „Nein, auch so.“ „Heute wird doch die Halle geschmückt, nicht?“ fragte Harry dann. „Jap.“, sagte Ron und schaute auf die Uhr. „Sie müssten bald anfangen. Wollen wir nicht spionieren gehen?“ Alle anderen schüttelten den Kopf. „Das fällt auf, Ron.“, meinte Hermine und die anderen stimmten ein. „Ich für meinen Teil, werde jetzt jedenfalls meine Hausaufgaben erledigen. Dann muss ich das morgen nicht noch nach dem Fest.“, erklärte sie und verzog sich dann. Krummbein folgte er, wobei Ron erschrak. „Oh mein Gott, dieses Biest war die ganze Zeit hier?“ Harry nickte belustigt. „Du hast ihn nicht bemerkt?“ „N-nein.“ „Ist vielleicht auch besser so.“ „Vielleicht. Na ja, solange diese Black Snake den Weg zu uns nicht findet...“

\*\*\*\*\*

Im gleichen Augenblick hatte Severus die große Halle betreten. Pomona, Filius und Minerva waren auch schon da. Mit einem kaum hörbaren Brummen begrüßte er seine Kollegen. Filius Flitwick war mal wieder fröhlich am summen, während er schon dabei war, übergroße Kürbisse im Raum zu verteilen. Snape seufzte. „Was ist los, Severus?“, fragte Pomona Sprout lächelnd.

„Das ist doch jedes Jahr das Gleiche, wie wäre es mal mit etwas Anderem?“ Minerva McGonagall trat überrascht dazu. „SIE werden kreativ, Severus?“

„Ja, in der Tat. Das ist bei diesem Reifall aber auch wirklich mal nötig. Die Kinder sollen doch Angst bekommen.“

„Ach... sollen sie das?“, fragte Professor Sprout verwundert.

„Es ist Halloween, kein Weihnachten.“

„Gut, gut. Wenn sie der Meinung sind, sie können es besser, dann sagen sie uns mal schön, was, wie, wann und wo wir tun sollen, Severus.“, sprach Minerva etwas eingeschnappt und schaute ihn herausfordernd an.

Er kräuselte die Lippen. Eigentlich wollte er ja gar nicht erst mitschmücken und jetzt sollte er das Ganze schon leiten? Doch sein Stolz ließ es nicht zu, sich jetzt wieder zurück zu ziehen.

„Na gut.“, antwortete er kalt und fing gleich an, Anweisungen zu geben.

Zwischendurch kam Gruppy dazu, um Severus eine Tasse Tee vorbeizubringen und Snape wollte es sich nicht eingestehen, aber er konnte sich glücklich schätzen einen so treuen Hauself zu haben und seine mürrische Art machte es dem kleinen Wesen manchmal auch nicht gerade leicht. Er bedankte sich immer mit einem knappen Nicken und lief weiter in der Halle herum. „Weiter nach links, Filius, viel weiter nach links!“, murrte er und trottete weiter. Bisher lief fast alles nach seiner Zufriedenheit und er war sich sehr sicher, dass es auch seine gewisse Wirkung haben würde. Plötzlich ließ sich etwas auf seiner Schulter nieder. Etwas Nasses. Der Zauberer sprang zurück. „Al du... du...!“ Er fand kein passendes Wort. Die Augen des Augureys glitzerten tückisch. „Ja, ich weiß sehr wohl, dass du das lustig findest! Leider bin ich anderer Meinung!“ Fluchend scheuchte er Al von sich weg. Der irische Phönix flog kreischend durch die geschmückte, düstere dunkle Halle. Das hieß, es musste wohl wieder regnen. Auch nicht schwer zu erkennen daran, dass er sein nasses Gefieder überall abtropfen ließ.

„Severus, so besser?“, fragte Professor Flitwick, der keuchend neben seinem Kollegen zum Stehen kam. Snape nickte und betrachtete dann sein Gesamtkunstwerk. Ein leichtes Lächeln machte sich dann auf seinem Gesicht breit. Das hatte er doch gut hinbekommen, da konnte selbst die alte Minerva nichts gegen sagen! Langsam aber sicher versammelten sich alle in der Mitte der Halle. „Soso, wie es aussieht sollten wir unseren Severus doch nicht unterschätzen.“, murmelte McGonagall leise, doch alle bekamen es mit. Ihr eigener Stolz schien ein wenig verletzt zu sein. Das ließ Snape zumindest aus ihren Gedanken. Ein triumphierendes Grinsen konnte er sich nicht verkneifen. Professor Sprout lächelte wie immer. „Nun ja, unser Severus scheint zumindest eine Schwäche für Vampire zu haben.“, lachte sie. „Bitte?“, fragte Severus empört und verschränkte seine Arme, wartend auf eine Antwort. „War doch nur ein Scherz. Ich meinte nur, wegen den Särgen und den Fledermäusen. Ihr Augurey scheint sich gut mit ihnen zu verstehen.“ Snape schnaubte. „Nun gut-“, warf die Hauslehrerin Gryffindors dazwischen, „-wir sollten Albus darüber unterrichten, dass wir fertig sind.“

Einige Minuten später saßen alle beisammen in Dumbledores Büro. Snape verband so viele Erinnerungen mit diesem Raum...und es würden noch Zahlreiche dazu kommen.Alle mit einer Tasse und Keksen in der Hand.Nur Severus hielt sich bei den Süßigkeiten bescheiden zurück.Er war eher der herzhaft Typ.

„Ach,unser Severus,der sich so gesträubt hat,die Halle mitzuschmücken,hat die große Halle letztendlich von ihnen unter seiner Leitung und seinen Ideen verzaubert?“,fragte der Direktor mit einer Mischung aus Belustigung und Überraschung.

„Das hat uns nicht weniger überrascht,Albus.“,bemerkte Filius und grunzte freudig.Snape spürte,dass alle Augen auf ihm ruhten.Was erwarteten sie von ihm?Dass er eine Rede darüber hielt?Nein danke...,dachte er sich und sagte weiterhin nichts dazu.

„Nun denn,dann wäre ja jetzt nur noch eines zu tun!“ Nun wurde auch der Lehrer für Zaubertränke wieder aufmerksam.

„War das nicht alles?Es ist alles vorbereitet!“,brachte er ein.Dabei klang er ziemlich unsicher.Er wusste,dass,wenn Albus eine weitere Idee hatte,es nichts Gutes sein konnte.Auch die anderen Lehrer sahen nicht weniger überrumpelt aus als er,obwohl auch sie noch nicht wussten was los war.

„Nun ja,ich dachte mir,dass es doch mal freudig und ablenkend wäre,wenn sich Schüler und Lehrer verkleiden würden.“ Snape verschluckte sich fast an seinem schwarzen Tee. „Wie-bitte?Sie wollen,dass wir uns verkleiden?Albus,DAS kann doch diesesmal wirklich nicht ihr Ernst sein!“

„Wie oft denn noch,Severus,ich bin immer ernst!Wenn ich etwas sage,dann meine ich es auch so.Ehrlich gesagt hätte ich von ihnen eine eher positive Reaktion erwartet,liebe Kollegen.“,sprach er dann an alle gewandt.Professor Flitwick und Professor Sprout sahen ziemlich zufrieden aus,aber auch Professor McGonagall schien nicht so überzeugt zu sein.

„Albus-ich...“

„Ja,Minerva?“,lächelte er freundlich.

„Ich halte das auch nicht gerade für eine gute Idee...vielleicht in ein paar Jahren.“ Ja,vielleicht,wenn ich dann nicht mehr da bin...,dachte sich Snape dabei im Stillen.

„Ich meine...verkleiden...nun ja,Albus,das sollten wir lieber lassen.“

„Gut,gut.Wenn sie es wirklich für keine gute Idee halten,sollten wir es wirklich lassen.“ Snapes Augen blitzten interessiert und gleichzeitig wütend auf. Bei ihr macht er einen Rückzieher,aber wenn ich etwas nicht machen möchte,zieht er seine Ideen eiskalt durch? Er beobachtete wie Minerva erleichtert lächelte.Dumbledore zwinkerte. Und nun war Snape tatsächlich dreist genug,um seinen Gedankengang laut weiterzuführen: „Sagen sie,empfinden sie etwa etwas füreinander?“,fragte er die beiden Älteren mit einem spottendem Grinsen im Gesicht. Dumbledore und McGonagall schauten zu ihm hinüber.Minerva war leicht errötet,doch ob vor Zorn oder vor Scham war Snape egal.Er hatte das erreicht,was er wollte. „Wie,ich meine,wie können sie nur,Severus!Das zu denken,also...“,wettete sie los. „Ja!“sagte Snape mit leicht hochgezogener Augenbraue. „Ich,sie!Ach...sie!“

„Was wollen sie sagen,Minerva?“

„Sie sind unerhört,Severus!“ Snape grinste bei dieser Aussage nur noch mehr.

„Und hören sie auf,mich so anzugrinsen!“,beendete sie ihre etwas abgehackte Standpauke hilflos und verschränkte nun auch ihre Arme. Dumbledore hatte sich bewusst und ebenfalls grinsend zurückgehalten.Er wusste aber,dass Minerva nie etwas für ihn empfunden hat und auch nie etwas für ihn empfinden würde,genauso wenig,wie er selbst.Sie waren Kollegen und mehr nicht.Gute Kollegen.

Am nächsten Abend war es dann auch soweit.Alle Häuser betraten nacheinander,die jeweiligen Vertrauensschüler an der Spitze,die Große Halle. Slytherins,Ravenclaws,Gryffindors und Hufflepuffs-alle nahmen ihre Plätze ein.Unter ihnen natürlich auch Harry,Ron und Hermine.

Als sie die große Halle betraten,erschrakten sie zunächst:In keinem Jahr hatten sie die große Halle jemals so gruselig geschmückt gesehen.Sonst waren bloß ein paar riesige Kürbisse und Sonsitges aufgestellt worden,aber jetzt-es war perfekt für Halloween!Es war fast ganz dunkel,hier und da schienen ein paar Kerzen an den Wänden,die nun aussahen wie Kerkerwände.In der linken oberen Ecke des Raumes war ein schwarzes,zur Dunkelheit passendes Podest aufgestellt worden.Auf ihnen

hatten zahlreiche Särge ihren Platz gefunden. Um sie herum waren einige Grabsteine, so dass eine ziemliche Friedhofsatmosphäre aufkam. Die Tische hatten eine andere Form angenommen und jeder einzelne Stuhl wurde von einem Skelett umklammert. Fledermäuse flogen durch die gesamte Große Halle, unter ihnen auch immernoch Snapes Augurey Al. Hier und dort stand immernoch ein kleiner Kürbis. Mumien standen an den Wänden und wenn man vorbei ging, machten sie eine ruckartige Bewegung - viele Schüler schrien daraufhin. Auf dem Boden, der nun aussah wie Gras und Gestein, waren einzelne, kleine Blutlachen und Fußspuren. Gelbe, Grüne und Rote Augenpaare flackerten zwischendurch auf. Und dann war da noch eine Sache, die Ron fast zum Umkippen brachte: Riesige Spinnenweben hingen an den Wänden und an ihnen saßen natürlich große und kleine Spinnen. Wie Ron Spinnen doch hasste! Er schlug vor sich schnell hinzusetzen, als eine dunkle Person an ihnen vorbei rauschte: Snape. „Der passt ja richtig gut hier rein...“, flüsterte Ron Harry ins Ohr, woraufhin dieser nickte. Neville nahm zitternd neben ihnen Platz. Keine Minute später hallte eine bekannte Stimme durch Raum: Die Beruhigende von Albus Dumbledore!

„Ich freue mich, euch zu unserem alljährlichen Halloweenfest begrüßen zu dürfen! Wie ihr wahrscheinlich schon bemerkt habt, ist die Große Halle ein wenig anders dekoriert worden, als all die anderen Jahre. Ich hoffe es gefällt euch. Und nun wollen wir erstmal essen!“ Er klatschte, durch die Dunkelheit nur schwer erkennbar, in die Hände und die leckeren Gerichte erschienen auf den Tischen. Ron stürzte sich natürlich wieder gleich auf das Essen. Als der erste Blitz draußen aufleuchtete und daraufhin ein lauter Donner folgte, waren die meisten nicht sehr überrascht. Es war Oktober, was sollte man sonst von dem Wetter erwarten? Es regnete mal wieder in Strömen und weiteres, ohrenbetäubendes Grollen erfüllte den Raum.

Plötzlich durchschnitt ein heller Schrei den Raum. Die Kerzen erloschen und alle saßen nun ganz im Dunkeln - man konnte wirklich nichts mehr erkennen. Man hörte, wie viele Füße auf dem Boden trommelten und zu einem Ort rannten. Die Blitze erleuchteten weiterhin den Raum und so konnte man die erschrockenen Gesichter erkennen. „Was ist passiert?“, fragte Hermine besorgt und stand auf. Harry konnte nicht antworten, er kannte das alles schon irgendwo her! „Nein!“, heulte eine andere Stimme auf. Die Lehrer vorne am Lehrertisch sprangen ebenfalls auf und folgten, den Zauberstab in der Hand, den Stimmen. Ihre Zauberstäbe brachten wenigstens ein wenig Licht... Einige Mädchen weinten, so erschrocken waren sie und bald konnten Harry, Ron und Hermine sehen warum: Mia Green, die junge Slytherin-Schülerin, lag regungslos auf dem Boden. Ihr Mund war geöffnet. Samantha Green, ihre ältere Schwester saß, fast weinend, neben ihr. „Machen sie doch etwas!“, schluchzte sie und drehte sich zu den Lehrern, doch eigentlich galt diese Aussage alleine Snape. Dieser reagierte sofort, als er die Schülerin seines Hauses auf dem Boden liegen sah und eilte mit wehendem Umhang zu ihr hin. Eine Stimme aus dem Hintergrund fragte ihn zitternd: „Ist sie tot?“ Der Hauslehrer Slytherins schüttelte den Kopf und antwortete emotionslos: „Nein...“ Dann nahm er Mia auf den Arm und eilte aus der Halle hinaus. „Warten sie, was machen sie!“, rief Samantha verzweifelt und versuchte aufzustehen, war aber noch zu überrumpelt. Albus Dumbledore folgte Severus Snape. Filius Flitwick kümmerte sich um Samantha und die restlichen erschrockenen Schüler.

„Ron, Hermine! Mein Traum, es war mein Traum!“ platzte es plötzlich aus Harry heraus. „Ich kenne diese Szene aus meinem Traum!“ Hermine blickte ihn erschrocken an. „Bist du dir sicher?“

„Ganz sicher!“

„Das ist gar nicht gut, Harry...“

„Ich weiß...“

„Was wohl mit ihr passiert ist...“

„Keine Ahnung, aber Dumbledore wird es uns sicher sagen.“

Ron unterbrach das Gespräch der Beiden. „Was ist, wenn Snape es war?“ Hermine rollte mit den Augen. „Ron, bitte, wie oft haben wir Snape schon verdächtigt und es hat sich nachher herausgestellt, dass er es nicht war!? Das ist doch langsam echt lächerlich.“

„Aber seht doch mal, was war mit Neville? Er will es uns sicher nicht sagen!“

„Quatsch, Ronald! Und außerdem, was sollte der Schülerin passieren? Dumbledore ist bei ihr und Snape...“

Ron grunzte und erhob sich von seinem Platz. Harry und Hermine taten es ihm gleich und folgten Percy, dem Vertrauensschüler, aus der Großen Halle hinaus. Professor Flitwick hatte nämlich allen

**Vertrauensschülern aufgetragen, die Schüler ihres Hauses wieder in die Schlafsäle zu schicken. Das Halloweenfest war so schnell zu Ende, wie es auch begonnen hatte...**

## Post ohne Absender

Im Lehrerzimmer herrschte das Schweigen, als Severus eintrat. Eine schwarze Strähne seines Haars verdeckte eines seiner ebenso schwarzen Augen. In ihnen konnte man seine Aufgewühltheit deutlich erkennen. Snape mochte zwar ein hervorragender Okklumentiker sein, doch seine Augen verrieten ihn, anstatt seine Gedanken, trotzdem manchmal. Besonders gut konnte man oft tiefe Trauer in ihnen entdecken. Als er still Platz nahm, folgte hinter ihm Albus, Minerva, Pomona, Sybill, Filius, Gilderoy, Rolanda und die anderen Lehrer hielten auch noch einige Sekunden lang den Atem an.

„Severus... was?“

„Vergiftung.“, war seine knappe Antwort auf Pomona Sprouts Frage.

„Wie bitte?“

„Ja, Minerva, sie wurde vergiftet.“, knurrte er erneut.

„Wer sollte so etwas machen?“, fragte Rolanda hoch empört.

„Wer weiß das schon...“, bedachte Dumbledore und setzte sich nun ebenfalls hin.

„Und, wie geht es ihr nun?“

„Besser. Sie liegt im Krankenflügel. Bei Poppy ist sie in besten Händen. Severus konnte ihr das passende Gegengift bringen. Zum Glück hatte er es auf Vorrat.“

„Aber es war ein sehr starkes Gift... es hätte sie umbringen können. In einer halben Stunde wäre sie tot gewesen.“, erklärte Snape mit finsterner Miene.

„Also glauben sie nicht, dass es einer der Schüler war?“, fragte McGonagall vorsichtig. Gilderoy Lockhart hielt sich lieber im Hintergrund.

„Es könnte natürlich möglich sein, aber ich bezweifle es.“

„Mmh... aber wer-..“

„Keine Ahnung!“

„Sybill, hätten sie es nicht vorraussehen können?“, schnaubte Minerva abfällig und funkelte sie herausfordernd an. Professor Trelawney wollte sich gerade verteidigen, da schritt Albus dazwischen:

„Bitte, es ist nicht der richtige Zeitpunkt dafür, sich zu streiten.“, sagte Dumbledore ernst und sah besorgt aus.

„Passen sie besser auf.“, warnte Snape und verließ dann das Lehrerzimmer.

Die Nacht verbrachte der Lehrer für Zaubersprüche in der Großen Halle. Er räumte alles weg und hielt nach verdächtigen Gegenständen Ausschau. Doch er fand nichts. Wer auch immer für das Gift verantwortlich war, er hatte keine verdächtigen Spuren hinterlassen und derjenige musste sich auf jedenfall in Hogwarts befinden. Ihm gefiel diese Situation überhaupt nicht.

In den frühen Morgenstunden zog sich Snape in seine geliebten Kerker zurück. Fahles Licht beleuchtete seine Kessel und Zutaten. Er war fest entschlossen. Oder? Ja, das war er. Diesesmal würde er seinen Heiltrank fertigstellen können. Ja, er würde es schaffen. Auf seiner Arbeitsunterlage hatte er seine Notizen, einen passenden Kessel und einige, mögliche, Zutaten gelegt. Er liebte die Arbeit mit Zaubersprüchen und warum sollte er es nicht schaffen, einen neuen Trank zu kreieren? Außerdem schaffte es die Arbeit, ihn abzulenken und das brauchte er manchmal einfach.

So begann er also, leidenschaftlich wie immer. Das eine oder andere Mal drohte der Kessel zu explodieren und hin und wieder lief die farbige Flüssigkeit über den Rand. Doch Snape war zu ehrgeizig um jetzt aufzugeben. Er hatte es fast geschafft, das spürte er! Im Kessel waren bereits ein paar Tropfen Murtlap-Essenz, Diptam, Flubberwurmschleim um das Ganze zu verdicken und geriebenes Einhornhorn. Denk nach Severus, was fehlt jetzt noch?, dachte er und biss sich auf die Lippen. Er betrachtete die Zutaten, die er noch in Erwägung ziehen könnte und entschied sich schließlich für eine. Drei Tropfen Feuersalamander-Blut tropften in den Kessel und Snape beobachtete gespannt die Reaktion. Die Flüssigkeit blubberte kurz, doch nichts weiter geschah. Einen Moment lang stand Snape dort, stillschweigend. Dann glitzerten seine Augen freudig und er füllte die Flüssigkeit in einigen Phiolen ab. Er hatte es diesesmal tatsächlich geschafft. Der Lehrer für Zaubersprüche auf Hogwarts hatte es

geschafft,einen noch stärkeren Heiltrank zu entwickeln.Er wusste,er würde ihn noch einige Male brauchen,leider.

Mittlerweile war es Vormittag und Professor Snape hatte seine ersten Unterrichtsstunden hinter sich.Die Klasse war noch sehr aufgewühlt,da Mia noch fehlte.Sie schwebten alle in Ungewissheit.Das gefiel den Schülern genauso wenig wie den Lehrern.Trotzdem verhielten sie sich,so gut wie es ging,in Snapes Gegenwart ruhig und respektvoll.

\*\*\*\*\*

Harry,Ron und Hermine liefen durch die Gang auf die Große Halle zu.Sie war nicht mehr geschmückt und auch sonst sah sie unfreundlicher aus als sonst.Das mochte an dem gestrigen Vorfall gelegen haben.Der große Raum war voll besetzt mit Schülern allen Häusern.Die Slytherins,mit Ausnahme von Draco und Co,hielten sich sichtlich zurück.Samantha war nicht zu sehen.Sie war wohl im Krankenflügel.

„Man,das ist mir immernoch gruselig...“,motzte Ron und glotzte den Slytherintisch an.

„Was?“,fragte Harry,während Hermine sich mit ihrem Buch an den Gryffindortisch gesetzt hatte.

„Das eine Slytherin so...anders ist,als die anderen.Ich meine,findest du das normal,Harry?“

„Wie oft noch,Ron.Ist doch egal.“

„Die ist einfach so unnormal...“

„Sieh mal...Peter Pettigrew war auch ein Gryffindor und sieh dir an,wie fies er ist!“,knurrte Harry und schauderte.Er hasste diesen Mann!Ron schwieg daraufhin und setzte sich mit seinem Freund neben Ginny.

„Hey Ginny.“,begrüßten sie das Mädchen.

„Hi Jungs.“

„Wie geht's?Alles klar?“

„Wie immer.“

„Okay...“

„Weiß jemand von euch,was genau nun mit Mia Green passiert ist?“

„Sie wurde vergiftet.“,antwortete Hermine.

„Wirklich?Wisst ihr,von wem?“

„Nein.Das wissen noch nichtmal die Lehrer.“

„Vielleicht,weil es einer von den Lehrern war...“,meinte Ron leise,doch Hermine hörte es.

„Ron,willst du jetzt mal damit aufhören!“

„Ist ja gut,ist ja gut...“

Im nächsten Moment flog eine unbekannte Eule durch die Halle.Sie trug einen großen Briefumschlag im Schnabel.Die Schüler sahen auf und waren gespannt,wer diesen Brief wohl bekommen würde.Die große,braune Eule hatte gelbe Augen und breite Flügel.

Schließlich ließ sie die Post vor Harry fallen und kehrte mit einem Kreischen sofort um.

Harry sah seinen Freunden überrascht in die Augen.Der große weiße Briefumschlag war keinerlei aufwändig gestaltet und sah auch sonst in keinster Weise besonders aus.

„Los,mach ihn auf,Harry!“,drängte Ron gespannt und ließ seine Augen an dem Brief kleben.

Zögerlich nahm Harry den Brief in die Hand und begann ihn vorsichtig zu öffnen.

Der Briefumschlag gab ein schwarzes Blatt mit blutroter Schrift preis.Doch viele Worte waren nicht geschrieben worden.

„Ich behalte dich im Auge.“,las Harry flüsternd vor und hob seinen Kopf. „Ich behalte dich im Auge-was?Was soll das denn?“,fragte er leicht verwirrt.Ron schluckte.Er vermutete nichts Gutes.Auch Ginny und Hermine sahen nicht gerade glücklich aus.

„Was ist denn?“,fragte Harry.

„Harry,wer sollte dir so einen Brief schreiben?“

„Irgendein Spaßvogel der mit Angst einjagen möchte.“

„Bist du dir da sicher?“

„Nein,natürlich nicht.Aber was erwartet ihr?Denkt ihr,dass Voldemort mir so etwas schreiben würde!?“

„Sprich seinen Namen nicht aus!“kreischte Ron.Harrys Augen funkelten unsicher und wütend zu gleich.

„Harry,geh' damit zu McGonagall!“meinte Hermine schließlich.

„Warum sollte ich?“

„Ich meine ja nur...“

„Vorerst werde ich sie damit sicher nicht belasten.Es-es ist doch nur ein Brief.“

„Ja..nur ein...Brief...“,murmelte Ron gedankenverloren und trank daraufhin etwas.Plötzlich verschluckte er sich fast. „Leute,was ist,wenn der Brief,von dem stammt,der Mia vergiftet hat?“Hermine machte große Augen. „Ron,was für eine schlaue Überlegung...“ Ron starrte sie ungläubig an.

„Nein wirklich,es wäre möglich.Aber das würde bedeuten,dass dieser jemand Harry haben will...oder vielleicht sogar umbringen will.“

„Aber was wollte dieser jemand dann mit einer Slytherin?“fragte Harry,der den ganzen Überlegungen nicht mehr nachkam.Warum sollte es immer um ihn gehen?

„Keine Ahnung..vielleicht einfach eine Vorwarnung.Harry,du solltest jedenfalls aufpassen.“meinte Hermine und erhob sich dann zusammen mit Ginny von ihrem Platz.Zusammen gingen die beiden Mädchen hinaus.

\*\*\*\*\*

Ein paar Tage waren nun vergangen und es war nichts weiter geschehen.Die untergehende Sonne tauchte das Gelände von Hogwarts in leuchtendes,blutrotes Licht.Es wurde allmählich kälter.Der erste Schnee würde wohl nicht mehr so lange auf sich warten lassen.

Snape saß draußen,alleine,auf einer Bank und schaute in den verbotenen Wald.Er war sich sehr sicher,dass Mia Green nicht ein Einzelfall blieb,es würden weitere Dinge passieren.Er seufzte.Konnte er nicht einmal glücklich sein?Aber was redete er da.Solange er ein Spion war,konnte er nicht glücklich sein und er hatte sich ja auch schon an sein Leben gewöhnt...Plötzlich vernahm er etwas an seinen Beinen.Etwas strich sich geschmeidig an ihnen und Snape musste gar nicht erst hinunter schauen,um zu wissen was es war.Mit einem Satz sprang Black Snake neben ihn auf die Bank und schaute ihn erwartungsvoll aus ihren großen Augen an.Snape schnaubte. „Vergiss es.Bis ich dich streichle,bin ich schon längst tot.“ Er beschloss,die darauf folgenden Klagelaute zu ignorieren.Die bettelnden Geräusche zerschnitten die Luft und es wäre kein Wunder,wenn Black Snake bald ein paar mehr Augen auf sich gezogen hätte.Doch dann kam Al angefliegen und schnarrte laut vor sich hin.Die Augen des Augureys funkelten die Katze verächtlich an,woraufhin die Hauskatze Slytherins verschwand.Mit hoch erhobenem Schwanz glitt sie durch die Schatten.

Der Lehrer für Zaubersprüche stand lächelnd auf und ließ seine Hand über seinen irischen Phönix gleiten. „Was würde ich manchmal bloß ohne dich machen,Al.“ Dann setzte sich Al auf seinen Arm und zusammen gingen sie zurück ins Schloss.

Diese Nacht durchlebte Snape schreckliche Albträume.Er wand unter seiner Bettdecke hin-und her und kalter Schweiß floss über sein Gesicht.Man konnte ihn abgehackte Sätze reden hören wie:Nein....sterben....töten...will nicht....Albus....was.....Gegengift....Mit glänzenden Augen saß der Meister der Zaubersprüche plötzlich aufrecht im Bett.Verwirrt schaute er sich um,als müsste er sich erstmal vergewissern,wo er überhaupt war.Als er feststellte,dass er sich in seinem Zimmer befand,atmete er auf.Schließlich legte er sich wieder hin,doch nachdem er wieder eingeschlafen war,holten ihn die fieseren Träume wieder ein.....

Das der Tränkemeister nicht gut geschlafen hatte,merkte man am nächsten Morgen sofort.Torkelnd und mit Kopfschmerzen betrat er die große Halle,wo,zu seinem Glück,noch keiner der Schüler anwesend war.Um genau zu sein befand sich noch niemand im Raum.Vorne an der großen Lehrertafel ließ er sich auf seinen Stuhl fallen und murmelte Worte,die arg nach Verwünschungen klangen.Doch vom Fluchen wurden seine Kopfschmerzen auch nicht besser.Ob seiner morgendlicher Tee das aber

wett machen könnte?Fraglich....Jedenfalls trank er das die Tasse mit seinem heißen Getränk in einem Mal leer und nahm dann noch ein Spiegelei mit Toast zu sich.

Mit einem Krachen der Türen verließ er die Große Halle schließlich sofort wieder und begab sich auf den Weg nach Poppy.Sie würde etwas gegen tierische Kopfschmerzen wissen.Auf dem Weg zu ihr,fragte er sich jedoch,warum noch keiner in der Großen Halle war und wo seine ganze Kollegen abgeblieben waren.Immerhin war er reichlich spät dran.

Als er langsam näher kam,vernahm er ein aufgebrachtes Gewusel an Stimmen und eine etwas lautere, die sich so anhörte,als käme sie von Madam Hooch, die versuchte, die Kinder zu beruhigen.

„Jetzt aber mal Ruhe!Gehen sie sofort in ihre Gemeinschaftsräume,aber dalli!Madam Pomfrey wird sich darum kümmern.Sie machen die Sache nur noch schlimmer,also:Husch,husch!“,knurrte sie aufgebracht und schickte die Schüler weg.Diese bemerkten gar nicht,dass Professor Snape eben an ihnen vorbeilief.Was war nun schon wieder los?

„Severus!Kommen sie,schnell!“,rief die Lehrerin und zog den überraschten Snape am Ärmel in den Krankenflügel.

„Rolanda-was...“,wollte er ansetzen,doch dann sah er sie:Albus und Minerva lagen mit geschlossenen Augen auf zwei Betten.Madam Pomfrey hing gerade über Dumbeldore gebeugt und sah auf,als die Beiden Lehrer hineingestürzt kamen. „Severus,da sind sie ja!Rolanda wollte sie gerade holen.“

„Dürfte ich wissen,was hier vor sich geht?“,zischte er aufgebracht und befreite sich mit einem Ruck von Madam Hoochs Griff.

„Was ist mit Albus und Minerva passiert?“,fragte er dann.Er befürchtete das Schlimmste,doch als er McGonagall und Dumbeldore schwach,aber noch atmen sah strich er sich erleichtert und unbewusst durch seine Haare.

„Sie sind vergiftet worden.Wir wissen nicht wie,aber heute Morgen fand Filius die Beiden mitten in der Großen Halle am Boden liegen.Albus hatte starke Zuckungen.Bitte sagen sie uns,dass sie sie retten könne,Severus.“ In Madam Pomfreys Augen standen Tränen.Dieser nickte und setzte sich an Albus' Bett.Poppy machte ihm bereitwillig Platz.Snape untersuchte Albus Haut und schaute,ob es gewisse Anzeichen ein bestimmtes Gift gab.Doch wer auch immer ihnen das angetan hatte,war eine sehr erfolgreiche und kluge Giftmischerin.

„Severus,was ist nun?“,drängte Madam Pomfrey. „Ihre Atmungen werden immer schwächer!“ Severus ließ sich nicht ablenken.Es dauerte auch nicht mehr lange,da hatte er feststellen können, wie stark das Gift war und das reichte immerhin um das passende Gegengift zu bringen.Ohne ein Wort mit den anderen zu tauschen rauschte er aus dem Zimmer. „Severus,was hast du vor.Wo gehst du hin.SEVERUS SNAPE!“,Madam Pomfrey war so aufgebracht dass sie nun wie ein Tiger im Köfig hin-und her lief.Professor Sprout und Professor Flitwick saßen ruhig in einer Ecke,doch ihre Augen sprachen Bände.

\*\*\*\*\*

Währenddessen saßen Ron,Hermine und Harry,genauso aufgebracht wie die Lehrer und ihre Mitschüler,im Gryffindor-Gemeinschaftsraum.

„Was,wenn Dumbeldore und McGonagall sterben?“,fragte Hermine ängstlich und streichelte Krummbein behutsam übers Fell.

„Und wo zum Teufel ist unser „Meister der Zaubertränke und GIFTMISCHER“ wenn man ihn braucht?“,fragte Ron zornig und machte ein Gesicht,als würde er den nächsten,der ihn auf Snape ansprechen würde,umbringen würde.

Jetzt wurde es aber auch Hermine zu viel. „Meine Güte,RON!Wie kannst du dich in so einer Situation von deinem Hass auf Snape überrumpeln lassen?Woher willst du wissen,dass er es war?“,schrie sie empört,wobei Krummbein mit aufgestelltem Fell von ihrem Schoss herunter sprang.

„Aber Ron hat recht!Snape war die ganze Zeit nicht anwesend und er weiß,dass er zum Schulleiter ernannt werden würde,wenn McGonagall und Dumbeldore sterben würden.“,schaltete sich Harry dazwischen,der mittlerweile anfang,auch zu glauben,dass Snape hinter dieser Sache steckte.

„Das mit Mia war bloß eine Masche,damit er uns vormachen konnte,dass er „der Unschuldige“ ist

und das arme Mädchen rettet!Ja,das würde Sinn machen!“,spekulierte er weiter.Hermine jedoch war der Ansicht,dass sich die Beiden da in etwas hineingesteigerten. „Ihr seit doch wahnsinnig!Harry,du benimmst dich unmöglich!Du solltest Snape lieber dankbar sein,dass er dir nun schon mehrmals das Leben gerettet hat.Und weißt du was?Wenn er es nicht getan hätte,wärst du nicht mehr der Junge der überlebt hat!“ Mit diesen Worten ging sie hoch in den Mädchenschlafsaal.

„Werden hier jetzt alle verrückt?“,murmelte Ron. „Warum fangen alle Mädchen an,zu spinnen,Snape zu verteidigen und auf ihn zu stehen?“ Er tat so als würde er brechen müssen.Harry stimmte ihm mit einem knappen Nicken zu,doch Hermines Worte ließen ihn im Nachhinein auch nicht kalt.

## Von Werwölfen und Witzigkeit im Übermaß

Ein paar weitere Tage waren vergangen und Dumbledore und McGonagall lagen ruhig im Krankenflügel. Ihr Herzschlag war wieder regelmäßiger, noch schwach, aber immerhin. Die meiste Zeit schliefen sie und wenn sie dann einmal aufwachten, schienen sie noch ganz vernebelt zu sein. Sie aßen nicht sehr viel und schliefen kurz darauf auch wieder ein. Snape hatte ihnen das richtige Gegengift noch rechtzeitig geben können, man war das ein Aufruhr gewesen. Madam Pomfrey glich einem vierjährigen, aufgedrehten Mädchen, Professor Sprout sah aus, als hätte sie für immer ihr Lächeln verloren, Professor Flitwick spielte aufgeregt mit seinem Umhang, Madam Hooch war wesentlich ruhiger und aufgelöster als man es sonst von ihr erwartete und Professor Lockhart hatte es ganz die Sprache verschlagen, wobei es wohl auch immernoch daran lag, dass Snape ihn in Verteidigung gegen die dunklen Künste so hart dran genommen hatte. So ganz harmlos war die Situation ja auch nicht gewesen. Das Gift hatte sich in windeseile im ganze Körper verteilt. Es stand eines fest: Man durfte die ganze Situation nicht ignorieren! Wer auch immer dieses Gift gemischt hatte, war ein Genie- ein gefährliches Genie. Ob es sich um eine Person in Hogwarts handelte oder außerhalb, das wusste man noch nicht, aber dies galt herauszufinden. Beinahe hätte die Schule mit einem Schlag ihren Schuldirektor und ihre stellvertretende Direktorin verloren. Die Schüler waren, zurecht, sehr unruhig. Sie wusste weder, was nun genau passiert war, noch wie es Dumbledore und McGonagall ging. Ein Teil des Unterrichts war ausgefallen.

\*\*\*\*\*

Eines Nachts, es regnete in Strömen (ja, dieses Jahr regnete es wirklich übertrieben viel), näherte sich ein Mann dem Gelände von Hogwarts. Es war stockdunkel, so konnte man von Weitem nicht sehen, um wen es sich handelte. Von dem Regen ließ sich der Mann jedoch nicht beirren. Er stapfte durch den Matsch und dass sein Umhang über den schlammigen Boden schleifte, schien ihn nicht zu stören. Schnurstracks bewegten sich seine Füße geradeaus, mitten auf den Eingang zu.

Als er schließlich die Schule erreicht hatte, suchte er sich einen Platz, an dem er über den Rest der Nacht bleiben könnte. Er wollte die Nachtruhe des Schlosses nicht stören. Er hatte schon so viel mitgemacht, wird es auch immer wieder müssen, da wird er diese eine Nacht locker aushalten. Aber wird er es wirklich wieder müssen, wenn er in den Morgenstunden, die beiden Männer gefunden hatte, die er brauchte? Ein Funken Hoffnung blitzte in ihm auf und mit einem gequälten Lächeln lehnte er sich an einen Baum und schloss die Augen....

\*\*\*\*\*

Severus erwachte blinzelnd, als Al ihm ins Ohr zwickte und ihn erwartungsvoll anblickte. „Was'n?“ murmelte der düstere Zauberer schlaftrunken und warf seinem Augurey einen verachtungsvollen Blick zu. Schließlich blickte er sich um; er befand sich im Krankenflügel an Albus Bett. War er gestern wirklich so erschöpft gewesen, dass er hier eingeschlafen war? Nun, es musste so sein, denn ein Severus Snape war kein Schlafwandler oder etwas Dergleichen.

Der Lehrer reckte sich ausgiebig und stand von dem Stuhl auf, auf dem er sitzend eingeschlafen war. Al schien plötzlich ohrenbetäubend an zu kreischen. „Verdammt, Al, halt deinen Schnabel!“ fuhr er seinen treuen Begleiter an und schaute hektisch von Minerva zu Albus. Sie schliefen weiterhin ruhig... „Was ist los, Al?“ flüsterte er dann, während er sich aus dem Krankenflügel begab. Daraufhin flog der irische Phönix in Richtung Ausgang; Snape folgte ihm skeptisch. „Al, was hast du vor? Glaub bloß nicht, dass ich einen „morgendlichen Spaziergang“ mit dir mache.“ spottete er. Das magische Wesen flog unbeirrt weiter, bis er schließlich am Tor angelangt war.

Snape blieb unbeeindruckt stehen und schaute sich in der Gegend um. Was sollte das? Was war besonders? Doch er brauchte nicht lange, da erblickten seine schwarzen Augen einen Mann mit einem kaputten Umhang, der vom Schlamm bräunliche Farbe angenommen hatte. Eine langgezogene Narbe

verzierte die eine Wange des Mannes, den Snape nur zu gut kannte. Misstrauisch schritt er näher an ihn heran, bis er bloß einen Schritt von ihm entfernt war. Mit hochgezogener Augenbraue beobachtete er die Person, die vor seinen Füßen, schlafend, an einem Baum gelehnt saß. Dann räusperte sich der Zaubertranklehrer laut, woraufhin der Zauberer vor ihm uheimlich erschrak. Er schien sehr empfindliches, oder auch gute, Sinne zu haben.

„Severus!“ war das erste, halb erfreute, halb unsichere, Wort, das er sprach.

„Ja, so ist mein Name.“, bemerkte Snape sarkastisch und verschränkte seine Arme. Al blieb ruhig.

„Severus, ich...“ Snapes Augenbraue wanderten weiter in die Höhe... „ich wollte zu dir.. und zu Albus.“

„Oh, in der Tat? Was führt sie denn zu uns?“

„Ich... nun, ich brauche eure Hilfe, Severus.. ich könnte nur zu gut verstehen, wenn du sie mir verweigern würdest, aber-“

„Sparen sie sich ihre Mitleidsnummer, Lupin. Halten sie mich für verletzlich, für ein kleines Kind? Halten sie mich für-“

„Severus, nein, nein, natürlich nicht! Ich, so sollte es gar nicht-“

„Dann hören sie besser auf, sich zu entschuldigen, oder wäre es ihnen lieber, wenn ich ihnen wieder meine Seile an den Hals jagen würde, wie damals in der heulenden Hütte mit Black.“, verächtlich kräuselte Snape die Lippen und sein boshafter Blick bohrte sich in die Augen Lupins. Dieser schüttelte bloß stumm seinen Kopf.

„Gut. Fahren sie fort, was erwarten sie nun, bei Albus und mir zu bekommen?“

„Nun, es ist so... damals haben sie mir den Wolfsbanntrank gebraut, Severus. Er hat mir wirklich geholfen-“

„Was nur nicht viel hilft, wenn man seiner Verantwortung nicht bewusst ist, vergisst den Trank zu nehmen und somit mehrere Menschen in Gefahr bringt.“, zischte Snape unheilvoll dazwischen.

„Ich weiß, es war damals ein großer Fehler von mir Severus. Es tut mir wirklich Leid, das müssen sie mir glauben. Jedenfalls, hat der Trank wir eben sehr geholfen und ohne ihn.. na ja, ich möchte nicht noch mehr Menschen in Gefahr bringen. Sirius wurde versehentlich verletzt und-“

„Oh, der arme Black... wurde von einem Werwolf verletzt- Vielleicht sogar beinahe gestorben? Es wäre ein schrecklicher Verlust gewesen, ihn zu verlieren, ich-“ Diesesmal war Remus es, der Severus unterbrach.

„Severus, ich weiß wie du zu Sirius stehst und du hast durchaus deine Gründe, aber lass mich doch bitte ausreden.“

„Sei froh, dass ich dir überhaupt zuhöre!“ konterte er bissig. Remus seufzte, fuhr dann aber fort.

„Jedenfalls gibt es niemanden, der den Wolfsbanntrank so sicher und gut brauen kann, wie sie, Severus und-“

„Hören sie auf mit diesen dummen, unehrlichen Komplimenten!“

„Albus hatte recht.. sie reagieren wirklich nicht gut auf Komplimente, selbst wenn sie ernst gemeint sind und meine eben waren sehr ernst gemeint!“ meinte Lupin und musste leicht lächeln.

„Ja, und ich sage, dass Albus eine verdammte Plappertante ist. Alles muss er gleich herumposaunen und-“

„Ja, das stimmt schon-“, Remus lächelte noch breiter. „-aber er ist ein unheimlich freundlicher und weiser Mann.“ Severus murmelte etwas unverständliches und forderte Lupin dann mit einem knappen Nicken dazu auf, weiter zu reden.

„Ich kam in der Hoffnung hierher, dass sie mir wieder den Trank brauen könnten. Und Albus wollte ich fragen... nun ja, ob ich vielleicht mit den anderen Lehrern hier in Hogwarts „leben“ könnte. Meine Unterkunft.. nun ja... ist unwichtig. Jedenfalls würde es mir viel bedeuten, wenn sie mir den Trank brauen, und Albus mir hier ein Zimmer geben könnte.“, erklärte er und sah beschämt zu Boden. Er hasste es, ein Werwolf zu sein. Eine Weile herrschte Stille, bis Snape schließlich einwilligte.

„Danke Severus!“ Remus strahlte. Es bedeutete ihm wirklich viel.

„Meinst du, Albus findet ein Zimmer für mich?“ fragte er dann, hörbar nervös. Diesesmal war es an Snape, nervös zu klingen, zu Verwunderung von Remus.

„Albus ist zur Zeit nicht zu sprechen.“, setzte der Meister der Zaubertränke an. „An Halloween wurde eine junge Slytherin vergiftet und vor kurzem auch Minerva und Albus. Es war eine sehr starke

Vergiftung,aber sie haben das passende Gegengift bekommen und nun liegen sie im Krankenflügel.Sie sind noch schwach und schlafen die meiste Zeit.“,erklärte er.Remus nickte beklommen. „Albus und Minerva wären also fast gestorben?Aber wer würde so etwas tun!?“

„Das wissen wir noch nicht.“

„Mhm....schrecklich,sowas.“

„Mhm....Nun,ich werde sie erstmal zu Madam Pomfrey bringen.“ Remus war verwirrt.

„Madam Pomfrey?“

„Ja,Madam Pomfrey.Müssten sie als Werwolf nicht ein gutes Gehör haben?“,spottete er wieder.

„Ja,ja,ich war nur verwirrt-also,ich bin mir noch nicht im Klaren,warum ich zu Madam Pomfrey soll!“

„Sicher.“

„Könnte ich eine Antwort bekommen?“

„Wer weiß,wo sie sich überall herumgetrieben haben.Sind sie sicher,dass sie auch gesund sind?Sie sollten besser untersucht werden,ehe sie in die Nähe von Albus,Minerva oder Mia kommen.“

„Oh,so fürsorglich?“,grinste Lupin daraufhin.Snape fühlte sich für einen Moment lang ertappt,doch er ließ sich nichts anmerken.

„Ich würde das nicht fürsorglich nennen,Lupin.Ich habe nur kein Interesse daran,dass die halbe Schule ausstirbt.Ich würde meinen Job verlieren.Und mal ganz davon abgesehen,wer kümmert sich schon fürsorglich um einen Werwolf?“ Volltreffer...Remus schaute traurig auf seine Füße.Die zwei Erwachsenen glitten schließlich hinein und liefen in Richtung Krankenflügel.Freudige Seitenblicke wurden ihnen zugeworfen-zumindest Remus Lupin.Sie freuten sich ihren alten Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu sehen,selbst wenn sie nicht wussten,warum er hier war.Viele hatten die Hoffnung,er würde Gilderoy Lockhart ersetzen.

\*\*\*\*\*

Harry,Ron Hermine saßen gemeinsam im Gemeinschaftsraum,wobei Hermine es vorzog alleine an einem riesigen Tisch zu sitzen um ihre Hausaufgaben zu erledigen.Ron verstand das mal wieder nicht.

„Hermine,Hermine...warum machst du denn immernoch so viel Hausaufgaben?Jetzt fällt schon so viel Unterricht aus und bei dir sieht es immernoch gleich viel bei dir aus!“ Ein Schnauben von der anderen Seite war die Antwort.

„Wow,du bist ja mal wieder gesprächig..“,motzte Ron genervt und versuchte gar nicht erst weiter,Hermine abzulenken.

Als jedoch plötzlich jemand den Gemeinschaftsraum betrat,den sie als Letztes erwartet hätten,hingen ihnen die Kinnlagen bis auf den Boden.

„Professor Lupin!“,rief Harry erfreut aus.Hermine schaute erschrocken auf und lächelte,als sie ihren ehemaligen Lehrer sah.Auch Ron freute sich tierisch.

„Hallo Jungs.Ich hoffe ihr habt in den zwei Jahren,wo ich nicht hier war,zu viel angestellt.Geht es euch gut?Harry,Ron,Hermine?“,fragte er freundlich und blickte in die Runde.

„Ja!Natürlich..bis auf die Tatsache,das Voldemort letztes Jahr zurückgekehrt ist,ist alles in Ordnung!“,meinte Harry und grinste wie ein Hongikuchenpferd.

„Na dann.“,sagte Remus knapp.

„Und wie geht es ihnen?Warum sind sie zurück?Ich dachte sie wollen nicht mehr unterrichten?“,fragte Hermine etwas zurückhaltend.

„Oh,ich werde auch nicht unterrichten.Mir geht es soweit ganz gut,es könnte besser sein.“

„Wenn sie nicht unterrichten,was machen sie dann hier?“,fragte Ron verwirrt.

„Nun,ich hatte zwei Bitten.“

„An wen?“,fragten alle drei wie aus einem Munde.

„An Severus.“ Er wurde von zwei wütenden Jungs unterbrochen.

„Was wollten sie von ihm?“,fragten sie misstrauisch.

„Ich habe ihn gebeten,mir den Wolfsbanntrank weiter zuzubereiten.Ich brauche ihn.“ Hermine verstand dies nur zu gut,doch die Jungs waren erschrocken.

„Passen sie bloß auf!Snape-“

„Professor Snape.“,korrigierte Lupin die Beiden.Sie rollten genervt mit den Augen.

„Professor Snape ist ein mieser Giftmischer!Haben sie nicht gehört?Ein Mädchen,Dumbeldore und Professor McGonagall wurden vergiftet.Er war es!Sie dürfen ihm nicht trauen,er-“

„Stopp!“,brüllte Lupin nun deutlich aufgebrachter.Ein gewisser Funke Zorn lag in seinen sonst so ruhigen Augen.

„Das sind ganz schön hohe Anschuldigungen,die ihr da macht.Professor Snape ist garantiert nicht für die Vorfälle verantwortlich!Er war es doch auch,der Dumbledore und Professor McGonagall das Gegengift gab.“

„Sagt wer?“,fragte Harry weiterhin aufgebracht.

„Professor Snape selbst.“

„Der kann doch viel erzählen!“,rief Ron dazwischen.

„Jungs,ihr seid beide blind vor Hass!“

„Nein!“

„Oh doch!Und nun lassen wir das Thema.“

„Aber seien sie trotzdem vorsichtig.“,meinte Harry,noch immer überzeugt von Snapes Schuld.Hermine schaltete sich wieder ein.Sie hatte sich darum bemüht,das Gespräch zu ignorieren und sie wunderte sich darüber,wie gut es tatsächlich geklappt hatte.

„Professor,was war ihre zweite Bitte?“,fragte sie ruhig und höflich.

„Ich hatte vor Dumbledore zu fragen,ob ich hier in Hogwarts ein Zimmer haben könnte.Das hat seine Gründe...Jedenfalls wäre es wundervoll,wenn ich hier solange „wohnen“ könnte.“ Hermine nickte.

„Dann müssen sie wohl warten,bis es Dumbledore wieder besser geht.“,überlegte Ron.

„Ja,das muss ich dann wohl.Aber nun-was haltet ihr davon,wenn wir etwas essen gehen?“,lächelte er und verließ kurz darauf mit den Dreien das Zimmer.

\*\*\*\*\*

„Albus,wir sollten wieder rein gehen.Sie hatten nun genug frische Luft.“,meinte Severus,der sich bei dem Schuldirektor eingeharkt hatte und nun den Weg zurück zum Schloss lief.Der Lehrer für Zaubersprüche war der Meinung gewesen,dass Dumbledore frische Luft gut tun würde.Die blauen Augen des Schulleiters blitzten mittlerweile wieder etwas lebhafter.Plötzlich blieb er stehen.Snapes Augen rollten genervt.

„Albus,sie müssen ins Bett.“ Es war inzwischen weit über Mitternacht.

„Es interessiert mich nicht!“ Snapes Augen weiteten sich überrascht.Was hatte Albus da gerade gesagt?

„Kommen sie,Albus!“drängte der Mann im dunklen Umhang weiter.

„Severus!Es interessiert mich nicht!“

„Wir müssen reingehen!“

Plötzlich gab es einen Platzregen. Super...,dachte Snape sich bloß und zerrte an Dumbledores Arm.

„Gleich!“,entgegnete Dumbeldore.

„Albus,hören sie,es ist weit über Mitternacht.Minerva ist mit Poppy auch schon wieder drinnen!“

„Ach wirklich?“

„Ja.“ Snape knirschte ungeduldig mit den Zähnen.Der Regen hämmerte auf ihre Körper. Bitte,nicht schon wieder diese Nässe!,flehte er insgeheim.

„Nein,nein,ich schlafe hier.“

„Bitte,was?Das ist doch nicht ihr Ernst!“ Snape bemühte sich,nicht die Beherrschung zu verlieren.

„Doch.“

„Nein,wir werden jetzt auf der Stelle reingehen!“

Mama!“,rief Dumbledore plötzlich energisch aus.

„Was?“ Ich glaube ich dreh' durch... „Ich bin nicht ihre Mama!“

„Ich möchte schlafen!“

„Ja,aber nicht hier,sondern im Krankenflügel.“ Snapes Stimme fing allmählich an zu zittern.

„Albus,seien sie nicht albern,kommen sie jetzt.“

„Ja,Mama!“ Albus klang irgendwie genervt und...nicht richtig bei Sinnen.

„Ich-bin-nicht-Mama!Ich bin weder feminin,noch habe ich Kinder!“,sagte Snape kalt aus. „Und nun kommen sie endlich.“

„Mamaaa!“

„Kommen sie-“

„Seien sie still!“

„Albus...“Snapes Stimme klang bedrohlich, „Albus...spielen sie ein Spiel mit mir oder sind sie nicht mehr ganz-“

„MAMA!“

„-bei Sinnen?“

„ich bin nicht müde..“ Dumbeldores Stimme war nun unsicher und leise.

„Sie müssen aber jetzt ins Bett!Kommen sie und-“

„Weiß ich nicht!“

Snape Mundwinkel zuckten unheilvoll. „Was wissen sie nicht?Passen sie auf!“,polterte er,als Dumbledore ihm auf die Füße trat.

„Oh Merlin!“kicherte er,was sich eher wie eine glucksender Hahn anhörte.Severus fand das ganze jedoch nicht witzig.Mit aller kraft zerrte er den Direktor zurück in den Krankenflügel und stellte ihn vor sein Bett.Er blieb vorsichtshalber neben ihm.Minerva schlief bereits seelenruhig.

„So,jetzt legen sie sich hin.“

„Ich bin nicht müde!“

„Sie schlafen sowieso ein!“ Snape musste dem Drang widerstehen,Dumbledore unsanft auf sein Bett zu schubsen.Als Dumbledore immernoch keine Anstalten machte,sich zu bewegen,hakte Snape nochmal nach. „Legen sie sich hin!“ Daraufhin folgte ein gequältes Stöhnen: „Mmh..ich bin müde!“,nuschelte er.

„Dann-sollten-sie-schla-fen!“ Mittlerweile bebte Snapes Stimme regelrecht.

„Wofür?“

„Wie wofür?“ Was soll das werden,ein schlechter Scherz?Oder gibbt es tatsächlich ein Gift mit der Wirkung:Verdämmlichung und Unausstehlichkeit mit dem Nervfaktor 180?Wohl kaum!,dachte der Lehrer gereizt nach.

„Jetzt legen sie sich einfach hin!“,befahl er streng.

„Gleich.“

„Nicht gleich.Jetzt!“

„Sofort!“

„Nicht sofort!JETZT!“

„Ich komme da aber nicht dran.“

„Wo dran?“

„Ja..schlafen!“

„Albus,halten sie mich für blöd!?“ Keine Antwort.

„Ich habe da wirklich keinen Nerv mehr zu,Albus!“

„Ja,warten sie kurz!“

„Nein,nicht kurz!Ich bin ehe sie sich versehen weg!Sie reden die ganze Zeit nur....“ Snape entschied sich,keine unverschämten Wörter zu benutzen und so blieb sein Satz unvollendet.Immerhin waren sie aus dem Regen rausgekommen...

„Nur kurz!“

„NEIN!Ich möchte auch bald schlafen!Sie haben doch auch vorhin seelenruhig geschlafen,dann können sie das jetzt genauso!“Und jetzt:Legen sie sich auf die Matratze!“

„Ja und wo soll ich mich drauflegen!?“

„NA AUF DIE MATRATZE!“ In dem Moment kam Poppy rein.Severus drehte sich kurz zu ihr um,woraufhin er sich erstmal eine Standpauke von ihr anhören musste,von wegen er sei ja so unverschämt laut.Als er sich zurück zu Albus drehte lag dieser in seinem Bett,gemütlich unter der Decke eingekuschelt.

„Das ist nicht ihr Ernst!“,herrschte Severus Dumbeldore an.Dieser grinste wie ein Honigkuchenpferd.

„Wie geht dieser Spruch noch gleich?Witzigkeit im Übermaß ist des Menschen größter Schatz?“meinte er und zwinkerte.

**„Albus....sie...ich!“ Snape war völlig aufgelöst.Seine Augen funkelten zornig.**

**„Sie haben geschauspielert???“,brachte er schließlich raus.**

**„Ich dachte,es wäre ein guter Moment um ihnen zu zeigen,das es mir schon wesentlich besser geht.“**

**„Ach und sie dachten,sie müssen mich dabei unbedingt auf die Palme bringen?“ Er kochte vor Wut.Madam Pomfrey war sehr froh darüber,dass es Albus schon wieder so gut ging,dass er witzig sein konnte.Severus fand die Aktion aber alles andere als lustig.**

**Dumbledore grinste weiter über beide Ohren.**

**„Nun ja,ich habe gedacht,ich sollte mir mal wieder einen kleinen Spaß erlauben.Tagelang im Krankenflügel zu liegen und nichts zu tun ist grässlich.“**

**„Schön...ich gehe jetzt.“ Ohne ein weiteres Wort zu verlieren verschwand Severus mit wehendem Umhang aus dem Raum und ließ einen gut gelaunten und mittlerweile schon gesundheitlich stabileren Dumbledore und eine erleichterte Madam Pomfrey zurück.**

## Im richtigen Moment

„Guten Morgen, Severus. Gut geschlafen?“ Dumbledore strahlte ihn aus seinen blauen Augen an. Es würde nicht mehr lange dauern, da onnte er seine Pflichten als Schuldirektor wieder verfolgen. Severus gab nur ein Brummen von sich.

„Ach Severus, immernoch sauer wegen gestern abend? Sei doch nicht so nachtragend. Das war doch lustig!“

„Oooh ja. Sehr lustig, Albus ich muss schon sagen. Höchst amüsan. Vielleicht sollten sie eine Schauspielkarriere anstreben? Als kleines, nerviges Kind machen sie sich nämlich wirklich gut...“ Seine Wörter quillten schon über vor lauter Sarkasmus.

„Du musst wissen, Albus redet im Schlaf. Eine Nacht zuvor hatte er genau das Gleiche gesagt, was er gestern zu dir gesagt hat. Ich habe ihm nämlich erzählt was er im Schlaf geredet hat und er wollte wissen, wie sie auf so etwas reagieren würden, Severus. Ich für meinen Teil, war ziemlich genervt.“, fügte Minerva hinzu. Auch ihr ging es schon regelrecht besser. Snape nickte und trat dann richtig in den Raum rein. So bekamen Albus und Minerva auch den zu sehen, der hinter dem dunkel Gekleideten gestanden hatte.

„Remus! Das ist ja eine Überraschung. Was führt sie zu uns?“, fragte Dumbledore ihn freudig.

„Hallo Albus. Minerva.“ Er nickte hfllich in ihre Richtung. Snape nahm derweil auf einem Stuhl platz und betrachtete gelangweilt seine Hände. „Ich..also ehrlich gesagt, bin ich hier, weil ich zwei Bitten hatte. Und...“ Remus erzählte alles nochmal genau und wartete dann merklich nervös auf seine Antwort. Würde er bleiben können? Dumbledore schien nach zudenken, aber es dauerte nicht lange, da lächelte er und befreite Remus von der Ungewissheit. „Ich denke, dass lässt sich machen, Remus. Ein Zimmer ist in der Tat noch frei. Oben im Turm könnten sie einziehen. Da wären sie direkt neben Professor Snapes Zimmer. Severus horchte auf und starrte entsetzt in Albus' Richtung. Hat man hier jetzt kein bisschen Privatsphäre mehr?, dachte er sich, wollte Dumbledore diesmal aber nicht widersprechen. Genervt stand er auf und tappelte mit seinen Fingern auf einen Holztisch. Das leise Klappern, dass er dabei erzeugte erfüllte für einen Moment den Raum. „Severus, wärst du so lieb und zeigst Remus sein Zimmer? Und noch etwas-“ Snapes Augenbraue stiege in die Höhe. Was würde nun schon wieder kommen?

„Ich möchte dich bitten, beim Mittagessen der Schüler, wenn alle anwesend sind, eine kurze Rede zu halten. Sie sollen ein wenig über unseren derzeitigen Zustand informiert werden. Wie du weißt, habe ich die Lehrer gebittet erstmal zu schweigen. Die Schüler wissen also fast gar nichts. Außerdem sollten sie wissen, dass Minerva und ich aber bald wieder unseren Pflichten nachgehen können.“ Die schwarzen Augen des Lehrers für Zaubersprüche funkelten mysteriös. Er wusste nicht recht, was er davon halten sollte, aber nun gut, machen würde er es gerne. „Natürlich Albus. Aber nun muss ich wirklich gehen! Lupin, kommen sie.“, sagte er ihm Befehlston und verabschiedete sich von seinen Kollegen.

Oben im Turm angelangt konnte Remus nicht anders, als sein Zimmer zu bewundern. Was war Albus doch für ein herzlicher Mensch! Der Raum war warm gestaltet, in rot und orange gehalten. Es gab einen Kamin und einen kleinen, aber gemütlichen Sessel der in einer Ecke des Raumes stand.

Ein kuscheliger Teppich zierte den Boden vor dem Kamin, in dem bereits ein Feuerchen prasselte. Womit habe ich das verdient?, fragte sich der Werwolf und trat ein. Snape blieb im Türrahmen stehen und beobachtete, wie Lupin sein Zimmer abgöttisch bewunderte...

„Warum ist so ein schönes Zimmer leer, Severus? Wem hat es gehört?“, fragte er auf einmal. Snapes Mundwinkel fingen an zu zucken und in seine Augen stahl sich für einen Moment ein Funken von Verzweiflung und Zorn. Was war los? Remus hatte es genau bemerkt, doch er sprach seinen alten Schulkameraden lieber nicht drauf an. Er hätte sowieso keine Chance gehabt. Snape hätte es abgestritten und jetzt antwortete er sowieso.

„Einer Frau. Sie war hier für kurze Zeit Lehrerin. Das war etwa vor 14 Jahren. Seit dem steht dieses Zimmer hier leer....aber Dumbledore wollte es immer sauber haben, falls es mal gebraucht wird. Sie haben Glück, Lupin.“, erklärte er unbeeindruckt und wirbelte dann herum. Remus war immernoch

verwirrt wegen Severus' Reaktion auf seine Frage, doch das verflog schnell wieder. Erstmal machte er sich im Bad, ja in der Tat, er hatte sogar ein Bad, ein wenig frisch und schmiss sich dann auf das kuschelige Bett, was durch eine Wand von dem Wohnbereich abgegrenzt war. Remus war erschöpft und so verfiel er schnell in das Land der Träume.

\*\*\*\*\*

Harry, Ron und Hermine kamen gerade von einer Doppelstunde Verteidigung gegen die dunklen Künste und wollten zum Mittagessen. Auf dem Weg diskutierten sie laut über Professor Lockhart. Hermine kochte vor Wut.

„Was bildet sich dieser...dieser....aaargh!“ Sie brachte keinen vernünftigen Satz mehr zu stande.

„Hermine ist ja gut, du kennst ihn doch. Der ist einfach so!“ versuchte Ron ihr gut einzureden.

„Aber-ich-will-nichts-von-ihm! Der tut so, als würde ich ihn lieben! Was will der eigentlich von mir? Der soll doch zu seinen Hufflepuff-Fans gehen!“ schrie sie, wobei sie nicht bemerkte, dass genau die Gruppe der Hufflepuffs gerade vor der Großen Halle standen. Ihre Blicke bohrten sich wütend in Hermine's Rücken. Harry hielt sich da lieber raus. Er wusste, dass Lockhart ein eingebildeter Waschlappen war, doch es nützte sowieso nichts, sich über ihn aufzuregen... Weil die Beiden Hermine so intensiv zuhörten, bemerkten sie auch nicht, dass sie von Black Snake verfolgt wurden. Mit aufrechtem Schweif trotzte die Kätzin ihnen hinterher.

Hermine's Kopf war hochrot-röter ging's nun wirklich nicht mehr.

„Oh, wow...“, flüsterte Fred George ins Ohr. „...da ist jemand sauer.“ George folgte Freds Blick und erblickte das zornige Mädchen. „Oh ja, da muss man ja Angst bekommen.“

Harry, Ron und Hermine setzten sich schließlich zu ihnen.

„Sprecht sie lieber nicht drauf an.“, murmelte Ron seinen älteren Brüdern ins Ohr und machte dann ein Handbewegung, die aussah, als würde er gerade jemanden erwürgen. „Das geht sonst nicht gut aus.“, fügte er hinzu. Fred und George nickte unschuldig, doch ob sie den Rat ihres Bruders annehmen würden, wusste sie noch nicht genau. Die Zeit zum Nachdenken wurde ihnen schließlich auch genommen.

Die Blicke der Schüler an jedem Tisch schweiften langsam nach vorne zu dem Eulenstander, an dem sonst nur Dumbledore stand und zu den Schülern sprach. Ihre Ausdrücke in den Augen waren verschieden und auch ein wenig „in die Häuser eingeteilt“. So hatten die Slytherins stolz ihre Brust gestreckt und funkelten triumphierend mit den Augen, die Ravenclaws sahen eher nachdenklich drein, die Hufflepuffs waren verwirrt und teilweise erschrocken und die Gryffindors, besonders Harry, Ron, Hermine und Co, waren geschockt und teilweise wütend. Da vorne stand doch tatsächlich Severus Snape. Der Lehrer des Grauens und ihrer schlimmsten Albträume... Sollte er es tatsächlich geschafft haben, den Schuldirektor und die stellvertretende Schulleiterin umzubringen und ist nun selbst Schulleiter? Das konnte und durfte nicht sein. Als er anfing zu reden, schien es, als zog eine gewisse Kälte durch den Raum. Viele Schüler bekamen Gänsehaut und waren verwundert, wie eine so ruhige und kalte Stimme so klar und verständlich durch die Große Halle zischen konnte. Jedes einzelne Wort, das er sprach konnte man verstehen, auch wenn er noch so leise war. Die Atmosphäre veränderte sich. Seine Stimme klang bedrohlich und bestimmt. Bei jedem weiteren Wort erzitterten sie. Als er dann das Thema ansprach, auf das sie alle gewartet hatten, hielten sie die Luft an.

„Professor Dumbledore und Professor McGonagall-“ Alle Schüler dachten wohl das Gleiche: Bitte nicht tot, bitte nicht tot, bitte nicht tot...!

„...bald wieder vollkommen gesund. Ich soll ihnen von Professor Dumbledore ausrichten, dass er und Professor McGonagall bald wieder in der Lage sein werden, ihren Pflichten nachzugehen. Das heißt, der Unterricht wird wieder normal stattfinden und bei Organisatorischen Fragen wenden sie sich am besten auch wieder an Professor Dumbledore. Desweiteren soll ich ihnen den Aufenthalt von Professor Lupin verkündigen. Er wird für einen längeren Zeitraum, so nehme ich an, hier in Hogwarts wohnen. Er ist nicht als Lehrer hier.“ Er machte eine kurze Pause. „Obwohl ich ihn lieber hätte als einen gewissen anderen Lehrer hier.“, sagte er den leise und mit einem listigen Unterton. Die Lehrer hinter ihm am Lehrertisch waren teils entsetzt, teils stimmten sie ihm in Gedanken zu. Nun ja, so war Snape eben. Direkt und gnadenlos. Sogar viele Schüler konnten sie bei dieser Aussage ein schadenfrohes Lachen nicht

verkneifen. Professor Lockhart hielt empört die Luft an, widersprach aber nicht, da Snape sich umgedreht hatte und ihm verschmitzt in die Augen sah.

„Und nun essen sie weiter.“ Damit beendete er seine Rede und nahm nun selbst am Lehrertisch Platz. Madam Hooch stubste ihn an. „Gut gemacht.“, zwinkerte sie mit einem Seitenblick zu Gilderoy, der lustlos in seinem Essen herumstocherte. Snape nahm das „Kompliment“ mit einem Nicken zur Kenntnis und nahm nun auch etwas zu sich.

Harry und die anderen waren sichtlich erleichtert. Ihr geliebter Schulleiter war also nicht verstorben. Das war gut. Sehr gut. Hermine hatte sich inzwischen wieder beruhigt und in ihren Augen glitzerte etwas.. war es.. Triumph?

„Ähm.. Hermine. Dein Blick ist gruselig. Was ist.. passiert?“, nuschelte Ron und begutachtete das Essen vor sich.

„Ich hab's doch gesagt.“, schnurrte sie.

„Was?“

„Das Snape nichts mit der Sache zu tun hat.“

„Ach was, hast du ihn nicht gehört? Er schien ziemlich sauer zu sein... also muss sein Plan nicht geklappt haben. Dumbledore und McGonagall lassen sich eben nicht so einfach vergiften.“

„Mannoman..“, seufzte Hermine und wendete sich an Harry.

„Siehst du es wenigstens ein?“

„Ich weiß nicht was du meinst...“, erwiderte Harry etwas ignorant.

„Weißt du doch!“

„Nein!“

„Natürlich!“

„Nein, ganz und gar nicht!“

„Du gibst es also zu, dass du Unrecht hattest?“

„NEIN!“ Harry griff nach seinem vergoldeten Becher und wollte gerade einen Schluck daraus nehmen, da- „Potter! Halt! Trinken sie das nicht!“ Die wütende und erschrockene Stimme seines Lehrers, die ganz plötzlich hinter ihm ertönte, erschrak ihn dermaßen, dass er den Becher fallen ließ und die Flüssigkeit sich über seinen Platz verteilte. Snape stand hinter ihm, riss Harrys Kopf zu sich hinüber und blickte ihm in die Augen. Schwarz in Grün. „Potter! Haben sie etwas daraus getrunken?“ Harry schüttelte panisch den Kopf. „Könnten sie mich freundlicherweise loslassen? Bitte!“ Die großen Hände seines Lehrers wurden lockerer und lösten sich schließlich von seinen Wangen.

„Sir, ich.. verstehe nicht. Was sollte das bitteschön werden?“, fragte er, wobei er sich bemühte, nicht die Fassung zu verlieren. Was bildete sich diese Fledermaus ein, ihn einfach so anzufassen?

„Potter, sehen sie sich das Getränk an! Wenn sie ein bisschen Ahnung von Zaubert Getränken haben, müssten sie die Substanz anhand ihrer Farbe deuten können!“, spottete er, wobei seine Stirn immernoch vor Aufregung in Falten lag. Harry starrte in den Becher und erforschte die Farbe des Restes des Getränkes. Sie spiegelte lila-magenta. Harry ahnte etwas, traute sich aber nicht es zu sagen.

„Und? Um was handelt es sich, Mister Potter?“ Snapes Augen blickten den Jungen herausfordernd an. Harry schwieg weiterhin.

„Hat man ihnen ihr Hirn amportiert? Es ist Gift, Potter.“ Nun schluckte Harry. Ja, es war das, was er vermutet hatte... und das hieß, dass... Snape ihn gerade gerettet hatte... schon wieder. Verdammte, das kann doch nicht sein!, dachte er sich verzweifelt und wich dem Blick seines Lehrers aus. Dieser ging im nächsten Moment mit schnellem Schritt weiter bis er schließlich aus dem Raum war. Und Harry... Harry war geschockt, verwundert und wurde von unter den entsetzten Blicken seiner Freunde förmlich begraben.

„Harry...“, keuchte Hermine aufgelöst. Ron legte seine Hand auf die Schulter seines Freundes. „Alter... du wurdest gerade fast vergiftet!“

„Ja, und Snape hat mich gerettet, verdammte!“, fauchte er. Doch Hermine hielt die beiden Jungs davon ab, das Thema „Snape ist der Übeltäter“ wieder aufzugreifen indem sie ihnen ein Haar vor die Augen hielt. Auffordernd wedelte sie es hin und her. Doch die beiden Freunde wusste nicht, was das nun schon wieder sollte. Hermine seufzte. „Blondes Haar, Harry. Wie kommt ein blondes Haar an deinen Becher?“

Jetzt schienen sie zu verstehen.Sollte der Täter blondes Haar haben?Es könnte sein...doch was beweist schon ein Haar?,dachte sich Harry und so,als könnte Hermine seine Gedanken lesen,beantwortete sie seine Frage teilweise.

„Snape kann es schon mal nicht gewesen sein.“ Da war er wieder..dieser triumphierende Blick.Ron zuckte resignierend mit den Schultern,sagte aber nichts.Die Schüler der anderen Tische hatten es natürlich auch mitbekommen.Snapes eindringliche Stimme wurde nunmal von jedem gehört...Das machte die Sache aber nur noch schlimmer!Das war jetzt schon der vierte Fall gewesen.Gut,bei Harry hatte der Täter es nicht geschafft,weil Snape dazwischen ging,aber es waren vier Versuche wovon drei gelungen waren.Sie hätten beinahe ihren Schulleiter und ihre stellvertretende Schulleiterin verloren und Samantha ihre geliebte kleine Schwester.

Schließlich meldete sich Ron zu Wort.Er klang aufgeregt: „Harry,Harry!Das war es!Der Brief.Du erinnerst dich?“ Harry blinzelte und suchte etwas in den Taschen seines Umhangs.Kurze Zeit später zog er ein schwarzes Blatt Papier raus. „Ich behalte dich im Auge!“

„Ron,,Hermine,Ginny!Ihr hattet recht!Derjenige der mir den Brief geschrieben hat,hatte es tatsächlich auf mich abgesehen.Aber wer...“ Mittlerweile,wenn er so darüber nachdachte,bezweifelte er,dass es wirklich Snape war.Das Motiv würde zwar unglaublich gut passen,aber..nein...irgendwie wusste er,dass sein Lehrer damit nichts zu tun hatte und Remus hatte Recht...er war blind vor Hass.

„Die Lehrer müssen doch irgendeine Vermutung haben!“ Ron war aufgebracht.Als wäre Voldemort nicht schon genug für Harry...Hermine schüttelte den Kopf. „Ich glaube,sie wissen wirklich nicht,wer es ist.“,zweifelte sie an.Ginny hielt sich ziemlich ruhig,doch an dem Ausdruck in ihrem Gesicht konnte man deutlich erkennen,dass ihr die Situation auch nicht recht war.Und das Ganze auch noch kurz vor Weihnachten....doch vielleicht war das auch gut!Viele würden während der Ferien nach Hause gehen und so ist das Risiko,das noch jemand vergiftet wird,viel kleiner.....oder?

# Frohe Weihnachten

Nun war es also soweit. Das Gelände von Hogwarts und alles drumherum war weiß. Weiße Weihnacht, also. Der Schnee schaffte eine beruhigende und sanfte Atmosphäre und endlich, ja endlich, regnete es nicht mehr. Alle hatten genug von dem nassen, ungemütlichen Wetter, das sowieso nur schlechte Laune und tropfende Kleidung mit sich brachte. Hogwarts sah wirklich noch schöner aus als sonst. Der Schnee ließ alles in einem schönen Glanz erstrahlen.

Wenn es wieder „frohe Weihnachten“ hieß, bedeutete es auch, dass viele der Schüler in den Ferien nach Hause gingen. Tatsächlich waren es nur noch eine Hand voll Schülern, die in Hogwarts geblieben waren, unter ihnen auch Ron und Harry. Das bisschen Ruhe tat ihnen gut. In letzter Zeit war es sehr stressig gewesen. Die ganzen Vergiftungsversuche und überhaupt der Unterricht... auch der Fall mit Harry hatte sich schnell ausgebreitet. Dumbledore, der wieder aus dem Krankenflügel entlassen wurde, dachte oft darüber nach und sorgte sich sehr um ihn. Doch auch er dachte nicht, dass es irgendetwas mit Voldemort zu tun hatte...

Nun war es also soweit: Harry kam, sich müde die Augen reibend, die Treppe hinunter und sah schon Ron dort bei den Geschenken stehen. „Frohe Weihnachten, Harry!“, begrüßte der Rothaarige seinen besten Freund und übergab ihm gleich seine Geschenke. Eins von Molly war dabei, eins von Fred & George, Hermine hatte etwas da gelassen und natürlich das von Ron. Sofort machte er sich ans Auspacken, wobei er sich schon denken konnte, was Molly ihm schenken würde. Doch seine Vermutung bestätigte sich diesmal nicht: Anstatt eines Pullovers fand er vor sich eine dunkelrote, gestrickte Mütze. „Wow, deine Mutter schenkt mir mal etwas anderes als einen Pullover.“, lachte Harry und betrachtete Rons Geschenke. Auch er hatte diesmal eine Mütze bekommen. „Nun pack' meins aus, Harry.“, drängte Ron. „Ja, ja, ist ja gut.“, lächelte Harry. Vorsichtig nahm er das in grün gehaltene Päckchen auf und raschelte. Ron schaute peinlich berührt auf den Boden und murmelte: „Du weißt ja.. wir sind nicht die reichste Familie, aber ich hoffe, es gefällt dir trotzdem.“ Harry packte es schließlich aus und zum Vorschein kam ein kleiner Brief und viele Pakete mit Harry Lieblings Süßigkeiten. „Danke Ron. Natürlich freut mich das!“ Ja, Harry freute sich wirklich. Vor allem über den Brief, in dem Ron versucht hatte, nette Worte zu hinterlassen.

Als die Beiden ihre restlichen Geschenke ausgepackt hatten, gingen sie sich umziehen und frisch machen, um schließlich in die Große Halle zu gehen, wo sie etwas essen würden. Wahrscheinlich mit allen Lehrern zusammen. Doch bevor sie den Gryffindorbereich verließen fiel Harry etwas auf. „Ron, sag mal, weißt du wo mein Tarnumhang abgeblieben ist?“, fragte er verwirrt und suchte die Stelle ab, wo er eigentlich liegen müsste. Ron schüttelte den Kopf. „Nein. Ist er nicht mehr da?“

„Nein, das ist es ja. Er ist weg!“

„Wie weg? Der kann doch nicht einfach verschwunden sein.“

„Dann hat ihn jemand geklaut...“

„Aber wer sollte ihn klauen und vor allem wissen, wo du ihn versteckt hältst?“

„Ron, ich weiß nicht auf alles eine Antwort!“, fuhr Harry seinen Freund ungewollt an, weswegen er sich gleich danach bei ihm entschuldigte. Aber es machte ihn wütend und nervös. Wer hatte seinen Tarnumhang? Er konnte und vor allem durfte einfach nicht weg sein!

„Harry... ähm.. können wir nachher vielleicht weitersuchen? Ich.. also es ist so, ich-“

„du hast hunger. Ja, schon klar. Aber na gut, lass uns später suchen. Jetzt bringt das eh nichts.“ Mit den Worten stiegen sie durch das Porträt nach draußen. „Frohe Weihnachten!“, sang die Fette Dame und lächelte sie beiden an. „Frohe Weihnachten.“, sagten auch Harry und Ron, verschwanden aber schnell. Hinter ihnen hörten sie etwas. Pfoten... weiche Pfoten... weiche schwarze Pfoten... Black Snakes Pfoten. Ron murmelte etwas und drehte sich schließlich um, woraufhin Black Snake auf der Stelle stehen blieb und die beiden mit glänzenden Augen anstarrte. „Miau?“, machte sie und legte den Kopf schief.

„Ja, miau, und jetzt verzieh' dich. Geh' zu deinen Slytherins.“ Gesagt, getan. Ron war verwundert. Er hätte wirklich nicht gedacht, dass Black Snake seiern „Befehl“ befolgen würde, aber na gut, so war es

dann eben und Ron machte das nicht gerade unglücklich,sonder eher stolz.

„Harry,hast du gesehen.Die hört auf mich!“

„Ja,Ron....“ Harry schien genervt zu sein.Ihn interessierte die Katze nicht wirklich.

Die Treppen hinunter laufend,gingen sie weiter und waren bald pünktlich zum Essen in der Großen Halle.Alle Lehrer waren anwesend,aber nicht nur die,sondern auch...Black Snake!Bettelnd strich sie mit ihren Pfoten über Snapes Umhang,der genervt versuchte das Biest zu ignorieren. „Tja Ron..da hast du sie also hingeschickt.Nicht zu ihren Slytherins sondern zu ihrem Slytherin.“,murmelte Harry leise.

Schweigsam setzten sie sich an den großen Tisch in der Mitte.Wie jedes Jahr hatte Dumbledore die Haustische zur Seite geräumt um Platz für den großen Tisch zu finden und dieser Tisch stand voll mit Weihnachtsplätzchen,Gebäck und allem was dazu gehörte.Sehr kalorienreich,aber sehr lecker.Es war eben Weihnachten,auch genannt Fest der Liebe.Doch manche Leute,so meinte Ron,könnten einfach nichts mit der Liebe anfangen.

Nun bemerkten sie,dass sogar Remus am Tisch saß und mit zufriedener Miene ein paar Vanilleplätzchen aß. „Frohe Weihnachten ihr Zwei!“,begrüßte er dann Harry und Ron. „Frohe Weihnachten,Professor Lupin.“ „Bitte,nennt mich doch einfach Remus,ja?Ich bin ja nicht als euer Lehrer hier.“

„Nein,in der Tat,sonst wäre ich ja längst weg und das wollen wir doch nicht!“,rief Gilderoy Lockhart dazwischen,woraufhin Snape etwas Unverständliches vor sich hin murmelte.

„Wie auch immer,..“,fuhr Remus fort. „...esst so viel ihr wollt.Lasst es euch schmecken.“ Er lächelte.

Auch Minerva hat heute früh den Krankenflügel wieder verlassen können und saß nun dort,mit einem geteilten Gesichtsausdruck.Es schien,als würde sie nicht so richtig wissen,ob sie lächeln oder ernst schauen sollte.Ob es an den ganzen Vorfällen lag?Oder besonders an Harrys Fall?Jedenfalls äußerte sich vorerst keiner der Anwesenden dazu,bis Samantha, die auch in Hogwarts geblieben war,sich zu Wort meldete. „Sir-“,sprach sie Snape vorsichtig an.Harry und Ron horchten gespannt auf.Severus schaute von seinem Teller auf,den er zuvor grimmig betrachtet hatte,und sah ihr in die grünen Augen. „Ja,Miss Green,was gibt es?“

„Ich durfte in letzter Zeit nicht mehr den Krankenflügel betreten und,na ja,ich wollte wissen,wie es Mia geht.Keiner wollte mir bisher Auskunft geben.“ Ihre Augen glitzerten.Der Lehrer für Zaubерtränke seufzte.

„Miss Green geht es besser.Aber das Gegengift scheint bei ihr nicht so schnell zu heilen, wie bei Professor McGonagall oder Professor Dumbledore.“,erklärte er. „Sie wird aber bald entlassen werden.“

Samantha nickte. „Na gut...danke,Pa-Professor.“ Sie schluckte und sah verlegen zu Boden.Snapes Augenbraue zuckte,aber er wandte sich ohne ein weiteres Wort wieder seinen Plätzchen zu, die er nur Albus zu Liebe aß.Harry tauschte mit Ron einen verwirrten Blick aus,aber auch sie sagten nichts weiter dazu.Professor Flitwick fing derweil wieder an, diverse Weihnachtslieder zu singen,was ein paar der anderen Lehrer,wie Snape,gründlich auf die Nerven ging.Aber er hielt sich,wohlwissend dass sein Einwand sowieso nichts brachte,zurück.Als er jedoch aus den Augenwinkeln sah,wie Gilderoy versuchte etwas in seinen Becher zu tröpfeln,wollte und konnte er sich nicht zurück halten. „Was soll das werden,wenn's fertig ist?“,fuhr er seinen verhassten Kollegen an.Black Snake huschte schnell unter den Tisch.Gilderoy fühlte sich ertappt und verbarg die kleine Phiole in seiner rechten Hand schnell hinter seinem Rücken. „Ich,also..na ja-“

„Vorzeigen!“,sprach Severus ihm Befehlstön mit dem er sonst nur Schüler ansprach.

„Also,ich finde,es gibt gar keinen Anlass für-“

„Vor-zeigen!“,Severus' Stimme wurde dunkler und bedrohlicher.Diese Stimme tat auch ihre Wirkung.Gilderoy gab Severus vorsichtig die Phiole in der sich ein Zaubерtrank befand.

„Ich hoffe für sie-“,setzte Snape an. „-dass dies hier-“,er deutete auf die Phiole, „-nicht ihr Ernst ist.“ Die schimmernde Flüssigkeit stellte sich als Liebestrank heraus und Gilderoy hatte sie Severus unterjubeln wollen.

„Nein,ich meine,also ich habe gedacht,sie könnten ein wenig Freude gebrauchen und-“

„Freude?Sie scheinen keine Ahnung von Zaubерtränken zu haben!!!Aber was rede ich da,sie haben doch von rein GAR NICHTS eine Ahnung.“ Die anderen Lehrer tauschten besorgte Blicke.Sie wussten

was folgen würde und diesmal,ja diesmal,würde die Situation aus dem Ruder laufen.Snape kochte vor Wut

„Das stimmt doch gar nicht!“,erwiderte Gilderoy.

„Und ob das stimmt.Soll ich ihnen zeigen,was passiert,wenn ich ihnen einen Zaubertrank meiner Wahl unterjubeln würde?“ Seine Augen funkelten begierig und hasserfüllt.

„Ich denken..öhm..das ist keine so gute Idee.“

„Oh,da haben sie recht.Sie würden den Zaubertrank nämlich nicht überleben!“,fauchte Snape und zückte seinen Zauberstab.Harry,Ron und Samantha wichen ängstlich ein wenig vom Tisch.

„Se-Severus.Das,das hatten wir doch schonmal.“,stotterte Lockhart.

„Richtig....“ Snapes eisige Stimme löste bei allen Anwesenden Gänsehaut aus.Dumbledore versuchte dazwischen zu gehen.

„Severus,Gilderoy!Ist gut jetzt.Severus,steck' den Zauberstab weg.“ Doch die beiden Männer waren nur auf sich konzentriert. „Ob er ihm den Cruciatus-Fluch auf den Hals hetzt?“,fragte Ron seinen Freund leise.Doch Samantha antwortete empört: „Niemals!Und schon gar nicht lässt sich Severus,ähm,Professor Snape von so einem Idioten dazu hinreißen!“ Die Gestik,die ihr dabei entfuhr,besonders das zornige Zucken um die Mundwinkel,erinnerte wieder streng an Snape selbst.Harry und Ron zuckten daraufhin bloß mit den Schultern.Mittlerweile standen sich Snape und Lockhart gegenüber,sich anschreiend und mit dem Zauberstab wedelnd,wobei Gilderoy ziemlich..klein aussah.Bei jedem neuen Schrei von Severus zuckte er armselig zusammen und trat einen kleinen,unauffälligen Schritt zurück.

„Meine Herren!“,brüllte eine dritte Stimme dazwischen. „Sie sollten die Situation vielleicht anders lösen.“ Dumbledore hatte eine Idee.Synchron drehten sich die beiden Zauberer nach dem Schuldirektor um.

„Sie sollten ihre Streitigkeiten vielleicht mit einem Zauberduell klären.“ Gilderoy's Mund klappte ungewollt und ungläubig auf,wobei Snapes Augen schadenfroh funkelten und ein hämisches Grinsen über sein Gesicht huschte.Herausfordernd schaute er seinen Kollegen an.Der Rothaarige stimmte schließlich nach einigem Gestottere zu.

„Dann wäre das also geklärt.“,zischte Snape kalt und setzte sich zurück an seinen Platz.Gilderoy hingegen,verließ nervös den Raum.

Nach kurzem Schweigen stand Remus auf: „Ich möchte sie alle heute Abend zu mir ins Zimmer einladen.Wir machen uns einen gemütlichen Abend,spielen Karten...was halten sie davon?“ Er lächelte wieder.Dumbledore klatschte einmal in die Hände. „Ich komme sehr gerne,Remus.“ Alle anwesenden Lehrer stimmten zu,bis auf : „Ich werde nicht kommen.“,brummte Snape.Remus schien enttäuscht zu sein und auch die Restlichen hatten etwas daran auszusetzen: „Severus,natürlich kommst du!“,grinste Dumbledore. „Ja,Severus.Wir müssen ja auch noch feiern,dass du uns gerettet hast.“,stimmte Minerva ein.

„Ich hasse feiern...“,erwiderte der wie immer dunkel Gekleidete.Außerdem wunderte es ihn,wie Minerva ihm gegenüber zur Zeit gestimmt war.Ob das wirklich bloß daran lag,dass er ihr das Gegengift gebracht hatte?Wahrscheinlich.

„Ach kommen sie Severus,einmal.“,bettelten Remus und Professor Sprout gleichzeitig und Professor Flitwick klappte ihm aufmunternd auf seine Schulter.

„Ich überlege es mir.“,knurrte er schließlich.Alle jubelten leise auf.Snape zog eine Augenbraue hoch. „Das war noch kein „Ja“.“

„Es kann aber noch eins werden.“,zwinkerte Dumbledore und zusammen erhoben sich dann alle von der Tafel.Als fast alle Lehrer,außer Lupin die Große Halle verlassen hatten,setzten sich Harry und Ron zu Remus.Samantha blieb an ihrem latz sitzen und schien über etwas nachzudenken. „Ähm,meintest du mit „Alle“ auch uns oder nur die Lehrer?“,fragte Harry Remus erwartungsvoll.Ron und er würden sehr gerne kommen,auch wenn es ihnen lieber wäre,wenn Snape nicht kommen würde.Harry konnte noch nicht richtig damit umgehen,dass Snape ihm dauernd das Leben rettet...

„Natürlich ward ihr auch gemeint.“,sagte Lupin fröhlich.

„Gut,also dann,bis heute Abend.Aber Moment mal,wo ist ihr Zimmer?“

„Oben neben dem Astronomieturm,neben Snapes Zimmer.“,antwortete er und verabschiedete sich dann mit einem Blick auf die Uhr. „Bis dann,Jungs.“

Der Abend kam auch schnell herbei. Pünktlich um 20:00 Uhr fanden sich alle nacheinander in Lupins Zimmer ein. Er hatte sich ein wenig eingerichtet, obwohl er nicht viel Gepäck mit sich gehabt hatte... nur das Nötigste. „Wirklich ein gemütliches Zimmer.“, meinte Rolanda Hooch. „Ja.“, sagte Remus glücklich. „Ich bin so froh, hier sein zu dürfen.“

Mittlerweile waren Sybill, Minerva, Albus, Filius, Pomona, Harry, Ron, Samantha, Rolanda, sogar Hagrid und natürlich Remus da. Alle waren in einem interessanten Gespräch mit jemandem verwickelt und jeder glaube, Severus würde nun, eine ganze Stunde später, nicht mehr kommen, als es plötzlich an der Tür klopfte. Remus öffnete sie und vor ihm stand, mal ohne seinem Umhang sondern im einfachen weißen Hemd und schwarzer Hose, Severus. Harry und Ron stand der Mund offen. „So läuft der also privat herum.. also doch nicht immer mit Umhang.“, flüsterte Harry Ron ins Ohr. Samantha lächelte.

„Guten Abend, Severus. Schön sie zu sehen.“, begrüßte Remus ihn. Für die Lehrer war dieses Erscheinungsbild von Severus natürlich nichts Neues. Sie hatten ihn schon des Öfteren in solcher Kleidung gesehen.

„Guten Abend.“, sagte Snape knapp und trat ein. Mit einem Nicken begrüßte er auch die Anderen.

„Nun sind wir also doch vollständg.“ Albus klatschte wieder in die Hände. „Also, was wollen wir jetzt machen?“ Harry schlug ein Muggelkartenspiel vor, was sich UNO nannte und erklärte es. Schließlich wurde dieses Spiel auch gespielt, zwar mit anfänglichen Schwierigkeiten, aber das störte niemanden so richtig. Snapes Gesichtsausdruck war gequält und in seinen Augen funkelte etwas Undefinierbares. Remus erkannte diesen Ausdruck wieder: Es war der Gleiche, wie der, den Severus gehabt hatte, als er ihn in sein Zimmer gebracht hatte. Was war denn mit diesem Zimmer? Hatte es für Severus eine Bedeutung? Er wurde aus seinen Überlegungen gerissen, als jemand: „Gewonnen!“, rief. Als alle daraufhin von ihren Karten aufsaßen, schauten sie in Albus' triumphierende Augen. „Sie können aber auch alles. Unverschämtheit.“, lachte Filius und teilte ein weiteres Mal die Karten aus. Samantha saß nachdenklich in ihrem Stuhl und betrachtete Severus genauso, wie Remus es zuvor getan hatte. Für Snapes Verhältnisse, fanden Ron und Harry, war er auch ziemlich still. Er hatte noch keine einzige spöttische Bemerkung oder etwas in der Art von sich gegeben und das war, so gesehen, unnormal für einen Severus Snape.

Nach drei weiteren Runden, in denen Pomona, Harry und Rolanda gewannen, schenkte Remus seinen Gästen, außer natürlich Ron, Samantha und Harry, ein wenig Rotwein und andere alkoholische Getränke ein. Das jedoch, stellte sich später als ein fataler Fehler heraus: Einige lagen nach ein paar Gläsern zu viel schlafend auf der Couch, andere klagten über Kopfschmerzen. Die drei Minderjährigen schauten sich ratlos an. Sie wussten nichts mit dieser Situation anzufangen und es war schon irgendwie komisch seine Lehrer betrunken dort liegen zu sehen. Aber sie waren eben auch nur Menschen... Sogar Snape war eingeschlafen, wo er sich doch vorher geschworen hatte, keinen Alkohol zu sich zu nehmen, sondern nur Tee zu trinken. Aber er musste sich ablenken... ablenken von diesem Zimmer an dem so viele Erinnerungen hingen und über die er nicht reden konnte. Vielleicht irgendwann wieder, aber jetzt... nein, er konnte es nicht. Also hatte er einfach getrunken, gespielt und getrunken, wie die Anderen auch. Albus und Minerva waren die Einzigen, die wirklich nichts getrunken hatten, da sie erst vor kurzem aus dem Krankenflügel entlassen wurden und kein Risiko eingehen wollten. Doch die waren mittlerweile vor Müdigkeit auf ihren Stühlen eingeschlafen. „Wir sollten besser hier bleiben, bis sie morgen früh aufwachen... oder?“, schlug Samantha zaghaft vor, als schließlich auch die Letzten eingeschlafen waren, immer mal wieder schnarchten oder sich hin und her wälzten. Ron rümpfte die Nase. Er machte keinen Anschein mit einer Slytherin reden zu wollen. Harry fand das ein wenig übertrieben, also antwortete er: „Ja, der Meinung bin ich auch. Und vielleicht sollten wir auch schon den Tisch abräumen.“ Zusammen machten sich die Drei also an die Arbeit und verbrachten die Nacht nicht damit zu schlafen, sondern alles auf Vordermann zu bringen und zu warten, ob einer der Lehrer aufwachen würde.

# Sein oder Nichtsein

*An dieser Stelle ein großes Dankeschön an meine treue Leserin Hoppenstedt und natürlich auch an meine anderen "stillen" Leser :) Ich würde mich außerdem sehr über weitere Kommentare oder Anregungen freuen. Viel Spaß beim nächsten Kapitel :)*

Nach ein paar Stunden rieben sie sich müde die Augen. Es war noch nicht einmal 4 Uhr. Die paar Stunden, die sie „gearbeitet“ hatten kamen ihnen wie Jahre vor. Die Zeit schien so langsam umzugehen. Ron gefiel das Ganze nicht. Immer wieder meckerte er an der Situation herum. „Warum machen wir das eigentlich? Wenn die zu viel Alkohol trinken und auf der Couch zusammen klappen, was können wir dann dafür?“ Er rümpfte die Nase. „So denkst du auch nur, bis du das erste mal betrunken bist, Ron! Lehrer sind eben auch nur Menschen.“, meinte Harry und verteidigte die Männer und Frauen, die immer noch seelenruhig schliefen. „Da bin ich mir bei einigen nicht so sicher.“, murmelte Ron. Eigentlich sollte es keiner hören, aber als er Samanthas wütenden Seitenblick erhaschte, wusste er, dass er mal wieder nicht leise genug geflüstert hatte.

Besonders komisch fand es Harry jedoch, ausgerechnet Snape so völlig hilflos dort liegen zu sehen. Ein Arm hing auf dem Boden und sein schwarzes Haar verdeckte sein Gesicht. So sah er wirklich verletzlich aus und so... lieb. Das mochte vielleicht auch daran liegen, dass seine Augen immer eine besondere Rolle spielten. Sie brachten einen manchmal wirklich zum schaudern, genauso wie seine bestimmte Stimme. Aber so, wie er da lag.. nein, das war nicht der gemeine Lehrer, den sie kannten. Schnell war dieser Gedanke jedoch wieder verscheucht. Das war doch alles nur Einbildung. Wenn schlief, sieht man eben immer nett aus.. oder etwa nicht? „Sie sehen alle so friedlich aus, nicht?“ Samanthas Stimme erschreckte Harry sehr. Langsam trat sie an seine Seite. Harry nickte. „Ja...“ „Du kannst mit der Situation nicht umgehen?“

„Nein...“

„Ist ja auch schwer... irgendwie... mehr oder weniger.“ Sie seufzte.

„Wie meinst du das?“ fragte Harry verwirrt.

„Na so, wie ich es gesagt habe.“

„Ja, aber... was meinst du mit „mehr oder weniger“?“

„Ist ja auch egal.“ Stille breitete sich aus. Ron kam aus dem „Nebenzimmer“ wieder und betrachtete die Slytherin und den Gryffindor misstrauisch. Ihm gefiel das nicht. Ganz und gar nicht. Diese Samantha war ihm nicht geheuer. Genauso wenig wie jeder andere Slytherin. Als Harry sich schließlich umdrehte, senkte der Rothaarige schnell seinen Blick. „Ist etwas, Ron?“

„Nein, nein. Komm, hilf mir mal mit dem Boden.“ Neben dem Tisch hatte Ron eine rote Pfütze entdeckt - Rotwein. Irgendjemand musste wohl sein Glas ausgekippt haben. „Okay.“ Harry lief zu ihm hinüber und gemeinsam wischten sie den Boden. Sie wollten keine Zauberei anwenden, da sie meinten, dass so mehr Zeit umging. Sie hatten Angst einzuschlafen, wieso auch immer.

Über Samanthas Wange lief derweil eine heimliche Träne hinunter. Ihr Blick haftete an dem Severus Snape. Mal wieder. Doch diese heimliche Träne blieb nicht länger heimlich, als Harry plötzlich wieder neben ihr war. „Was ist los?“ fragte er, wobei er es schon komisch fand. Ihre grünen Augen funkelten verwirrt.

„Nichts. Ist schon in Ordnung.“

„Sicher?“

„Ja.. aber.. meinst du, ich meine, wäre es in Ordnung wenn ich mich vielleicht doch schlafen lege?“ Ohne auf Ron Rücksicht zu nehmen, antwortete er mit einem einfühlsamen „Ja“ und so zauberte sich das schwarzhaarige Mädchen ein weiteres Sofa dazu. Zwischen Snape und Lupin schlief sie auch bald darauf ein.

„Super...“, motzte Ron. „Jetzt können wir uns alleine hier herum schlagen.“

**„Du magst sie doch eh nicht und ich habe keine Lust auf dieses kindische Verhalten ihr gegenüber?“**

**„Ach,du findest mich also kindisch?“**

**„Ja,so wie du dich ihr gegenüber verhältst schon!“**

**„Du magst sie also,ja?“**

**„Sie ist jedenfalls nett!Nur weil sie eine Slytherin ist heißt es nicht gleich,dass sie so sein muss wie Draco!“**

**„Ach nein?Vor kurzem warst du aber noch anderer Meinung!“**

**„Wenn du meinst!“**

**„Ja!“**

**„Bitte!Mach doch,was du willst!“**

**„Ja,das werde ich!“ Mit diesen Worten erschien noch ein Sofa im Raum und Ron kuschelte sich mit einer Decke ein.**

**„Super!“**

**Rons Antwort war ein Grunzen.Die anderen Worte von Harry die auf ihn einprasselten ignorierte er und Harry hatte bald auch keine Lust mehr,auf ihn einzureden.**

**So stand das Zimmer also nun voll mit mehreren Sofas,so dass man kaum noch Platz hatte sich zwischen ihnen zu bewegen.Das mochte auch daran liegen,dass Ron Seines zur Provokation mitten ins Zimmer gezaubert hatte.**

**Harry hatte bald alles sauber gewischt und auch die Zeit war nun schneller umgegangen.Die Uhr zeigte halb 6 an.Harry merkte auch,dass einige der Lehrer mittlerweile schon unruhiger wurden und so hoffte er,dass bald einer von ihnen aufwachen würde.Zum einen,weil er selbst fast vorm Einschlafen und zum anderen,dass er dieser Situation und diesem Zimmer,was stark nach Alkohol roch,irgendwie entkommen wollte.Klar,er hätte schon längst gehen können,aber das empfand er irgendwie nicht als angebracht,zumal Ron und Samantha ja auch noch da waren...**

**Plötzlich bemerkte er ein Brummen in seiner Magengegend.Er hatte hunger.Vielleicht würde ihn das auch wieder etwas wacher machen,wenn er etwas essen würde.Also verließ er doch kurz das Zimmer um sich etwas von den Hauselfen zubereiten zu lassen.**

**Sein Kopf dröhnte als er ihn hob und seine Augen aufschlug.Im ersten Moment schien er verwirrt zu sein.Forschend ließ er seinen Blick durch das Zimmer schweifen.Um ihn herum lagen seine Kollegen und Kolleginnen und zwei seiner Schüler.Vorsichtig setzte er sich auf und im nächsten Moment wusste er auch wieder,wo er war und was geschehen war.Er war also tatsächlich betrunken gewesen.Am liebsten hätte er laut losgeflucht,doch seine Kopfschmerzen hinderten ihn daran und außerdem würde das die anderen aufwecken und er musste erst einmal alleine mit seiner derzeitigen Situation klarkommen.**

**Snape Augen funkelten wütend.Harry,Ron und Samantha würden ihn doch nicht mehr ernst nehmen können!Sein Ruf war ruiniert!Doch er schwor sich,dass wenn einer von ihnen auch nur ein Wort über diesen Abend verlor,er ihn eigenhändig umbringen würde.Aber er gestand sich auch ein,dass er es ja selbst schuld war.Er hätte ja nichts trinke müssen,aber er konnte eben nicht anders.Er hasste und liebte dieses Zimmer gleichzeitig,doch er musste sich einfach ablenken.Wer weiß,was sonst passiert wäre.Wäre er vielleicht sentimental geworden?Hätte er vielleicht sogar geweint?Das wäre ja noch schlimmer gewesen als das,was ihm anstelle dessen geschehen ist!**

**Mit gerunzelter Stirn betrachtete er seine Kollegen.Als sein Blick an Albus hängen blieb,bekam er kurzzeitig Panik.Hatte der Schuldirektor auch etwas getrunken?Wenn ja,dann wäre das sehr schlecht.Sehr sehr schlecht.Er beschloss schließlich,ihn und auch Minerva zu wecken.Vorsichtig erhob er sich,wobei er bemerkte,dass sein Hemd halb geöffnet war.Er hoffte inständig,dass keinem diese Tatsache aufgefallen war.Er war nicht gerade scharf darauf gewesen,dass jemand seinen nackten Oberkörper betrachten konnte...und schon gar nicht einer der Schüler.**

**Als er es wieder vernünftig zugeknöpft hatte,versuchte er durch die vielen Sofas bis zu Minerva und Albus zu gelangen.Auf der Hälfte des Weges hielt er inne,da sich die Tür des Zimmers mit einem Knarren öffnete.**

**„Oh,Professor.Guten Morgen,Sir.“ Harry stotterte eine Begrüßung.Er hatte nicht gehofft,dass Snape**

es sein würde,der als erstes aufwachte,doch irgendwie hatte er es geahnt.Harry scannte seine Zaubertranklehrer von oben bis unten.

„Was ist Potter?“,brummte Snape,als er bemerkte,wie Harry ihn anstarrte.Peinlich berührt antwortete Harry mit einem leisen: „Nichts,Sir.“ Snape brummte kaum vernehmbar und blickte zwischen Albus und Harry hin und her. „Haben Professor Dumbeldore und Professor McGonagall etwas getrunken?“,fragte er seinen Schüler schließlich.

„Nein.Sie sind einfach so eingeschlafen.“

„Gut.“ Der Meister der Zaubertränke ließ sich wieder auf sein Sofa fallen und seufzte.Seine Kopfschmerzen plagten ihn tierisch.Harry versuchte kläglich,seinen Lehrer zu ignorieren doch sein Blick schweifte immer wieder verräterisch zu ihm.

„Potter.“,seufzte Snape genervt. „Wenn sie etwas zu sagen haben,dann sagen sie es.“

„Ähm...nein,Sir.Es ist wirklich nichts.Ähm...wollen sie vielleicht etwas essen?“,fragte er vorsichtig.

„Nein.Und sie brauchen sich nicht um mich zu kümmern.Ich bin kein Kind.“,giftete Snape Harry an,woraufhin Samantha die Augen öffnete.Als sie sich aufsetzte fiel ihr Blick sofort auf Snape.

„P-Professor.Guten Morgen.“

„Miss Green...“ Er drehte sich kurz zu ihr um,nickte und drehte sich wieder zurück.Plötzlich schnippste Samantha und eine große Tasse mit schwarzem Tee erschien.Zaghafte reichte sie die Tasse ihrem Lehrer.

„Das dürfte ihnen helfen,Professor.“ Snape war verwirrt.Woher wusste sie,dass er jeden morgen einen schwarzen Tee trank?Widerwillig nahm er das Getränk an und ein knappes Nicken war sein Dankeszeichen.Samantha schaute mit einem Hauch von Fröhlichkeit und mit einem Hauch von Traurigkeit auf ihre Füße.

Nach und nach wachten nun auch die anderen Lehrer auf.Die Letzten waren Hagrid und Remus. „Guten Morgen.“,brummten sie im Chor.Auch sie hatten Kopfschmerzen.Albus blickte halb mitfühlend und halb belustigt in die Runde.Kurz blieb sein Blick an Severus hängen.Mit fröhlich belustigt funkelnden Augen flüsterte er Minerva etwas ins Ohr. „Flüsterpost!“,rief er dann kurz in die Runde und kicherte.Doch die meisten fanden das gar nicht lustig. „Nur diese Runde.“,warf Albus zur Erleichterung der Anderen noch ein.

Die „Nachricht“,die Albus hatte rumgehen lassen,kam nun also bei Severus an.Er war der Letzte.Seine Augen funkelten zornig,als er die Nachricht bekam.Kurz darauf bemerkte auch auch,dass alle anderen kichernd auf seine Brust starrten.Er hatte sein Hemd vorhin falsch zugeknöpft....mit einem wütenden Schnauben knöpfte er es ganz auf.Ihm war es nun egal.Jetzt hatte doch eh schon jeder seine nackte Brust gesehen....Langsam knöpfte er es dann wieder zu und diesmal vergewisserte er sich,ob es nun auch wirklich richtig war.

„Zufrieden?“,fragte er kalt die Runde.Alle nickten und einige grinnten.Doch die Meisten wurden kurz danach auch wieder ernst.Lachen tat nicht gut,wenn man Schmerzen hatte....So kam es also dazu,dass sich das Zimmer nach und nach wieder leerte.Die Lehrer wollten sich alle ein wenig frisch machen um wieder einen ganz klaren Kopf zu bekommen.So blieben zuletzt also nur noch Ron,Harry und Remus übrig.Samantha war auch gegangen,mit der gleichen Begründung der Lehrer.Ron schlief noch tief und fest.

„Das ist wohl alles etwas aus dem Ruder gelaufen.“,seufzte Remus. „Und ich bin es schuld.“

„Ach was.Sie hatten doch einen schönen Abend.“

„Ja,und jetzt haben sie Kopfschmerzen..und ich auch.Jetzt habe ich schon wieder einen schlechten Eindruck hinterlassen...besonders bei Professor Snape.Dabei wollte ich doch gerade ihn etwas freundlicher besinnen.“

„Warum das denn?“

„Es ist eben so viel zwischen uns vorgefallen...ich möchte es einfach besser machen.“

„Mmh...“

„Ja.“

„Machen sie sich keine Vorwürfe.Professor Snape ist eben so...“

„Trotzdem.“

„Mmh...“

„Ja..und,Harry?“

„Ja?“

„Sagt doch bitte „Du“ zu mir.Schließlich bin ich nicht euer Lehrer.“

„Wirklich?“

„Ja.“

„Okay....Remus.“ Harry und Remus lächelten.Gerade in diesem Moment wachte Ron auf. „Ich hab' hunger!“,sagte er als erstes. Harry und Remus schauten sich belustigt an. „Typisch Ron.“,murmelte Harry.

„Was denn?“,murrte der Rothaarige.

„Schon gut.Dann lass uns in die Große Halle gehen.“

„In Ordnung.“nickte Ron und Harry verabschiedete sich von Lupin.

„Bis dann...Remus.“,sagte auch Ron.Er fand es komisch,ihn plötzlich zu duzen,aber er fand sich schnell damit ab.

Der Tag nahm schnell seinen Lauf.Sowohl auf Seiten der Schüler als auch auf Seiten der Lehrer. Doch spät am Abend sollte Snape nochmal Besuch bekommen.

„Severus,darf ich rein kommen?“ Eine bekannte Stimme ertönte vor seinem privaten Zimmer.

„Ich werde sie sowieso nicht davon abbringen können....“ war die Antwort und Dumbledore trat ein.

„Was kann ich für sie tun,Albus...?“

„Es geht um das Zaubererduell zwischen ihnen und Gilderoy.Sie müssen noch ihren Sekundanten wählen.

„Richtig...das Duell.“ Bei dem Gedanken an den hochnäsigen Nichtskönner Lockhart schlich sich ein verschmitztes Grinsen auf sein Gesicht.

„Wen hat Lockhart ausgewählt?“,fragte Snape zuerst.

„Nun ja..er hat sich direkt für mich entschieden.“

„Aha.Nun gut...“

„Für wen werden sie sich entscheiden?“

„Ich brauche keinen Sekundanten,ich werde keinen einzigen Kratzer abbekommen.“

„So sind aber nunmal die Regeln.“

„Gut,gut...mmh...ich ernenne Filius zu meinem Sekundanten.“ Dumbledore schien überrascht zu sein.

„Oh,wirklich?Nun,wenn sie sich sicher sind.“

„Ich bin mir sicher...es kann mir ja eigentlich egal sein,wer mein Sekundant ist.Er wird nicht gebraucht werden.Ich werde siegen und sie werden sich gut um unser Rotlößchen kümmern müssen,Albus.“

„Aber bitte Severus...treiben sie es nicht zu weit.“

„Ich werde ihm das geben,was er verdient hat.“

„Solange sie ihn nicht umbringen.“

„Und wenn er gerade das verdient hat?“

„Dann zwingen sie sich,es nicht zu tun.“

„Das wird mir schwer fallen.“

„Ich weiß.“

„Nun ja,sie werden sehen.Dürfte ich sie jetzt bitten,mein Zimmer wieder zu verlassen,Albus?“

„Natürlich Severus.Ich werde Filius gleich Bescheid geben.Und..ich darf doch sicher ihren Kamin benutzen nicht?Das geht schneller und es macht mehr Spaß.“ Dumbledore zwinkerte.

„Ja.“ Severus rollte mit den Augen.Manchmal kam ihm Dumbledore vor wie ein kleines Kind,das nur äußerlich gereift war.Aber gewiss war das nicht der Fall.Keiner konnte leugnen,dass Albus ein weiser Mann war und hatte nicht jeder seine Schwächen? Er zum Beispiel hatte da seine Liebe zu Zaubertränken und natürlich zu seinem schwarzen Tee und Albus hatte da eben zum Beispiel seine Süßigkeiten.Von der grellen,grünen Flamme wurde er aus seinen Überlegungen gerissen-Albus war wieder verschwunden.

**Snape wandte sich nun einem seiner Bücher zu. Lesen entspannte ihn und er konnte so zumindest einiges um ihn herum vergessen.**

**Draußen schneite es. Die dicken weißen Flocken bildeten mittlerweile eine riesige Schneeschicht auf dem Hogwartsgelände.**

**Beim Lesen fragte sich Snape plötzlich, warum in letzter Zeit kein Todessertreffen mehr stattgefunden hatte. In der Tat war sein letztes Treffen nun ziemlich lange her. Er erinnerte sich nicht gerne an dieses und irgendwie war es ihm auch recht, dass Voldemort ihn nicht mehr zu sich gerufen hatte. Doch auf der anderen Seite ahnte er dabei nichts Gutes. Hatte er ihn durchschaut? Wusste er, auf wessen Seite er wirklich stand? Das wäre eine Katastrophe. Er würde ihn wahrscheinlich umbringen. Doch war sein Leben nicht sinnlos? Vielleicht würde es besser für ihn sein, zu sterben. Ja, vielleicht würde es ihm besser gehen, wenn er sich nicht mehr mit seinem komplizierten und traurigen Leben herumschlagen musste.**

**Mit diesen Gedanken schlief Severus schließlich irgendwann, mit dem Buch auf der Brust, ein und draußen hörte es auf, zu schneien.**

# Aufgeflogen

Eine weitere Woche war vergangen und Snape befand sich in der Bibliothek. In letzter Zeit hatte er sich oft hingesezt und einfach nur gelesen. Oft war er allein gewesen. Seine Kollegen ließen ihn ausnahmsweise auch mal in Ruhe.

Der Abend mit Lupin und den anderen ging ihm trotzdem nicht aus dem Kopf. Wie hatte er sich betrinken können? Die Tatsache, dass er es wirklich getan hat, ärgerte ihn sehr. Aber gut... er war ja nicht der einzige gewesen. Und er wettete, wenn Albus und Minerva nicht vergiftet worden wären, dann hätten auch sie Alkohol getrunken.

Das Schlimmste war ja immernoch, dass Potter, Weasley und Miss Green dabei gewesen waren. Ohne sie wäre das alles ja bloß halb so schlimm.

Seine Laune hatte sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert, aber ein Drang, tief in seinem Inneren, ließ ihn nicht los. Er fraß sich immer weiter nach vorne. Irgendwann beschloss er, diesem Drang nachzugeben und so nahm er Dumbledores Büro in Anschlag. Eher zaghaft, so wie er es bei sich eigentlich gar nicht kannte, klopfte er leise an. Sein Herz pochte stark, obwohl er das eigentlich gar nicht wollte.

„Ja!?“, drang Dumbledores Stimme an sein Ohr und er trat in das helle Büro.

„Ah, Severus. Schön sie auch mal wieder zu sehen.“

„Hallo Albus.“ Er räusperte sich. „Darf ich mich setzen?“ Dumbledore war überrascht von Snapes zitternder Stimme.

„Natürlich, Severus.“ Mit seiner Hand winkte er zu einem freien Stuhl hinüber. „Nimm Platz.“

„Danke, Albus.“

„Möchtest du vielleicht etwas essen?“

„Mmh... was?“

„Ob sie etwas essen möchten.“

„Nein, nein.“ Severus schüttelte den Kopf.

„Was ist denn mit ihnen los? Waren sie auf einem Todessertreffen? Gibt es Neuigkeiten?“

„Nein. Es ist schon lange sehr still um Voldemort...“

„Mhm... merkwürdig, finden sie nicht?“

„Ja, in der Tat. Ich habe mir schon Gedanken gemacht...“

„Haben sie Angst, er wüsste, dass sie für mich arbeiten?“

„Ich... ja.“, zögerte er. Er fühlte sich nicht gut dabei, dies zuzugeben. Dumbledore seufzte.

„Ich kann mich nur immer wieder bei ihnen entschuldigen, Severus... mehr kann ich nicht für sie tun.“ Stille. Snapes Augen glänzten verdächtig.

„Severus?“ Stille. Snape blickte auf. Sein Gesichtsausdruck blieb ernst und unberührt von jeder Emotion. Nur seine Augen verrieten ihn wie so oft.

„Ich denke... das war nicht der Grund, warum sie hier sind!?“

„Nein.“

„Dann klären sie mich auf. Was kann ich für sie tun?“

„Es geht um...“

„Ja?“

„Es geht um die Lehrerin, die vor 14 Jahren hier gearbeitet hat. Professor Kelson.“ Dumbledore überlegte. Jedoch nicht lange.

„Ah, unsere liebe Zoe Kelson. Sie war für kurze Zeit Lehrerin für Kräuterkunde, nicht? Eine wirklich nette Person. Schade, dass sie uns so früh wieder verlassen hat. Aber... was wollen sie eigentlich wissen? Es ist doch jetzt schon ungefähr 14 Jahre her.“

Snape wusste nicht so recht, was er darauf antworten sollte, was Dumbledore aber bemerkte und dann einfach das erzählte, was er über sie wusste.

„Ich habe gehört, sie hat geheiratet. Einen wirklich netten Mann. Dexter Green.“ Snapes Herz fühlte sich an, als hätte es gerade aufgehört zu schlagen. Seine Gedanken kreisten und ein riesiges Wirrwarr in seinem Kopf entstand.

„Sie hat geheiratet? Also heißt sie jetzt.....Zoe Green?“

„Richtig. Und du solltest wissen, dass-“

„Ihre Töchter auf unsere Schule gehen.....?“ Er starrte in die Ferne-gedankenverloren. Ihm wurde plötzlich ganz heiß und kalt. So hatte er sich noch nie gefühlt.

„Ja. Samantha und Mia Green. Ihre Töchter. Die Töchter von Zoe und Dexter.“ Dumbledore schien nicht zu verstehen, was mit Snape los war. „Was ist bloß los Severus?“ Snape blickte nun wieder zum Schulleiter.

„Albus....ich...wir....“ Er wollte gar nicht daran denken. Konnte das möglich sein...und was ist, wenn es so war?

„Severus, was ist los mit ihnen? Sie wissen, dass sie mit mir über alles reden können.“

„Albus...ja, ich weiß, aber...ich...sie wissen nicht, warum Zoe die Schule verlassen hat, oder?“

„Nein. Sollte ich es wissen?“ Dumbledore war sichtlich verwirrt. Und das war er nun wirklich nicht oft, der Albus. Severus atmete tief durch und begann schließlich alles zu erzählen, auch wenn es ihm sichtlich schwer fiel.

\*\*\*\*\*

Harry und Ron saßen derweil in der Großen Halle und machten ihre restlichen Hausaufgaben. Ron verfluchte gerade die Hausaufgaben für Zauberkünste.

„Man. Warum muss der uns auch immer diese blöden Aufgaben geben! Das versteht doch keiner.“

Harry seufzte. „Anscheinend schon.“ Er zeigte auf Samantha, die ein paar Plätze weiter saß und ebenfalls ihre Hausaufgaben beendete. „Und außerdem Ron...vielleicht liegt es auch daran, dass wir in Snapes Unterricht nicht so gut aufpassen.“

„Wer passt da auch schon auf?“

Harry wollte gerade Luft holen um einige aufzuzählen, als Ron „Schon gut, schon gut.“ rief.

„Na also...Aber falls es dich tröstet, ich verstehe sie auch nicht.“

„Man...wäre Hermine jetzt hier, würde sie uns bestimmt helfen.“

„Was verstehst du unter helfen? Abschreiben? Na, das kannst du dir bei Hermine aber gehörig abschminken.“

„Jaja.“

„Wir könnten auch Samantha fragen.“ „Bist du bescheuert? Ein Gryffindor sucht doch keine Hilfe bei einer Slytherin!“ rief Ron empört. Samantha hörte das und bedachte den Rothaarigen mit einem bitterbösen Blick. Eingebildetes Pack! dachte sie sich bloß und wandte sich dann wieder ihren Hausaufgaben zu.

„Hast du gesehen, wie sie mich angesehen hat? Hast du das gesehen, ja? Typisch Slytherin! Da sieht man doch schon, was für ein böses Inneres in ihr steckt.“

„Man Ron, hast du es dann bald?“ Harry schien das Ganze Gryffindor-Slytherin Ding mittlerweile wirklich auf die Nerven zu gehen.

„Ja, was denn?“

„Willst du diese Feindlichkeit nicht langsam mal ein wenig dämpfen?“

Ron hing der Mund offen. „Wie bitte?“

„Ja, ich meine es ernst. Das ist doch Blödsinn! Samantha scheint in Ordnung zu sein. Wirklich.“ Rons Antwort war nur ein verachtendes Schnauben und eine Weile lang, war es totenstill in der Großen Halle. Doch plötzlich schwangen die Türen auf und Gilderoy Lockhart trat fröhlich pfeifend herein.

„Was ist denn mit dem los? Ist Snape tot?“, fragte Ron flüsternd.

„Ich denke es versucht sich bloß abzulenken. Wahrscheinlich weiß er, dass er gegen Snape keine Chance hat. Also ich meine...Lockhart ist so ein Loser, der kann doch gar nichts.“

„Hast recht.“

„Guten Morgen Jungs.“ strahlte der eingebildete Lehrer und setzte sich genau zwischen sie.

„Oh, ich sehe, sie sind fleißig. Darf ich mal sehen?“ Er wollte gerade zu Rons Blättern greifen, als dieser ihm diese entzog.

„Oh, na dann. Und wie kommen sie mit den Hausaufgaben für Verteidigung gegen die dunklen Künste zurecht? Sie sind ziemlich einfach, nicht?“

„Oh ja.“,murmelten die Beiden monoton.

„Oh,und was ist das hier?“ Er griff zu einer Süßigkeit, die auf den Tellern in der Großen Halle verteilt waren.

„Drachenbällchen,Sir.Seehr lecker.“,meinte Harry und grinste in sich hinein,als Lockhart tatsächlich eins in seinen Mund stopfte.

„Mhm..also...sehr...eigenartiger..Geschmack.“,

meinte er während er kaute,als sein Gesicht plötzlich,so schien es,grün wurde und vom einen auf den anderen Moment,sprang Lockhart auf und rannte aus der Großen Halle.Wahrscheinlich ins Bad...

„Was habt ihr denn mit dem angestellt?“,fragte Samantha misstrauisch.

„Drachenbällchen.“,antwortete Harry knapp.

„Achso.Na dann.“

„Magst du ihn etwa?“ „Harry,wie kannst du sowas behaupten?Sie hat doch bloß Augen für ihren Snapiii!“ ,spottete er leise,sodass Samantha es nicht mitbekam.

„Nein,natürlich mag ich ihn nicht!“ ,antwortete die Schwarzhaarige verächtlich.

„Was sag ich?“ ,flüsterte Ron triumphierend und wendete sich nun den anderen Süßigkeiten zu.

Harry überhörte Rons Kommentare einfach-zumindest hatte er es versucht.Aber irgendwie stimmte es ja auch.Sie war doch in Snape...verliebt,oder etwa nicht?Er verscheuchte diesen Gedanken schnell wieder und nickte Samantha stattdessen zu. „Wir auch nicht.“ Diesesmal nickte Samantha.

„Möchtest du dich nicht zu uns setzen?“ ,fragte Harry schließlich,wobei Ron sich verschluckte und keine Luft mehr bekam.Harry musste ihn ein paar mal feste auf den Rücken schlagen,bevor sein Freund wieder reden konnte. „Harry,du weißt,dass ich das nicht will!“

„Jetzt stell dich nicht so an!“ Stritten sich die zwei Jungs.Auf Samanthas Stirn bildete sich ein riesiges Fragezeichen. Und wir Mädchen sollen die Zicken sein?Also bitte...,dachte sie sich,bevor sie antwortete.

„Nein danke.Ich werde jetzt in die Bibliothek gehen.Bis dann.“

Harry und Ron schauten ihr noch nach,bevor sie ihre Streitigkeiten weiterführten.

\*\*\*\*\*

Zeitgleich in Dumbledores Büro,hatte Snape seine Erzählung beendet.Dumbledore runzelte die Stirn.

„So ist das also...“

„Ja,aber sie müssen versprechen,dass das unter uns bleibt!“

„Natürlich,Severus.Sie entscheiden,ob,wann,wie und wo sie das öffentlich machen oder eben nicht.Und sie sollten vielleicht mit ihr sprechen.“

„Nein...ich möchte mir erst sicher sein.“

„Aber wäre es dann nicht gerade am besten,mit Miss Green zu sprechen?Wie wollen sie das sonst herausbekommen?“

„Ich werde Kontakt zu Zoe aufnehmen...auch wenn es mir schwerfällt.“

„Wie sie meinen.Also dann...viel Glück.Lassen sie mich wissen,wenn es Neuigkeiten gibt?“

„Ich denke schon.Ich werde jetzt wieder gehen.Danke,für ihr offenes Ohr,Albus.“

„Es muss schwer für sie gewesen sein,das zu erzählen.“

Snape nickte und glitt schließlich hinaus.Dumbledore blieb noch einige Zeit in seinem Büro.Er musste lächeln.Diese Neuigkeiten waren doch eigentlich gar nicht so schlecht.Vielleicht würden sie Severus sogar glücklicher machen,wenn erstmal alles geklärt war.

Mittlerweile war der erste Schultag nach den Ferien wieder angebrochen und Harry,Ron und Hermine waren wieder vereint.

Mia Green hatte nun auch den Krankenflügel verlassen dürfen.Sie war endlos froh,dass sie wieder in den Unterricht gehen und mit ihren Freundinnen spielen konnte.

Ron hatte Hermine natürlich erstmal alles über den Abend mit den Lehrern erzählt.Diese war sichtlich überrascht und auch ein wenig empört darüber,dass sie die Lehrer doch tatsächlich vor drei

ihrer Schüler betrunken hatten.

„Ach Hermine.Sie sind doch auch nur Menschen und manchmal gehört Alkohol eben einfach dazu.“,versuchte Harry vorsichtig die Lehrer zu verteidigen.Zu seiner Verwunderung wirkte diese Aussage bei seiner schlaunen Freundin.

„Na gut,du hast ja recht.Aber vor Schüler muss das wirklich nicht sein.“

„Es ist nunmal passiert,Hermine.Aber bitte,handle die Lehrer dadurch bitte nicht anders!Besonders Snape nicht...der schickt uns durch die Hölle!“,warnte Ron.

„Ja,ist schon gut.“ Sie lächelte. „Dann lasst uns in den Unterricht gehen...denn auch wenn wir zu spät kommen,wird uns Snape durch die Hölle schicken.“ Sie zwinkerte.

Als sie in die Kerker gelangten und sich in den Klassenraum setzten,waren Samantha und die anderen Slytherinschüler und ihre Gryffindor-Hausgenossen schon da.Snape ließ heute ausnahmsweise einmal auf sich warten.Doch nach einigen Minuten Verspätung rauschte er schließlich in den Raum.

„Entschuldigt für die Verspätung.Es gab noch etwas zu erledigen.“ Er blickte drohend in die Runde.Würde auch nur einer eine blöde Bemerkung darüber machen,dass er zu spät war,würde er ihm den Kopf abreißen.

„Gut...ich möchte,dass sie heute einen speziellen Trank für mich brauen.Diesen Trank werden sie wahrscheinlich irgendwann brauchen und ich..habe ihn vor einiger Zeit selbst entwickelt.Er ist nicht besonders schwer.Nur hat es einige Zeit gedauert,bis ich die richtigen Zutaten gefunden habe.Diesen Trank werden sie unter anderem auch in ihrer Prüfung brauen müssen.Also rate ich ihnen,gut aufzupassen.“ Er begann alles genau zu beschreiben,sodass die Schüler sich alles gut aufschreiben konnten.

„...und als letztes noch drei Tropfen Feuersalamander Blut.Los,an die Arbeit.“

Das ließen sich die Schüler nicht zweimal sagen.Zügig holten sie sich alles was sie brauchten.Neville nahm sich vor,diesesmal alles richtig zu machen.Er hatte sich alles genauestens aufgeschrieben.Es musste einfach klappen!Immerhin hatte er es in den Unterrichtsstunden vor den Ferien geschafft,seinen Kessel nicht zu explodieren zu bringen.Und was keiner wusste war,dass Professor Snape ihm geholfen hatte,alles besser zu verstehen.Das war nämlich gewesen,als er und Professor Snape eingesperrt worden waren und dafür war er seinem Lehrer dankbar.Vor allem,weil er es nie gedacht hätte.Wahrscheinlich wollte Snape sich einfach nur die Zeit vertreiben..aber die Tatsache,dass er ihm geholfen hatte,blieb!

Zu seinem Pech bemerkte er nach kurzer Zeit jedoch schon wieder,wie er nervös wurde,weil Snape wieder durch die Reihen ging.Diese blöde Nervosität ging einfach nicht weg.So sehr er auch versuchte,sie zu verdrängen,es klappte nicht.Als Snape schließlich bei ihm angelangt war,biss er sich auf die Lippen.Mit zitternder Hand griff er zu seiner zweiten Zutat und rührte.Dabei betete er,dass er es richtig gemacht hatte.Schweigend lief Snape wieder nach vorne und blieb stehen.Mit wachsamen Auge beobachtete er die Schülerschar.Plötzlich nahm er eine Bewegung in der zweiten Reihe wahr:Malfoy!Er warf irgendwas...oh nein,in Nevilles Kessel!

„Longbottom,zur Seite!“ Schnell warf er den aufgeschreckten Schüler zur Seite und bekam nun selber die Brühe auf seiner Haut zu spüren.Zum Glück war sie nicht sonderlich heiß,aber er sah nun aus,wie ein Schleimmonster.Ängstlich stand Neville auf.Harry,Ron und Hermien sahen ihn voller Mitleid an.Samantha schaute erschrocken von Snape zu Neville und wieder zurück und Draco und seine Kumpels lachten dreckig.Doch dieses Lachen sollte ihnen auch schnell wieder vergehen.Snapes Augen funkelten zornig.Neville zuckte bei diesem Blick ängstlich zusammen.Er erwartete,nun seinen Namen zu hören,doch: „Malfoy!“,brüllte Snape unheilvoll.Die Flüssigkeit tropfte an seinen Haaren hinunter.Dracos Miene veränderte sich schlagartig.

„Sir?“,fragte er unschuldig.

„Was haben sie sich bei dieser Aktion gedacht?Besitzen auch sie nun kein Gehirn mehr?Sind sie nicht mehr ganz bei Sinnen?Sehen sie wie ich aussehe?Sie haben so ein Glück,dass der Trank noch nicht halbfertig war,sonst hätte ich nun nämlich Verbrennungen sämtlicher Art!Und was wäre,wenn es Mister Longbottom getroffen hätte?Dann waren sie das auch beim letzten Mal,als der Kessel von ihm explodiert ist!?Ich fasse es nicht!“,herrschte der Lehrer den Slytherin an,der auf seinem Stuhl immer kleiner wurde,während Snape näher getreten war.

„Es war ja keine Absicht...“

„Lügen sie mich nicht an!30 Punkte Abzug von Slytherin!“

**„Wie bitte? Sir, das können sie doch nicht machen!“**

**„Sie sehen, ich kann! Sie werden außerdem noch nachsitzen und das Zimmer schrubben! Ohne Zauberei! Ihre beiden Freunde können ihnen dabei helfen! Und für sie allein, Mister Malfoy, gibt es noch eine Strafarbeit. Ich erwarte sie heute Abend um 6 in meinem Büro. Aber mit dem Putzen können sie gleich beginnen. Der Unterricht ist beendet!“**, sagte er befehlend und wandte sich zuletzt noch an die Klasse. **„Sie werden den Trank in der nächsten Stunde wiederholen. Und jetzt, verlassen sie den Klassenraum!“**

**Gesagt, getan. Mit einem Grinsen auf dem Gesicht verließen die Gryffindors den Raum. Auch Samantha grinste spöttisch.**

**„Das ist jetzt schon, das zweite Mal, dass Snape seinem eigenen Haus so viele Punkte abgezogen hat! Wahnsinn! Der Hauspokal gehört uns!“**, träumte Ron.

**„Wart's ab. Aber... habt ihr Malfoy gesehen? Der hat das verdient! Boah, wie Snape ihn niedergemacht hat! Wow, einmalig!“**, freute sich Harry. Hermine und Neville unterhielten sich auch über dieses Thema.

**„Und ich habe echt gedacht, es wäre meine Schuld gewesen! Ich habe mich beim letzten Mal schon gefragt, was den schief gelaufen war.“**, sagte Neville begeistert.

**„Das bedeutet ja, dass du die Zaubertänke richtig zubereitet hast! Neville schau doch mal! Du kannst es!“**, meinte Hermine fröhlich.

**„Ja... ja, du hast recht! Ich kann es!“**

# Anders als gedacht

Die ersten Tage des verschneiten Januars waren bereits verflogen. Immernoch bereitete das glänzende Weiß dem Gelände eine sanfte und unschuldige Atmosphäre.

Heute würde das Zaubererduell zwischen Lockhart und Snape stattfinden. Natürlich nur im engen Kreise. Ohne Schüler. Es würden bloß noch Albus, Minerva und Filius anwesend sein.

Gilderoy und Severus bereiteten sich gänzlich verschieden auf das kommende Ereignis vor: Snape machte gar nichts, sondern blieb entspannt und voller Schadenfreude-er war sich seines Sieges mehr als sicher und Lockhart rannte hektisch von hier nach dort, feuerte alle möglichen Zauber ab, die aber irgendwie nicht das tun wollten, was sie eigentlich hätten tun sollen. Er war mehr als aufgeregt.

Doch ein wenig Zeit war ja noch. Es war Freitag Vormittag. Heute hatten beiden nur noch jeweils eine Stunde zu unterrichten.

Auf dem Weg in die Kerker, Severus war wieder zu spät dran, da er versucht hatte, einen Brief an Zoe zu verfassen, begegnete ihm zu allem Unglück auch noch Peeves.

„Muahaha! Seviiii, Snapiiii! Hab gehört du hast ne Verehrerin, was? Ui, ui, ui! Willst du wissen wer es ist? Also ich wunder mich ja, dass ein Mödchen überhaupt auf dich stehen kann! Das müssten doch Mädchen mit totaler Geschmacksverirrung sein!? Muihihi!“ kicherte er dreckig.

„Peeves!“ Snapes Stimme grollte unheilvoll. „Halt doch bitte mal deinen Mund!“ sagte er dann unheimlich ruhig. Peeves Gesichtsausdruck war unbezahlbar.

„Was denn? Du reagierst nicht auf meine Provokation? Tust du doch sonst immer, ich meine-“ „Peeves, halt die Klappe!“ Mittlerweile hatte er die Tür zum Klassenraum erreicht und knallte diese genau vor Peeves zu. Dieser war nun nur mit dem Kopf im Klassenraum.

Die Ravenclaws und Hufflepuffs schauten ganz schön verdutzt.

Snape blickte einmal warnend in die Runde und dann zu Peeves. Dieser verschwand endlich.

„So.....ich möchte, dass sie mir einen besonderen Trank brauen-“ Er erzählte genau das Gleiche, was er vor einigen Tagen den Gryffindors und Slytherins erzählt hatte. Aber er fügte noch hinzu: „Ich hoffe doch sehr, dass sie etwas schlauer sind und nicht einfach anfangen mit Dingen einen Kessel eines anderen zum Überlaufen zu bringen.“ Das war eigentlich mehr ein Befehl als eine ausgedrückte Hoffnung. Doch immerhin nahmen die Schüler es ernst.

Die Ravenclaws waren sehr schlau, ohne Zweifel. Aber da wunderte es Snape zugegebenerweise, dass die Hufflepuffs teilweise viel genauer und geschickter im Umgang mit Zaubertränken waren. Das mochte vielleicht daran liegen, dass sie vorsichtiger und feinfühlicher waren!? Jedenfalls meckerte er bei dieser Gruppe weniger als bei seiner Grün-Roten Gruppe. Gut, das konnte auch daran liegen, dass in genau dieser Gruppe Potter, Weasley, Granger, Longbottom und Malfoy waren. Eine hochexplosive Mischung, wie sich jedesmal wieder herausstellte.

Irgendwann war dann auch diese letzte Unterrichtsstunde des Tages zuende. Gleich danach musste Severus aber weiter-seinen nun endlich verfassten Brief abschicken.

Mit schnellen Schritten lief er hoch in sein Privatzimmer. Nein, er hatte kein Flohpulver benutzt. Er hatte Lust zu laufen....ein mulmiges Gefühl machte sich in ihm breit. Würde Zoe ihm antworten? Es war ihm so wichtig. Wirklich. Er machte sich außerdem Gedanken, ob es nicht vielleicht doch gut wäre auch mit Miss Green zu reden.

Seine Gedankengänge wurden unterbrochen, als er sein Zimmer endlich betrat und direkt der auf ihn zugeflogen kam, den er jetzt brauchte: Al. Severus lächelte. Aber gewollt. Al war ein treuer Phönix. Sehr nervig, aber treu. „Hallo Al. Du musst etwas für mich erledigen.“ Severus streichelte dem Augurey kurz über den Kopf. Dieser legte den Kopf fragend schief, verstand aber, als Snape ihm den Brief vors Gesicht hielt. „Schaffst du das?“ Al gab einen krächzenden laut von sich, der in den Ohren schmerzte. Severus schüttelte den Kopf. „Hör auf damit! Ich weiß, ist ja gut. Du schaffst alles...“ meinte er genervt und gab Al den Brief in den Schnabel. „Na dann. Aber bitte beiß sie nicht...es sei denn, sie will den Brief nicht annehmen.“ Severus zwinkerte und schickte seinen Freund dann los. Mit den schimmernden Flügeln glitt er durch die Tür.

Nun war er weg.Und mit ihm der Brief.Es gab kein Zurück mehr.

Severus wollte den Raum gerade wieder verlassen,da spürte er,wie etwas an seinem Umhang zog.  
„Sir?Sir,Gruppy wollte fragen,ob sie nicht vorher noch etwas essen wollen.“,fragte der Elf schüchtern.Severus schaute hinunter.In der letzten Zeit hatte er das kleine Geschöpf immer nur weggescheucht.Dieses mal nickte er aber. „Ja,bitte Gruppy.Aber beeil dich.Ich muss gleich los!“ Gruppy strahlte und nickte erfreut.

Einige Sekunden später kam er auch schon wieder.In den Händen trug er einen weißen Teller mit einem Brötchen drauf.Daneben war goldgelbes Rührei platziert.Obwohl es sehr schlicht aussah,war es unglaublich lecker.Eier gehörten zu Severus Lieblingsessen.Egal ob Spiegelei oder Rührei:Er genoss es immer.Gegen einen guten Auflauf hatte er aber auch nichts einzuwenden.Er lächelte.Warum lächelte er so oft?Gab es einen Grund gute Laune zu haben?Er konnte es sich selbst nicht erklären.Eigentlich war er doch total verwirrt und wusste nicht,wie das Ganze enden sollte....na gut,es hatte gerade mal begonnen.Aber ehe man sich versah,war auch schon wieder das Ende gekommen.Oder nicht?Er würde es merken.

\*\*\*\*\*

„Rooooon!?“,rief Harry vom Schafsaal aus runter in den Gemeinschaftsraum.

„Was?“,antwortete dieser genervt.Er machte gerade gemeinsam mit Hermine Hausaufgaben und war kurz davor gewesen,das Ganze zu verstehen.

„Hast du jetzt eigentlich mal meinen Tarnumhang gesehen?“,fragte Harry erneut runter.

„Nein.“,kam die knappe Antwort von Ron.

„Mist!Verdammt!Wo soll er denn sein!?Er ist jetzt schon so lange verschwunden!Ron,hilfst du mir suchen?Hermine,du auch?“

„Harry,wir helfen dir,wenn wir hier fertig sind,in Ordnung?“,schlug Hermine ruhig vor.Ron stand kurz vor einem Wutausbruch.

Ein Seufzen von oben. „Okay....Dann fange ich schon mal an.“

„Mach das.“ Hermine wandte sich wieder Ron zu.

Immer mal wieder hörte man Harry fluchen und langsam fing er an,Sachen zu treten und zu schlagen.Das war jedoch keine so gute Idee. „Auuuu!“ ,japste Harry auf einmal und kam nach unten gestürzt. Entrüstet hielt er seinen Freunden seine Handgelenk hin.Gebrochen.

„Och Harry....“,murmelte Hermine und stand auf.Ron schnaufte.

„Lass mal sehen.“,bat Hermine ihn und berührte daraufhin leicht sein Handgelenk. „Auuuu!Lass das!“ ,jammerte Harry.

„Stellst du dich nicht ein wenig an?“ ,fragte Ron ernsthaft. Harry schaute ihn zornig an.

„Ich und anstellen?Was war das denn in unserem 3.Jahr?Was hattest du gleich gesagt? „Es ist so schlimm,dass....dass sie es vielleicht abnehmen müssen.“ Hallooo?Wenn ich mich anstelle,was war das denn dann bei dir?“

„Ich wurde gebissen und gezogen!War dreckig und habe geblutet!“ ,verteidigte sich Ron.

„Jungs!“ ,schrie Hermine dazwischen.Das wirkte immer..okay,meistens.Aber auch dieses mal hörten sie schlagartig auf.

„Harry,du solltest zu Madam Pomfrey gehen.“

„Nein,geh am besten zu Gilderoooy!“ ,spottete Ron. Harrys Mundwinkel zuckten.

„Ooooh nein.Ganz bestimmt nicht.“ Er verkniff sich einen bösen Kommentar.

Irgendwann gab Harry nach und ging tatsächlich zu Madam Pomfrey.Für sie war es natürlich ein Leichtes,den Arm wieder hinzubekommen.Trotzdem bestand sie darauf,dass er über das Wochenende bei ihr im Krankenflügel blieb.Nur um sicherzugehen versteht sich.Harry musste das wohl akzeptieren,denn hatte sich Madam Pomfrey einmal etwas in den Kopf gesetzt,so brachte sie auch nichts und niemand davon ab.Außer vielleicht Dumbledore.

\*\*\*\*\*

„Sind sie bereit?“

Beide nickten.

„Gut.Sie kennen die Regeln.Lasset uns beginnen.“,sprach Minerva.

Severus und Gilderoy standen sich gegenüber.Albus und Filius hatten unten vor dem Podest einen Platz gefunden.

Ein letztes Mal warf Dumbledore Snape einen vielsagenden Blick zu.Snape rollte daraufhin mit den Augen nickte aber.Er hatte sich mittlerweile damit abgefunden ,Gilderoy nicht umbringen zu dürfen.Gut,das hätt er nie gemacht.Aber sehr,sehr schwer verletzt schon.Und das durfte er jetzt ja auch.

Gilderoy schluckte.Dann verbeugten sie sich voreinander.Auf dem Absatz drehten sie sich schwungartig um und nahmen ihren Platz an der jeweils anderen Seite ein.

Beide hoben sie ihre Zauberstäbe.Minerva zählte: „3,2,1!“ Ein lautes „Wusch“-Geräusch ertönte.Die ersten Zauber waren abgefeuert worden. Protego gegen Expelliarmus.Severus zog kunstvoll eine Augenbraue hoch.Das Rotlöckchen hatte dazu gelernt?Nun gut.Dann mal ab von den einfachen Zaubern.Gilderoy's Zauber hatte nachgelassen.

Severus schwang seinen schwarzen Zauberstab einmal und Feuer umkreiste Gilderoy.Ein zweites Mal und die Ganzkörperklammer erreichte seinen Körper.Den überrumpelte Zauberer darf es mit voller Wucht und steif viel er zu Boden-mitten ins Feuer.Sein Haut erlittete schmerzhaft und schwere Verbrennungen. Mit jeder Sekunde erstarb ein wenig mehr Ausdruck in seinen Augen.Minerva schaute hektisch und fassungslos von Severus zu Gilderoy.Sie durfte nicht eingreifen.Es sei denn,sie erklärte das Duell für entschieden.Aber dafür musste sie noch ein wenig warten.Vielleicht würde Gilderoy es schaffen,wieder aufzustehen,wenn der Ganzkörperklammer-Zauber seine Wirkung verloren hatte.Doch ihre Hoffnung wurde gleich wieder zerstört,als Severus einen Sectumsempra hinterher feuerte.Seine Augen funkelten vergnügt.Es machte ihm tatsächlich Spaß.Es bereitete ihm Freude,den armen Mann dort langsam verbrennen zu sehen.Hilfos.Durch den Sectumsempra öffneten sich noch mehr Wunden an Gilderoy's Körper.Er stand kurz vor der Bewusstlosigkeit.

Währenddessen warf Albus Minerva einen erschrockenen und befehlenden Blick zu.Sie solle doch endlich das Duell für entschieden erklären und Severus die Zauber aufheben lassen.Sie verstand schnell und rief einmal laut durch die Halle.Genau rechtzeitig,denn Severus hob seinen Zauberstab gerade um einen weiteren Zauber einzusetzen.

Als der Schwarzhäarige ihre Stimme hörte,stoppte er beruhigenderweise sofort.Er starrte fassungslos auf seinen verhassten Kollegen.Es schien,als bemerkte er jetzt erst richtig,was er da getan hatte.Hatte er im Duell die Kontrolle über sich verloren?Seine Augen blitzten undefinierbar auf.

„Severus,nun heben sie ihren Zauber auf!Bitte!“bat Filius,der bereits das Feuer gestoppt und die Ganzklammer gelöst hatte.Aber den Gegenzauber für den Sectumsempra kannte nur Severus.

Unsicher schritt er auf Gilderoy zu und kniete sich neben ihn.Stille beherrschte den Raum.Nur der gemurmelte Gegenzauber brach sie.

Lockhart war ohnmächtig und unglaublich verwundet.Er sah...fremd aus.Einfach nur schrecklich.

Severus blickte auf.In vorwurfsvolle und erschrockene Gesichter.Besonders das von Albus verletzte ihn.Verletzte ihn das wirklich?Wieso?Ihm konnte doch keiner etwas vorwerfen!Die Regeln waren eindeutig!Es darf nicht getötet werden und das hatte er doch auch nicht...sie hatten doch rechtzeitig aufgehört.Plötzlich fragte er sich,was geschehen wäre,wenn sie ihn nicht aufgehalten hätten....

„Das.....Duell ist somit entschieden. Severus,sie sind der Sieger.....“,murmelte Minerva.

Severus nahm das bloß mit einem Nicken zur Kenntnis und verschwand. Albus brachte Gilderoy in den Krankenflügel.Filius und Minerva begleiteten ihn.

Zwei Tage waren vergangen und heute war der 9.Januar.Severus hatte Geburtstag.

Als er in seinem Bett aufwachte,rieb er sich erstmal die Augen und erblickte direkt seinen Augurey.Er war also wieder zurück. „Guten Morgen,Al.Sie hat den Brief also angenommen?Oder musstest du sie vorher doch beißen?“ Al krächzte,was so viel wie : „Nein,leider durfte ich sie nicht beißen.Sie hat ihn ohne ein Widerwort angenommen.“

Severus nickte.Er hatte vor,an seinem Geburtstag in seinem Zimmer zu bleiben.Immerhin war es Sonntag.Lust auf Gesellschaft hatte er nicht.Und schon gar nicht nach dem letzten Ereignis.

Als er sich aus dem Bett gezwungen hatte,ging er erstmal lange und eiskalt duschen.Er brauchte

**Kälte.Unbedingt.Es machte in nicht nur wacher,nein,es verschaffte ihm klare Gedanken und die brauchte er.Immer.**

**Als er fertig geduscht hatte,zog er sich einen Bademantel über und ging in seinen Wohnraum.**

**Plötzlich fragte er sich,ob Dumbledore,wie die letzten Jahre auch,heimlich die Geschenke der anderen vor seine Tür verfrachtet hatte.Zugegeben neugierig ging er also zur Tür und öffnete sie lautlos.Doch das hatte er nicht erwartet:Kaum hatte er sie geöffnet,spürte er Schmerz auf seiner Brust und vor ihm stand niemand anderes als Samantha Green. Peinlich berührt und geschockt stand sie vor ihrem Lehrer,der nur im Bademantel gekleidet war und gerade eben hatte sie ihn geschlagen.**

**„Ich...Professor,das...oh mein Gott,das wollte ich wirklich nicht!Ich wollte nur klopfen!Ich konnte doch nicht wissen,dass sie genau in dem Moment die Tür öffnen wollten.Also...ja...eigentlich-“**

**„Miss Green kommen sie zum Punkt.“,erwiderte er genervt.Aber seinen Blick ließ er scannend über ihren ganzen Körper schweifen.Alles betrachtete er genau.Gesicht,Körperbau,Kleidung....alles.Das schien der Slytherin aufzufallen. Unwohl drückte sie ihm einfach das Päckchen in die Hand und flüchtete förmlich.**

**Verdattert stand der Zaubertranklehrer nun da und bemerkte nicht,wie sein „Nachbar“ gerade sein Zimmer verließ.**

**„Oh,Severus.“,sagte Remus und schmunzelte als er den meistens murrenden Lehrer im schwarzen Bademantel dort stehen sah.**

**„Alles Gute zum Geburtstag,Severus!Entschuldige,ich muss dann eben weg.Mein Geschenk liegt mit auf dem...Stapel.“ in der Tat war dort ein ganz schöner Haufen an Geschenken. Severus nickte nur und sammelte die Päckchen alle auf.Dann schloss er wieder die Tür.**

**Inseheim freute er sich,dass sie an ihn dachten....**

**Nacheinander packte er alle Geschenke aus und er musste wirklich zugeben....dass die anderen wussten,was er gebrauchen konnte und was nicht,wobei Samanthas Geschenk sehr....persönlich war. Severus seufzte.Sollte es wirklich so sein?**

**\*\*\*\*\***

**Es war nachts.Und was machte Harry?Nein,er schlief natürlich nicht,sondern lief ungetarnt in Hogwarts umher.Um jeden Preis wollte er seinen geliebten Umhang wiederfinden.Da war es ihm nun egal,ob er von Filch oder einem anderen Lehrer erwischt wurde.Selbst wenn es Snape war...er würde nicht eher wieder in sein Bett gehen,bis er sich sicher war,dass er jeden Teil des Schlosses abgesehen hatte.**

**Mittlerweile hatte er den Bereich der Slytherins erreicht.Er nahm sich vor,hier besonders leise zu sein.Still wie ein Schatten rauschte er durch die kalten Gänge.Sein Blick huschte von rechts nach links.Verstohlen schaute er um jede Ecke.**

**Plötzlich bemerkte er drei Stimmen.Mädchenstimmen.Da waren anscheinend Slytherins in den Gängen.Steif drückte sich Harry an die Wand.Ungewollt lauschte er dem Gespräch was die Mädchen führten.Sofort erkannte er eine Stimme:Samantha.Die anderen beiden konnte er nicht deuten.Für einen kurzen Moment hatte er nachgedacht,doch dann wandte er sich wieder dem Gespräch zu.Er wusste,dass er das eigentlich nicht sollte,aber solange sie ihn nicht entdeckten!?**

**„Du hast es also wirklich abgegeben,das Foto?“,fragte die Erste der beiden Unbekannten belustigt und gleichzeitig überrascht.**

**„Ja...“ Es war Samantha, die antwortete.**

**„Sag mal...willst du damit irgendetwas erreichen?“,fragte die Zweite der beiden Unbekannten dann.**

**„Ja...“,gab Samantha leise zu.**

**„Und das wäre?“,fragte die Zweite wieder. „Bist du nun in ihn verliebt oder nicht?Sam,du weißt,du kannst es uns sagen.Wir sind doch Freunde!“**

**„Ich weiß.....aber...ich weiß nicht...ob ich das kann.Ob ihr mir glauben würdet,ob ihr es verstehen würdet....und es muss auf jedenfall unter uns bleiben!Das geht alleine ihn und mich etwas an.Ich möchte das alleine klären!“**

**„Natürlich,Sam!Du weißt doch,dass wir nie etwas weitersagen würden.“,empörte sich die Erste. Harry hörte Samantha tief Luft holen.**

„Ich.....Ich bin.....“

„Du bist...?“

„Ich bin seine Tochter.“ Stille breitete sich zunächst aus,bis Samanthas Freundinnen beide gleichzeitig nochmal nachfragten.

„Du bist seine Tochter?“

„Ja.....“

„Sam,das....ich meine....“ ,stotterte die Zweite. „Die Tochter von Severus Snape?Unseres Hauslehrers,des Meisters der Zaubertränke?Und das ist wirklich dein Ernst?“

„Ja.....“

Den Rest des Gespräches bekam Harry nicht mehr mit.Er war wie betäubt.Hatte er da wirklich richtig gehört?Es musste so sein.....das würde auch alles erklären..oder auch nicht?Er war verwirrt....oh ja....gedankenverloren wanderte er,wie ein Zombie,zurück in den Schlafsaal.

# Schrecklicher Anblick

„Lupin?“ Severus Blick folgte den Werwolf bis zu ihm an den Lehrertisch. Remus nahm neben ihm platz und lächelte.

„Lupin, was soll das werden?“ fragte Snape mit blitzenden Augen.

„Ich werde unterrichten.“ strahlte Remus überglücklich. Severus' Augen wanderten voller Zorn und Enttäuschung zu Dumbledore hinüber, der gemütlich sein Frühstück verspeiste.

„Sie unterrichten?“

„Ja. Ich soll Gilderoy solange vertreten, bis es ihm wieder besser geht. Er liegt noch geschwächt im Krankenflügel.“ gab er kleinlaut von sich. Severus senkte den Blick. Ach so, jetzt reibt man mir das wahrscheinlich auch noch ewig unter die Nase. Verdammt... ich habe es doch nicht extra gemacht. Ich wollte ihn verletzen, ja, das war meine Absicht, aber doch nicht so...., dachte Snape sich und erhob sich von seinem Stuhl. Ein paar Plätze weiter schnappte er sich den freien Sitzplatz neben Dumbledore.

„Severus, was kann ich für sie tun?“ Der Direktor strahlte ihn mit seinen blauen Augen an.

„Ich möchte nur wissen....“ er atmete tief ein und aus, damit er nicht ausrastete, „....warum ich schon wieder nicht Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten darf. Es wäre doch nur eine Vertretung gewesen, Albus! Ich verstehe dich nicht!“

„Da hast du recht... du verstehst mich nicht.“

„Dann erkläre es mir nochmal. Warum, Albus, warum, darf ich dieses Fach nicht unterrichten?“  
Verräterisches Schweigen.

„Severus, das-“

„Verstehe. Nun ist das also der Grund? Du hältst mich für unkontrolliert, mörderisch? Ist es nicht so?“ rief Severus und knallte seine Faust auf den Tisch.

„Severus, nein, ich-“

„Ja, ich weiß. Schülergefährdent, was? Oh ja, ich bin sooo gefährlich. Tut mir Leid Albus, aber ich muss gehen.“ Er geriet außer Kontrolle und rauschte mit schnellen Schritten und wehendem Umhang aus der großen Halle.

Das Ganze hatte die Aufmerksamkeit der Schüler gewonnen. Erschrocken starrten sie auf die aufgeflogene Türe, dann zu Dumbledore und wieder zurück. Samanthas Augen funkelten verwirrt und wütend.

„Super gemacht, Severus. Aber es ist doch so! Immer hat er eine andere Ausrede!“ brüllte er, während er durch die Gänge lief. Wenn ihm ein Schüler entgegenkam warf er ihm seinen mörderischsten Blick zu oder schrie ihn einfach mal an. Daraufhin hagelte es auch noch reichlich Punktabzüge. Besonders für Ravenclaw und natürlich Gryffindor hatte es dieses mal schwere Punkteverluste gegeben.

Der Tränkemeister war fast in seinem Privatraum angekommen, da bemerkte er einen großen Spiegel an der Wand. Er wusste nicht wieso, aber er blieb vor diesem stehen und betrachtete sich.

„Was soll noch aus dir werden, Severus?“ seufzte er und sah plötzlich ein schwarzes Fellknäul im Spiegel. Er drehte sich um.

„Ach, dich gibt es ja auch noch.... eine Schande bist du!“ giftete er Black Snake an und drehte sich wieder um. Die Katze blinzelte kurz und tapste dann davon.

„Was ist jetzt schon wieder?“ schrie Snape, als er etwas weiches spürte. Black Snake hatte einen Brief im Maul.

Wie gelähmt starrte Snape das Stück Papier an. Ob das der Brief von Zoe war? So schnell? Nach einigen stillen Momenten griff er hektisch nach seinem Brief und rauschte weiter in sein Zimmer.

Tatsächlich war der Brief von Zoe gewesen. Erst vorsichtig, dann eher wild machte er ihn auf und fing, beinahe gebannt, ihn an zu lesen:

*Hallo Severus.*

*Ehrlich gesagt, war ich nicht überrascht von dir zu hören. Früher oder später hättest du es sowieso tun*

*müssen.*

*Du scheinst ziemlich geschockt zu sein. Du wusstest also doch nicht, dass ich mich gegen das Abtreiben entschieden habe und du wusstest somit auch nicht, dass DEINE Tochter auf deine Schule geht.*

*Hat dich wohl nicht gekümmert, was? Die ganzen Jahre. Wäre dieses Zimmer, in dem Samantha entstanden ist, nicht wieder von dir betreten worden hätte es dich auch weiterhin nicht gekümmert!*

**„DU hättest MIR ja auch mal Bescheid geben können! Woher soll ich wissen, dass du doch nicht abtreibst!?“** fluchte er und las weiter.

*Ich habe Samantha am Ende ihres vorherigen Schuljahres von dir erzählt. Von dir, von uns. Ja, ich habe es getan. Sie hat es ruhig aufgenommen. Zu ruhig, wie ich finde. Die ganzen Ferien saß sie alleine in ihrem Zimmer. Ich denke, das war erst die Ruhe vor dem Sturm.*

**„Na toll... und ich sitze hier ahnungslos in Hogwarts und weiß nicht, dass meine Tochter die Schule besucht, auf der ich unterrichte. Pff.“**

*Wie auch immer... sie hat mir kurz vor Anfang des neuen Schuljahres geschworen, alles mit dir zu klären. Anscheinend hatte sie noch nicht den Mut dazu. Typisch Slytherin.*

**„Typisch Slytherin? TYPISCH SLYTHERIN? Was fällt dieser Frau ein! Was ist aus dir geworden, Zoe? Dexter scheint dir wohl doch nicht so gut zu tun!?! Nur weil du in Gryffindor gewesen bist, heißt das nicht, dass alles andere schlecht ist!!!“**

*Ja, Severus, ich bereue unsere Zeit. Was heißt unsere Zeit? Du warst erschüttert, ich habe dich getröstet und dann ist es passiert. Ohne Liebe, einfach nur so. Ich wollte nichts von dir, du nichts von mir. Oder irre ich mich da?*

**„Oh nein, du irrst dich nicht. Und wenn ich so deinen Brief lese, bin ich mir noch sicherer.“**

*Du hast mich sitzengelassen! Das Mindeste, was ich von dir erwartet hatte, dass du dich mit um deine Tochter kümmerst, hast du mir verweigert! Und weswegen? Das weiß ich bis heute noch nicht. Und ich nehme an, du wirst es mir auch nie erzählen. Es ist mir auch egal.*

**„Was bitte, ist das für eine Logik? Zoe! Ich dachte du würdest abtreiben und du weißt ganz genau, was der Grund gewesen wäre, falls du mir gesagt hättest, dass du dein Baby behalten willst!“**

*Das einzige, was uns beide noch verbindet ist Samantha.*

**„Richtig!“** flüsterte Severus bedrohlich.

*Wundere dich nicht, wenn sie dich als Vater abweist, dir erzählt, dass sie dich nicht als Vater haben möchte, sondern weiterhin normal, wie alle anderen, behandelt werden möchte! Immerhin hat sie auch Dexter und sie kommen ziemlich gut miteinander aus. Dexter ist ein netter Mann. Höflich und zuvorkommend. Er kümmert sich rührend um seine Stieftochter und um unsere richtige Tochter, Mia. Aber ich warne dich.... wenn du Sam auch nur ein Haar krümmst, dann..... na ja.*

**„Denkst du wirklich, ich könnte direkt in die Vaterrolle schlüpfen? Und ich habe außerdem nie erwartet, dass sie mir direkt in die Arme springen würde! Bei Merlin! Ich hatte doch noch nicht mal die Zeit darüber nachzudenken! Ich weiß seit gerade erst sicher, dass Samantha wirklich meine Tochter ist und sie auch von mir weiß!“**

*Wo wir gerade dabei sind: Sam hat mir geschrieben, dass du sie in diesem Schuljahr schon oft niedergemacht hast. Stimmt das? Ich will es nicht hoffen- für dich.*

**„Das ich nicht lache.Du willst mir drohen?“**

*Ich bin mir sicher,dass Sam mir schreiben wird,wenn sie dir von sich erzählt hat.Ich weiß nicht,was sie von dir erwarten oder nicht erwarten wird.Bei ihr kann man nie wissen...sie hat einen sturen Kopf.Ich muss zugeben,da kommt sie ganz nach dir.*

**Severus musste leicht grinsen.Aber er selbst bemerkte es nicht.**

*Verletze sie nicht,Severus.Wenn sie dir doch etwas bedeutet,dann kümmere dich verdammt nochmal um sie.Entweder du willst sie oder du willst sie nicht.Wenn du sie nicht willst,dann tut es mir Leid.Dein eigen Fleisch und Blut.Aber gut,jedem das Seine.Sei so herzlos und kalt wie du willst.Du wirst merken,wie viele Menschen du damit verletzt.*

*Sprich mit ihr.Mach den ersten Schritt.Und schreib mir,wie euer Gespräch verlaufen ist.Danach werde ich dich,und ich hoffe du mich auch,soweit es geht in Ruhe lassen.Ich warte.*

**Zoe**

**Das war er also.Der Brief,den Severus sehnlich erwartet hatte.**

**Doch so,wie sich Zoe in diesem Brief hingab,erschrak ihn.Sie hatte sich wirklich verändert.Gut,es war auch sehr lange her,als sie sich das letzte Mal gesehen hatten.**

**Langsam legte er ihn aus den Händen und stützte sich mit den Ellbogen auf dem Tisch ab.Nun war es also offiziell:Samantha Green war seine leibliche Tochter.Er wusste nicht,was er jetzt tun sollte.Er wusste auch nicht,wie er sich verhalten sollte.Er wusste so gut wie gar nichts.Vielleicht sollte er nicht den ersten Schritt machen,so wie Zoe es ihm gesagt hatte,sondern abwarten,bis Samantha ihn ansprach.Ja,das würde er erstmal machen.Abwarten,Tee trinken und nachdenken,sich die richtigen Worte zusammenlegen.Außerdem hatte er Albus versprochen,ihm Bescheid zu geben,wenn es etwas Neues gab.Doch heute wollte er nicht mehr mit dem Schulleiter reden.Er würde normal seine Klassen unterrichten,normal essen und normal ins Bett gehen.Das nahm er sich vor.Doch Letzteres sollte sich nicht erfüllen.**

**Als er gerade aus der leeren Großen Halle kam,er hatte ziemlich spät gegessen,wollte alleine sein,ging ganz plötzlich sein Arm zu brennen.**

**Das Brennen war so intensiv und stark wie schon lange nicht mehr.**

**Severus ahnte es.Er krepelte seine Ärmel hoch und sah auf das dunkle Mal.Es war wieder soweit.Ein Todessertreffen würde stattfinden.Jetzt gleich.**

**Severus versicherte sich,dass ihn niemand sah und so ging er,mit einem ungunstigen Gefühl im Magen,schweigend nach draußen,hinein in den verbotenen Wald.Hier konnte er apparieren.Er fasst sich ans Herz,atmete einmal intensiv ein und aus und verschwand dann mit einem „Wusch“ .**

**Auf einer dunklen Lichtung,die auch in einem Wald lag,tauchte er wieder auf.Hier in der Nähe hielt Voldemort immer seine Treffen ab.Der Wald wurde nie von jemand anderem betreten.Es hieß,er sei verflucht und jeder,der ihn betrat,war niemals wieder heimgekehrt.**

**Severus hielt davon wenig.Es war leichtsinnig,ja,leichtsinnig von Voldemort,wirklich zu glauben,dass wirklich niemals wieder jemand den Wald betreten würde.Aber nun gut.Gruselig war er.Schaurig dunkel,mit komisch geformten Bäumen.**

**Langsam setzte Severus sich in Bewegung.Misstrauisch ließ er seinen Blick über alles schweifen.**

**Er kam dem Platz immer näher und er hörte bereits Stimmen.Kurz bevor er die kleine dunkle Lichtung betrat,seufzte er und setzte erst dann einen Fuß auf den Platz.**

**Er wurde sofort erhört.Alle Köpfe drehten sich zu ihm um,alle Blicke bohrten sich in den Lehrer von Hogwarts.**

**Dann bildeten sie eine Art Gasse,womit der Blick auf die bleiche Gestalt mit den blutroten Augen frei wurde.Voldemorts Miene war undurchschaubar.**

Severus hatte bereits seine bekannte Miene aufgesetzt und schritt stolz auf seinen Lord zu.

Vor ihm ging er in die Knie und beugte den Kopf nach unten. Dann stand er wieder auf und hielt einen Moment lang Voldemorts Blick stand.

„Herr.“, sagte er und wollte sich umdrehen um sich in die Reihen einzugliedern, als Voldemort etwas sagte: „Severus. Du kannst gleich hier bleiben.“ Seine Stimme war kalt und leise.

Severus tat, wie ihm befohlen und blieb regungslos vor Voldemort stehen.

Die Blicke der anderen Todesser, unter ihnen auch Lucius und Bellatrix, bohrten sich weiterhin in Severus Körper.

Manche schauten bemitleidigend drein, andere zeigten Schadenfreude.

„Severus.“

„Herr?“

„Wie geht es deinen Schülern?“

Verwundert über diese merkwürdige Frage, blieb er erstmal still.

„Wie immer.“

„Wie immer?“ Voldemorts Stimme blieb ausdruckslos.

„Ja, Herr.“

„Das... ist nicht das, was ich erreichen wollte.“

Wieder war Severus verwirrt. War in irgendwas nicht eingeweiht worden? Nun, gewundert hätte es ihn nicht. Der dunkle Lord hatte wohl wirklich kein Vertrauen mehr zu ihm. Ob das gut oder schlecht war, konnte er sich selbst beantworten.

„Herr?“, fragte er dann einfach gleichgültig.

„Ich vergaß...“ Voldemorts Mundwinkel zuckten tückisch,

„Du weißt ja gar nicht, worum es geht, Severus.“

„Nein, Herr.“

„Severus, du wirst immer erbärmlicher.“

Severus hielt den Blick Voldemorts noch immer stand. Nein, auch wenn es Voldemort war, er würde es immer sein, der ein Blicke-Duell gewann. Das nahm er sich jedenfalls vor.

Voldemort fuhr fort. „Ich ließ eine meiner treuen Todesserinnen Schüler vergiften.“ Und Minerva und Dumbledore, fügte Severus im Stillen hinzu. Er konnte sich nicht vorstellen, wer denn diese Todesserin sein sollte und wie sie dann überhaupt in Hogwarts einbrechen konnte.

„Sie waren das, my Lord?“, fragte er dann interessiert.

„Gewiss.“

„Und wer hat diesen Dienst für sie erledigt? Ich hätte es doch einfacher gehabt, Herr.“ Nun war ein leichtes Grinsen auf Voldemorts Gesicht erkennbar.

„Oh. Das wirst du noch früh genug herausfinden, Severus. Und... du sagst, du hättest es genauso gut erledigen können?“

„Natürlich, Herr.“

„Glaubst du. Warum hast du die vergifteten Schüler dann einfach gerettet? Du hättest sie sterben lassen können. Severus, ich hatte dich als so schlau eingeschätzt, zu wissen, dass ich dahinter stecke. Spätestens dann, als es unseren Harry fast getroffen hätte. Aber den-“ Er machte eine bedrohliche Pause. Severus wagte es, zu blinzeln, als Voldemort kurz den Blick abwandte.

„-den hast du ja netterweise vorher gewarnt.“

„Aber, Herr, wie hätte ich denn wissen können, was sie vorhaben, wenn sie mich nicht einweihen? Und war es nicht immer ihr Wunsch gewesen, Harry Potter selbst zu erledigen?“

„Ja, das war es. Aber so wäre jetzt auch tot gewesen. Warum also, hast du ihn gewarnt? Du kommst doch selbst nicht gut mit ihm klar.“

„Herr, ich-“ Voldemort schnitt ihm das Wort ab. Er wollte davon nichts mehr hören. Nachdenklich betrachtete er seinen Zauberstab. Dann sah er wieder zu Severus. Die anderen Todesser gaben keinen Mucks von sich, wagten es kaum zu atmen.

„Willst du nicht wissen, woher ich das Rezept für dieses außergewöhnlich gefährliche Gift habe?“ Severus sah Voldemort bloß fragend an.

„Nun... von dir. Es ist doch deine Eigenentwicklung, nicht wahr?“

„Von mir,Herr?Ich habe ihnen doch nie das Rezept gegeben.“ Er fragte sich wirklich,woher Voldemort es hatte.

„Da hast du recht.Aber ich habe meine Quellen.“,meinte Voldemort geheimnisvoll und im nächsten Moment rief er: „Crucio!“

Severus fiel vom plötzlichen Eintreffen des Zaubers zu Boden.Die unglaublichen Schmerzen breiteten sich langsam aber sicher in seinem ganzen Körper aus.Er zuckte und keuchte,kniff die Augen schmerzhaft zusammen,biss sich auf die Lippe.Wie erbärmlich ich aussehen musste,war sein letzter Gedanke,bis seine Denkkraft ganz aussetzte.

Seine Hände verkampften sich.Es war so Schmerzhaft,das er dachte,dass sich sein Körper entzwei reißen würde.

Die Kraft des Zauber breitete sich unglaublich schnell auf,war an allen Körperstellen intensiv.

Ganz plötzlich ließ der Zauber von ihm ab.

Mit zusammengekniffenen Augen lag Severus auf dem kalten Waldboden.Er hatte das Gefühl,nicht mehr atmen zu können,dachte,er müsste sterben.

Natürlich hatte er schon Erfahrung mit dem Cruciatus gemacht,aber so stark wie heute war er noch nie gewesen.

Eine Strähne seines schwarzen,zerwühlten Haares hing ihm im Gesicht.Irgendwann,es war totenstill um ihn herum gewesen,wagte er es, die Augen zu öffnen.

Direkt über ihm sah er in die roten,lustvollen Augen des dunklen Zauberers.Voldemorts Gesicht war wieder ausdruckslos.

„Aufstehen.“,befahl er kühl.

Severus Blick huschte hektisch zur Seite.Sein Herz pochte stark,seine Atmung war flach.

„Severus,ich sagte,stehe' auf!Crucio!“

Der Schmerz durchströmte erneut Severus' Körper.Seine Augen schlugen instinktiv wieder zu.

Doch dieses mal hielt der Zauber nicht lange an.Severus lag wieder schlaff und gerade.Er fühlte seinen Beine kaum mehr.

„Willst du jetzt vielleicht doch aufstehen?“

Severus blickte dem Monster in die Augen.Dann versuchte er sich wieder zu sammeln und stützte sich mit seinen Händen am Boden ab.Langsam und wackelig erhob er sich.

Es war eine lange Prozedur bis er stand.Und auch als er endlich stand,fühlte es sich an,als würden seine Beine jeden Moment wieder nachgeben.Krampfhaft zwang er sich, stehen zu bleiben und Voldemort in die Augen zu blicken.

„Na siehst du.“,sagte Voldemort zuckersüß.Severus' Augen blitzten kurz undefinierbar auf,im nächsten Moment wurde er mit voller Wucht gegen einen dicken Baum geschleudert.

Der Aufprall lähmte seine Beine nun ganz und es knackte in seiner Rückengegend.

Auf einmal schlangen sich zwei Seile um seinen Hals und um seinen Körper.

Severus bekam Panik,aber er wusste,dass er nichts tun konnte.Er würde heute sterben,dessen war er sich sicher.

Er würde nicht mehr mit Samantha reden können,nicht mehr nach Hogwarts zurückkehren können.Und dieser Gedanke schmerzte ihn noch zusätzlich.

Als nächstes brannte sich der Schmerz förmlich in seinen Hals und in seinen mageren Körper.Das Seile wurde enger und enger,schnürten Severus die Atemwege zu.Er hielt es nicht mehr aus.Er konnte nicht mehr Atmen,der Schmerz wurde immer stärker und zu allem Überfluss rief Voldemort noch einmal „Crucio!“

Langsam aber sicher merkte Severus,wie das Leben in seinem Körper sich verabschiedete.Sein Blick wurde verträumt,starrte nur noch in eine Richtung.Sein Körper hörte auf zu zittern,als Voldemort den Cruciatus von ihm abließ und die Seile zogen sich schließlich so weit zusammen wie es ging.

Severus sah plötzlich nur noch die ausgeprägte Schwärze, die ihn zu verschlucken schien.

# Gespräche

*So ihr Lieben, nach langer Zeit kommt jetzt endlich das neue Kapitel! Es tut mir sooo Leid, dass ihr so lange warten musstet! Ich war krank :( Zuerst hatte ich Bronchitis, dann bin ich mitten im Unterricht ohnmächtig geworden und bis gestern hatte ich eine Lungenentzündung... ich hab mich irgendwie zu schwach zum Schreiben gefühlt, aber dafür hatte ich Zeit zum Nachdenken und hab\* so ein wenig umgeplant. Dieses Kapitel ist auch etwas länger als die anderen. Ich hoffe es gefällt euch! Nachträglich auch noch : "Frohes neues Jahr ;)" Ich würde mich natürlich immernoch seehr über Kommentare freuen! Lg*

---

**Dunkelheit. Ein schwarzes Loch und er war mittendrin. Er müsste tot sein und doch spürte er, dass etwas nicht so abgelaufen war, wie er es sich vorgestellt hatte. Sterben, in die Hölle kommen, schmoren. So hätte er es sich vorgestellt, aber nein. Warum sollte man einem Severus Snape auch einen Gefallen tun und ihn einfach kurz und schmerzlos töten anstatt ihn zu quälen!?**

**Er war nicht wirklich tot, er merkte es doch, wie sich seine Brust schwach hob und wieder senkte. Und trotzdem war alles um ihn herum schwarz.**

**Träumte er? Kraftlos, er lag auf dem Rücken, versuchte er sich auf die Seite zu legen, was aber überhaupt nicht klappte.**

**Scharf sog er die Luft ein, als er merkte, dass eine oder auch mehrere seiner Rippen gebrochen waren. Seinen Hals zierten viele, rote, teils vom Blut verkrustete Striemen, die von dem Seil stammten, das ihn an den Baum geheftet und ihm die Atemwege zugeschnürt hatte, was letztendlich dazu geführt hatte, dass er hier lag.**

**Wo war er überhaupt? Er war nicht draußen... er war in einem Zimmer und er war allein. Aber wie kam er hierher? Er konnte sich nicht daran erinnern, den Wald nach den Crucio-Attacken Voldemorts eigenständig verlassen zu haben. Ob ihn einer der Todesser hergebracht hatte? Womöglich... Voldemort musste gewusst haben, dass er Severus nicht umgebracht hatte... der Zaubertrankmeister war für ihn im Moment sowieso eher ein Spielzeug als ein ehrwürdiger Todesser.**

**Langsam ließ Severus seinen Blick durch die undurchdringliche Dunkelheit schweifen. Man konnte höchstens ein paar Umrisse von Möbelstücken erkennen.**

**Seine rechte Hand tastete seinen Körper ab. Bei jeder zweiten Bewegung zuckte er heftig zusammen. Der Schmerz war groß. Größer als bei seinem letzten Treffen, wo es wie aus Kübeln geschüttet und Al ihn abgeholt hatte.**

**Schließlich fand seine Hand, das was er suchte: Seinen Zauberstab! Das wichtigste Utensil eines Zauberers. Gut, Severus konnte manches auch ohne Zauberstab zaubern, aber trotzdem: Ohne ihn, war man nichts.**

**Als er dann ein gekeuchtes „Lumos!“ rausbrachte, wurde ihm mehr und mehr klar, wo er sich eigentlich befand: In seinem Privatraum oben im Turm, neben Lupins zugeteiltem Zimmer. Das ehemalige Zimmer von Zoe. Dort wo es passiert war. Wo sie und Severus miteinander geschlafen hatten und wo Samantha entstanden ist. Samantha... Er musste mit ihr sprechen. Es wird ihm schwer fallen, aber er fühlte sich sehr dazu verpflichtet. Und Zoe.... Zoe wollte er schnell wieder vergessen. Ihr Brief hatte ihn geschockt. Sie hatte sich wirklich schwer verändert.**

**Nun sollte er sich jedoch erstmal auf seine Heilung konzentrieren. So konnte er nicht im Schloss auftauchen. Dumbledore würde etwas merken. Wenn er es auch sonst nie bemerkt hat, diesesmal sah er wirklich schlimm aus. Es fiel ihm schwer, klare Gedanken zu fassen. Sein Hals pochte, sein ganzer Körper bebte.**

**Dann fing Severus an, an seinem Umhang, der ganz verklebt war, herum zu fuchteln. Und bald hielt er eine Phiolen in der Hand: Es war eine der Phiolen, die seinen selbstentwickelten Heiltrank beinhalteten. Nun würde er ihm also mal nützlich sein.**

**Er hatte gerade alles aufgetrunken, als Al herein geflogen kam. Er hielt ausnahmsweise den Schnabel und hörte seinem Besitzer aufmerksam zu. Dieser befahl ihm, Gruppy Bescheid zu geben, er solle ihm**

doch bitte die eine Phiole mit dem Trank für traumlosen, ruhigen Schlaf, eine Phiole für die äußere Wundenheilung und zwei Phiole mit der Murtlap-Essenz bringen. Diese drei Fläschchen kannte Gruppy schon. Severus hatte sie bereits gebraucht. Warum er zusätzlich die Murtlap-Essenz nahm? Severus hielt es für absichernd. Und vermutlich lag er da nicht falsch.

Gruppy ließ auch nicht lange auf sich warten. Mit einem leisen Geräusch tauchte er vor Severus' Bett auf. Seine riesigen Kulleraugen glänzten. „Herr! Warum lassen sie sich nur so behandeln?“ , fing er an zu schluchzen, als er Severus die Fläschchen übergeben hatte.

„Weil ich es muss.“ , antwortete Severus mit Mühe und machte eine Handbewegung, dass Gruppy gehen sollte.

„Aber Sir...ich-“

„Bitte!“ Es war kein hartes Bitten, kein eisiges. Es war ein flehendes, trauriges Bitte und Gruppy war darüber überrascht. Still nickte er und verschwand mit dem gleichen Geräusch, mit dem er auch erschienen war.

Al blieb auf der Bettkante sitzen. Seine Federn schimmerten im trüben Licht von Snapes Zauberstab. Severus legte den Kopf schief. Die Tränke hatten bereits angefangen zu wirken. Eigentlich, so hatte Severus gedacht, wäre die Grenze schon längst überschritten, aber dass er doch noch so viel aushalten konnte!? Er hatte eben wirklich eine harte Schale entwickelt. Und das schon von seiner Kindheit an. Ob der weiche Kern darunter noch existierte, wusste Severus nicht mehr. Und wenn er existierte, dann kam er nie zu Vorschein. Das würde sich in den nächsten Wochen, Monaten, Jahre aber noch ändern. Doch das wusste Severus zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Langsam wurden seine Augenlider wieder schwer. Der Schlaftrank hatte sich voll ausgebreitet und nun war es Zeit für Severus, wieder die Dunkelheit zu betreten.

\*\*\*\*\*

„Danke Remus. Ich sollte jetzt aber wirklich wieder gehen. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Harry.“ Der Werwolf rieb sich müde die Augen und ließ die Tür sachte ins Schloss fallen.

Harry jedoch war hellwach. Seitdem er sich direkt nach der Entlassung vom Krankenflügel auf die nächtliche Suche nach seinem Tarnumhang gemacht und dabei mitbekommen hatte, dass Samantha Green die Tochter von seinem Zaubertranklehrer war, hatte er nicht mehr richtig schlafen können. Er hatte es keinem erzählt, noch nicht einmal Ron oder Hermine. Er empfand es einfach nicht als richtig. Aber er wollte mit Samantha reden, sobald es sich ermöglichte. Er fragte sich, ob Snape schon davon wusste oder nicht. Und er fragte sich, wie Samanta sich fühlte.

Gerade kam er an Snapes Zimmer vorbei. Kurz blieb er davor stehen. Er wusste nicht wieso. Er betrachtete lange die Tür und brauchte ziemlich lange, bis er bemerkte, dass sie offen stand. Ungläubig schritt er langsam auf den Eingang zu. Snape und Unvorsichtig, das passte genauso wenig zusammen, wie er und Draco.

Als er unter dem Türrahmen stand, war er sich sicher, dass er nicht träumte. Snapes Tür zu seinem Privatraum stand weit offen und bot so Zutritt für alles und jeden.

Harry dachte nach. Was sollte er machen? Eintreten? Die Tür schließen und weggehen? Oder einfach nur weggehen ohne die Tür zu schließen? Sein Unterbewusstsein riet ihm zu Ersteres und so tat er es einfach. Und nachdem er das Licht vorsichtig angemacht hatte, er war sich irgendwie sicher, dass Snape nicht da war oder fest schlief, wenn ihm schon so etwas passierte, und den ersten Schritt getan hatte, wusste Harry nicht ob er es bereuen sollte oder ob seine Tat gut war, denn sein Blick fiel auf den Körper, der schlief und noch teilweise mit sichtbaren Wunden, die der Trank noch nicht „weggewischt“ hatte, übersät war, so wie das Bett und sein Umhang es mit Blut und Dreck waren.

Harry brachte kein Wort heraus, sein Mund war aufgeklappt, er umklammerte seinen Zauberstab und fing an zu zittern. Der hilflose, verwundete Anblick seines Zaubertranklehrers lähmte ihn vorerst. Nie hätte er es sich erträumt, den düsteren Mann einmal so zu sehen.

Seine Beine fingen an sich zu regen und so schlich er zögernd auf das Bett zu, Harry wusste nicht, was er machen würde, wenn Snape tot war oder er noch lebte. Wahrscheinlich würde er es entweder feige für sich behalten und nichts tun oder zu Dumbledore laufen. Wobei letzteres viel wahrscheinlicher war.

Erst als er so nah wie möglich herangekommen war, entdeckte er den Augurey. Dieser jedoch war ebenfalls in einen tiefen Schlaf gesunken und schlafende irische Phönixe waren nicht so schnell wach zukriegen.

Harry beugte sich über den Schwarzhaarigen. Snape sah verschwitzt aus und sein Gesicht hatte kleine Fältchen. Ein paar Strähnen hingen ihm im Gesicht, sein Mund war minimal geöffnet.

Harrys Blick rutschte langsam weiter nach unten, auf Snapes Brust. Mit angehaltenem Atem beobachtete er, wie sie sich ungleichmäßig hob und senkte. Er lebte noch. Er war aber anscheinend sehr schwach und sein Leben stand vielleicht noch auf dem Spiel...

Ein Knacken, was von der Tür zu kommen schien, ließ ihn zusammenschrecken. Doch er hatte jetzt keine Zeit, um nachzugucken, wer oder was das Knacken verursacht hatte. Er musste jetzt über andere Dinge nachdenken... und

Harry musste nicht lange überlegen, bis er wusste, was er nun machen würde: Er machte das Licht aus, ließ die Tür nur einen kleinen Spalt offen und nahm Dumbledores Büro, er hoffte, dass er dort war, so schnell wie möglich in Anschlag!

Oben angekommen übergang er das Klopfen einfach und stürmte in den Raum hinein. Er atmete schnell, war gerannt. Seine Augen suchten das Zimmer nach Leben ab. Fawkes saß wie gewohnt auf seinem Platz und Dumbledore... Dumbledore war dort und starrte Harry überrascht an. Langsam erhob er sich.

„Harry, was ist los? Was machst du zu solch später Stunde noch hier? Du solltest längst im Bett sein!“, fragte er vorsichtig.

„Es ist sehr wichtig, Professor!“

„Nun gut... aber lass dies nicht zur Gewohnheit werden. Einen nächtlichen Tee und ein Zitronebonbon?“ Der Direktor lächelte schon wieder.

„Nein!!!“, rief Harry. Er schwitzte und zitterte.

„Was ist denn nun los?“

„Professor Snape!“

„Was ist mit ihm?“

„Er ist verwundet! Er, er hatte die Türe zu seinem Privatzimmer offen und ich bin reingegangen und dann hab' ich ihn dort liegen sehen und-Sir, ich glaube er stand kurz vorm Tod! Seine Narben, seine Atmung...“

Dumbledores Lächeln war so schnell wieder verblasst, wie es auch wieder erschienen war. Er fragte auch erst gar nicht nach, was Harry da oben zu suchen hatte. Stattdessen murmelte er: „Ich wusste doch, dass er mir etwas verheimlicht... ich hätte es besser wissen müssen und hartnäckiger sein müssen.“

„Professor!?“

„Danke, Harry! Jetzt geh' schlafen.“

„Aber-“

„Harry geh', ich kümmere mich darum!“

Harry tat wie befohlen, wenn auch widerwillig. Ein schlechtes Gewissen Snape gegenüber fing an ihn zu plagen, obwohl er nicht genau wusste wieso. Nun war sein Kopf noch voller als vorher... was sollte noch alles dazu kommen? Voldemort, sein Tarnumhang war weg, Samantha war Snapes Tochter... Samantha! Harry musste noch mit ihr sprechen! Ob er ihr dann auch gleich das erzählen sollte, was er vor einigen Momenten gesehen hatte? Wahrscheinlich... doch jetzt musste er erst wieder ins Bett....

Dumbledore saß derweil seufzend an Severus' Bett. Seine bleiche Hand hing hinunter, Dumbledore legte sie wieder zurück.

„Es tut mir Leid, Severus.“, flüsterte der weise Zauberer ehrlich und sah auf den gebrechlich aussehenden Mann hinunter. Das war nicht der Mann, den die meisten Schüler und Kollegen kannten. Severus sah völlig fremd aus. Er war abgemagert, was man unter seinen langen Roben nie sehen konnten, und noch blasser als sonst. Mit dieser Hautfarbe hätte er glatt als Vampir durchgehen können...

Später sprach Dumbledore noch ein paar Heilzauber aus, wich aber nicht mehr von seinem „Schützling“. Die ganze Nacht hielt er Wache über den Zaubertrankmeister.

Am nächsten Morgen wachte Severus schon früh auf. Und mit Erstaunen stellte er fest, dass seine Wunden nicht schmerzten. Sollte sein Trank wirklich so lange angehalten haben? Doch im nächsten Moment wusste er, warum es ihm so verhältnismäßig gut ging. Seine noch sehr trüb schauenden Augen fielen auf den Schuldirektor und sein Mund versuchte Worte zu formen, aber das gelang ihm noch nicht so gut.

„Severus...“ Dumbledore schüttelte den Kopf. „Was ist bloß passiert?“

Severus schaute den Mann vor sich stillschweigend an.

„Du bist noch sehr schwach...“, stellte Dumbledore fest und daraufhin meinte er in Severus' Augen so etwas wie Spott aufblitzen zu sehen. Daraufhin musste Albus leicht lächeln. „Ja, ich weiß... ist wahrscheinlich auch kein Wunder. Wenn du... wenn du wieder fit genug bist und ich weiß, dass du wieder ganz gesund werden wirst, dann erzähle mir doch bitte, was passiert ist.“

Severus drehte sich weg.

„Ich hätte es einfach besser wissen müssen.... warum hast du mir auch nie etwas erzählt?“ In Dumbledores Stimme schwang Traurigkeit und ein wenig Vorwurf mit. Dann sah er ein, dass Severus wohl wirklich noch nicht kräftig genug war, um so viel zu antworten. Deshalb stellte er erstmal keine Fragen mehr. Stattdessen nannte er eine Tatsache, die Severus ganz und gar nicht gefiel.

„Du wirst ein paar Tage lang nicht unterrichten können...“ Daraufhin drehte Severus sich wieder um und seine Augen konnten auf einmal wieder recht zornig aussehen.

„Severus, du kannst so nicht unterrichten! Ich werde sagen, du bist für eine Woche bei einer Zaubertrankforschung.“

Severus sah ein wenig beruhigter aus.

„Dann wäre das ja auch geklärt... Al habe ich übrigens nach Fawkes geschickt. Die Beiden verstehen sich sehr gut. Gruppy war hier... er brachte Tee für uns.“ Mit den Worten übergab Dumbledore Severus eine kleine Tasse. Severus nickte dankend und trank die wohltuende Flüssigkeit. Er wusste was er an seinem Tee hatte. Eine langanhaltende Stille brach ein, die aber durch ein vorsichtiges Räuspern von Dumbledore gebrochen wurde.

„Severus... es tut mir übrigens auch Leid, wie das mit Gilderoy verlaufen ist. Ich weiß, dass du es nicht wolltest und dass es dir in einer Weise leidtut. Ihm geht es auch schon wieder besser. Und die Kinder haben sehr viel Spaß in Remus' Unterricht. Also...“

Severus hob die Hand und Albus verstummte. Aber nur um danach mit einem anderen Thema anzuknüpfen.

„Und... weißt du schon etwas Neues? Was Samantha angeht meine ich... ist sie-? Severus nickte.

„Weißt du schon, was du tun wirst?“ Severus nickte wieder.

„Wirst du mit ihr reden?“ Ein Zucken mit den Schultern.

„Verstehe.. du wartest erst noch ein wenig ab?“

Noch einmal nickte Severus und schloss dann die Augen.

„Gute Idee... du solltest dich ausruhen. Ich kläre alles Wichtige. Ich schicke Al wieder hoch. Du brauchst ihn bloß zu mir zu schicken, wenn du etwas benötigst.“

Dumbledore verließ schweigend das Zimmer.

\*\*\*\*\*

„Harry, was ist los? Seit vorgestern bist du so komisch.“, stellte Ron fest, als er mit Harry und Hermine auf dem Weg zur großen Halle war.

„Ach quatsch.“, winkte Harry schnell ab und begann, schneller zu laufen.

„Ist es wegen deinem Tarnumhang?“, fragte Hermine ruhig. „Ich meine, wie konnte er bloß wegkommen? Es ist doch wirklich eine Schande!“

„Ja, ich-“

„Hey Jungs, Madame!“ Fred deutete eine Verbeugung vor Hermine an und grinste. Ron verdrehte die Augen.

„Warum denn so höflich heute?“ fragte er misstrauisch.

„Keine Ahnung.“, erwiderte George und zuckte mit den Schultern. „Aber wir haben euch eine neue Sensation zu zeigen.“

„Eine neue... Sensation? Das kann doch nichts Gutes sein...“

„Oh, doch, doch. Kommt ihr nun mit oder wollt ihr den Spaß verpassen?“ fragte Fred.

„Na gut.“, meinte Ron nach einer Weile nachgiebig und folgte zusammen mit Hermine seinen Brüdern. Harry hatte zu ihnen gesagt, er komme so schnell wie möglich nach, denn er hatte soeben Samantha erblickt und wollte mit ihr sprechen.

Langsam schritt er auf die hübsche Schwarzhaarige zu.

„Samantha?“, sagte er vorsichtig, als er hinter ihr stand. Ruckartig, er hatte sie wohl erschreckt, drehte sie sich um und knallte mit den Büchern gegen Harrys Brust. Die Bücher fielen zu Boden und beide bückten sich, um sie aufzuheben.

Als sich dabei ihre Hände berührten, schauten sie sich an. Samantha strich sich eine Strähne aus dem Gesicht und schüttelte lachend den Kopf. Auch Harry lächelte und stand parallel mit Samantha wieder auf. Die Blicke, die sie mittlerweile alle auf sich zogen, fielen ihnen nicht auf.

„Samantha-“ Es überraschte ihn, als er weggezerrt und unterbrochen wurde.

„Lass uns besser hier reden. Ich muss dir nämlich auch etwas sagen und das sollten die anderen nicht mitbekommen. Aber... fang' du an.“

Harry blinzelte etwas verwirrt, ließ sich aber weiter nicht beirren. Er wusste jedoch nicht so wirklich, wie und wo er anfangen sollte. Sein Kopf plante schon eifrig die richtigen Sätze und Worte, doch sein Herz sagte ihm, er solle einfach drauflos reden.

„Samantha-“ Wieder wurde er unterbrochen.

„Nenn mich doch bitte bloß Sam. Ich muss sagen... du bist schon irgendwie so etwas wie ein Freund für mich geworden, auch, wenn es für dich vielleicht nicht so aussah. Du bist wirklich schwer in Ordnung.“ Sie lächelte. Er lächelte zurück.

„Du bist auch besonders.“, gab er zu und merkte, dass es sogar stimmte. Samantha war freundlich und fürsorglich, mit der richtigen Menge an Schlagfertigkeit und Mut. Harrys Lächeln wurde breiter, verblasste aber ein wenig, als er sich wieder auf das eigentliche Thema konzentrierte.

„Also..ich..also, dass Professor Snape auf Forschungsreise ist-“

„Stimmt nicht. Ich weiß.“

„Du weißt es...? Woher? Dann weißt du auch... was wirklich mit ihm los ist?“

„Ja...ich...ich hatte gerade Mia in den Krankenflügel gebracht, da es ihr nicht gut ging und da sah ich dich im Schloss herumspazieren. Ich bin dir bis nach oben in den Turm gefolgt, habe vor Professor Lupins Tür gewartet und als du raus kamst, bin ich dir weiter gefolgt. Dann sah ich, wie du auf Professor Snapes Privatzimmer zugingst und die Türe offen war. Und dann...“

„Dann sahst du ihn...?“

„Ja.“ Die Slytherin schaute zu Boden. „Er...er sah so..so hilflos, so...so arm aus.“

„Oh, wenn du ihn das hören lässt, sähest du nicht mehr so gut aus.“, versuchte Harry seine neue Freundin aufzumuntern, da er ihren traurigen Blick sah. Vorsichtig nahm er ihr Kinn und hob ihren Kopf.

„Hey, du kannst nichts dafür. Genauso wenig wie die anderen. Wer weiß, was ihm passiert ist... aber Dumbledore hat sich um ihn gekümmert und auch, wenn es mir schwerfällt es zuzugeben... Professor Snape hat wirklich viel Ahnung von Zaubersäften. Er wird sicher etwas dabei gehabt haben.“

„Aber er wäre fast gestorben und... dabei... ich meine...“

Harry wusste genau, was Samantha meinte. Aber sie konnte ja nicht ahnen, dass er ihr Gespräch mit ihren Freundinnen gehört hatte.

„Er wird wieder gesund, Sam. Ganz sicher.“

„Okay. Du hast recht. Wahrscheinlich ist er auch viel zu stur, um so lange im Bett liegen zu bleiben. Professor Dumbledore wird da sicher seine Probleme haben.“ Sie musste grinsen. Ihr Vater war ein Sturkopf... genauso wie sie es manchmal, vielleicht zu oft, war.

„Jaa... schon möglich.“ Auch Harry wurde wieder lockerer. Nachdenklich kratzte er sich am Kopf, bevor er das nächste, wichtige Thema ansprach.

„Sam,ich....es ist so,dass....“

„Ja?“fragte sie freundlich. „Was ist los?“

„Mein Tarnumhang ist weg und-“

„Oh,das ist schrecklich!Deswegen läufst du nachts durchs Schloss?Ich könnte dir suchen helfen!Vielleicht hat ihn auch jemand geklaut.Draco vielleicht?Nein,der hätte damit herumgeprahlt...“

„Sam,nein,darum geht es mir gerade gar nicht.“

„Worum dann?“

„Ich suche meinen Tarnumhang nun schon länger und-“ Während Harry versuchte,die Sache auf den Punkt zu bringen,gesellte sich Black Snake zu ihnen.Mit ihren leuchtend gelben Augen schaute sie die beiden neugierig an.Samantha blickte nur kurz auf sie hinab,wandte sich dann aber gleich wieder Harry zu.

„-und jetzt weiß ich,dass....dass du die Tochter von Professor Snape bist.“

„So ist das also....hast du es jemandem erzählt?“ Ihre Stimme hatte einen komischen drohenden Unterton angenommen.Ähnlich kannte man ihn vom Zaubertranklehrer persönlich.

„Nein.Natürlich nicht.“

„Danke.“

„Ich wollte vorher mit dir darüber reden...aber ich würde es ohne deine Erlaubnis auch nicht weitererzählen.“

„Ja..natürlich.Entschuldige wegen meinem Tonfall.“

„Keine Ursache.Weiß er schon von dir?“

„Ich weiß es nicht.Ich weiß es selbst erst seit vor Anfang dieses Schuljahres.Aber ich wollte bald mit ihm reden...ich kann nicht ewig davonlaufen.“

„Wie findest du das?“

„Dass Severus Snape mein Vater ist?Das kann ich noch nicht genau sagen.Ich mag ihn als Lehrer.Er ist sehr intelligent und laut mein Mutter ,es fiel ihr irgendwie schwer,es zuzugeben,war er zu ihr recht nett und verständnisvoll.Ich weiß nicht...aber meine Mutter war komisch,als wir über mich und ihn geredet haben.“

„Vielleicht hat sie Angst,dich zu sehr an ihn zu verlieren?Ich meine..wer weiß,vielleicht ist er ein guter Vater.Ich kann es mir zwar überhaupt nicht vorstellen,aber..ich sollte darüber auch besser nicht urteilen.Mein Verhältnis zu Professor Snape ist eher weniger gut.“

„Vielleicht hast du recht....und ich hoffe sehr,dass er mich annimmt.Er muss ja nicht gleich Superdaddy sein,besser als Dexter ist er sowieso,aber ich wünsche mir,dass er sich trotzdem um mich sorgt.Und dass ich ihn zum Beispiel besuchen kommen kann.Versteht du?“

„Ja,sehr gut sogar.Ist Dexter dein Stiefvater?“

„Ja...leider.“

„Du kommst nicht gut mit ihm zurecht?“

„Nein...er bevorzugt Mia total.Sie ist ja seine und Moms leibliche Tochter.Meine Halbschwester.Zu mir ist er....anders.Ungerecht.“

„Verstehe...und mit deiner Mom?Wie kommst du mit ihr zurecht?“

„Meine Mom ist eigentlich total super.Außer wenn wir über Severus sprechen.Dann ist sie total verkrampft und teilweise wütend.Er hat sie damals wohl schwanger sitzen lassen....“

„Wirklich?“

„So erzählt es Mom jedenfalls.Ich werde ihn selbst danach fragen.“

„Okay.“

„Jaa...“

„Und deine anderen Verwandten?“

„Da wäre zum Beispiel noch meine Tante.Isabelle.Sie ist eigentlich ganz cool.Manchmal ist sie vielleicht ein wenig eingebildet-“ Black Snake hatte geniest und somit kurz die Aufmerksamkeit auf sich gezogen.Samantha streichelte sie kurz und redete dann weiter.

„-aber ansonsten ist sie eine gute Tante.Meine Patentante.Die Schwester von meiner Mom.Ich komme gut mit ihr zurecht.“

„Patenonkel und Patentanten sind schon super.“ Harry lächelte. Vor zwei Jahren hatte er Sirius wiedergefunden.Zwar unter komischen Voraussetzungen,aber er hatte ihn gefunden.

„Mhm.Harry..meinst du ich soll gleich zu Severus gehen?“

„Das ist deine Entscheidung.Aber vielleicht gilt hier das Muggelsprichwort:Desto früher umso besser!?“

„Vielleicht...Ja,ich werde zu ihm gehen.Und du solltest vielleicht zu Ron und Hermine zurück.Sie fragen sich sicher,wo du solange bleibst.Also...bis dann Harry.“

„Bis dann,Sam.Viel Glück!“

Sie sah auf ihn zurück und schlug dann die entgegengesetzte Richtung ein.

Oben im Turmzimmer lag der schwarzhaarige Lehrer gelangweilt auf seinem Bett.Al saß auf der Bettkante,war aber weiterhin ruhig.

Mit seinen Augen fixierte er einen schwarzen Punkt an der Decke,der ihm noch nie aufgefallen war,bis es plötzlich klopfte. Severus dachte natürlich,es wäre Albus gewesen,denn wer sonst sollte wissen,dass er „daheim“ war.

Als es noch einmal fester klopfte,wunderte er sich wirklich.Sein vorsichtiges „Herein“ reichte für den Besucher jedoch.

Langsam betrat seine Schülerin sein Privatzimmer und schaute ihn mit erwartungsvoll und ängstlich glühenden grünen Augen an.So leise wie möglich schloss sie die Tür und ließ ihre Anwesenheit erst einmal auf den Tränkemeister wirken.Schließlich war er es,der das Wort ergriff,sichtlich überrascht.

„Miss Green.Woher-“

„Ich habe bin Harry gefolgt und habe sie ebenfalls gesehen.“

„Potter hat mich gesehen?“

„Ja,ich dachte,das wissen sie.“

Nein,das scheint Albus mir verheimlicht zu haben.

„Nein,das wusste ich nicht.“

Stille.Keiner der beiden wusste,was er sagen sollte.Der eine wusste nicht,dass der andere wusste,was er weiß.

„Warum sind sie überhaupt hier,Miss Green,was fällt ihnen ein?Müssten sie nicht eigentlich im Unterricht sitzen?“

„Ich muss mit ihnen reden.“ Und als er ihr in die Augen sah,wusste er,worüber sie reden wollte und so antwortete er mit einem „Ich weiß.“

Mehr oder weniger überrascht sah sie ihn an.Am liebsten hätte sie ihn einfach einmal umarmt,aber sie wusste,dass sie das nicht machen konnte.Er wusste noch gar nichts über Severus' Denken über sie.Sie erschrak,als seine Stimme plötzlich wieder ertönte.

„Setzen sie sich doch bitte.“ Und er wagte sogar den ersten Schritt,auch,wenn es ihm nicht sehr leicht viel,aber ansonsten würden sie nie weiterkommen. „Oder sollte ich ab heute vielleicht „du“ sagen?“

„Ja...vielleicht.“ Zögerlich setzte sie sich neben ihn aufs Bett.Mittlerweile hatte er sich auch aufgesetzt.

„Sollte ich denn dann auch.. „du“ sagen,oder wäre es ihnen lieber,wenn ich vorerst beim „sie“ bleibe?“,fragte sie vorsichtig.

Er seufzte. „Nein...sag' „du“.Ansonsten fällt es mir noch schwerer in meine Rolle reinzukommen.Aber im Unterricht solltest du immernoch „sie“ sagen.“

„Das ist mir klar.“

„Gut.Dann fang an.“

„Anfangen?“

„Anfangen.“

„Dir fällt es schwer,mit dieser Tatsache umzugehen,oder?“

„In der Tat.“

„Du..du brauchst dich auch nicht rund um die Uhr um mich zu kümmern,also ich meine,du brauchst kein „Superdaddy“ zu sein,ich möchte einfach nur,dass du für mich da bist,wenn ich dich brauche...dass du mich wenigstens akzeptierst.“ Traurig stellte sie für sich fest,dass aber ein „Superdaddy“,der sie liebt und Sachen mit ihr unternimmt,genau das war,dass sie sich wünschte.

„Aber ich möchte versuchen,ein guter Vater zu sein.“ Severus hatte viel Zeit zum Nachdenken

gehabt. Die letzten Tage auf seinem Bett hatte er über fast nichts anderes mehr nachgedacht. Er hatte für sich eine Herausforderung gefunden. Nicht nur eine Herausforderung...er begriff, dass sie von nun an ein großer Teil seines Lebens war. Sie konnte ein Mensch werden, der ihn liebte und er sie genauso.

„Es wird mir schwerfallen. Und...wenn ich dich falsch behandle, dann sag' es einfach. Du bist intelligent und kein Mensch, den man herumschubsen kann, da bin ich mir sicher.“

„Das hörte sich vor Wochen aber noch ganz anders an.“, neckte sie ihn.

„Da hast du dich aber auch wirklich blöd angestellt.“, versuchte er sich zu rechtfertigen.

„Ich bin froh, dass ich dich gefunden hab'.“, meinte sie dann und blickte ihn an. Severus wusste nicht, was er darauf antworten sollte, deswegen nickte er bloß.

„Sag' mal...hast du Mama wirklich sitzen gelassen?“

Diese Frage hatte Severus wahrlich nicht erwartet. Er konnte ihr auch nicht die ganze Wahrheit sagen. Es war zu gefährlich. Samantha wusste nicht, dass er für Dumbledore bei Voldemort spionierte. Und er hatte vor, es ihr noch solange wie möglich zu verheimlichen. Wenn der dunkle Lord wüsste, dass er eine Tochter hatte...es war ein zu hohes Risiko. Deshalb beschränkte er sich auf die halbe Wahrheit.

„Ja...ja, ich habe sie sitzen gelassen. Aber sie hatte mir gesagt, sie würde abtreiben. Und wir waren doch noch nicht einmal richtig zusammen! Zoe und ich...das war eigentlich nichts.“ Er merkte, wie diese Tatsache Samantha enttäuschte. Aber was sollte er machen? Er wollte ihr alles erzählen, was er erzählen konnte.

„Aber...aber warum hast du sie sitzen gelassen? Sie hat doch auch hier gearbeitet. Du hättest doch keinen weiten Weg in ihr Zimmer gehabt, ich meine-“

„Sie hat Hogwarts kurz nachdem sie mir gesagt hatte, sie treibt ab, verlassen.“

„Warum?“

„Weil ich der Meinung war, dass es besser wäre, wenn wir nicht rund um die Uhr im gleichen Gebäude werden. Vor allem nachdem sie abgetrieben hätte...“

„Du hättest es nicht ertragen?“

„Ich hätte ihre Traurigkeit nicht ertragen. Ich wusste, dass ihr es schwerfallen würde, abzutreiben. Und ich mochte sie. Als gute Freundin und Kollegin. Ihre strahlende, frische Art erinnerte mich außerdem an meine frühere beste Freundin...“, fügte er am Schluss noch hinzu und Samantha reichte diese Antwort. Sie konnte ihn verstehen. Ihre Mutter und ihn.

„Aber was ist mit deinem Stiefvater? Zoe hatte mir in einem Brief geschrieben, dass du dich sehr gut mit ihm verstehst.“, wechselte Severus das Thema. Und er stellte fest, dass ihn die Antwort auf seine Frage wirklich interessierte.

„Das hat sie dir geschrieben? Dexter ist...aushaltbar. Aber ich komme eher weniger gut mit ihm klar. Ich finde ihn ungerecht.“

„Ungerecht...“, murmelte Severus leise.

„Was?“

„Nichts, schon gut. In ihrem Brief kam deine Mutter ziemlich verändert rüber.“

„Ja...seitdem ich ihr langsam auf die Schliche gekommen bin und sie mir schließlich von dir erzählt hat, ist sie anders. Und dann war da noch irgendwas mit meiner Tante Isabelle. Mom ist schon komisch...“

„Na gut...ich will es mal dabei belassen. Wäre es schlimm für dich, wenn ich nicht allzu viel mit deiner Mutter zu tun hätte?“

„Na ja...nein. Irgendwie nicht. Aber...ich möchte dich besser kennenlernen.“

„Ich doch auch.“, stellte er laut fest und schaute sie an.

„Du bist ja doch nicht so hart, wie alle immer denken.“

„Ach was...das ist eine ganz andere Situation.“

„Aber keine Begründung.“

„Für dich nicht.“

„Für viele nicht.“

„Pff...“

Samantha grinste.

„Wie geht es dir eigentlich? Und was ist überhaupt passiert?“

**„Mir geht’s besser...“ Er hatte beschlossen die zweite Frage zu überhören.Doch nicht mit Samantha!**

**„Okay..das ist gut.Aber was ist nun passiert?“**

**Severus seufzte.Da musste also wieder bloß die halbe Wahrheit her. „Das kann ich dir nicht erzählen.Das geht bloß Albus und mich etwas an.“**

**Enttäuscht nickte Samantha. „Darf ich dich von jetzt an eigentlich besuchen kommen?“**

**„Ja...ja,natürlich.Aber benutze dafür lieber das Flohnetzwerk.Wenn du mich besuchen möchtest,such einfach Albus auf.Er weiß bereits von dir.“**

**„In Ordnung.“**

**„Es ist spät.Du solltest zurückgehen.Hätte ich dich um diese Uhrzeit auf den Gängen erwischt,hätte es nicht sehr gut für dich ausgesehen.“**

**„Verstehe.“,grinste sie und stand,höchst widerwillig,auf.**

**„Also dann.“**

**„Also dann.“ Severus legte sich wieder hin und beobachtete,wie sie langsam zu Tür lief.Kurz bevor sie sie schloss,drehte sie sich noch einmal um und sagte: „Danke Papa.“**

**Diese Worte hatten Severus überrumpelt.Und genau diese Worte waren es auch,die in ihm etwas großes auslösten.**

**Das Gespräch war gut verlaufen.Für beide.Sie waren sich näher gekommen,hatten den anderen ein wenig mehr verstanden.**

**Mit vielen Gedanken schlief Severus irgendwann ein.**

## Zuckersüß

Die weiteren Tage vergingen langsam. Und etwas machte sich an Severus Nerven zu schaffen: Das Nichtstun. Immer noch lag er die meiste Zeit in seinem Bett, las Bücher oder dachte nach. Meistens stand er nur auf, um zu duschen und sich zu pflegen. Das Essen bekam er ans Bett gebracht, sowie die Heiltränke und normale Getränke. Hin und wieder bekam er Besuch von Dumbledore, dem er vor zwei Tagen, soweit es ging, eine Standpauke gehalten hatte, warum er ihm nicht berichtet habe, dass ausgerechnet Potter ihn aufgefunden hatte. Doch den weisen Zauberer machte das nicht viel aus. Er kannte Severus gut genug um zu wissen, dass er nicht mehr lange wegen so etwas sauer sein würde.

Außerdem hatte Severus Dumbledore von seinem Gespräch mit Samantha erzählt. Sichtlich überrascht war er über Severus Reaktionen gewesen. Das er so schnell zu dem Entschluss gekommen war, dass er ein Vater sein wollte, wunderte ihn. Aber Severus hatte wirklich viel Zeit zum Nachdenken gehabt und insgeheim auch eine Pro- und Contra Liste angelegt. Ein wenig komisch in dieser Situation, aber Severus war ein Denker. Meistens jedenfalls. Er musste feststellen, dass es auch anders kommen konnte und aus diesem Grund hatte seine Pro- und Kontra Liste auch nicht funktioniert.

Ihm stand eine große Aufgabe bevor. Das Gespräch war ihm gut gelungen, doch er wusste noch immer nicht, wie er sich nun verhalten sollte. Eins jedoch war klar: Niemand durfte davon erfahren.

Zu diesem Zeitpunkt war er auch noch nicht darüber aufgeklärt, dass Harry bereits von seiner Vaterschaft wusste. Doch auch das sollte nicht mehr lange unbeleuchtet bleiben.

Dann war da noch Lockhart: Er durfte den Krankenflügel nun endlich verlassen. Madam Pomfrey war im Nachhinein der Meinung gewesen, er hätte sich ziemlich angestellt, hätte den Krankenflügel schon drei Tage eher verlassen können. Und das, obwohl er doch sonst immer damit prahlte, wie gut er doch mit allem klar kam.

Severus beruhigte diese Tatsache jedoch. Auch, wenn er es sich nicht eingestehen wollte, hatte er Schuldgefühle gehabt, wenn auch nur kurz.

Dass Lockhart entlassen wurde, hieß aber auch, dass Remus nicht mehr unterrichten durfte und auch das genoss Severus. Die Kinder haben viel Spaß bei ihm, pff..., dachte sich Severus immer wieder. Für ihn war Spaß eine unwichtige Nebensache. Diese Stümper von Schülern sollte lernen, richtig lernen, damit sie später dazu im Stande waren, sich zu verteidigen und das, da war er sich sehr sicher, würden sie früher oder später auch müssen.

Um von Remus weiter zum nächsten Thema, worüber Severus hin und wieder nachdachte, zu kommen: Bald war wieder Vollmond. Das hieß, Remus musste wieder seinen Trank nehmen und Severus war sich nicht sicher, ob Remus noch eine Phiole hatte. Wenn nicht, so müsste er mindestens in zwei Tagen von seiner „Forschungsreise“ wiederkommen, um Remus einen neuen Vorrat zu brauen. Er wird ja wohl im Stande sein, einen Zaubertrank zu brauen! Bei der Kunst des Zaubertrankbrauens ging es weder um Stärke, noch ums Aussehen. Man sollte jedoch feinfühlig sein und keine zittrigen Hände haben. Und genau da lag diesmal vielleicht das Problem. Severus' Hände zitterten tatsächlich hin und wieder mal und das durfte er sich besonders beim Brauen des Wolfsbantranks nicht erlauben!

Sein Körper schien noch ein wenig geschwächt, was man von seinem Mundwerk nicht mehr behaupten konnte. So ließ er sich bei Albus schon ziemlich über manch einen Schüler aus oder fluchte Gegenstände oder Personen an die Decke.

Von Samantha hatte er seit ihrem ersten Gespräch keinen Besuch mehr bekommen, was er ihr nicht übel nahm. Wahrscheinlich musste sie sich, ähnlich wie er, erst einmal sammeln. Sie schien ihn so zu akzeptieren wie er sich gab, schon als Lehrer, selbst, wenn er als dieser manchmal ziemlich unerträglich war. Er hatte den Eindruck, sie verstand die Kunst, die er betrieb und er hoffte, ihr das Zaubertrankbrauen so nah wie möglich bringen zu können. Mit ihr alle Faszinationen zu teilen und Begeisterung in ihren giftgrünen Augen funkeln zu sehen, waren seine Wünsche.

An diesem Tag, es war 5 Uhr abends, saß Severus an seinem Schreibtisch, wo er einen Brief für Zoe verfassen wollte. Er schrieb ohne Begeisterung, ohne Emotionen. Sie selbst hatte kein einziges gutes Wort der Freundschaft für ihn übrig gehabt und so etwas nannte sich dann frühere gute Freundin. Sie hatte diese Tatsache anscheinend verdrängt und Severus hielt es für das Beste, er würde es auch tun. Diese

Frau war nicht mehr die gleiche und es würde sich auch nicht ändern,wenn Severus dies noch des öfteren dachte.

So viel es ihm auch nicht gerade schwer,einen Brief zu verfassen.Emotionslos,spottend,verächtlich.Das konnte er gut.Nach einigen,spontanen Worten legte er die Schreibfeder zufrieden weg,betrachtete das Geschriebene noch einmal mit hochgezogener Augenbraue:

Ich muss schon sagen,einen schönen,dramatischen Auftritt hast du da mit deinem Brief hingelegt.Wie beeindruckt ich doch war.

Ich wusste nicht mehr,wie gut du auf die Tränendrüse drücken kannst und wie außerordentlich überzeugend du drohen kannst.

Aber ich denke,ich sitze da an einem längeren Hebel.Wenn du wirklich eine Herausforderung willst:Komm doch einfach mal rüber.Wenn du willst,bring' deinen Dexter mit.Ich warte.

Samantha war bei mir.Und du wirst es nicht glauben,aber du hattest unrecht.Was für eine Überraschung aber auch,nicht wahr?Sie hat es in der Tat ruhig aufgenommen und ist aber weiterhin ruhig geblieben.Schade.Sie scheint mich zu akzeptieren..zu mögen!?

Was von man deinem Dexter nicht behaupten kann.Dass du jetzt schon zu Lügen greifen musst,damit du gut rüber kommst!Tzz,tzz.

Sie mag Dexter nicht.Sie findet Dexter gerade mal „aushaltbar“.Klingt super.

Samantha ist das einzig gute an unserem One-Night-Stand gewesen,ist es nun auch noch.Du wirst wohl damit klarkommen müssen,dass sie sich jetzt öfter bei mir aufhält.

Severus

\*\*\*\*\*

„Geht schon mal vor,ich muss noch in die Bibliothek.“,sagte Harry zu Ron und Hermine,den Mund noch voll mit Toastbrot.

„In die Bibliothek?“,fragte Ron verwundert. „Was willst du denn da?“

„Hausaufgaben.“

„Hausaufgaben?“

„Ron,tu nicht so,als wäre es etwas Unmenschliches in die Bibliothek zu gehen.“,kommentierte Hermine mit rollenden Augen.Ron wollte gerade etwas einwerfen,da wurde er am Ärmel gepackt und den Gang weiter entlang gezerrt.

Harry schlug den Weg in die Bibliothek ein.Als er sie betreten hatte,hatte er auch sein letztes Stück Toast hinuntergeschluckt.Er merkte nicht,wie er sich durch die Haare fuhr und sie,soweit es bei seinen Haaren ging,ordentlich richtete.Dann ließ er seinen Blick suchend über alle Tische und Bücherregale schweifen,bis sie die Person sah,die ihn erwartete.

An einem etwas unscheinbaren Tisch,gut versteckt zwischen großen,eng aneinander stehenden Bücherregalen saß die schwarzhaarige Slytherin,die gerade in einem Gespräch mit ihrer kleinen Schwester verwickelt war.

Langsam trat Harry näher und bekam den letzten Teil des Gespräches mit.

„Meinst du,Professor Snape wäre stolz auf mich gewesen,wenn ich es ihm berichtet hätte?“,fragte die hübsche Erstklässlerin mit den himmelblauen Augen ihre große Schwester.

„Ganz bestimmt.Auch,wenn er sich dann nicht hätte anmerken lassen.“,lächelte Samantha.Dann sah sie,dass Harry bereits anwesend war.

„Du solltest vielleicht zu Professor Dumbledore gehen.Wir können nachher natürlich auch zusammen gehen.Aber jetzt solltest du deine Freundinnen nicht mehr warten lassen,Mia.Sie warten sicher schon auf dich.“

„Ist gut.“,sagte Mia fröhlich,begrüßte Harry im Vorbeigehen mit einem zögernden Nicken und ging aus der Bibliothek.

„Hey Harry.“ Samanthas grüne Augen leuchteten erfreut,als sie ihn anblickte. „Schön,dass du Zeit hattest.“

„Hey Sam.“, begrüßte er sie leise und setzte sich neben sie. „Wie geht's?“

„Einfach super! Und dir?“

„Auch ganz gut. Ich..nehme an du hast mit Snape gesprochen!?“

„Ja..ja, vor ein paar Tagen. Und du glaubst nicht, wie anders er war! Ich hätte ja alles erwartet, bloß nicht das. Er...er akzeptiert mich, Harry! Und er hat sogar gesagt, dass er ein Vater sein möchte! Stell dir das vor! Ich...er ist mein leiblicher Vater! Ich...ich brauche Dexter nicht mehr! Ich mochte ihn nie so wirklich..auch nicht, als ich noch nicht wusste, dass er nicht mein richtiger Vater ist. Du glaubst nicht, wie froh ich bin! Ich werde alles dafür tun, dass es gut läuft. Ich schätze, meine Mom wird sich damit abfinden müssen, dass ich nun erstmal mehr Zeit mit meinem richtigen Vater verbringen möchte! Harry, ich bin so froh!“ Die Worte sprudelten aus der Slytherin heraus und aus jedem einzelnen konnte man die Begeisterung, die Freude und die Erlösung heraushören. Allein ihre Augen sprachen für sich.

„Das...das ist wunderbar!“, war das einzige, was Harry herausbrachte, nachdem Samantha ihn in eine feste Umarmung gezogen hatte. Das war dann vielleicht doch alles etwas zu schnell für ihn, da er merkte, dass ein komisches Gefühl begann in ihm zu wachsen. Bestimmt versuchte er, dieses Gefühl zu verscheuchen und es funktionierte wunderbar. Samantha schaute ihn fragend an, als sie seinen Gesichtsausdruck gesehen hatte und kam dann zu dem Entschluss, dass sie ihn überrumpelt haben muss. „Oh...entschuldige.“, sagte sie und lächelte ihm entgegen.

„Kein Problem.“, versuchte er zu grinsen und das Thema wieder aufzugreifen. Oder doch lieber ein neues anzusprechen: „Was hatte Mia denn so Dringendes?“, fragte er ehrlich interessiert und wich Samanthas Augen immer wieder aus.

„Sie hat eine weitere Giftmischung entdeckt...in einem Becher ihrer Mitschülerin. Mia hat sich seit ihrer Vergiftung sehr in Zaubersprüche verbessert und ist viel vorsichtiger. Und dann war da ein blondes Haar. Klar, es könnte von jedem stammen, aber es könnte ein Hinweis sein. Es hing am Becher.“

„Ein...blondes Haar?“ Harry dämmerte etwas: Auch er hatte an seinem Becher ein blondes Haar entdeckt.

„Ja. Ein blondes Haar. Wieso?“

„Weil bei mir am Becher auch ein blondes Haar war. Hermine ist es aufgefallen.“

„Wirklich? Dann ist die Chance, dass dieses Haar von dem Täter stammt ja zumindest höher. Aber sag mal..hast du Professor Dumbledore davon berichtet?“

„Nein.“ Als er diese Antwort aussprach, bemerkte er, wie leichtsinnig er vielleicht wieder gedacht hatte. Natürlich hätte er zu Dumbledore gehen müssen! Alles, was irgendwie helfen könnte, musste einfach gesagt werden.

„Dann solltest du jetzt gleich mit Mia und mir mitkommen.“, schlug Samantha überzeugt vor und erhob sich bereits vom ihren Platz.

„Ja...ja, das sollte ich wirklich machen. Weiß Mia eigentlich, dass-“

„Schsch! Nein, sie weiß es noch nicht.“, zischte Samantha, als fürchtete sie, dass sie irgendjemand hörte. „Du solltest es vielleicht nicht so laut herumposaunen.“, zwinkerte sie dann, sah gleich danach aber wieder ernst aus. „Er will es nicht. Da bin ich mir sehr sicher. Er wird seine Gründe haben. Und ich...ich hätte nichts dagegen. Aber ich würde es Mia gerne irgendwann anders erzählen. Nicht jetzt.“

„Verstehe.“, murmelte Harry und sie wandten sich zum Gehen.

Größtenteils schweigend holten sie Mia zu sich und waren bald danach auch schon in Dumbledores Büro.

Der Schulleiter lächelte sie warm an. „Was kann ich für sie tun?“ Samantha lächelte etwas schüchtern zurück. Albus Dumbledore war nämlich, neben Harry, noch der einzige, der von ihrem Vater wusste.

Mia begann teilweise stolz und teilweise beunruhigt zu erzählen. Sie berichtete, wie sie die Flüssigkeit erkannt und das Haar gefunden hatte. Und auch ihn fragte sie, ob ihr Hauslehrer, Severus Snape, wohl stolz auf sie gewesen wäre.

Seine blauen Augen schauten sie ununterbrochen an und nachdenklich legte sich seine Stirn in kleine Falten.

„Es tut mir Leid, das sagen zu müssen, aber ich denke ein Haar tut seine Aufgabe als Tathinweis nicht besonders gut. Wir haben viele blonde Schüler an der Schule. Es könnte zwar wirklich möglich sein, dass dieses Haar vom Täter stammt, aber es ist nicht aussagegenug. Wir bräuchten ein stärkeres

Beweismittel.“,erklärte er.Samantha und Harry machten daraufhin beide gleichzeitig den Mund auf,verstummten dann direkt und blickten sich an. „Sag du.“,meinte Samantha und wandte ihren Blick wieder Dumbledore zu.Dieser hatte die beiden,ihre Mimik und Gestik aufmerksam beobachtet und schmunzelte leicht.Er hatte das Gefühl,dass das alles,Severus,Samantha,Harry,noch spannend werden würde.Wenn auch im negativen Sinne.Dann forderte er Harry auf,zu sprechen.

„Professor,ich habe,als man es bei mir versucht hatte,auch ein blondes Haar gefunden.Eher gesagt,Hermine,aber,das ist ja nicht so wichtig.“

Dumbledore blinzelte und lugte dann unter seiner Halbmondbrille hervor.

„So,allerdings,wird es dann schon wieder interessanter.Es wird zwar immernoch nicht viel bringen,aber-“ Samantha fiel dem Direktor unhöflich ins Wort. „Vielleicht sollte Professor Snape das Haar einmal untersuchen!?“

„Vielleicht.“,nickte Dumbledore und ignorierte die Unhöflichkeit. Sie hatte es sicher nicht so gemeint.Und bestimmt kam sie da nach ihrem Vater: Immer seine Meinung sagend,Überlegungen einfach laut aussprechend,auch,wenn sie unhöflich sind.Zum ersten mal fiel Dumbledore auch ihre Gestik und Mimik auf,die so unheimlich an Severus erinnerte.

Mias Augen klebte an Dumbledores Blick.Dann legte sie ihren Kopf schief und fragte nach ihm: „Professor Dumbledore?“ Er drehte seinen Kopf zu ihr und bemerkte,dass ihn alle drei angestarrte hatten.

„Oh,entschuldigt.Ich war bloß in Gedanken.Gibt es noch irgendetwas,was sie mir erzählen möchten?“

Alle drei sahen sich prüfend an und schüttelten dann den Kopf. „Nun gut.Ich werde sehen,ob mir etwas einfällt.Und jetzt sollten sie besser in ihre Gemeinschaftsräume gehen.“

Sie nickten abermals und taten wie ihnen geheißen.Nur Samantha blieb bei dem Schulleiter.Harry sagte sie „Gute Nacht.“ und Mia sagte sie,sie würde später nachkommen,hätte noch etwas zu erledigen.“

„Miss Green?“

„Ich möchte zu meinem Vater.Professor,könnte sie-“

„Natürlich.“ Er lächelte gütig. „Ich werde auch mitkommen.Ich wollte regelmäßig nach ihm sehen.Aber wenn ich mich vergewissert habe,dass mit ihm alles in Ordnung ist,werde ich sie beide alleine lassen.“

Samantha stieß ein glückliches „Danke“ aus und kurze Zeit später verschwanden beide hintereinander durch den Kamin.Die grüne Flamme verschluckte sie.

Mit einem leisen rauschendem Geräusch trat wenige Sekunden später zuerst Samantha aus dem Kamin in Snapes Büro.Dumbledore folgte ihr sogleich.

Suchend ließen die beiden ihre Augen durch das nicht sehr große Zimmer schweifen,doch von Severus war weit und breit keine Spur.

Bloß Al war an Ort und Stelle,die funkelnden Augen wachsam auf die Besucher gerichtet.

Unruhig starrte Samantha auf das Bett.Dort,wo sie zum ersten mal richtig mit ihrem Vater gesprochen,wo sie sich so unheimlich geborgen gefühlt hatte.Geborgen bei Severus Snape.Die meisten Schüler würden sie für verrückt oder gar lebensmüde erklären.Doch Harry schien sie zu verstehen,auch,wenn Snape nicht unbedingt sein Lieblingslehrer war.Auch ihre beiden Freundinnen brachten ihr Verständnis entgegen.

Aber selbst wenn sie keiner verstehen würde,überlegte die Slytherin,wäre es ihr wahrscheinlich schnuppe gewesen.Sie war zu glücklich und das obwohl sie und Severus erst ein Gespräch geführt hatten.

Neben ihr murmelte Dumbledore gerade: „Severus....“. Kopfschüttelnd.

„Professor,wo ist er?“

„Könne sie sich das nicht vorstellen?“

Sie überlegte.Sie kannte Severus bisher nur sehr gut aus dem Unterricht...Sie hoffte natürlich,dass sie von nun an auch privat mehr über ihn erfahren würde. Es war zumindest ein guter Anfang.Er hatte geantwortet,wenn sie eine Frage hatte.Zum Beispiel auf die Frage,die ihn und ihre Mutter betraf.

„Zaubertränkeklassenraum....Büro?“,riet sie schließlich und erntete ein Nicken vom

Schulleiter. Vorsichtig strich er sich über seinen Bart.

„Kommen sie.“ Dumbledore schickte Samantha zurück in den Kamin, wo sie kurz nachdem sie laut und deutlich „Professor Snapes Büro!“ gerufen hatte verschwand.

In Snapes Büro angekommen, konnte Samantha nicht anders, als die ganzen Einmachgläser zu bestaunen. Sie war noch nie in seinem Büro gewesen. Vorsichtig lief sie an den Regalen entlang, fuhr hin und wieder ein wenig zurück, denn einiges sah ein wenig ekelhaft aus.

„Ein typisches Büro eines Zaubertränkemeisters.“, zwinkerte Dumbledore, der sie schweigend beobachtet hatte.

Samantha schien ihn für einen Moment vergessen zu haben, denn ruckartig fuhr sie herum, als sie seine Stimme hörte. Dann sah sie, wie der Direktor anscheinend horchte.

„Ruhig.“, meinte er dann. Samantha blinzelte.

„Er wird einen Zaubertrank am brauen sein.“, fügte er dann noch hinzu und winkte Samantha zu sich zur Tür.

„Und wenn er nicht da-“ Samantha sprang reflexartig ein wenig zurück, als die Tür plötzlich aufschwang, jedoch war es nicht Dumbledore, der sie geöffnet hatte.

Der Meister der Zaubertränke stand mit hochgezogener Augenbraue vor den beiden. Mit einem Brummen wandte er sich gleich wieder ab. Die schwarzhaarige Slytherin schaute ein wenig beleidigt zu Boden. Sie hätte erwartet, dass er sie begrüßen würde. Dumbledore jedenfalls, schritt direkt ins Klassenzimmer und stellte sich vor Severus, der wirklich gerade einen Trank am brauen war.

„Severus, hatte ich nicht gesagt, du sollst dich noch ausruhen?“, sagte der Direktor tatsächlich streng.

„Mir geht's gut.“, brummte er wieder, höchst konzentriert. Samantha war Dumbledore leise gefolgt und ließ sich erstmals auf einen der Stühle nieder. Aufmerksam beobachtete sie ihren Vater beim Brauen.

„Da bin ich mir nicht so sicher.“, bezweifelte Dumbledore und sah besorgt auf Severus' zitternde Hände. Severus fing seinen Blick auf und starrte ihn dann mit zornig funkelnden Augen an.

„Mir geht es gut. Ich bin zurück von meiner Forschungsreise, Albus.“, giftete er und schaute wieder auf den Kessel hinab.

„Was soll das heißen, du bist von deiner Forschungsreise zurück?“

„Offiziell eben. Lupin war vorhin hier, nachdem er von Filius erfahren hatte, dass ich wieder da bin. Ich habe nämlich zusammen mit Filius zu Abend gegessen.“

„Mhm.“ Eine ziemlich knappe Antwort, die aber genau rüber brachte, was Albus Dumbledore davon hielt.

„Und nun?“, fragte er danach.

„Ich braue den Wolfsbanntrank. Lupin hat keinen mehr auf Vorrat. Das hatte ich schon erwartet.“

Wieder ein „Mhm“ von Dumbledore, wobei er seine „Nervennahrung und Zuckerbomben“ aus seiner Tasche holte.

Alamierend sah Severus hoch. „Albus, weg damit!“ knurrte er und machte eine Wischbewegung mit seiner Hand.

„Ah, richtig. Entschuldige Severus.“ Er räumte seine gezuckerten Zitronenbonbons weg, aber nicht ohne sich vorher noch eins in den Mund zu schieben. Severus zog angewidert die Nase hoch und sah dann kurz zur Seite. Sein Blick blieb an Samantha kleben und sein Mund wäre fast aufgeklappt.

„Samantha. Du bist hier. Ich hatte dich nicht kommen hören oder sehen.“ Seine Stimme klang ziemlich kalt. Das kurze Zucken seiner Mundwinkel, das ein Lächeln hätte werden können, aber anscheinend nicht wollen, war ihr jedoch nicht entgangen. Vielleicht lächelt er einfach so wenig, dass er es nicht mehr richtig konnte....jedenfalls hatte Samantha ihn, soweit sie sich erinnern konnte, noch nie wirklich lächeln gesehen.

„Nicht schlimm.“ Sie zuckte bloß mit den Schultern. Wollte ihr Vater vor Dumbledore etwa nicht sentimental sein?

„Dein Vater ist eben zu konzentriert beim Brauen. Und wenn du ihn nicht hin und wieder mal ansprichst, läufst du Gefahr, ganz vergessen zu werden.“ Er zwinkerte wieder, wie man sein Zwinkern eben kannte. Dann wandte er sich jedoch wieder an Severus. „Und dir geht es wirklich gut?“

„Nein, ich sterbe gleich.“, meinte er sarkastisch und tat die letzte Zutat in den Wolfsbanntank.

„Sei ehrlich.“

„Ich war bereits ehrlich, Albus.“, schnaubte er.

„Also geht es dir nicht so gut.“

„Albus... mir geht es gut. Du brauchst dir keine Sorgen um mich zu machen.“ Dumbledore beugte sich zu ihm hinüber und senkte seine Stimme: „Severus, du musst mir versprechen, dass du ab jetzt immer sagst, wenn dir etwas zustößt! Das ist es nicht wert! Das kannst und musst du nicht erleiden!“

Severus Augen formten sich zu Schlitzen. Doch nachdem er den Direktor eine Weile lang angeblickt hatte, nickte er.

„Gut.“ Dumbledore trat ein paar Schritte zurück und steckte noch ein gezuckertes Zitronenbonbon in seinen Mund. Severus sah aus den Augenwinkeln, wie auch Samantha ein komisches Gesicht zog, als sie diese Süßigkeit sah. Doch anders als er, konnte sie ihren Mund nicht halten. Er konnte sich mittlerweile zurückhalten.

„Professor... wie können sie so ein ekelhaftes Zeug essen? Zitronenbonbon, okay. Aber Zitronenbonbons die mit Zucker zugeklebt sind!?“

Severus zog wieder eine Augenbraue hoch und sah Dumbledore mit einem „Hab-ich's-dir-doch-gesagt-Blick an. Dumbledore schien darüber amüsiert.

„Mir schmeckt es.“, war seine einfache Antwort und er ließ seinen Blick durch das Zimmer schweifen. Dann sah er zuerst zu Samantha, dann zu Severus. „Ich werde dann gehen. Aber Severus, leg dich gleich bitte wieder hin!“ Dumbledore schaute ihn leicht besorgt an und wollte seine Hand auf Severus' Schulter legen, als dieser plötzlich wutentbrannt anfangen zu fauchen. „Albus, was machst du da nur! Sieh dir das an, sieh dir das an! Ich habe sie gewarnt! Scheren sie sich zukünftig von meinem Arbeitsplatz, wenn sie mit diesen Dingen auftauchen! Zitronenbonbons, gezuckerte Zitronenbonbons! Wer braucht so etwas?“

Aufgebracht tigerte er im Kreis, um nicht völlig aufzuflippen. Sein Trank hatte sich in Windeseile verfärbt, er war ruiniert, unbrauchbar. Es war Zucker von Albus' Finger in den Kessel gefallen. Der Direktor schaute Severus traurig, mitleidig an. Das hatte er nicht gewollt, aber so hatte er Severus auch noch nie mit sich reden hören. Doch das war gleich schon wieder vergessen, als Severus plötzlich ein Gefühl der Übelkeit überkam und in die Knie sank. Würgend und sich die Hand vor den Mund haltend schaute er auf den Boden. Vor seinen Augen begann sich alles zu drehen und wenn er den Mund aufmachen würde, um etwas zu sagen, fürchtete er sich übergeben zu müssen. Eine wohlbekanntes Hitze stieg in ihm auf und allmählich wurde aus der verschwommenen Umgebung die er wahrnahm, ein Sternenmeer.

Samantha war von ihrem Stuhl gesprungen und hatte sich neben ihren Vater geworfen. Mit blitzenden Augen half sie Dumbledore dabei, Severus wieder aufzustellen, doch im nächsten Moment spürten sie, wie das Gewicht des Lehrers sie ein ganzes Stück nach unten zog und der Körper schlaff unter ihren Griffen hing.

## Wo die Liebe tatsächlich hinfällt

Als Severus die Augen aufschlug, sah er zwei vertraute Gesichter über sich gebeugt.

Blinzelnd wollte er sich aufsetzen, doch zwei Hände drückten ihn wieder auf seine Matratze.

„Lassen sie das, Severus. Seien sie einmal vernünftig.“, sagte Dumbledore ruhig und sah kurz zu Samantha, die eine Hand auf die Hand ihres Vaters gelegt hatte. Es war ein eigenartiges Gefühl. Es war so, als ob sie einen Teil ihres Körpers, ihres Herzens, ihres Lebens wiedergefunden hatte. Sie hatte Severus gesucht und gefunden. Und sie war überglücklich. Der, wenn auch winzige, Körperkontakt mit ihm tat ihr unheimlich gut und gab ihr ein warmes Gefühl. Seine Handflüche war rau, doch sein Handrücken war unerwartet weich. Als sie anfing, mit ihrem Daumen über den Handrücken zu streichen, zuckte Severus zusammen. Seine kalten schwarzen Augen schossen zu ihr hinüber. Dumbledore fragte sich, was geschehen war.

Ein leichtes Gefühl des Schams machte sich in Samantha breit. Sie versuchte seinem Blick standzuhalten, schaute aber nach wenigen Sekunden weg. Dann hielt sie es für eine gute Idee, ihre Hand ganz von ihm zu entfernen und gerade als sie sie wegziehen wollte, schloss sie die starke Hand von Severus um sie.

Als sie ihn ansah, war da wieder dieses Zucken um die Mundwinkel und seine Augen funkelten. Dann schloss er sie und Samantha lächelte.

Nach weiteren stillen Minuten erhob sich Dumbledore und bat Samantha, ebenfalls mitzukommen.

Widerwillig ließ Samantha Severus' Hand los und stand auf. Severus schien eingeschlafen zu sein.

„Wir sollten ihn nun schlafen lassen. Kommen sie.“ Leise summend und mit einem gemischten, komischen Ausdruck in seinen blauen Augen ging er hinüber zum Kamin. Er ließ Samantha wieder zuerst flohpulvern und folgte ihr nach wenigen Sekunden.

Gleich nachdem Dumbledores Saum in den Flammen verschwunden war, schlugen Severus' Augen auf.

Vorsichtig und leise, als befürchtete er, Dumbledore könnte ihn doch noch hören, stieg er aus seinem Bett und stieg nun selbst in seinen Kamin. Mit dem deutlichen Ruf: „Mein Büro!“ verschwand er wieder in den grünen Flammen.

Am nächsten Tag sah Severus wieder aus wie der Severus Snape, den alle kannten. Strenge, bedrohliche Miene, wehender schwarzer Umhang, schneller Gang. So rauschte er durch die Gänge.

Die Schüler, die an den Seiten laut lachten, verstummten sofort als er vorbeilief. Ihnen allen wäre es wohl lieber gewesen, er wäre noch länger auf seiner Forschungsreise gewesen.

Als er vor den großen Türen der Großen Halle fiel ihm sogleich etwas auf: Irgendetwas fehlte. Und er war sich sicher, er war froh, dass es fehlte. Nach einigem Nachdenken fiel es ihm dann ein: Lockharts Bild war weg! Anscheinend hatte er es abgehängt oder Albus war endlich zu einer vernünftigen Entscheidung gekommen. Jedenfalls kam es Severus nur gelegen, nicht mehr in dieses arrogante Gesicht blicken zu müssen.

Mit einem spöttischen Grinsen ließ er die Türen auffliegen, die sogleich einen lauten Knall erzeugten, als sie an die Wände klatschten und wieder zufielen.

Das brachte ihm einen bitterbösen Blick von Minerva ein, die aber auch sonst im Moment nicht gut auf ihn zu sprechen war.

Sie war es dann auch, die ihn mehr oder weniger begrüßte: „Na, schön auf Reisen gewesen, wie? Ich hoffe, sie haben etwas Nützliches herausfinden können.“

Severus ignorierte sie entschieden und setzte sich mit leicht hochgezogener Augenbraue an den Tisch.

Heute sollte eine kleine Lehrerversammlung stattfinden, worauf Severus natürlich keine große Lust hatte.

Fast alle waren anwesend, bloß Dumbledore fehlte noch.

Severus ließ seinen Blick durch den großen Raum schweifen und ganz plötzlich schien er nicht zu glauben, was er sah. Das konnte doch wirklich nicht deren ernst sein: Dort, genau über den Türen der großen Halle, hing Gilderoy Lockharts Bild in vergrößert und winkte den anderen Lehrern immer wieder freundlich zu. Sein Grinsen sollte wohl verlockend sein....er quittierte es mit einem Schnauben und drehte sich nach rechts, als er angesprochen wurde.

„Severus, ich habe mich gerade gefragt, ob-“

„Ja.“, war die knappe Antwort des Zaubertranklehrers.

„Kann ich vielleicht gleich mit dir mitkommen und den Vorrat mitnehmen?“, fragte Remus Lupin, der schon wieder ein wenig mehr mitgenommen aussah. In den paar Tagen vor dem Vollmond war es meistens auch nicht gerade leicht für einen Werwolf.

„Wenn es sein muss.“ Severus zuckte mit den Schultern. Er hatte jetzt nicht viel für Gesellschaft übrig.

Dann gingen die Türen erneut auf, dieses mal vernehmbar leiser und sanfter, und Albus Dumbledore glitt hinein.

Mit strahlender Miene klatschte er in die Hände und setzte sich zu seinen Kollegen.

„Guten Tag, meine lieben Kollegen.“, begrüßte er sie und schaute alle einmal an. Bei Severus trafen sich ihre Blicke. Die schwarzen Augen von Severus funkelten herausfordernd und in den blauen Augen von Dumbledore konnte man ein klein wenig Verärgerung und Sorge ausmachen. So hatte Dumbledore Severus doch gesagt, dass er ihm alles, was sie besprechen würden, mitteilen würde. Er sollte sich noch ein wenig mehr ausruhen, sonst gäbe es möglicherweise Schwierigkeiten bei dem kommenden

„Ausflug“, den Dumbledore nun ankündigen würde.

Doch Severus war trotzdem erschienen und Dumbledore hätte es wissen müssen.

Schließlich ließ er von dem Schwarzhaarigen ab und blickte wieder in die Runde.

„Sie wissen, warum sie hier sind?“

Als die meisten nickte und sich räusperten fuhr Dumbledore fort.

„Gut. Ihr Ausflug, ich werde sie nicht begleiten, besteht darin, in den Verbotenen Wald zu gehen, um nötige Zaubertrankzutaten und Pflanzen zu besorgen, die für den weiteren Unterricht wichtig sind. Sie kennen diesen „Ausflug“ bereits und heute ist er wieder einmal nötig.“

„Oh wunderbar, wunderbar.“, gluckste Lockhart und seine Augen funkelten, wie die eines kleinen, aufgeregten Kindes. „Das wird bestimmt lustig, nicht wahr?“

„Oh ja...“, murmelte Severus kaum vernehmbar und schnaubte. Lockhart schien es ja tatsächlich wieder prächtig zu gehen.

„Nun denn.“ Die Köpfe die gerade eben noch alle zu Lockhart umgedreht waren, huschten wieder nach vorne zu Dumbledore. „Ich würde sie bitten, Minerva, Filius, Pomona, Gilderoy und...“ Er blickte wieder zu Severus. Dieser blickte ihn zornig an und Dumbledore wandte sich seufzend wieder ab.

„...und Severus, morgen früh in den Verbotenen Wald zu gehen. Eine Liste mit allen Zaubertrankzutaten finden sie bei Severus und die Liste mit den nötigen Pflanzen bei Pomona.“ Dumbledore hatte sich wahrlich überwinden müssen, Severus loszuschicken. Aber wahrscheinlich wäre es tatsächlich zu auffällig gewesen, den Zaubertranklehrer persönlich nicht mitgehen zu lassen. So klar wie in den letzten Tagen und Wochen wurde ihm noch nie vor Augen geführt, was er von Severus verlangte. Er sah mitgenommen aus, kränklich bleich, mager und doch war er erst 36 Jahre alt.

Den Rest der Versammlung sprachen sie über die noch anstehenden ZAG-Prüfungen und über ein, zwei Schüler, die in den letzten Tagen des Öfteren nachsitzen mussten.

Nachdem alles Nötige besprochen war, ging Lupin schließlich mit Severus mit, um sich seinen Vorrat für den Wolfsbanntank zu holen.

„Danke nochmal, Severus. Das ist wirklich nicht selbstverständlich.“

Severus antwortete nicht.

„Also...“, zögerte Lupin. „viel Glück beim Suchen und Finden im Verbotenen Wald.“

Severus nickte und dann schloss er die Tür.

Er hatte nicht wirklich Lust, die Aufgabe zu erledigen, aber er selbst stimmte mit Dumbledore darüber ein, dass frische und selbst ergatterte Zutat und Pflanzen nun einmal die besten waren und außerdem sparte es enorme Kosten.

Seufzend legte der Zaubertranklehrer seinen Umhang ab, als er zurück in seinem Privatzimmer war. Al saß wieder auf seiner Bettkante und ein silbernes Tablett mit einem ebenso silbernen Kelch und Brot mit einem Gesicht aus Eigelb und Eiweiß waren auf ihm platziert.

Severus' Lippen kräuselten sich. Dieser Hauself ließ es sich nicht nehmen....ständig versuchte er, seinem Meister gute Laune einzubringen, was meistens kläglich scheiterte.

Doch der Magen des Zaubertranklehrer knurrte mal wieder und er ließ sich dazu herab, das Brot mit dem Gesicht zu essen.

Nach einer kalten Dusche setzte er sich mit einem Buch aufs Bett und startete den Versuch, zu lesen, doch Fragen ohne Antworten lauerten in seinem Kopf, die ihm keine Ruhe ließen.

Irgendwann brummte sein Kopf so heftig, dass er das Buch förmlich in die Ecke schmiss und sich hinlegte.

Al, der gerade fertig damit war, sein grünliches Gefieder zu putzen, starrte ihn an. Etwas vorwurfsvolles und nachdenkliches lag in seinem Blick.

„Guck nicht so, putz' weiter.“, knurrte Severus, als er den Blick seines treuen Begleiters bemerkte.

Al fing laut an zu kreischen, was Severus hochfahren ließ. Sein schwarzes Haar war ihm wild ins Gesicht gefallen und fluchend wand er sich, um den irischen Phönix in die Hände zu bekommen.

„Sei still, verdammt!“ Al, bei Merlin! Wenn ich dich in die Finger kriege!“ Er warf seine Haare wieder nach hinten und gab somit wieder seinen schwarzen, funkelnden Augen preis.

Al war derzeit schon flüchtend weggeflogen und hatte sich provokativ auf seinen Severus' Schreibtisch gesetzt.

„Wie du meinst.“, fauchte Severus und würdigte seinen Phönix keines Blickes mehr.

Die nächsten beiden Stunden verging schweigsam; Severus hatte seinen Gedanken nachgegangen und hatte immer noch keine Antwort auf seine Fragen gefunden. Wie genau sollte es mit Samantha weitergehen? Sollte er noch mehr auf sie zugehen? Warum hatte sich Zoe so verändert? Er schien es selbst nicht so richtig wahrzunehmen, doch er dachte viel über die Mutter von Samantha nach. Zu viel.

Dann kam er zu Voldemort. Wer war die angeblich so treue Todesserin in seinen Kreisen? Wie war er an die Formel dieses Giftes gekommen? Wie konnte er Voldemorts Vertrauen wieder erlangen? Was würde als nächstes mit ihm geschehen?

Letzteres würde er wahrscheinlich am ehesten erfahren.

\*\*\*\*\*

Im Gryffindorgemeinschaftsraum herrschte ähnliche Stille, denn Harry und Ron waren eingefallen, dass sie ja auch irgendwann mal anfangen sollte, sich den Stoff für die ZAG-Prüfungen anzusehen.

Hermine hatte einige Wochen vor ihnen bereits damit angefangen, hatte sich aber nicht die Mühe gemacht, den beiden Jungs etwas auf die Sprünge zu helfen.

Gerade hing Harry über die Fragebögen, die Lockhart ihnen gestern überreicht hat. Er meinte, sie sollten sich das alles gut einprägen, da er mit Sicherheit viele von diesen Fragen für die Prüfung auswählen wird.

„Aber Hermine... sagtest du nicht, die Lehrer mischen sich nicht in die Prüfungen ein? Kommen nicht andere Zauberer, um uns zu prüfen?“, fragte Harry und sah von der Frage: „Welche Farbe hatte der Umhang, den ich trug, als ich den Vampir vertrieb?“

„Vor allem... so ein Mist hat doch nichts mit Verteidigung gegen die dunklen Künste zu tun! Ich wünschte, wir hätten weiterhin Lupin...“

Hermine nickte verständnisvoll. „Allerdings... sie mischen sich normalerweise nicht wirklich in die Prüfungen ein. Ich weiß jedoch nicht, was man Lockhart zutrauen kann...“

Jetzt nahm auch sie ihre Fragebögen in die Hand und beim Lesen wurden ihre Augen immer mehr zu Schlitzeln. Dann lachte sie plötzlich schrill und übertrieben auf. „Das ich nicht lache. Was für wunderbare Fragen. Der hat sie doch nicht mehr alle! Was ist meine Lieblingsfarbe? Welche ist meine

Naturhaarfarbe? Wie hieß die nette Hexe, die mich damals bei der Jagd nach Werwölfen zum Kaffee eingeladen hat? Was soll das?“

Sie formte die Papiere wütend zu einem Ball und warf sie in den Kamin, wo sie unter zischenden Flammen verbrannten.

Dann schwang sie sich von ihrem Sessel, sagte „Gute Nacht“ und verschwand im Mädchenschlafsaal.

Ron, der Hermine entgeistert angestarrt hatte wandte sich nun an Harry. „Komisch ist sie manchmal, nicht!“

„Mhm.“

„Harry?“

„Sag mal... du warst in den letzten Tagen und Wochen nicht wirklich so oft in der Bibliothek oder?“

Harrys Kopf fühlte sich plötzlich sehr heiß an. War es denn so auffällig gewesen? Er wuschelte durch seine schwarzen Haare und sah Ron gleichgültig an. „Doch.“, sagte er dann, was deutlich nach einem halbherzigen Versuch klang, zu lügen. Ron machte auch gleich ein ungläubiges Gesicht.

„Nun sag schon. Du kannst mir erzählen, was du getrieben hast!“

„Ron, ich habe nichts getrieben!“

„Schön... dann, dann sag mir, was du nicht getrieben hast!“

„Wie bitte?“

„Ach, vergiss es!“ Ron rollte mit den Augen und vergrub sein Gesicht wieder in einem seiner Bücher.

Harry schnaubte. Eigentlich würde er Ron alles... fast alles erzählen. Aber er mochte selbst nicht, was gerade in ihm vorging. In den letzten Tagen war er tatsächlich oft mit Samantha zusammen gewesen. Sie hatten sich getroffen und sich unterhalten. Doch immer, wenn er bei ihr war, merkte er, dass etwas in ihm wuchs. Ein Gefühl, was er zu unterdrücken versuchte. Ein Gefühl, was er kannte, aber noch nie selbst wirklich erfahren hatte. Aber er konnte es nicht zulassen. Er war ein Gryffindor. Sie war eine Slytherin. Eine hübsche Slytherin mit gutem Herzen.

Harry seufzte. So durfte er nicht denken. Und was würde Ron dazu sagen? Er mochte sie nicht. Sie merkte das und zeigte ihm mittlerweile gekonnt die kalte Schulter. Wenn sie an Ron vorbeilief funkelte sie ihn verspottend an.

Ron würde ihn für verrückt halten und ihm womöglich die Freundschaft kündigen. Okay... das war vielleicht etwas zu weit gedacht.

Und was war erst mit Samanthas... Vater? Snape hasste ihn wie niemand anderen. Er verspottete ihn und... rettete ihm das Leben. Mehrmals. Doch der Hass war stetig da und was, wenn er wüsste, dass Harry weiß, dass er Samanthas Vater ist? Was wäre, wenn Harry sich tatsächlich verlieben würde und noch schlimmer: Was wäre, wenn Samantha sich ebenso in ihn verlieben würde? Das konnte er ihr nicht antun. Und insgeheim konnte er es auch sich selbst nicht antun.

Irgendwann wurde er mit einem harten Ruck aus seinen Gedanken gerissen. Ron stand vor ihm und hatte ihn vom Sofa geschmissen.

„Was sollte das denn nun?“ fragte Harry wütend. „Das war völlig unnötig!“

„Tut mir leid... ich wollte dich eigentlich bloß hochreißen, weil wir schon so spät haben. Wir sollten wieder hochgehen.“ Ohne ein weiteres Wort verschwand der Rotschopf. Und Harry folgte ihm zögernd, nachdem er von Boden aufgestanden war.

Am nächsten Morgen saßen die beiden schweigend in der Großen Halle und frühstückten. Hermine war in der Bibliothek und obwohl Harry sich schlecht dabei fühlt, sagte er Ron, dass auch er wieder dorthin wollte. Samantha hatte ihn darum gebeten. Und er... er ging ihrer Bitte nach. Wie immer.

„Also... ich gehe dann eben. Wollen wir uns oben treffen? Im Gemeinschaftsraum?“

Ron nickte bloß und machte eine Wischbewegung mit seiner freien Hand.

Harry wartete nicht. Schnellen Schrittes ging er die Gänge entlang. Zwischendurch begegnete er einmal Peeves, der wieder ein selbstgedichtetes Lied vor sich hin trällerte, was schrecklich klang, und dann war er auch schon bei der Bibliothek angelangt.

Samantha wartete bereits auf ihn. Ihre grünen Augen strahlten ihm entgegen und ihr welliges, schwarzes Haar saß wie immer perfekt.

„Guten Morgen Harry!“, begrüßte sie ihn und zog ihn mit sich an den Tisch, an dem sie immer saßen.

„Guten Morgen, Sam. Wie geht es dir?“ fragte er, als sie sich gegenüber saßen.

„Oh, mir geht es ganz in Ordnung. Und dir?“ fragte sie und warf ihre Haare nach hinten.

„Mir geht's gut. Wunderbar.“ Er klang eher mittelmäßig überzeugend, doch Samantha hielt es anscheinend für besser, nicht nachzufragen, worüber er sich Gedanken machte und Harry war froh darüber.

Ihre Blicke trafen sich, als sie sich anschauten. Und Harry fühlte sich nicht wohl dabei. Unter Anstrengung versuchte er, ihrem Blick standzuhalten, doch als sie fragend eine Augenbraue hochzog, senkte er sofort seinen Kopf. Innerlich schmunzelte er. Oh man. Sie ist eben doch irgendwie eine Snape..., dachte er sich und sah tapfer wieder auf, wo ihr belustigtes Lächeln ihn empfing.

„Ich habe dich eigentlich nicht gerufen, um Blicke-Duelle mit dir zu veranstalten.“ Sie ahnte anscheinend, an was er gedacht hatte. „Und auch keine Wer-bekommt-die-Augenbraue-höher-Wettbewerbe. Okay?“ Sie lachte warm. Dann holte sie etwas aus ihrer Kleidung hervor. Harry folgte ihrer Hand mit den Augen und sah einige Sekunden später ein Blatt Papier. Es musste ein Brief sein.

„Hier, ich habe gestern Abend einen Brief von meiner Tante bekommen. Isabelle. Ich habe dir bereits von dir erzählt, nicht? Also... ich wollte ihn dir zeigen.“

Harry war es nur fraglich, warum sie ihm ein Brief von ihrer Tante zeigen wollte. Doch er nahm ihn an sich und las:

Hey Sam!

Na, wie geht's dir? Mir geht's blendend! Einfach super.

Habe mir neulich meine Haare gefärbt. Sie sind jetzt braun. Sie super aus. Aber ich schätze, ich kann so gut wie alles tragen.

War vor ein paar Tagen bei deinen Eltern und soll dir liebe Grüße von deinen Eltern ausrichten. Sie können dir im Moment nicht schreiben.

Ich habe auch eine Eule an Mia geschickt. Ich bin ja so stolz, dass sie ebenfalls in Slytherin ist! Da gehört ihr beide auch hin. Richtig so.

Deine Mutter hätte euch ja beide lieber in Gryffindor gesehen. Euer Vater auch, schätze ich.

Nun ja.... Mia hat mir erzählt, dass ihr in der ersten Märzwoche nach Hogsmeade gehen dürft? Also, sie noch nicht, aber aber der dritten Klasse, richtig? Ich habe das alles nicht mehr so wirklich in Erinnerung. Jedenfalls, hättest du Lust, dich mit mir zu treffen? In den Drei Besen? Ich würde dich wirklich gerne sehen. Und.... du Mia hat mir geschrieben, dass du oft mit diesem Potter unterwegs bist? Stimmt das? Wie kommst du dazu?

Jedenfalls würde ich mich freuen, ihn kennenlernen zu dürfen. Vielleicht begleitet er dich ja!?

Schreibe schnell zurück. Ich erwarte deine Antwort.

Kuss, Isabelle.

Harry sah verwirrt hoch und gab Samantha den Brief zurück. Ihre Tante schien tatsächlich ein wenig... na ja... zu sehr überzeugt von sich zu sein, doch sonst machte sie einen ganz netten Eindruck.

„Und?“ fragte Samantha zögernd.

„Mmh?“

„Also... wirst du mich nach Hogsmeade begleiten?“

Harry wusste, dass diese Frage kommen würde und doch war er so unvorbereitet wie man nur sein konnte.

„Ich... also...“

„Wenn du nicht mit möchtest, dann sag es einfach.“ Dabei blitzten Samanthas Augen wütend auf. „Entweder du bist ehrlich oder du vergisst es.“

In solchen Momenten wurde er immer am meisten daran erinnert, dass Samantha wahrhaftig eine Slytherin war, auch, wenn es eher nicht so rüber kam. Er hatte sie nun schon öfter so erlebt und wenn es um Personen ging, die sie nicht ausstehen konnte, konnte sie wirklich fies und hinterhältig werden. Aber im nächsten Moment, als das Feuer in ihren Augen wieder erloschen war, war ihm das wieder egal.

„Ich... ja... ja, gerne! Ich.. wirklich! Ich würde dich gerne begleiten, Sam!“ platzte es aus ihm heraus.

**„Wirklich?“ Sie strahlte. „Super!Ich freue mich!“**

**„Ja...ich mich auch,Sam!“**

**Ihre Stimmen hatte viel Aufmerksamkeit erregt,doch sie waren so auf sich fixiert,dass sie die 4 Augenpaare nicht bemerkten,die sie zornig,empört,funkelnd und überrascht anstarrten.**

# Versteckspiel

*Danke nochmal, für eure lieben Kommentare :) Ich habe zwei Fragen an euch:*

*1. Geht euch das irgendwie zu schnell zwischen Severus und Samantha? Also so die Vater-Tochter-Beziehung oder ist das bisher in Ordnung beschrieben?*

*2. Die FF wird bald zuende sein, geplant sind 30 Kapitel. Ich werde aber eine Fortsetzung schreiben. Ment ihr, ich sollte Severus wieder eine Frau "geben" oder seid ihr dagegen?*

*3. Ist eigentlich keine Frage^^, in einem Kapitel habe ich geschrieben, dass das mit Zoe 14 Jahre her war. Das kann aber nicht. Es müssen 16 Jahren sein, denn wäre es vor 14 Jahren gewesen, könnte Samantha keine 15 Jahre alt sein ;)*

**„Filius. Ich soll sie abholen. Es ist Zeit, in den Verbotenen Wald zu gehen.“**

Harry und Samantha schnellten herum. Und die Gesichtsausdrücke beider Schüler verrieten, dass sie hofften, diese durch und durch eisige Stimme falsch gedeutet zu haben.

Doch schon blickten sie in die zornig funkelnden Augen des Tränkemeisters, die nicht an Professor Flitwick, sondern an ihnen klebten, wie Honig an den Fingern.

Harry wünschte sich in diesem Moment, nie geboren worden zu sein und Samantha schluckte. Sie schauten wieder weg, hatten das Gefühl, Löcher in ihre Köpfe gebohrt zu bekommen.

Aus den Augenwinkeln sah Harry, wie der kleine Flitwick schließlich zu seinem Kollegen trat, irgendetwas sagte, was Harry nicht wahrnahm, und voraus lief.

Snape hingegen blieb noch einen Moment lang stehen, bevor er sich mit einer geschmeidigen Bewegung auf dem Absatz umdrehte und Flitwick folgte.

Aber auch jetzt blieb Harry keine Zeit zum Ausatmen, denn keine Sekunde später sah er einen Weasley-roten Haarschopf aus der Tür stampfen, offenbar in Rage, wegen dem, was er gehört hatte, gefolgt von Hermine, die zuerst Ron besorgt ansah und dann Harry überrascht, aber keine Spur wütend, zublinzelte.

Black Snake hatte es sich auf einem hinab gefallen Buch gemütlich gemacht und funkelte Samantha und Harry mit ihren gelben Augen zufrieden gähnend an.

Unangenehme Stille hatte sich ausgebreitet, bis Madam Pince angesaut kam: Als sie die schwarze Katze erblickte, fing sie an zu brüllen und machte wilde Armbewegungen. Black Snake verabschiedete sich mit einem feindseligen Fauchen. Mit hoch erhobenem Schwanz trappelte sie davon. „Dummes Tier. Legt sich auf ein Buch. Tzz!“ murmelte Madam Pince, zauberte den Gegenstand wieder ins Regal und verschwand ebenfalls.

Nun, fand Harry, sollte er wohl die Stille brechen, bevor wieder jemand dazwischen kommt.

„Also...“ begann er etwas unbeholfen, „...ich glaube, das ist nicht gut.“

„Ach.“ stieß Samantha übertrieben spöttisch aus und verschränkte ihre Arme.

Röte schoss Harry ins Gesicht und nervös, auf eine Art, die er nicht kannte, zupfte er am Kragen seines Pullovers. Samantha seufzte. „Wenn wir Glück haben, verbietet er mit nur den Kontakt. Was-“ fügte sie hinzu, „-auch schon nicht so klasse ist. Er ist zwar noch überhaupt nicht warm geworden in seiner Vaterrolle, doch ich wage zu behaupten, dass er Verbote doch schon gut aussprechen kann.“

„Jaa...“ Doch Snape war jetzt nicht sein einziges Problem, wenn auch das größte. Wie würde Ron ihm entgegentreten, wenn sie sich sahen? „Sam...ich...ist es in Ordnung, wenn ich Ron suchen gehe?“

„Ja, geh' nur.“ antwortete sie mit undeutbarem Tonfall und steckte den Brief wieder ein.

„Und, Sam?“ Er wollte und musste diese Frage einfach stellen. „Bleibt es bei unserem Treffen in Hogsmeade?“

Einige langen Sekunden, die Harry wie Stunden vorkamen, sah die Slytherin ihn mit verhärteter Miene an. Dann lächelte sie. „Oh ja, selbst, wenn es das Letzte ist, was ich tun werde.“

„Glaub mir, Sam-“ lachte Harry mit einer Spur Bitterkeit, „-es wird auch das Letzte sein, was ich tun

werde.Es sei denn,Snape bekommt es nicht heraus.Und das bezweifle ich.“

\*\*\*\*\*

„Severus,schauen sie doch nicht so.Das jagt einem ja Angst ein.“,meinte Pomona als sie alle zusammen auf dem Weg zum Verbotenen Wald waren.

Severus schnaubte bloß abwertend und lief weiterhin mit festen Schritten und wehendem Umhang voraus.

Pomona Sprout schüttelte ihren Kopf. „Na ja...mein Lieber,seien sie doch froh,das es nicht regnet.“

„Noch nicht.“,brummte Severus. Der Himmel sah in der Tat höchst verdächtig aus. Er war angegraut und dicke Wolken schoben sich vor die winterliche Sonne.

„Welch ein Optimist er doch immer ist.“,quiekte Filius Flitwick und zwinkerte der Kräuterkundelehrerin zu.Minerva McGonagall musste sich am Ende der Gruppe mit Gilderoy Lockhart begnügen,der schon wieder eifrig am quasseln war.Seine zahlreichen Schocks hatte er wohl überwunden.Selbst Severus gegenüber war er wieder lockerer.

Als sie schon zwischen den ersten Büschen und Bäumen des Waldes standen machten sie sich nicht die Mühe,sich in irgendwelche Gruppen einzuteilen,sondern gingen einfach jeder für sich los-fast jedenfalls,denn Minerva schob Gilderoy schön zu Severus hinüber,mit der Begründung: „Wer weiß,was ihm noch so alles passieren kann.Du solltest besser Ach auf ihn geben,Severus.“

„Jaa....wer weiß schon,was ihm noch passieren wird...“,knurrte er wütend,wollte Gilderoy gerade wieder anweisen,mit Minerva zu gehen,da hatte sich diese schon umgedreht und war in der entgegengesetzten Richtung verschwunden.

Ein weiteres Knurren vom Tränkemeister und er rauschte ohne ein Wort an seinen Kollegen davon.

„Severus,um Himmelswillen,so warten sie doch.Wir wollen doch kein Verstecken spielen!“,sagte Lockhart mit engelsgleicher,übertriebener Stimme und sauste keine Sekunde später mit gehetztem Gesichtsausdruck hinter Snape her.

„So schnell bin ich nicht,Severus!“,rief er dem Schwarzhaarigen nach und hatte Mühe,mit Severus' Tempo mitzuhalten.

Und so ging das mindestens 10 Minuten weiter,bis Severus sich energisch umdrehte und brüllte: „Das hier ist kein gemütlicher Spaziergang!Wir haben diesen Wald nicht für uns allein und bei manchen Zutaten und Pflanzen muss man schnell sein!Außerdem,umso eher wir fertig sind,umso früher dürfen wir wieder hier raus!Also,wenn sie nicht mit meinem Tempo nicht mithalten können,gehen sie und suchen alleine!Sie sind kein kleines Kind mehr,auch,wenn sie sich meistens wie eines benehmen!“

Völlig überrumpelt blieb Gilderoy nun auf einem kleinen,ungeschützterem Platz zurück.

Severus nach zu laufen hätte nun keinen Sinn mehr gehabt.

Der Wald lag still.Nur hin und wieder hörte man Geraschel,was von vielem hätte stammen können.Doch normalerweise taten die intelligenteren der Lebewesen,die dort hausten,den Lehrern von Hogwarts nichts.Es sei denn,sie hatten ihnen gegenüber böse Absichten.

Teilweise war der Boden noch mit Schnee bedeckt.Der Winter zog sich lange und Severus hoffte,dass der kommende März wieder besseres Wetter beabsichtigte.

Plötzlich blieb er stehen.Sein Blick fiel auf zwei Fußspuren.Reflexartig nahm er seinen Zauberstab und schaute sich in der Umgebung um.Doch nichts außergewöhnliches war zu sehen.Mit zu Schlitzten zusammengekniffenen Augen ging er etwas weiter runter und betrachtete die Spuren.Sie stammten eindeutig von einem Menschen.

Doch eine Frage blieb:Wie kamen die Fußspuren dorthin,wenn keine weiteren mehr zusehen waren?Wäre die Person gelaufen,wären dort nämlich mit Sicherheit noch mehr und apparieren war unmöglich.Sollte derjenige,der die Fußspuren hinterlassen hatte,diese Spur vergessen haben verschwinden zu lassen?Die Spur war genau vor einem Baum.Instinktiv schaute Severus nach oben und sobald er das getan hatte,hörte er hinter sich einen etwas dumpfen Aufprall und wurde mit zwei Händen an den Baum gedrückt.

Sein Gesicht scheuerte dabei ein wenig über die Baumrinde und bekam so ein paar Schrammen hab,doch er wurde nicht sehr feste gedrückt.Im Gegenteil:Es schien sogar recht sanft zu sein.

„Severus.Wie schön,dich hier zu treffen.“,schnurrte eine ihm unbekannte Stimme,die eindeutig einer Frau gehörte.Ihre Hände,die mit Handschuhen überzogen waren,drehten ihn um.Die Frau stand ihm gefährlich nahe.Ihre Nasenspitzen berührten sich fast schon.

Severus schwarze Augen funkelten zornig,doch sein Gesicht war ausdruckslos,fast gelangweilt.Irgendetwas machte ihn sicher,dass die Frau vor ihm ungefährlich war.

„Wer sind sie und was wollen sie?“,fragte er eisig und blickte ihr standhaft in ihre blauen Augen.

„Wer ich bin soll nicht deine Sorge sein.“

„Ich würde nur gerne wissen,wer mich hier so dreist anpackt.“,knurrte er nun.Die Frau grinste.Provozierend strich sie ihm mit ihren Fingern sanft über seine Wange,bis Severus' fester Griff sie davon abhielt. Wieder lächelte sie amüsiert. „Gib es zu,das gefällt dir,Severus.“

„Das tut es ganz und gar nicht.“,giftete er sie an und wollte sie weg stoßen,als sie noch einen Ticken dreister ihre Lippen auf seine legte und anfang,ihn wild und verlangend zu küssen.

Einen Moment lang fühlte sich Severus komischerweise an Zoe erinnert,doch direkt im nächsten Moment war er wieder ganz Herr über sich und schubste sie kraftvoll von sich weg.Die Blonde taumelte.

Als sie wieder Halt gefunden hatte,schaute sie ihn empört und überrascht an.

Severus drohte ihr mit seinem Zauberstab.Bei seiner Aktion hatte er ihr ihren Zauberstab gleich entrissen.

„Die Schlauste sind sie nicht,was,meine Dame?Würden sie mir nun verraten,wer sie sind und was ihnen den Mut gibt,so zu handeln,wie sie es eben getan haben?“ Seine Stimme bebte.Wäre da nicht diese Ahnung,dass sie zu Voldemort gehörte,hätte er sie längst in Stücke gerissen. So etwas,was sie sich gerade geleistet hatte,sollte sich niemand trauen!Nicht mit ihm!

Ihr Gesichtsausdruck verhärtete sich und dann streckte sie ihre Hand aus. „Meinen Zauberstab.Dem dunklen Lord wird das nicht gefallen.“,sagte sie kühl.

„Aah.Wenn ich richtig tippe,sind sie dann wohl diese geheimnisvolle neue Todesserin,die unserem Lord dabei hilft,die ganze Schule zu vergiften?“

„Vielleicht.Und jetzt,meinen Zauberstab.“,forderte sie,wieder verschmitzt lächelnd.

Doch im nächsten Moment erklang ein Ruf,der sich ach Minerva anhörte und Severus fuhr herum.

„Wie ich höre,hat der Fisch mal wieder angebissen.“,sprach sie und verlangte ein letztes Mal nach ihrem Zauberstab.Und diesesmal warf Severus ihr diesen auch zu,denn nun war er sich sicher,dass die Frau vor ihm diese treue Todesserin sein musste und würde er sich ihr in den Weg stellen,so würde sie es direkt Voldemort berichten und er wäre geliefert.

„Danke...Severus.“,schnurrte sie wieder und rannte davon.

Und auch Severus rannte los,aber in die entgegengesetzte Richtung.Wenn wieder jemand vergiftet war,würde er schnell handeln müssen und dabei aufpassen,dass dieses Weib ihn nicht dabei beobachtete.Doch er schätzte,dass sie mit dieser Abfuhr nicht gerechnet hatte und ihn erstmal in Ruhe lassen würde.Ihm war es ein Rätsel,was sie damit hatte erreichen wollen.Dachte sie,er ließe sich von ein paar Reize der Frauen einschüchtern?

Je länger er sich darüber Gedanken machte,desto wütender wurde er und rannte automatisch schneller.

Bald sah er eine kleine Gruppe von Personen,die gebückt vor einer liegenden Person standen.

„Was ist hier los?“,brüllte Severus in die Runde und sah auf Gilderoy Lockhart hinunter.Er schon wieder.,dachte er sich und schubste Minerva zur Seite um dem anscheinend wirklich vergifteten Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste sofort das Gegengift zu verabreichen. Er hatte immer ein Fläschchen mit.

„Severus...“,keuchte Pomona erleichtert,als sie das Fläschchen erblickte. Filius schüttelte den Kopf. „Wie soll das bloß weitergehen,meine Kollegen?“

„Jedenfalls nicht so!“empörte sich Minerva und nahm sich dann ganz plötzlich Severus zu Brust.Sie hatte einen wilden,fast verrückten Ausdruck in ihren Augen.

„Sie!Sie,sie,sie!“

„Fassen sie mich nicht so an,Minerva!“rief Severus aufgebracht und ging einen Schritt zurück.Was wollte sie nun von ihm?

„Ich-fasse-sie-so-an-wie-ich-es-will!“kreischte sie. Filius und Pomona versuchten,dazwischen zu

gehen, doch vergebens. So hatten sie Minerva noch nie erlebt!

„Sie haben ihn alleine gelassen! Sie wollten dass ihm etwas passiert und sie wussten dass ihm etwas passieren würde!“, schrie sie, woraufhin Severus Augen zu Schlitzen wurde. Als er sprach war seine Stimme kalt und ausdruckslos.

„Er ist ein Erwachsener. Und sie haben keinen Grund sich zu beschweren. Seien sie froh, dass ich gekommen bin! Seien sie froh, dass ich das Gegengift kenne und bei mir habe! Seien sie froh, dass sie noch am Leben sind, denn das wären sie ohne mich nicht mehr!“

„So? Poppy hätte das Gegengift sicher auch gewusst!“, schnappte sie.

„Auch früh genug?“

„Jetzt machen sie sich nicht so wichtig!“, brüllte die Verwandlungs-Lehrerin und zückte ihren Zauberstab. „Was waren noch gleich ihre Worte, Severus? „Jaa....wer weiß schon, was ihm noch passieren wird...“ Und glauben sie nicht, ich hätte das überhört!“

Nun hatte auch Severus seinen Zauberstab gezückt. „Minerva, ich fürchte, sie sind nicht mehr ganz bei Sinnen. Es wird ihnen alles zu viel.“

„Richtig, richtig. Minerva, bitten seinen sie vernünftig!“, startete Filius einen erneuten Versuch, sie zu beruhigen.

„Es wird mir zu viel? Es-wird-mir-zu-viel? SIE sind mir zu viel, SIE, Severus!“ Es folgte ein unkontrollierter Lichtblitz aus ihrem Zauberstab, den Severus zwar mit Leichtigkeit abblockte, doch nun sehr düster dreinschaute.

„Sie wollen ein Zauberduell?“ fragte er bedrohlich leise.

„Ich brauche kein Zauberduell um mich fast umbringen zu lassen! Das kann auch gerne hier geschehen! Nur diesmal kommen sie nicht so leicht davon!“ Die Anspielung auf das Zauberduell zwischen Severus und Gilderoy war klar gewesen und machte Severus rasend. Auch Pomona und Filius waren empört.

„Minerva, jetzt gehen SIE zu weit!“, sagte Filius streng, doch im nächsten Moment hörte man nur noch das Wuschen der Zauberstäbe, das Rauschen des Windes und das Peitschgeräusch einiger Zauber.

Bisher hatten beide alle Zauber abblocken können, bis plötzlich einige Liter Wasser über Severus strömten.

Und dann war es für einige lange Momente still. An Severus Umhang und an seinen Haaren tropfte es. Seine Robe war durchnässt und die Kälte ging bis unter die Haut. Sein Blick war gesenkt.

Dann schaute er auf und sein Gesichtsausdruck war erschreckend. Er sah aus wie ein wilder Stier. Seine Augen glühten förmlich vor Zorn und seine Mundwinkel bebten.

Was dann geschah konnte keiner, so schnell wie es passierte, genau verfolgen, doch es endete damit, dass Minerva, eingewickelt in dicken Seilen, auf einer glatten Eisschicht, die Severus höchstwahrscheinlich hergezaubert hatte und auf der sie ausgerutscht war, lag und ihre Augen vor Schreck aufgerissen waren.

Severus hatte Lockhart gepackt und war zwischen den Bäumen verschwunden und Filius und Pomona sahen ebenfalls erschrocken drein und befreiten Minerva von ihren Fesseln.

„Es tut mir leid.“, sagte Minerva, als sie ihre Sprache wieder gefunden hatte. „Ich bin wohl wirklich zu weit gegangen. Severus hat recht. Die ganzen Geschehnisse schlagen mir auf den Magen. So viel auf einmal ist auf dieser Schule noch nie passiert.“ Sie schüttelte den Kopf.

„Das war in der Tat unklug von ihnen, aber, wir können sie verstehen, Minerva. Sind sie verletzt?“

„Nein, außer meinem verletzten Stolz ist alles in Ordnung...“

Dann gingen die drei Lehrer ebenfalls zurück ins Schloss.

\*\*\*\*\*

In den letzten Februartagen war die ganze Situation noch recht angespannt.

Severus ignorierte Minerva gekonnt und diese plagte doch tatsächlich ein schlechtes Gewissen ihm gegenüber.

Gilderoy lag mal wieder im Krankenflügel. Severus hatte die Vergiftung zwar recht frühzeitig stoppen können, doch Madam Pomfrey hielt es für sicherer, wenn er sich wieder einige Tage lang erholen würde. Ihm sei in letzter Zeit ja so viel passiert. Das stimmte natürlich...im Moment herrschte in

**Hogwarts sowieso ein ziemliches Hin und Her.**

**Remus Lupin übernahm so auch wieder kurzzeitig die Stelle von Lockhart,was die Schüler erfreute,aber ihnen auch doppelt so deutlich machte,dass sich die Sache immer weiter zuspitzt.**

**Nach dem Vorfall im Wald hatte Severus auch Dumbledore über die Frau informiert und es passte alles zusammen.Das blonde Haar,was an zwei Tatorten gefunden wurde,passt.**

**Doch dem Schulleiter und allen anderen Lehrern war es ein Rätsel,wie sie ins Schloss gekommen war. Und solange Severus nichts weiter darüber wusste und er es sich nicht leisten konnte,dass Voldemort noch weniger Vertrauen in ihm hatte,als er es sowieso schon hat,konnte er auch nichts machen.**

**Dumbledore hatte so nur eine Ansprache gehalten,dass die Schüler doch bitte noch vorsichtiger sein sollen.**

**Severus hatte dadurch auch den Vorfall mit Harry und seiner Tochter in die hinterste Ecke verdrängt.Erst einmal jedenfalls.**

**Samantha und Harry gingen sich zur Sicherheit aus dem Weg.Sie trafen sich nicht mehr und redeten kaum miteinander.Am Hogsmeade-Wochenende hatte sie schließlich genug Zeit....**

**Auch hatte Harry mit Ron geredet,was erstmal nach hinten losgegangen war.**

**Auh jetzt war er noch eingeschnappt,doch da er sah,dass Harry und Samantha kaum mehr etwas miteinander machten(Harry hatte ihm nicht erzählt,dass sie sich trotzdem in Hogsmeade treffen würden),dachte er,dass Harry auf ihn hören und dieser Slytherin aus dem Weg gehen würde.**